MADE OF JAPAN
Onitsuka Tiger
onitsukatiger.com

58

# resident

**inkl.cd**

BY LIFTED MUSIC

MAGAZIN FÜR MUSIK
MIT MEHR BASS

10

## we love
## we hate
## pendulum

ODER: WIEVIEL MAINSTREAM DER DRUM'N'BASS WIRKLICH VERTRÄGT.

- LIFTED MUSIC
- DOM & ROLAND
- JOHN B
- URBAN ART FORMS 2008
- MARY ANNE HOBBS

INTERVIEWS, TECHNIK, VJS, SPECIALS, REVIEWS.

Ausgabe 0308
AUT, GER:
EUR 4,50

Musik verbindet uns.
Drücke Play ▷

Sende ein SMS mit «RESIDENT» an 0828 22 444 (Tarife laut Netzbetreibervertrag). Die ersten 3000 Teilnehmer erhalten den neuen Song von **Rihanna «Hate That I Love You»** als **gratis Klingelton!** Zusätzlich nimmst Du automatisch an der Verlosung von **zehn Nokia 5610 XpressMusic** teil.

**Oder mach mit auf www.nokia.at/play**

Wettbewerbsteilnahmeschluss ist der 30.04.2008.

Play& Win

NOKIA
Connecting People

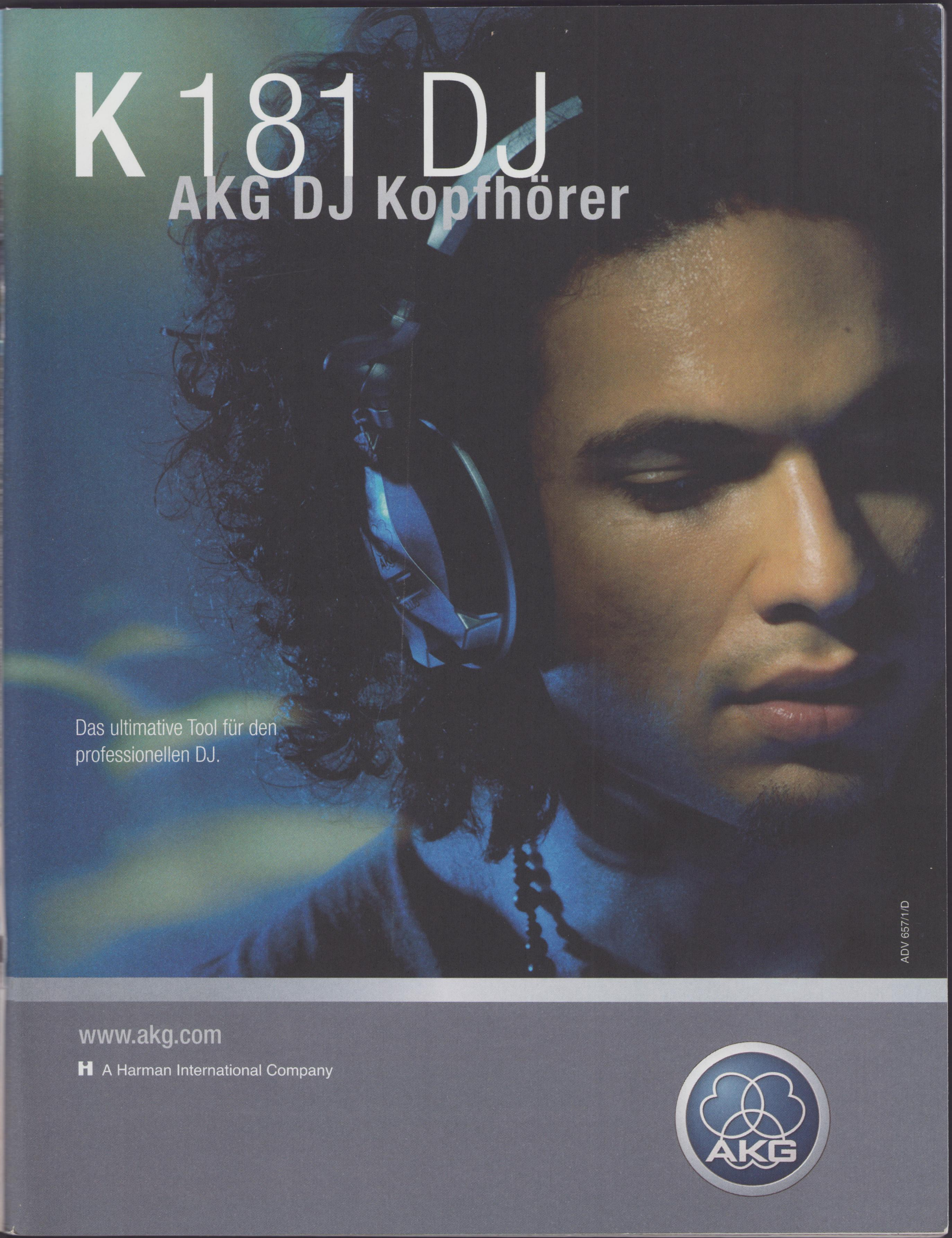
Musiktasten für direkten Zugriff. Kompatibel mit mehreren Musikformaten. Audio-Chip für HiFi-Klangqualität. Erweiterbarer Speicherplatz für bis zu 3000 Songs mit einer 4 Gigabyte-SD-Karte. Über 18 Stunden Musik mit einer Akkuladung. Nokia XpressMusic. Drücke Play.

**www.nokia.at**

Nokia 5610 XpressMusic

Nokia 5310 XpressMusic

© Nokia 2008 GREY



K 181 DJ
AKG DJ Kopfhörer

Das ultimative Tool für den professionellen DJ.

www.akg.com

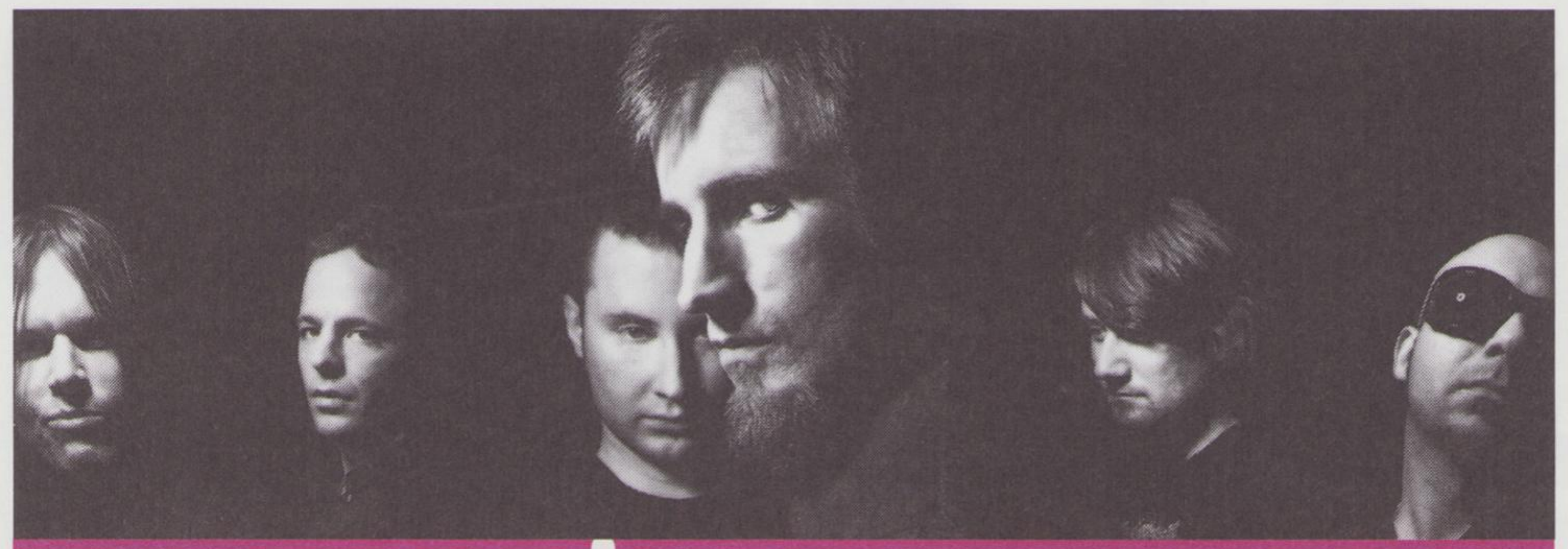
H A Harman International Company

AKG

ADV 657/1/D

Clemens
Kim
Nina
Michi
Lisa
NOKIA
15:37
Menu
1 Cent
in alle Netze
Klax MyFaves.
Die 5 besten Freunde immer dabei.
Mit der Klax Wertkarte die wichtigsten Fünf direkt vom Display aus anrufen!
einfach näher
T-Mobile
Klax Wertkarte
1 Cent/Min. zu 5 Rufnummern. Alle anderen Gespräche € 0,30/Min. Infos unter www.t-mobile.at

# 03 hello.



## coverstory 18

We love it. We hate it. Aber was ist dran an mainstreamtauglichem Drum'n'Bass? Eine Analyse am Beispiel unserer derzeitigen Posterboys von Pendulum.

## lifted music 22

Chris Renegade, Spor und Apex stehen nach ihrer Österreich Tour am Round Table mit resident Rede und Antwort. Über Bassgitarren und die Zukunft des neuen Superlabels.

## john b 28

Ein DJ, dessen Kosmetikkoffer denselben Stellenwert einnimmt wie seine Plattensammlung – John B spricht im Interview unter anderem über seinen Hang zur Exzentrik.

## mary anne hobbs 32

Die Starmoderatorin auf BBC Radio 1 und inoffiziell als Entdeckerin des Dubstep geltende Integrationsfigur Mary Anne Hobbs im Interview.

## vinyl vs. mp3 44

Kaum eine Sache polarisiert derart wie der Formatkrieg rund um CDs, MP3s, Vinyl und den Dubplate-Acetaten. Resident hat sich diesem Thema angenommen.

## uaf 2008 54

Zum insgesamt fünften Mal findet heuer das spannendste elektronische Musikfestival in diesen Breitengraden statt. Das Motto: Früher vielseitiger feiern…

Editorial&Editors of the Issue 04
Shorts 06
Board Raid & Monsta Comic 14
Rookies 16
Dom&Roland 24
The Dying Punks 26
Camo 30
Fanu 34
FOL Design inkl. Poster 36
Freesteppa 40
Body&Soul 42
Ableton im Überblick 46
Producing with … Reason 4 49
Gearjunkies Corner 50
Samplesites 52
VJ-Festivalguide 56
Soundframe Festival 57
Atomic Hooligan 58
Quo Vadis Breakbeat!? 59
Scuba 60
Lauschangriff & Top 10 62
MixCD 72

04

# dear junglists,

ES IST VOLLBRACHT!
Das Warten hat ein Ende, resident ist nach einer ungewohnt langen Pause back in full Effect. Die letzten Monate unserer Redaktion und unseres Layout-Teams waren geprägt von zahlreichen Sessions in denen es nächtelang um nur Eines ging: Wie gestalten wir den inhaltlichen als auch grafischen Relaunch von resident optimal? Wie erweitern wir unseren Horizont, die Themengebiete und die Übersichtlichkeit? Das Ergebnis dieses Prozesses haltet ihr gerade in den Händen, der erste richtige Relaunch des „Magazins für mehr Bass" ist vollzogen.

Was ist neu? Die News verschmelzen mit Gossip und allerlei Sachen die Spaß machen zu den „Shorts", ein entspannter Beginn auf den ersten Seiten. Dort findet man auch neue Rubriken wie „Wo residierst du?" und allerhand Gewinnspiele bei denen es schöne Sachpreise abzustauben gibt.

Neu ist auch unsere Rubrik „Editor of the Issue" in der wir regelmäßig zwei unserer Redakteure vorstellen. Den Anfang machen Stefan Genser und Alex Tur die beide seit langem wesentlich zu unserem Magazin beitragen. Zwar keine Redakteure im herkömmlichen Sinn, aber definitiv die Helden des resident-Arbeitsalltags der letzten Monate: Seb „Ozenfant" Gallnbrunner und Gil „der funky Friedrichshainer" Wedam haben durch ihre grafischen Arbeiten den Relaunch erst wirklich zu einer runden Sache gemacht – boh!

Kritik und Feedback zum Relaunch, sowohl inhaltlicher als auch layouttechnischer Natur, kann dies ab dieser zehnten Ausgabe unter feedback@resident.at per Elektrobrief tun. Dort kann man sich natürlich auch zur Mix-CD äußern, die dieses Mal von Lifted Music kommt, dem britischen Produzentenkollektiv rund um Spor, Apex, Ewun und Evol Intent. Die Coverstory beschäftigt sich diesmal via Pendulum mit Drum'n'Bass an der Grenze zum Mainstream. Der nimmermüde John B erzählt, was bei ihm derzeit so los ist, während uns Dom & Roland seine Sicht der Musik zum Besten gibt. BBC Radio 1 Trendsetterin Mary Anne Hobbs analysiert den Dubstep, wir analysieren den Formatkrieg: CDs, Vinyl oder gar Dubplates? Das Poster kommt dieses Mal vom Grafik-Kollektiv „Facts of Life" und setzt die schöne Tradition der bunten resident-Heftmitte fort.

Viel Spaß also mit dem neuen, schönen resident-Magazin #10. Ab jetzt geht's wieder ganz normal alle drei Monate weiter mit uns, man sieht sich im Juni mit ausgiebigem UAF-Rückblick und einer sehr spannenden Mix-CD – stay tuned!

Michaela Holy und Alex Intoxicated,
Resident Chefredaktion

## eoti

### editors of the issue

**Unseren Editors of the Issue wird ein Plattengutschein im Wert von je 70,- von H-A-B.org zur Verfügung gestellt.**

**Stefan Genser aka DJ Combo ***

Stefan ist DJ mit Leib und Seele und nebenbei Mit-Promoter von Mainframe und theZoo. „Vor allem dark und heavy" sind seine Vorlieben im Drum'n'Bass. Außerdem zählt er noch Neurofunk und guten Jump-Up (vor allem Ram) zu seinen Favourites. „Hauptsache es hat einen guten Vibe und ich will mich dazu bewegen!" Zu seinen bisherigen Glanzleistungen und persönlichen Favourites bei resident zählen die D.Kay-Coverstory, das Jenna G Interview, Drum'n'Bass in Games und Drum'n'Bass von A-Z. Außerdem kümmert er sich jedes Mal aufs Neue darum, bekannte DJs um ihre Top10 zu bitten - was sicherlich auch eine teils nervenaufreibende Arbeit darstellt... In dieser Ausgabe zeichnet er für das Lifted Interview verantwortlich, dass die Chefpeitsche ohne seinen Einsatz wohl zur Verzweiflung gebracht hätte.

**Alexander Tur aka kaRol aka karöll ****

Alex kommt eigentlich aus Novosibirsk, wohnt aber mittlerweile in Würzburg. Seine Vorlieben im Drum'n'Bass gehen von „zart und atmosphärisch über guten (alten) Jump-Up bis hin zu dem krassestem Geschnetzel. Favs sind auf jeden Fall „hartes, tranciges und technoides Zeug". Auch er ist DJ mit Leib und Seele und noch dazu „auf dem aufstrebenden Ast", wie er selbst und auch resident überzeugt ist. Meister Tur übernimmt auch noch am letzten Drücker übrig gebliebene Arbeit und hat bisher nebenbei die News-Section übernommen. Seine persönlichen Highlights bei resident: „Auf jeden Fall, dass ich Mr. Panacea kennen gelernt habe! Außerdem das Dylan- und BSE-Interview und somit eigentlich das UAF 2006." Am 13. März gibt's Alex aka DJ kaRol im Wiener Flex anlässlich von „Beat It meets resident" zu hören.

impressum

Medieninhaber:
Verein Resident
Dapontegasse 11/12
A-1030 Wien
Fax: 0043-1/9412108
office@resident.at
www.resident.at
media.resident.at
myspace.com/resident_magazine
vorname.nachname@resident.at
UID: ATU 61853701

Vereinsorgane:
Obmann: Nicolaus Klinger
Obmann-Stv.: Andreas Klinger
Kassier: Daniel Mayr
Schriftführerin: Michaela Holy
Herausgeber:
Andreas Klinger
Nicolaus Klinger
Hersteller:
Salzburger Druckerei, 5020 Salzburg
(www.salzburger-druckerei.at)

Redaktion:
Chefredaktion:
Michaela Holy (mi)
Alexander Dechant (INT)
Barbara Weaner (BW)
Mathias Hanf (MH)
Björn Engelberg
Nick Kirschbaum (MrK)
Gregor Huber (ego)
Stefan Genser (gen)
Eva Bischof-Herlbauer

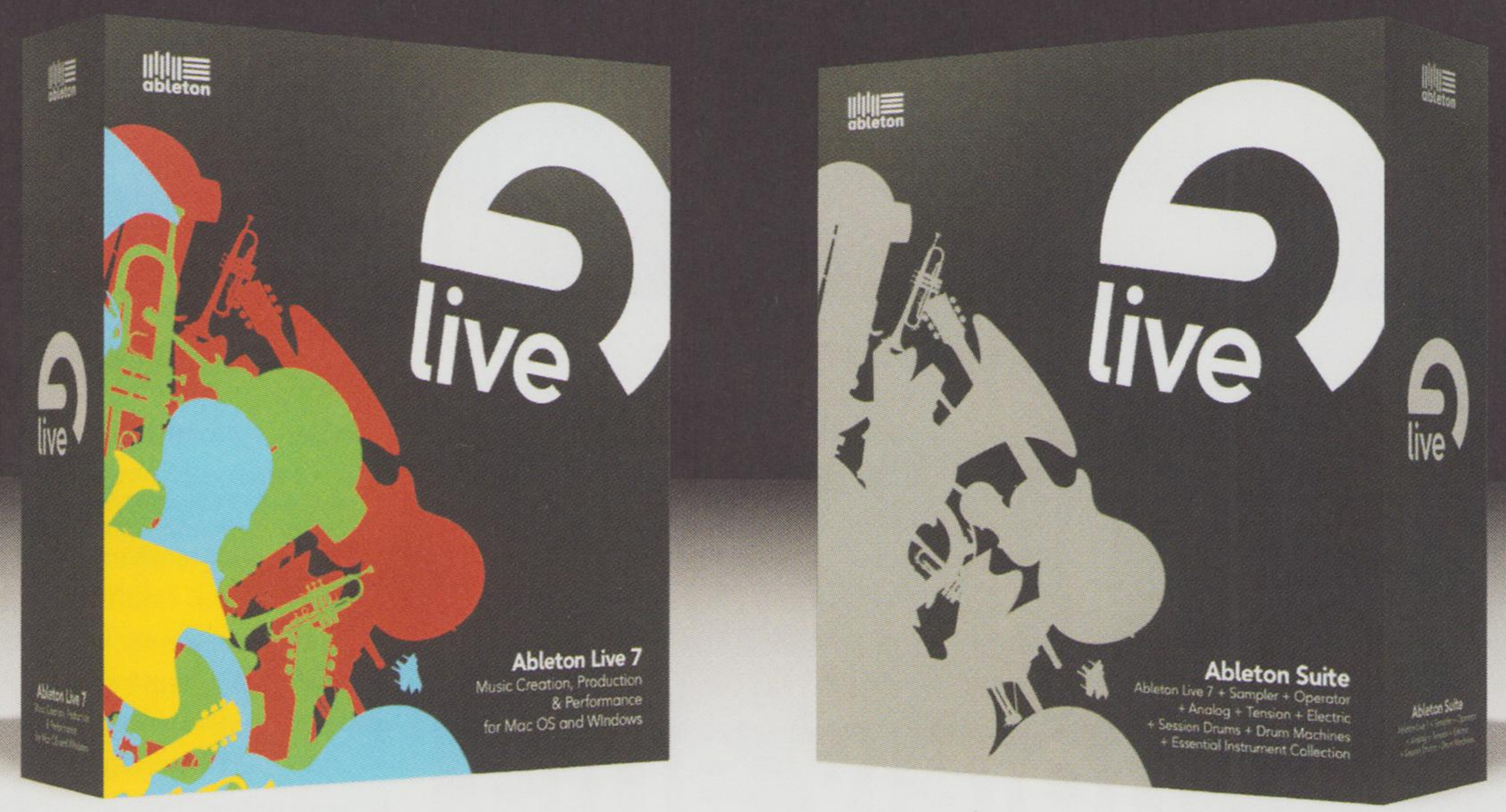
Heiner Kruse
Alexander Tur (tur)
Thomas Adamski
Sebastian Veronesi (S.V.)
Michael Marth
Frederic Bayersburg
Johanna Wieser
David Haubeck (DH)
André Bajorat
Peter Walentek (piwi)
Joerg Nawra (fdsl)

Autoren dieser Ausgabe:
Christian Schwanz/al haca
Martin Pesendorfer
Sebastian Gallnbrunner
Bernhard Ranner (br)
Kilian Klinger (kil.)
Fotoredaktion:
Michaela Holy
(fotoredaktion@resident.at)
Textchefin
Michaela Holy

Grafik & Layout:
Sebastian Gallnbrunner
Gilbert Wedam
(grafik@resident.at)
Marketing, PR & Events:
Nicolaus Klinger
Andreas Klinger
Karin Kowanitsch
Frederic Beyersburg
Karin Spiegl

Finanzen:
Daniel Mayr
Vertrieb:
Nicolaus Klinger
www.h-a-b.org
www.bouncerecords.biz
Anzeigen:
Andreas Klinger
Thomas Adamski

LESS
WORK
MORE
FLOW


ableton
live
Ableton Live 7
Music Creation, Production
& Performance
for Mac OS and Windows
ableton
live
Ableton Suite
Ableton Live 7 + Sampler + Operator
+ Analog + Tension + Electric
+ Session Drums + Drum Machines
+ Essential Instrument Collection

**Ableton Live 7** begleitet Sie durch den gesamten musikalischen Prozess, von der Idee über die Produktion bis zur Live-Performance.

**Ableton Suite** verbindet Live 7 und Ableton Instrumente zu einem mächtigen Werkzeug für Ihre kreative Arbeit - ohne sich nach Arbeit anzufühlen.

ableton

Ableton Live 7 und Ableton Suite jetzt erhältlich
Demo Version unter **www.ableton.com**

# 06 shorts

## die dubai affäre

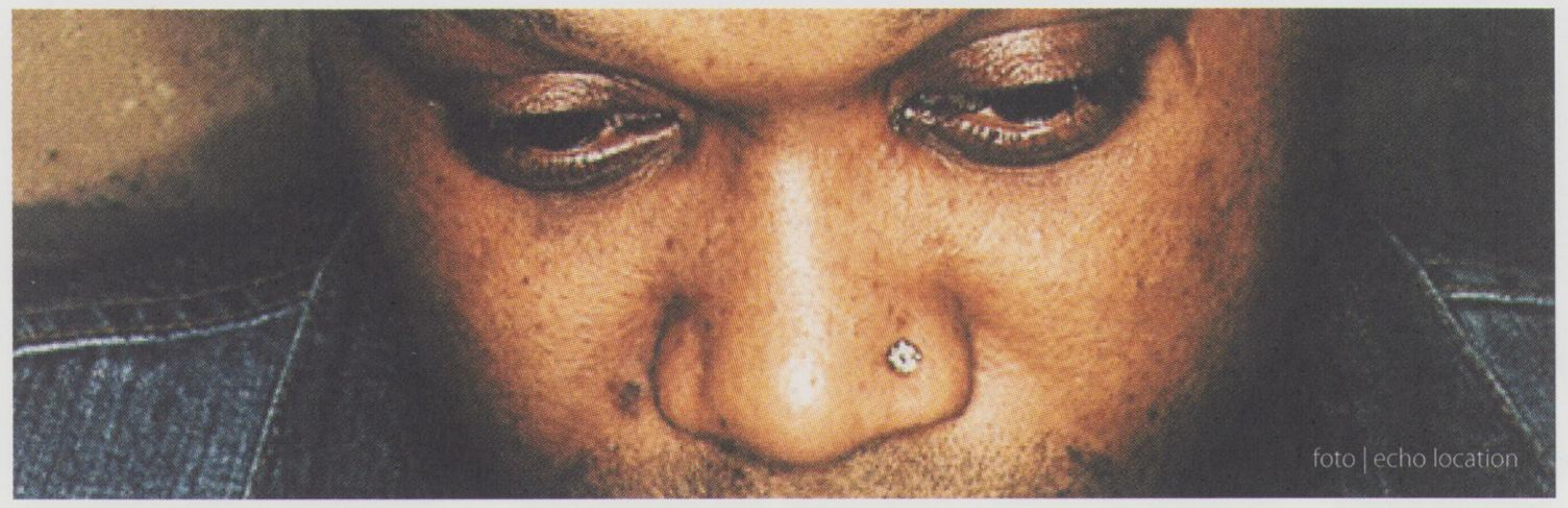


foto | echo location

Lange war unklar, welche Sanktionen Grooverider (Raymond Bingham) wegen seinem „vergessenen“ Weed zu befürchten hat. Jetzt ist es offiziell: Der BBC Radio1 Host fasst für die Einfuhr von 2.16 Gramm Marihuana nach Dubai eine Gefängnisstrafe von vier Jahren aus. Die mittelalterlichen Strafen der Golfmetropole kommen einem als Bewohner der westlichen Hemisphäre noch kränker vor, wenn man ein anderes Gerichtsurteil aus diesen Tagen liest: „Sechs Jahre Haft für Schwesternmord.“ Man kann Groove vorwerfen was man will, Tatsache ist: Die Doppelmoral der Judikative des Golfstaates ist mehr als unverständlich. Diese wird auch im Urteil des amerikanischen Grammy-Gewinners Dallas Austin (Produzent für u,a. TLC, Madonna, Michael Jackson) deutlich: Er wurde in Dubai mit mehr als einem Gramm Koks erwischt. In erster Instanz erhielt auch er vier Jahre Knast, wurde aber Stunden später von Scheich Mohammed bin Rashid Al Maktoum königlich begnadigt.
Vielleicht war er ja ein Fan von TLC. (INT)

BRIGAND

## vienna's finest

Nach Releases unter anderem auf C.I.A. und Soundtrax feiern zwei der erfolgreichsten Drum'n'Bass-Newcomer 2007 - Concept & Shnek - bald ihren ersten Release auf Dkay's Label "Brigand". Wann genau das Wiener Kollektivwerk ("Dreamin" / "Electrifiy") erscheint, ist noch nicht bekannt.

Der darauf folgende Brigand-Release wird treuen resident-Lesern und vor allem Mix-CD-Hörern bekannt vorkommen. Der Opener des Dkay Mix in Ausgabe 7, Dan Marshall – "Jungle Jazz", hat endlich seinen Weg auf Brigand geschafft, und bekommt bei der Gelegenheit auch gleich noch einen Dkay-Remix spendiert. Hörproben beider 12"er gibt's hoffentlich bald auf myspace.com/brigandtracks.

Nach den zeitintensiven Arbeiten an seinem Debutalbum und allen Gerüchten zum Trotz konzentriert sich Dkay auch wieder verstärkt aufs Auflegen. Booking Infos unter repriseagency.com. (gen)

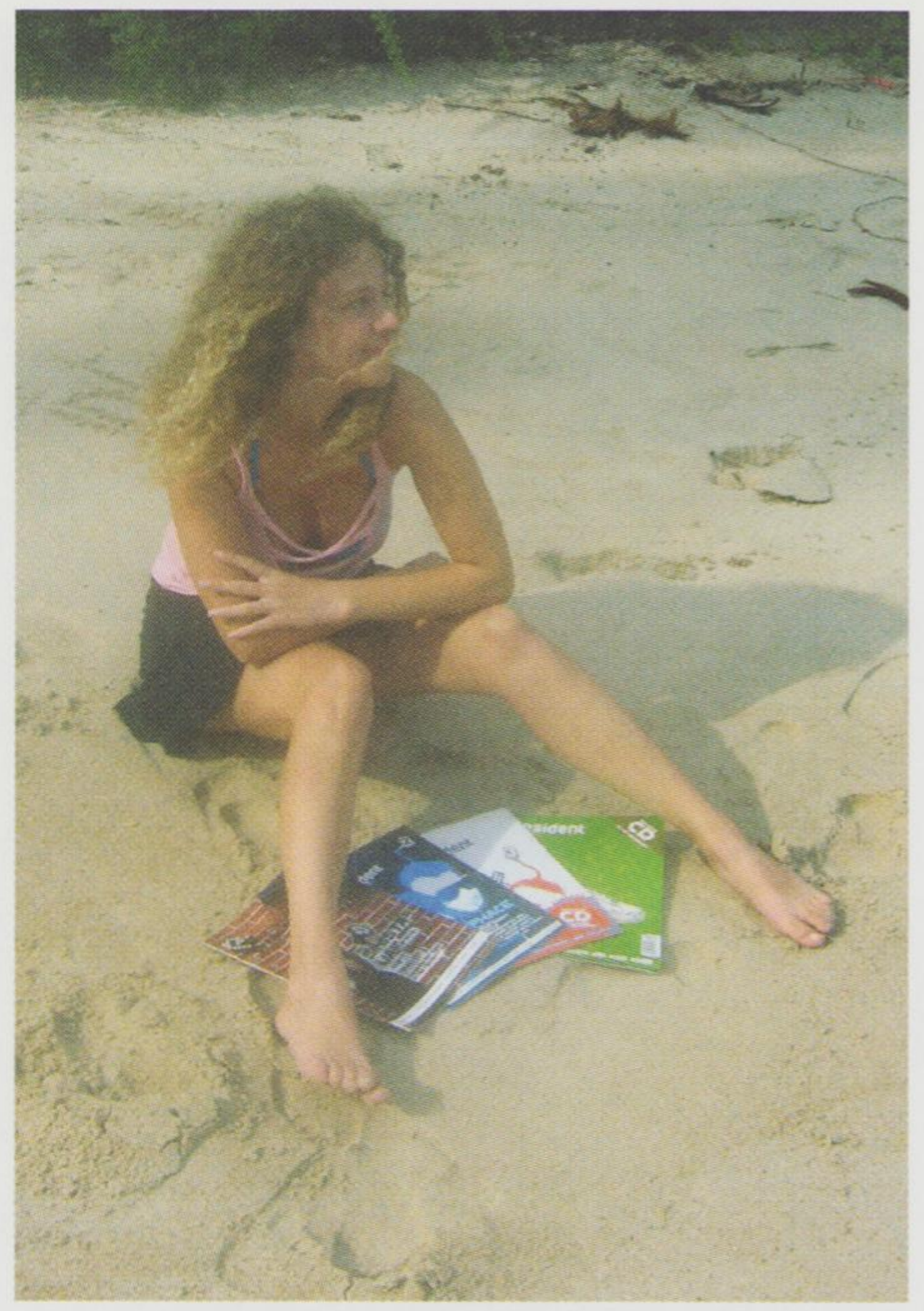
## brand new funk

Bereits 2001 bewies das Multitalent Adam Fenton aka Adam F dass sein künstlerisches Potenzial über das Schreiben von Drum'n'Bass-Klassikern wie "Circles" oder "Metropolis" hinausgeht, und veröffentlicht mit "KAOS – The Anti Accoustic Warfare" eines der erfolgreichsten HipHop-Alben des Jahres.
2006 versuchte er sich mit seiner Band "Malpractice" auch noch in Rockgefilden und in diesem Jahr steht der gute Mann auch noch vor der Kamera. Und das nicht etwa für ein Youtube-Video, sondern in dem englischen Independent-Streifen "The Heavy", wo er neben der Filmlegende Christopher Lee (DER Dracula) und dem in Guy Ritchie's Filmen bekannt gewordenen Vinnie Jones ("Snatch") sein Filmdebut gibt. Glücklicherweise vernachlässigt er aber auch seine Drum'n'Bass Fangemeinde nicht, und kündigt auf seiner Myspace-Seite (myspace.com/adamfenton) sein neues Album ("Nu Colours") für Dezember 2008 an. Ob es sich dabei um eine (teilweise) Neuauflage seines großartigen Debutalbums "Colours" handelt, und inwieweit sich der Sound an Adam F's und Fresh's Label Breakbeat Kaos orientieren wird, lässt sich bisher leider nur erahnen.

Wir jedenfalls hoffen dieses Jahr auf ein besonders farbenfrohes Weihnachten! (gen)

foto | artist own

## wo residierst du?



Unter diesem Titel wollen wir ab dieser Ausgabe euch, liebe Leser und Leserinnen, näher kennen lernen und vorstellen. Macht es der jungen Dame gleich und schickt uns ein Foto (hochauflösend), auf dem ihr mit einem oder mehreren resident Mags zu sehen seid an info@resident.at.

Egal ob beim Lesen zu Hause, in eurem Lieblingsclub oder am Mond – Hauptsache originell! Beantwortet zusätzlich noch die folgenden Fragen, und vielleicht findet ihr im nächsten resident schon euer Bild an dieser Stelle.

**Name, Alter, Wohnort**

Teresa, 23, Wien

**Seit wann liest du resident?**

Seit der ersten Ausgabe.

**Wo und wie ist dieses Foto entstanden?**

Das Foto ist auf Koh Phangan, Haad tien beach (Thailand) entstanden. Es war der Beginn einer viermonatigen Auszeit, die ich mir gegönnt hab. Das Foto hat irgendein Typ gemacht, der im selben Guesthouse gewohnt hat wie ich. Die Magazine hab ich dort gelassen - im the sanctuary Club. Dort werden sie wohl immer noch sein.

**Dein erster Kontakt mit Drum'n'Bass?**

Februar 2003. Zu der Zeit war ich eigentlich auf FreeTek-Partys unterwegs. Eines Samstags wurde eine Party abgesagt und wir sind wir auf gut Glück in die Arena gefahren. Ich erinnere mich noch an einen kleinen MC komplett in Camouflage gekleidet (weiß leider nicht mehr wer das war). Auf jeden Fall hab ich mir ständig gedacht, dass er den Mund halten soll, weil er die Musik kaputt macht.

**Wo trifft man dich üblicherweise auf Partys?**

Am Future Beatz und beat.it im Flex. Und beim all souled out im Roxy.

**R:** Do you know the Resident Magazine?
**John B:** Yes. They never send me any copies but they are sending me E-Mails asking for Promo CDs. They are good.

## quote of the issue

## die großen 5

The 5 Most Viewed D'n'B Myspace Sites:

1. www.myspace.com/officialpendulum
3.268.547 Hits
2. www.myspace.com/denoisia
929.545 Hits
3. www.myspace.com/johnbbeta
900.416 Hits
4. www.myspace.com/andyramrec
556.109 Hits
5. www.myspace.com/shyfx
543.464 Hits

## eine vision

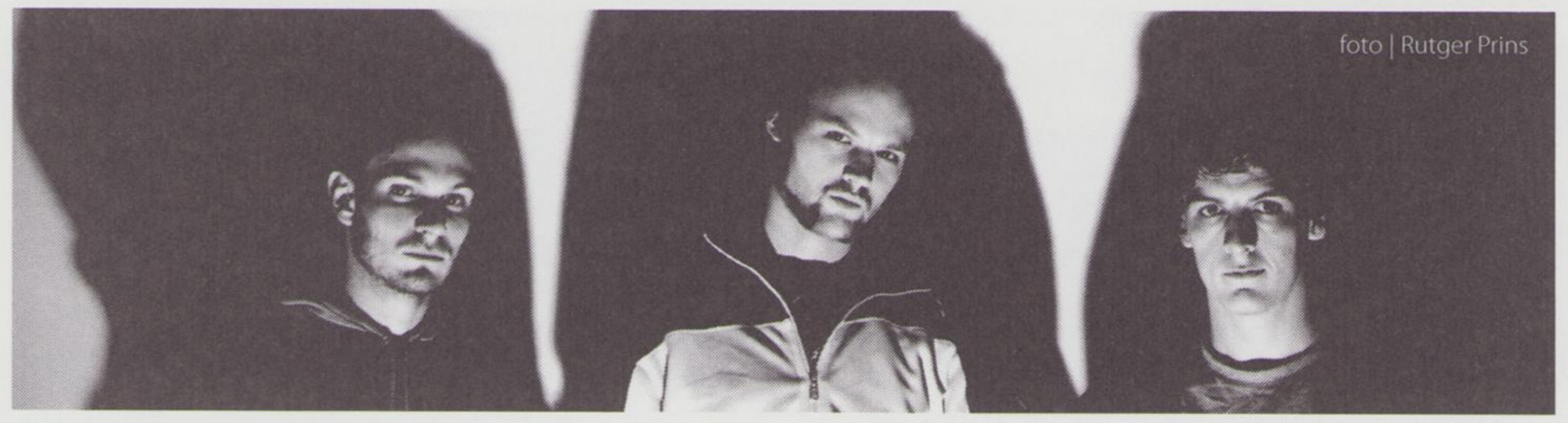
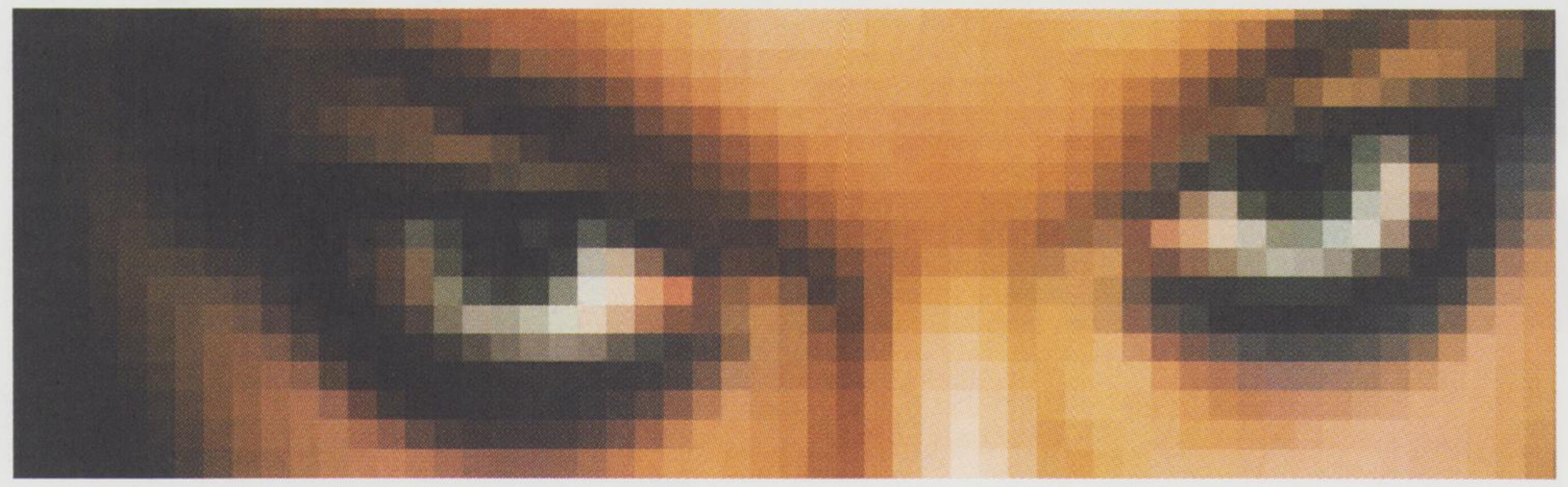


foto | Rutger Prins

Auch die Niederländischen Neuro Wunderknaben Noisia scheinen ernst zu machen und streben eine Veröffentlichung ihres Debutalbums auf ihrem eigenen Label, Vision, für Oktober dieses Jahres an. Tracklist ist bisher leider noch nicht bekannt. Es ist jedoch gut möglich, dass es sich um kein strictly Drum'n'Bass-Album handelt, sondern sich auch der ein oder andere NuSkool-Breaks-Vertreter darauf finden wird.
Wer die lange Wartezeit bis Oktober überbrücken möchte, kann dies ja einstweilen mit der grandiosen "Collision EP" (Vision05) machen. (gen)

# superblog



Auf john-b.blogspot.com findet sich John B's "brand new home for his new improved superblog". Mit bis dato (Stand 12. Februar 2008) 43 Blogeinträgen gibt sich der Selbstdarsteller der Öffentlichkeit hin. Ein Eintrag promoted seine neue Single „Mr. Freud" auf Vinyl, die es seit 25. Februar auch als MP3 zu kaufen gibt. Neben Anekdoten und Eventreviews ist auch ein Zeitungsartikel aus Zürich („Zuritripp, the main Zurich Entertainment Newspaper") in seinem Blog zu finden. Mit einem kurzen Text und einem Foto über „Mini John Bees" beweist er, dass er immer noch über sich selbst lachen kann… (mi)

# was ist wirklich passiert?

Kolt Siewerts & J-Cut haben unter dem Titel „Sorry, drumandbass.de wurde getötet" ihre Sicht der Dinge über Redshirts angebliches Unvermögen bezüglich der Domain drumandbass.de publik gemacht. Vergleiche mit dem realen Leben, Tatbestände des Betrugs, Bezeugungen, dass Redshirt den Verstand verloren habe aber auch die Feststellung, dass er der beste Admin war den drumandbass.de je gesehen hat, kommen hier nicht zu kurz.

Auf Anfrage residents wollte Redshirt „die Hintergründe nicht weiter kommentieren", weil „im entsprechenden Thread schon genug/zuviel davon steht". Es sähe so aus, als habe Redshirt „die Zusammenarbeit wegen Meinungsverschiedenheiten und verschiedenen Streitereien beendet". Der Content der Seite „verbleibt bei uns – Biene und Redshirt – und ist nun unter dnbszene.de zu erreichen. Die Domain wurde uns freundlicherweise von Polarity überlassen". (mi)

## donny (barcode rec.) wurde beklaut

Nach eigenen Angaben haben sich die Diebe Zugang zu Donnys Wohnung verschafft und so gut wie alles mitgenommen. Angefangen bei Portemonnaies über Spielkonsole und Computer bis hin zum kompletten DJ-Setup haben die Einbrecher alles mitgenommen. Lediglich die Festplatte, auf der Donny seine ganzen Backups speicherte, ließen sie zurück. (tur)

# are you ready?

Vor allem die Mädels unter euch die zugeben, jemals ihr Herz an New Kids on the Block verloren zu haben, werden jetzt aufschreien: DIE Boyband der frühen 90er Jahre ist zurück! Es kursierten schon seit Monaten Gerüchte, die US-Boyband plane 14 Jahre nach ihrer Auflösung ein Comeback. Ein neuer Song auf der Website der fünf Bostoner Boys www.nkotb.com erhärtet das. Was aus den Jungs in der Zwischenzeit geworden ist? Das älteste „Kid" mit 40 Jahren, Jonathan Knight, verdient mittlerweile seine Brötchen als Immobilienmakler. Donnie Wahlberg, 38, und Joey McIntyre, 35, haben nach der Bandauflösung „Karriere" als Schauspieler gemacht. Danny Wood, 38, arbeitete als Musikproduzent und Jordan Knight, Jonathans Bruder, nahm weiter Platten auf.

Resident wünscht New Kids on the Block besten Erfolg! Was sind schon 14 Jahre… (mi)

# zweites standbein

Offensichtlich läufts bei Mackie von Resonant Evil mit der Musik nicht allzu gut: Auf Dogs on Acid bietet Mackie Schweinehälften zum Verkauf an. Nämlich originale „Gloucester Old Spot Rare Breed Pigs". Die baldigen Schnitzel werden allerdings nur als Schweinehälfte verkauft (per etwa 25 Kilogramm), weil sie momentan „einfach nicht die Möglichkeit haben, sie per Kilo zu verkaufen". Die Schweine sind laut Mackie Freilandschweine und „hatten das bestmögliche Leben" Bei Interesse infach eine PM an Mackie auf dogsonacid.com schicken – für 135 Pfund seid ihr dabei! (mi)

# don't forget your roots

Dev Paradox aka Mister Drumfunk hat eine Großmutter, und die hat ihren Enkel richtig lieb. Außerdem ist sie die Bewahrerin des indischen Ursprungs der Familie Pandya, wie Dev mit Nachnamen heißt. Mittlerweile nennt sie eine beachtliche Sammlung von Zeitschriften, darunter die meisten aus dem Musiksektor, ihr Eigen. Warum? Sie sammelt alle Publikationen, in denen der Name Pandya vorkommt. Egal ob auf Englisch, Spanisch oder Turkmenisch. Erscheint ein vierseitiges Special über Dev PARADOX beispielsweise im Knowlegde, dann interessiert das Grandma relativ wenig. Ganz im Gegenteil sogar: „Schämst du dich für deinen indischen Namen?" musste sich Dev schon anhören.

Deshalb hier und jetzt, speziell für Oma Paradox: „Dev Pandya", der Mann mit den indischen Wurzeln, der extraordinäre Musik macht und dessen Großmutter diese Ausgabe des resident Magazins besitzen wird. Wir werden es ihr zukommen lassen. (ego)

VCI-100
USB DJ MIDI-Controller

- Einzigartige Touch- und Impulssensor Jogwheels
- Einstellbare Crossfader Kurve
- Stabiles und kompaktes Metallgehäuse im Laptop Format
- Funktioniert mit jeder MIDI-fähigen Software
- Inklusive DJ Software Traktor LE (NI)

Vestax
play music with creativity

VCM-100
USB Rotary MIDI-Controller mit Soundkarte

- Hochwertige Rotary Fader
- Integrierte 4-Kanal Soundkarte
- Kopfhöreranschluss
- Ultra kompaktes Metallgehäuse
- Funktioniert mit jeder MIDI-fähigen Software
- Inklusive DJ Software Traktor LE (NI)

Vertrieb D & A: KORG & MORE - a Division of Musik Meyer GmbH
Postfach 21 47 • D-35009 Marburg • www.korgmore.de

Vertrieb CH: MUSIK MEYER AG • Spitalstraße 74 • CH-8952 Schlieren

**Mehr Infos unter: www.vestax.de**

# who is mr. flex?

**Das große Wohnzimmer der Wiener DnB-Heads ist wohl das Flex. Und wie sich das gehört gibt es da auch so einen „guy on the couch“. Keiner kennt ihn, aber er ist immer da. Sogar auf StudiVZ fragt sich eine Gruppe von über 1.600 Leuten „Who is Mr.Flex?“ – resident hat ihn gefragt.**

foto | Bernhard Ranner

Zuerst die Basics: Der gute Herr heißt Gerald Jaksch, er feiert dieses Jahr seinen 60er und ist Bewegungs- und Tanzanimator. Außerdem beschäftigt er sich intensiv mit den Themen Wasser und Bewegungsenergie, hält hierzu Vorträge und Seminare, realisiert Kunstprojekte – z.B. eine Anlage im „Park der Ruhe und Kraft“ am Wiener Zentralfriedhof – und ist Vater zweier Teenager.

**Du bist fast jeden Abend im Flex. Warum?**

Ich mache das ja beruflich. Schließlich bekomme ich auch Fördergelder dafür was ich hier mache. „Die Energiebewegung im Öffentlichen Bewusstsein verankern“ heißt das offiziell. Momentan bin ich etwa 20 Wochenstunden da. Das Flex liegt günstig. Hier können interessierte Leute vorbeikommen um mal reinzuschnuppern oder mitzumachen. Klar ist das hier kein klassischer Unterricht, aber man kann mitspüren und beobachten – das reicht oft schon.

**Ist den Leuten bewusst, was da passiert?**

Nein. Natürlich gibt es ein paar, die Grundbegriffe mitbringen, weil sie z.B schon mal Yoga gemacht haben, aber die meisten glauben, dass das alles unbewusst passiert. Das Schöne ist ja, dass man sich auch ohne viel zu wissen, ganz instinktiv, darauf einlassen kann. Dass das so gut funktioniert habe ich selbst nicht gedacht. Ich spüre auch sofort, wenn ein Mädchen schon länger dabei ist. Das reift.

**Mädchen?**

Frauen sind auf diesem Gebiet viel intuitiver und bereit, sich voll einzusetzen. Männer haben da mehr Schwierigkeiten. Die leiden alle an vorgefertigten Mustern. Das geht soweit dass manche, wie unter einer Hülle, gar nicht merken dass sich drei wunderschöne Frauen um ihn herum ganz anders bewegen. So genannte Kondomtänzer.

**Du bist ja zu allen Tagen und Musikstilen da. Wie erlebst du Drum'n'Bass?**

Das ist härter, aber dafür umso schöner wenn man hinein fließen kann. Das bringt dann wesentlich mehr als ein sanfter Abend.
Drum'n'Bass eignet sich vor allem für große Hallen. Das ist so ein Massen-Ding. Wenn man da Impulse gibt, zieht das gleich viel weitere Kreise auf der Tanzfläche als z.B. bei Rockmusik.

Danke und bis heute Abend!
(br)

# basscity is back!

Vergangenen Sommer ging die Bass City in die erste Runde und war bereits zum Auftakt ein großer Erfolg. Kein Wunder, denn die beiden Flaggschiffe der österreichischen Szene – Mainframe und Urban Art Forms – zeichnen für die Durchführung des so genannten „Austrian Crew Clash“ verantwortlich. Der Sommer 2008 wird wieder heiß in Bass City Town und Runde zwei wird bereits mit Spannung erwartet. Neu ist die Bass City West Connection am 24.05 im Innsbrucker Hafen (Freikarten könnt ihr im Eventkalender auf Seite 57 gewinnen). Das Finale mit dem who is who der österreichischen Szene findet dann am 9. August 2008 in der Arena Wien statt.
Mehr Infos gibt's auf www.basscity.at!

# alles nur wegen der EM?

Die freie Plakatierung in Wien sollte ab dem 1. Jänner des neuen Jahres von der Bildfläche verschwunden sein, wie einer Presseaussendung entnommen werden kann. So „soll sich Wien, auch in Hinblick auf die Fußball-EM 2008, von seiner schönsten Seite zeigen“. Zu diesem Zweck wurde die „Kultur:Plakat GmbH“ gegründet – die zweifellos eine attraktive Lösung für jene Veranstalter darstellt, die sich diese Werbeform auch leisten können. Nicht subventionierte und nicht kommerziell orientierte Kulturschaffende (wie resident beispielsweise) haben allerdings nun keine Möglichkeit mehr, über Plakate zu werben. Und wieder sind wir beim Unwort „Mainstream“ angelangt: Denn „diese Aktion fördert indirekt den Mainstream, während die weniger etablierten Künstler marginalisiert und aus dem Stadtbild verdrängt werden“.

Die Rebellen unter euch können unter freieplakatierung.at eine Prostest- und Unterstützungserklärung unterschreiben. (mi)

carhartt®

www.carhartt-streetwear.com

Work In Progress Textilhandels GmbH - authorized distributor for europe © 2008 Carhartt inc. U.S.A. ® carhartt and carhartt logo are registered trademarks of Carhartt Inc., Dearborn, Mi 48121, U.S.A.

# ich will spaß, ich will spaß!

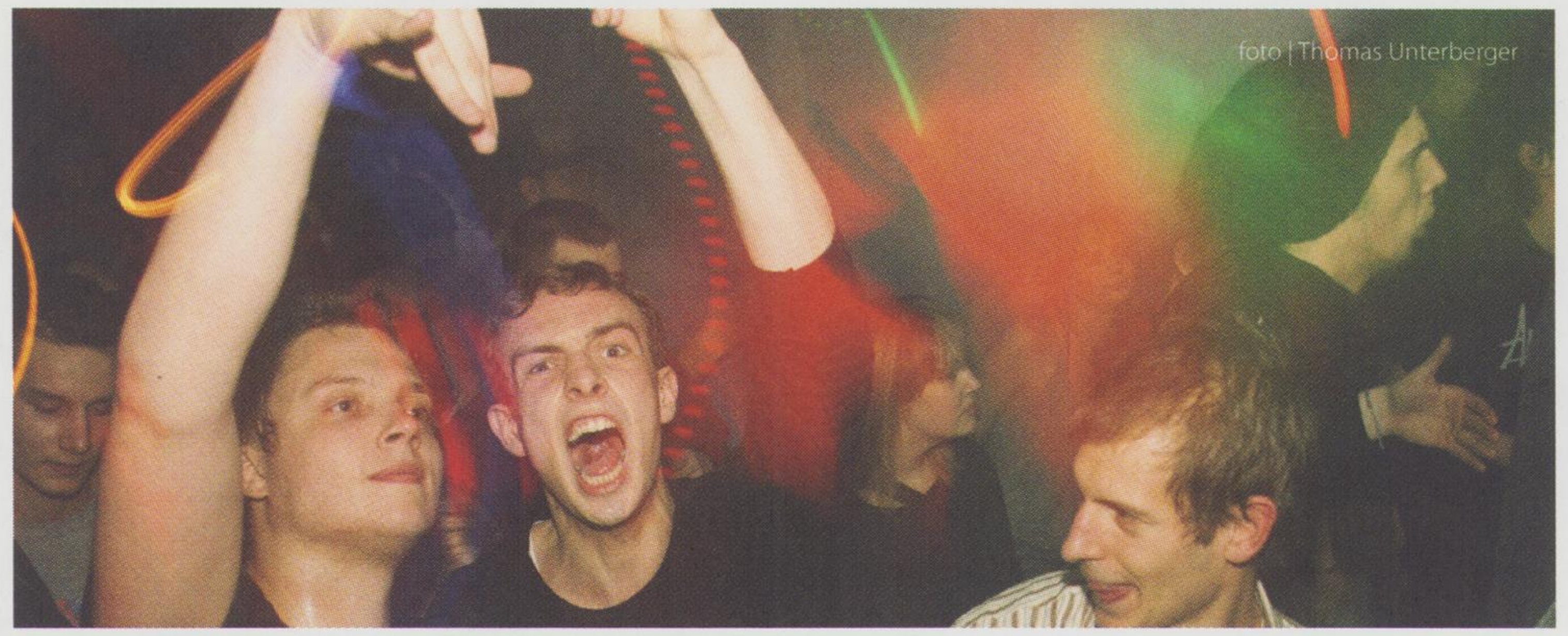
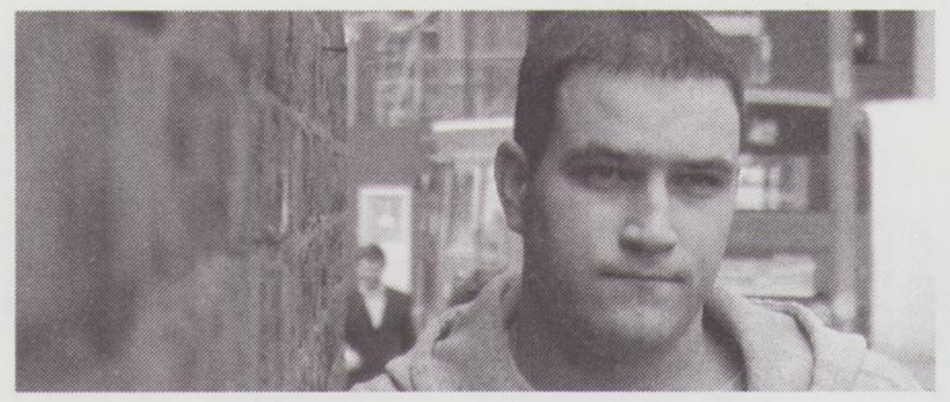


foto | Thomas Unterberger

Nach Dornbirn war es nun auch in Wien soweit. Resident lud zur Lifted Session im Zoo. Viele waren da, viele hatten Spaß. Jetzt war für mich der Zeitpunkt gekommen, mich meiner Aufgabe zu stellen: bewaffnet mit Stift und Kellnerblöckchen Partygästen aufzulauern und sie ein bisschen bezüglich dieses Events auszuquetschen. Und siehe da es bot sich mir, für den Journalismus doch wohl eher ein Bewohner des Neulands, ein recht eindeutiges Bild. Die Party fand guten Anklang bei den von mir befragten, zumeist nicht den „DnB Hardlinern“ zuzurechnenden Gästen. Auf Fragen die Musik betreffend wurde mir stets ein „echt fett“ entgegnet, worauf man im Dunst der Party verschwand und die Interviews allmählich in der Bassline untergingen. Was ich jedoch vermehrt zu unser aller Leidwesen feststellen musste, haben einige bis dato so gut wie gar nichts von resident gehört – obwohl sie mir eindringlich versicherten, dass sie öfter DnB hören würden. Aber eines ist gewiss: Jetzt kennen sie resident, nicht zuletzt aufgrund unserer Omnipräsenz ausgehend von unserem Merchandise-Stand. Auch konnten manche nicht wirklich mit den Namen der Headliner etwas anfangen. Die Tatsache jedoch, dass ich meine Umfrageopfer stets im eher jüngeren Publikum suchte, brachte mich zu dem Schluss, dass die Szene rund um Pendulum – einen der wenigen Namen den so gut wie jeder DnB-Newbie kennt – und Co stätig wächst. (kil.)

# hello, my name is...

**„Nomen est omen!“ meinten schon die alten römischen Dichter - der Name ist eben ein Zeichen. Und mit eben diesen versteckten Botschaften der meist äußerst kreativen Künstler- und Produzentennamen beschäftigt sich diese kleine, aber feine Rubrik. Den Anfang machen J-Frequency und Goldie-Produzent Heist.**



### Heist aka Strider
### (Metalheadz / Co-Lab, UK)

Den Namen „Heist“ habe ich mal zufällig beim Videoverleih gesehen und ich brauchte in der Zeit sowieso einen Producer-Namen. Heist ist mit Danny DeVito und Gene Hackman, ein wirklich guter Film. Strider ist ein sickes Computerspiel auf dem Mega Drive das ich damals bis zum Umfallen gezockt habe. Ich hatte damals DJ Gigs als „DJ Muir“ (sein Nachname, Anm.) aber das war auch nicht das Wahre.

### J Frequency
### (Wicked Vibes, Dutty Rock; Mannheim)

Ich saß mit Kumpels im Studio, auf dem anderen Rechner haben die anderen Videos geschaut, „Faces of Death“. Jemand meint: „Fette Bassline“ – woraufhin ich meine: „Klar, eine Josh Frequenz“. Plötzlich wird im anderen Screen gerade jemand auf dem elektrischen Stuhl gegrillt, woraufhin Gelächter ausbricht: „Da war die J Frequenz schuld! Die Killafrequenz…“ Seitdem gibt's „J Frequency“.

# that's new

Vestax bringt mit dem PMC-580 das neue Flaggschiff der Pro-Serie heraus. Der 4-Kanal-Clubmixer ermöglicht mit drei digitalen Anschlüssen unter anderem die direkte Ausgabe des Mastersignals über USB oder S/PDIF und beziehungsweise oder die Eingabe von einer externen, digitalen Audioquelle. Sechs Effekte pro Kanal und elf Effekte auf dem Mastersignal erweitern die Performance-Möglichkeit. Der Mixer verfügt außerdem über eine separate Booth-, Effektschleifen- und Mikrofonsektion, die jeweils mit einem EQ ausgestattet ist. Seit Januar 2008 erhältlich kostet der PMC-580 allerdings satte 1.900 Euro.

# ram!

Im Mai soll es nun soweit sein: Sub Focus liefert mit "Timewarp" sein lang erwartetes Debutalbum auf Ram Records ab. Dass es das hält was der gleichnamige Titeltrack bereits versprochen hat, ist anzunehmen und wird durch neue Tunes wie "Triple X", "V.C.F" und "Join the dots" noch verstärkt.

Und noch ein zweites viel versprechendes Album aus dem Hause Ram soll noch dieses Jahr auf unsere Trommelfelle losgelassen werden. Chase & Status werden etwa im September ihr noch unbetiteltes Debutalbum veröffentlichen. Die Tunes des Albums werden derzeit zwar noch gehütet wie ein Staatsgeheimnis, doch das neueste Chase & Status-Bassmonster "Brazil" lässt schon erahnen, was da auf uns zukommt. (gen)

## in da club

Neulich bei der Critical Labelnight im Rahmen von „strictly.beats“ in der Grazer Postgarage: Kasra sieht dass der DJ vor ihm (Howard Reprise) seinen gemeinsamen Tune mit D.Kay („Babylon“) spielen will. Sofort eilt er zum Pult und murmelt ihm was ins Ohr woraufhin er davon ablässt den Tune zu spielen.

Auf die Frage um was es da ging, meint er nur: „The song before would not have been in key with ‚Babylon', so i asked him not to play it...“ (INT)

# WIR PROTESTIEREN GEGEN DEN AUSVERKAUF DES ÖFFENTLICHEN RAUMES AN DIE GEWISTA!

**- "Der Quasi-Monopolist Gewista plant, ab 1.1.2008 alle Plakate im öffentlichen Raum, die nicht von der Gewista selbst affichiert worden sind, zu entfernen. Dies stellt eine wirtschaftliche Bedrohung vieler Unternehmen dar, schränkt das Menschenrecht der Meinungsfreiheit in unzulässigem Maße ein und wird es in Zukunft vielen Initiativen verunmöglichen, im öffentlichen Raum auf sich aufmerksam zu machen. Brisantes Detail: die Gewista gehört (über viele Zwischenfirmen) auch der SPÖ, die damit direkter Nutznießer dieses Vorhabens ist."**

**- "Jede Person hat das Recht auf freie Meinungsäußerung. Dieses Recht schließt die Meinungsfreiheit und die Freiheit ein, Informationen und Ideen ohne behördliche Eingriffe (...) weiterzugeben."**
**- Artikel 10 der Europäischen Menschenrechtskonvention**

**- "Zum Anschlagen, Aushängen und Auflegen eines Druckwerkes an einem öffentlichen Ort bedarf es keiner behördlichen Bewilligung. Doch kann die Bezirksverwaltungsbehörde, im örtlichen Wirkungsbereich einer Bundespolizeibehörde diese, zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung durch Verordnung anordnen, dass das Anschlagen nur an bestimmten Plätzen erfolgen darf"**
**- Paragraph 48 des Mediengesetzes**

**- "[In der Anfechtung] wird auch nicht behauptet, dass an öffentlichen Orten im Gebiet der Stadt Wien nicht ausreichend Flächen für das Plakatieren bestünden."**
**- Entscheidung des VfGH vom 3.10.2006**

**- 'Zeit für ein Zitat', oder 'Zeit für ein Gedicht', wie es früher hieß, ist ein Statement der Gewista. Nicht als Feigenblatt und Alibi in einem Werbebusiness, sondern als Bekenntnis zur Freiheit des Individuums. Das gilt übrigens auch für die Werbung und die Werbeverbote, die schleichend und nachdrücklich verordnet werden. Auch sie sind letzendlich nichts anderes als Verbote und willkürliche Einschränkungen der Freiheit. Wer anfängt, Freiheit zu verbieten, endet bei Sprechverboten und letztendlich im Autoritarismus.**
**| KR Karl Javurek, Gewista-Generaldirektor |**

**www.verein-freiesplakat.at**

Peter J. Fuchs DIRECT MARKETING WWW.PLAKATIERUNG.NET

pink zebra theatre

space

**www.freieplakatierung.at**

# board raid 6.0

**last post by intoxicated**

Es passiert viel und gar nichts im www. Viel passiert in Deutschland: „Sorry, drumandbass.de got stabbed in the back" steht unter selbiger URL derzeit zu lesen. Währenddessen ist das Team rund um „redshirt" und „Biene" auf dnbszene.de ausgewichen und sorgt dort für properen Content. Auf drumandbass.at hingegen steht immer noch die Silvestermeldung vom 31.12. letzten Jahres. Der dafür verantwortliche Redakteur sollte sich was schämen! Vielleicht tendiert die Motivation des besagten Redakteurs mittlerweile aber auch gegen Null gegen den ewigen Mief des österreichischen Boards was zu unternehmen.

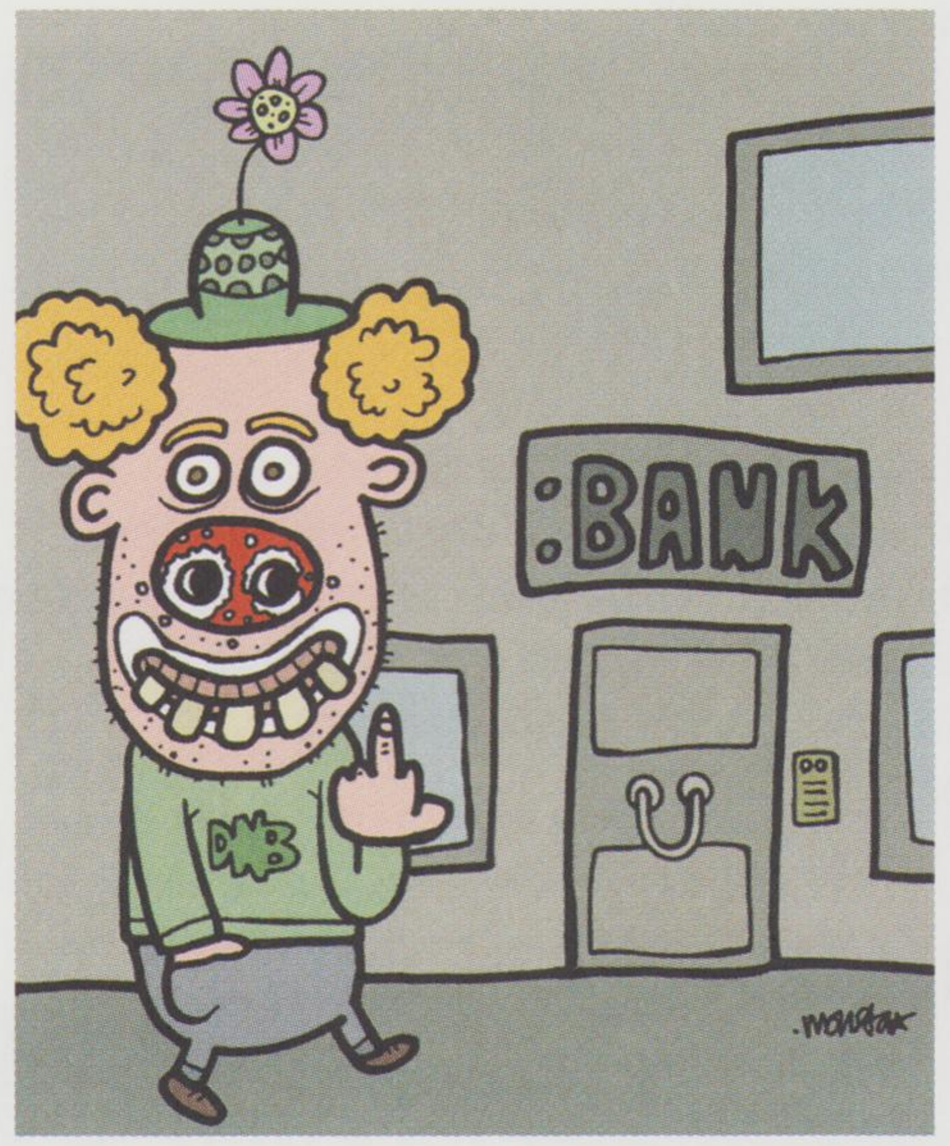
Woran das liegt? Drumandbass.at war beim Relaunch vor knapp sechs Jahren eine super Sache (auch wenn einige geplante Dinge wie Subdomains für Artistpages für die Topposter nie wirklich zustande kamen). Jetzt aber befinden wir uns im Jahr 2008. Die Technik von damals funktioniert zwar größtenteils gut, aber jedermann weiß was da noch so alles ginge. Und wir sprechen jetzt nicht von einem „gut" moderierten Board, das sollte so oder so Standard sein bei der Größe dieser Community. Ein ähnlicher Fall ist Dogsonacid.com, eine Riesenseite, die schon zigmal regelauncht werden sollte. Das ging irgendwie immer daneben, aber zumindest hat man die Herzstücke neben dem Mainboard, die Frontpage und die Contentbefüllung temporär vernünftig gelöst.

Wie man hört gibt es Bestrebungen von neueren und mittlerweile recht großen Playern in der Szene die Domain „drumandbass.at" zu übernehmen. Ich habe wirklich keine Ahnung, um welche Details es bei so einer Übernahme gehen könnte und was für eine beidseitig einvernehmliche Lösung alles notwendig ist. Fakt ist auf jeden Fall, dass eine derart große und gewachsene Community wie die Drum'n'Bass-Szene in Österreich eine moderne Seite als Treffpunkt mehr als verdient hat. Es soll mich hier bitte niemand falsch verstehen, ich respektiere die Arbeit der Initiatoren von drumandbass.at zutiefst – aber der derzeitige Zustand sollte kein Dauerhafter bleiben.

Beispiel Main-Board: Durch die Streichung des Postcounts im Events-Forum und kombiniert mit der Avatar-Geilheit des gemeinen Internet-Users wachsen durchschnittliche und halblustige Threads plötzlich zu Riesen"diskussionen" auf, klickt man das Thema aber an und will sich durchlesen was da so „diskutiert" wird, springen einem plötzlich zig „+1" Posts in allen Varianten entgegen. Das Thema an sich wird zur Nebensache, weil ohnehin jeder befürchtet dass einer der mysteriösen anonymen Mods den Thread in ein paar Minuten in den postcountirrelevanten Chit-Chat Bereich schiebt.

Was Drum'n'Bass-Österreich braucht ist eine moderne und zeitgemäße Anlaufstelle für alle interessierten Partygänger, die sich mal auf eine Party verirrt haben und sich anschließend über weitere Themen dieser Art informieren wollen. Gibt man auf Google „Drum'n'Bass" kombiniert mit „Seiten aus Österreich" ein, erscheint als zweiter Hit „drumandbass.at" (als Erstes erscheint dieses eine Heft). Wir brauchen eine Seite, die zeitgemäß all das erfüllt wofür drumandbass.at einmal stand: Aktuelle Partyberichte, Neuigkeiten aus der (österreichischen) Szene und natürlich viele sinnvolle und sinnfreie Diskussionen.

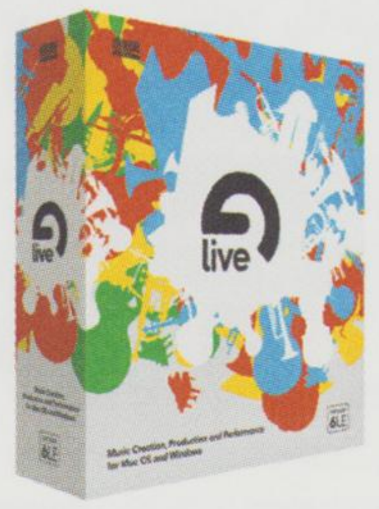
Gerade für Leute die nicht jeden Donnerstag mit Gleichgesinnten die neuesten Platten live anhören können – also für alle Nichtwiener – ist eine gute Community-Seite umso wichtiger. Als ursprüngliches Landei wie ich eines war / bin, war drumandbass.at vor Jahren die Offenbarung für mich. Ich kannte in meinem Umfeld keinen Menschen, der sich auch nur annähernd so fasziniert mit der Musik beschäftigte wie ich und plötzlich gibt es da diese eine Seite wo sich Hunderte solcher Menschen täglich virtuell treffen. Deshalb gebührt an dieser Stelle mein inständigster Dank den Machern dieser Seite, gleichzeitig aber rege ich hiermit an, drumandbass.at aus seinem Dornröschenschlaf zu wecken – „+1" für den Redakteur.



monsta

# win today!

Resident hat wieder was für die Technik-Fans unter euch: Einmal verlosen wir das Serato Software Video-Plug-In Video SL, das Rane und Serato für Serato Scratch Live vorgestellt haben.



Außerdem gibt's von uns zweimal Abletons „Live 6 LE" – die Einsteigerversion der Software Ableton Live. Live 6 LE basiert auf dem gleichen Ansatz für Aufnahme, Produktion und Live-Aufführung wie die Vollversion. Die LE-Version kann man auch gegen einen kleineren Aufpreis bei Ableton upgraden.

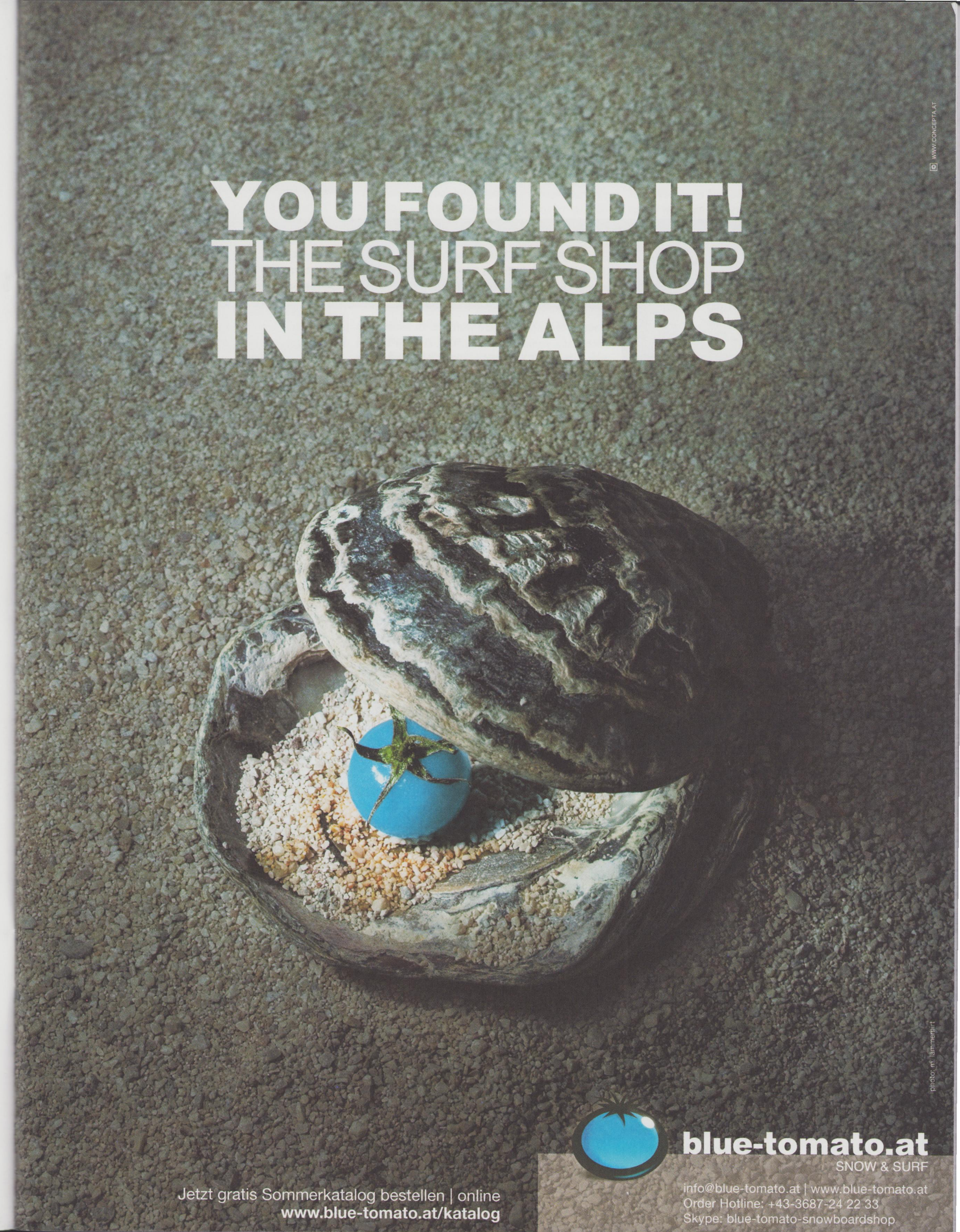
Zusätzlich war Ableton so freundlich, euch eine Ableton Record Bag zur Verfügung zu stellen – damit ihr eure Platten immer und überall handlich an eurer Seite habt.

Was haben wir noch anzubieten? Digital-tunes.net bietet euch zehn Gutscheine im Wert von je 7,50 Euro! Hier sind auch mehr oder minder unbekanntere Labels zu finden und nicht nur die großen Fische. Wer schon auf digital-tunes.net registriert ist gibt im „Ich will gewinnen"-Mail bitte gleich seine dortige E-Mail-Adresse an. Viel Spaß beim Kaufen!

Und es gibt noch etwas zu gewinnen: AKG stellt jeweils euch Kopfhörer zur Verfügung: Fünfmal gibt's die K414P auf die Ohren, dreimal die K416P inklusive Ledertasche.

Schickt einfach eine Mail an win@resident.at mit dem gewünschten Gewinn im Betreff. Viel Glück!

**mehr shorts gibts auf www.resident.at**



Jetzt gratis Sommerkatalog bestellen | online
www.blue-tomato.at/katalog

blue-tomato.at
SNOW & SURF
info@blue-tomato.at | www.blue-tomato.at
Order Hotline: +43-3687-24 22 33
Skype: blue-tomato-snowboardshop

# 16 rookies

fotos | artists' own

## MISS REDFLOWER

**Name: Katharina Blum**
**Herkunft: Berlin, Deutschland**
**Position: Queen (from) Spree**
**Style: Dark**

**1st Release: Butchers Daughter / Test of Faith (Mindsaw Digital)**
**Forthcoming Release: Red Dawn feat. C-Fremen (Barcode)**

Dass die Frau mit dem klingenden Namen „Katharina Blum" eine Freundin von Musik „der etwas härteren Gangart" ist, überrascht wenig: Hat sie doch die erste Therapy Sessions in Deutschland veranstaltet und lebt frei nach dem Motto: „Muss hart böse sein?" Nun plant Miss Redflower ein Label, das wie ihre Veranstaltungen den Namen „Refill Recordings" tragen soll. words by Michaela Holy

Mit zarten 16 Jahren hat sich Miss Redflower das erste Mal hinter den Turntables versucht. Drei Jahre später entschloss sie, sich an eigenen Beats zu versuchen: „Anfang 2007 machte ich einen gemeinsamen Track – „Red Dawn" - mit C-Fremen, der auch direkt auf Barcode Recordings gesigned wurde. Er ist leider noch nicht raus, kommt aber sehr bald. Danach folgten einige Releases auf Mindsaw, und auch in Zukunft sind ein paar Sachen auf diversen Labels geplant".

Durch ihre Liebe zur Musik der „etwas härteren Gangart" ist sie auf den Angermanagement-Newsletter und somit auf das Angebot für internationale Therapy Sessions gestoßen. „Ich habe instinktiv sofort zugeschlagen. Da ich einige Zeit später nach Berlin gezogen bin, habe ich da weiter Events organisiert und auch die ein oder andere Therapy Sessions dort und auch in Dresden gemacht", erzählt sie. In Sachen Event-Organisation ist es allerdings etwas ruhiger geworden. 2004 gründete Miss Redflower „Electrostatic Productions", unter dessen Namen Veranstaltungen liefen. „Mittlerweile ist dieser Name aber nicht mehr aktuell, weil ich mich mehr dem Produzieren und den Bookings widme". Das stimmt allerdings nicht so ganz – zu ihrem Alltag gehört nämlich eine weitere Party-Reihe: Refill. „Es ist vor allem eine Konzert-Veranstaltung mit dem Motto ‚Refill your Mind'. Dort wird sowohl musikalische als auch visuelle Kreativität vereint".

Frei nach dem Motto „Muss hart böse sein?" versucht Miss Redflower, ihren Tracks eine gewisse musikalische Note zu geben, „ohne jedoch den Track ‚soft' werden zu lassen. Des Weiteren singe ich auch Vocals ein und verarbeite sie in meinen Tracks. Mir gefällt alles, was knackige Beatz, satte Bässe und innovative neue Ideen hat". Vor allem der Style von Spor, Audio, Evol Intent, Spl und Limewax sagen der jungen Dame zu.

Auch ein Label – Refill Recordings - steht auf der ToDo-Liste von Frau Blum. „Neuer, innovativer Sound von neuen, innovativen Künstlern deren Musik die Ohren wieder auffüllen soll. In diesem Sinne: Refill your ears!"

www.myspace.com/missredflower

## RAKOON

**Name: Niels Kling**
**Herkunft: Wismar, Deutschland**
**Position: 24/7 Dubplate Maschine**
**Style: Dubstep, Drum'n'Bass, Techno...**

**1st Release: Warrior Dub / Barry [Dub Bullet001]**
**Forthcoming Releases: This Is War [Rottun]**
**RAkoon – Die dunkle Seite des Dub**

Schon mit acht Jahren beschäftigte sich Niels Kling mit Drums. Damals kloppte er noch auf selbstgebauten Trommeln aus Kartons oder Eimern rum, nicht unbedingt zur Freude seiner Eltern. Als er dann von seinem Vater den ersten ausgemusterten PC geschenkt bekam, dauerte es nicht lange und Niels fand heraus, wie man damit Musik produzieren konnte. Der Grundstein für das Projekt „RAkoon" war gelegt. words by David Haubeck

Bevor er aber zu den 140 bpm des Dubstep kam, wurden erstmal einige schnellere Genres in Angriff genommen. Nach Gabba folgte ab `99 Drum'n'Bass, das dann schnell die anderen Stile verdrängte und 90 Prozent seines Outputs ausmachte.

2006 erregte ein Artikel über Dubstep RAkoons Aufmerksamkeit. Als er dann noch einen Dubstep-Mix von einem befreundeten Produzenten zu hören bekam, kam eines zum anderen: Mixes und Radioshows wurden von den wichtigsten Anlaufstellen im Internet für alle Dubstep-Süchtigen-barefiles.com und rinse.fm – hinuntergeladen. Immer bessere Audioprogramme landeten auf seinem Rechner und er konnte schon recht bald erste Erfolge in der Dubstep-Szene verzeichnen.

RAkoon beschäftigt sich häufig mit der härteren Seite des Dubstep: kickende Snares, drückende Bässe und eine dunkle Grundstimmung beherrschen seine Tracks. In der Dubstep-Szene munkelt man schon von Schlaflosigkeit bei RAkoon. Anders können sich manche den hohen Output des Wismarers nicht erklären. Es vergeht keine Woche, in der nicht mindestens eine neue Produktion in den Dubplate-Sektionen der Foren auftaucht. „Also schlafen tue ich, auch wenns nicht viel ist. (lacht) Ne, also wenn ich eine Idee habe dann muss die raus. Da kommt dann halt einiges zusammen!"

Drum ‚n' Bass ist nach wie vor sein Lieblingsstil, obwohl seine Musikstile sehr vielseitig sind: „Drum ‚n' Bass ist denke ich immer noch mein Favourite, wobei Dubstep infolge meiner Releases doch einiges an Bedeutung gewonnen hat. Downtempo und Techno produziere ich ja auch noch und mit Techno habe ich meine ersten Erfahrungen in Sachen elektronischer Musik gemacht... Diese Musikrichtung fasziniert mich auch immer noch."

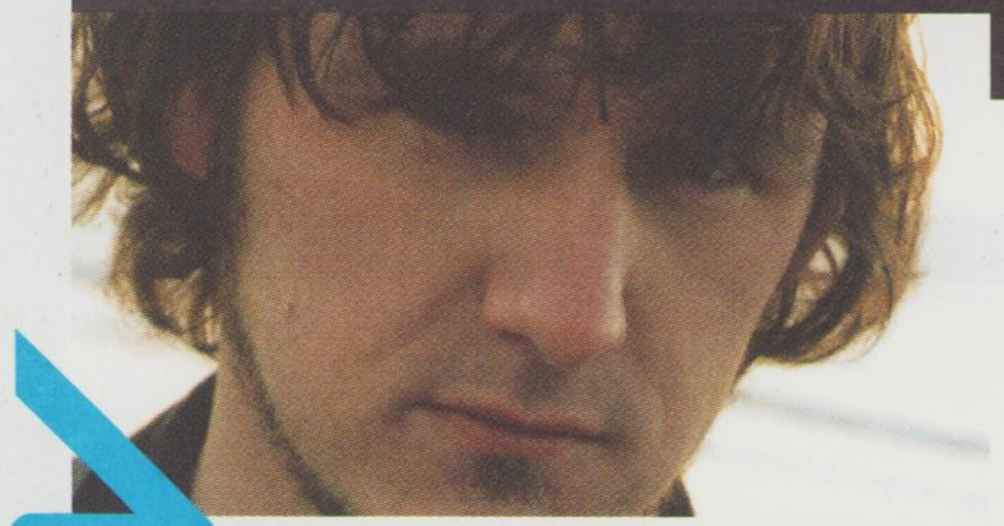
2006 kam dann der Zusammenschluss mit der Dutty Dubz Crew aus Offenbach. Zusammen legen die vier Jungs (Goldfinger, Rumble, Templer und RAkoon) auf diversen Partys auf, basteln zusammen an Tunes oder Remixes. Die geografische Entfernung sieht er nicht als Problem: „Zum Glück gibt es das Internet!". RAkoon hat schon diverse MP3s auf Trackdonals, Rottun Recordings und Dub Bullet veröffentlicht. Aber da ja gerade in der Dubstep-Szene das Vinyl bevorzugt wird, erscheint in Kürze eine 12" auf Dub Bullet, gefolgt von einem Vinyl Release auf Rottun Recordings (checkt Review weiter hinten im Heft).

www.virb.com/therakoon
www.myspace.com/duttydubz

## MIXMASTER DOC

**Name: Dan Brady**
**Herkunft: Myrtle Beach, South Carolina, USA**
**Position: Subzero**
**Style: Deep**

**1st Release: "My Tongue is Poison / Trip" (31Rec.)**
**Forthcoming Releases: "Bonmot (with Focus) / Water Cress Funk" (Nu Directions);**
**"Macrophage / Drippen Off" – (Brand Nu)**



„Music that rolls" will der umtriebige Mixmaster Doc aus den USA mit seinen Produktionen allerorts unter die Leute bringen. Scheint ihm bestens zu gelingen, wenn man die Liste an kommenden Releases auf diversen Labels betrachtet und bedenkt, dass man sich schon Mitte 2008 auch hier am europäischen Festland von seinen Live-Fähigkeiten überzeugen kann. words by Johanna Wieser

Ein Liebhaber des großen, basslastigen Sounds kommt da aus dem nordamerikanischen South Carolina daher, wo sich sonst Drum'n'Bass-mäßig nicht viel tut. „Um ehrlich zu sein gibt's hier eigentlich keine Szene", kommentiert Mixmaster Doc Dan Brady das Geschehen im Umfeld seines Küstenstädtchens Myrtle Beach. Nichtsdestotrotz hat er sich nicht beirren lassen und mit seinen Tracks an Doc Scott gewandt, der sie gleich – wohl erfolgreich – auf ihre Publikumstauglichkeit überprüft hat. „Der schnellste und einfachste Weg meine Musik zu beschreiben ist dass ich versuche, ‚rollenden' Sound zu produzieren, der Soul und Feeling rüberbringt." Das ist wohl auf Interesse gestoßen, denn schon ein paar Tage später folgte Scotts Angebot für seinen ersten Release auf 31 Records: „My Tongue Is Poison" und „Trip", die die Aufmerksamkeit des DJ-Kollegiums erwecken und sich einen Weg in deren Sets bahnen konnten. „Ich bin froh weil es so viele großartige DJs gibt, die meinen Sound auflegen und mich unterstützen."

Gemeinsam mit Namensvetter Doc Scott hat sich Herr Brady dann auch dazu entschieden das „Mixmaster" voranzustellen, um seiner Individualität sowie der Dualität als Producer und DJ genügend Ausdruck zu verleihen.

Dan hat ein bereits beträchtliches Repertoire an Kollaborationspartnern und Förderern aufzuwarten, wo Namen wie Fabio, Goldie, Commix oder Doc Scott dazuzählen. „Momentan beschäftige ich mich mit einer Menge an Material, eigenes als auch Zusammenarbeiten, wie zum Beispiel mit Nu:tone, Lomax, Random Movement, Focus, Saburuko, Insight… Es sind so viele, dass ich sicher jemanden vergesse", erzählt er lachend.

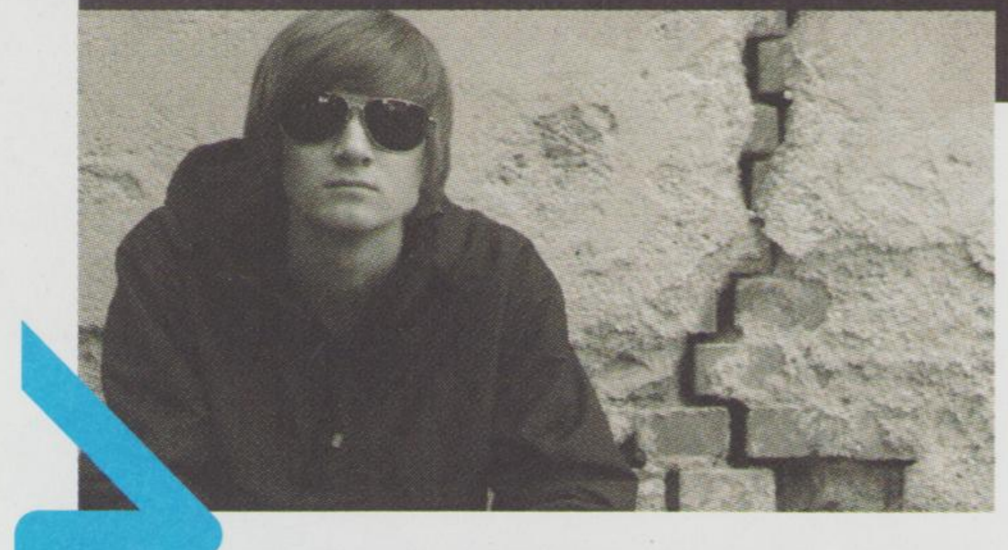
Erfreulich ist dass Dan es wohl geschafft hat, genau mit den Leuten gemeinsame Sache zu machen, die er auch selbst zu seinen Favoriten zählt. Bevor im Juni Besuche in Europa auf dem Programm stehen, ist der März ausgebucht durch Touren mit Random Movement und Focus, sowie Randall und Vapour, allesamt in den USA. Zeitgleich wird auch Randalls Mix CD „Street Rollers" erwartet, auf der „My Tongue Is Poison" vertreten sein wird. „2008 scheint für mich ein großes Jahr zu werden. Releases stehen an und Touren an den verschiedensten Orten. Ich werde in den nächsten Monaten überall anzutreffen sein", kündigt Dan mit einem weiteren Lachen an. Wunderbar, wir freuen uns darauf.

www.myspace.com/djmixmaster.doc

## KROOKED

**Name: Markus Wagner**
**Herkunft: Hohenberg, Österreich**
**Position: Mixdowngott**
**Style: Everything**

**1st Release: "Serious Sound" (Dirty Habit)**
**Forthcoming Releases (Auswahl): "Strength is irrelevant feat. Camo" (Berzerk Records),**
**"Course of Future feat. Camo" (Timeless Records)**



Dass guter Drum'n'Bass nicht immer zwangsläufig aus dichten urbanen Gefilden kommen muss, sondern auch in einem 1500 Seelen Dorf in Niederösterreich entstehen kann, beweist uns dererst 18-Jährige Markus Wagner. Von vielen schon als Wunderkind der österreichischen Drum'n'Bass Szene gefeiert, wird es Zeit diesen jungen Mann aus Hohenberg vorzustellen.
words by Frederic Bayersburg

Seinen ersten Kontakt zu DnB hatte Krooked im Jahr 2004, auf einer Party in seiner Umgebung. Das Interesse stieg mit jedem weiteren Event das er besuchte und noch im selben Jahr begann er selbst Beats zu produzieren. „Dies war aber keine ernste Sache, intensiv beschäftige ich mich damit erst seit eineinhalb Jahren." Eine Tatsache die schwer zu glauben ist, angesichts der Ausgereiftheit seiner Produktionen, die noch am ehesten mit Kalibern wie Sub Focus oder Bassline Smith zu vergleichen sind.

„Bevor ich in die Drum'n'Bass Szene rutschte hörte ich alles, quer durch den Gemüsegarten. Deshalb lässt sich auch leicht erklären, warum ich auch im Drum'n'Bass nicht gegen neue, gewagte Versuche bin. Ich denke aber, dass z.B. Subfocus meinen Style sehr beeinflusst. Sowohl mixdown- als auch soundtechnisch ist er für mich einer der besten Producer."

Es dauerte nicht lange bis DJs und Producer aus der lokalen Szene auf ihn aufmerksam wurden. Body & Soul, Snitch Bros. und die gesamte Urban Art Forms Crew waren die ersten, die seine Tunes auf großen Partys spielten. Der erste internationale Herr der sich für Krooked interessierte war der Labelchef von Black Reign Recordings, der die Tunes langsam aber doch an größere Namen weiterschickte. Zurzeit werden sie von Leuten wie Subsonik, Crissy Criss, John B, Drumsound & Bassline Smith, Future Prophecies, D Code und vielen mehr gespielt.

Ein sehr entscheidender Faktor in Krookeds Erfolgsgeschichte war auch das Aufeinandertreffen mit Camo, seinem bevorzugten Kollaborationspartner. „Ich habe ihn zu Silvester 2006 auf einer Party in St. Pölten gesehen, kannte ihn zuvor gar nicht. Ein paar Tage später war ich so frei und schrieb ihn auf MSN an. Kurze Zeit darauf entstand auch schon unsere erste Kollaboration – „Play it" (Basswerk 30). Das heißt ich habe ihn noch nicht einmal persönlich gesehen, bevor ich meinen ersten Tune mit ihm fertig gestellt habe."

Dieser Umstand hat sich glücklicherweise geändert – heute blicken die beiden auf eine Vielzahl gelungener Collabs zurück. Krooked arbeitet darüber hinaus noch mit Future Prophecies, Subsonik, Donnie Dubson und Rob.Stp an weiteren Tracks.

2008 scheint mit geplanten Releases auf Berzerk, Dirty Habit (dem Nachfolgelabel von Gain Recs), Nasca, Timeless und Sudden Def Recordings., ein gutes Jahr für Krooked zu werden.

www.myspace.com/krooked

18

# we love we hate pendulum

## Oder: Wieviel Mainstream der Drum'n'Bass wirklich verträgt.

words by Alex Intoxicated & Stefan Genser

Das Pendulum Live Line Up 2008 (v.l.n.r.)
Perry ap Gwynedd (Gitarre), MC Verse, Gareth "Speed" McGrillen (Bass), Rob Swire (Vocals), Paul "El Hornet" Harding (DJ) und Drummer "Kodish"
Foto | Echo Location

> **Je mehr sie sich Richtung Rock orientieren, desto mehr müssen sie auch gegen große Künstler dieses Genres antreten. Das macht es definitiv schwerer für sie.**
> **Spor (Lifted Music)**

> **Ich habe in meinen Sets seit Beginn der Pendulum-Ära ihre Tunes unterstützt. Populärer Drum'n'Bass ist sehr wichtig für die Szene weil sich dann einfach mehr Leute damit beschäftigen – und das ist immer gut.**
> **John B (Beta Recordings)**

> **Ich habe durch ihre Produktionsskills großen Respekt vor Pendulum, aber wenn neue Leute Drum'n'Bass ausschließlich mit ihnen assoziieren ist das auch ein Problem. Ich würde es cool finden, wenn die Musik seinen avantgardistischen Charakter beibehält und nicht zu einer Popmusic-Extravaganza verfällt.**
> **Dom&Roland (D&R Productions)**

**„Der Begriff Popmusik bezeichnet eine bei der breiten Masse sehr beliebte und somit kommerziell erfolgreiche Musik. […] Popmusik ist durch Einfachheit und Wohlklang gekennzeichnet, im Einzelnen durch als angenehm empfundenen einfachen Harmonieabfolgen, einprägenden (meist nachsingbaren) Melodiefolgen, die oft auf der Diatonik beruhen, wenig komplexen und durchgehenden Rhythmen."**

**Liest man sich diese Definition von „Popmusik" von Wikipedia durch, so könnte man tatsächlich glauben dass jemand die letzte Single von Pendulum – „Granite" – beschreibt. Zwar bleibt zuletzt jedem selbst überlassen was als „angenehm" empfunden wird, aber die Grundregeln einer Popnummer hat Pendulum mit den letzten Releases immer mehr erfüllt. Die letzten Entwicklungen dieses viel zitierten „Pendulum-Sounds" gehen also klar in eine einfache und vor allem Rock/Pop-beeinflusste Richtung. Wohin diese Reise noch führt wird vor allem das für 12. Mai diesen Jahres geplante zweite Artistalbum „In Silico" zeigen (die zweite Single „Propane Nightmares" kommt am 14. April). Alles bis jetzt Gehörte geht klar den Weg des „neuen Hybrid-Sounds". Das heißt: Mehr Vocals, mehr Gitarren, noch mehr 2Step-Drums und organischerer Sound.**

### BACK IN THE DAYS

Doch was heißt das für die Entwicklung von Drum'n'Bass an sich? Die Musik erhält zur Zeit die meiste Aufmerksamkeit seit langem – die Situation erinnert an Phasen der Neunziger wo es noch ganz normal war, dass sich Drum'n'Bass-Alben und Singles regelmäßig in den Mainstream-Charts wiederfinden. Wesentlichster Unterschied zu damals ist aber ganz klar der, dass die Sounds von „New Forms (Roni Size & REPRAZENT)" und „Timeless (Goldie)" etwas komplett Neues darstellten und die elektronische Soundlandschaft revolutionierten und nachhaltig verändern. Nach dem Riesenhype um diesen neuen Sound verschwindet die Aufmerksamkeit des Mainstreams aber ebenso schnell wie sie gekommen ist. Zum Höhepunkt dieser Phase gewinnt Roni Size mit „New Forms" den Mercury Music Award, der jährlich die besten Alben des Vereinigten Königreichs auszeichnet. Insgesamt schafft das Album weltweit fünffachen Platinstatus und setzt sich bei der Preisvergabe gegen Kaliber wie die Spice Girls und Radiohead durch. Roni Size steigt dadurch zu einem respektierten und im Popkosmos dauerhaft wahrgenommenen Künstler auf, der auch mal Auftragsarbeiten für Leute wie Method Man vom Wu-Tang Clan erledigen darf. Kollaborationen mit Zack De La Rocha von Rage Against The Machine stehen ebenso an der Tagesordnung wie Studiosessions mit Cypress Hill. Während Roni Size fest im Sattel der Industrie sitzt, passiert ansonsten auf kommerzieller Ebene relativ wenig. Der Drum'n'Bass dieser Periode scheint im Techstep festgefahren zu sein. Es entstehen natürlich exzellente Releases in dieser Zeit, aber Otto Normalverbraucher kann mit diesem doch puristischen Stil herzlich wenig anfangen. Daneben gibt es zwar zahlreiche von der Industrie gepushte CD-Compilations im Stile des „Jazz'n'Bass" von Reprazents „New Forms", die aber meist dem musikalischen Charme einer Eieruhr entsprechen. Ähnlich sieht es auch mit den unzähligen „Athmospheric Drum'n'Bass" CD-Releases von Good Looking Records aus, die zwar immer durch ein, zwei hervorragende Tunes glänzen, aber meist nur die Massenware dahinter kaschieren sollen. In dieser Phase versuchen sich auch längst etablierte Mainstream-Künstler wie Everything But The Girl und vor allem David Bowie auf seinem 1997 erschienenen Album „Earthling" an den neuen Sounds. Der Opening Tracks des Albums, „Little Wonder", ist ebenso astreiner Drum'n'Bass wie „Telling Lies" von dem es später auch einen Adam F Remix gibt.

Zu Beginn des neuen Jahrtausends sorgt dann für allem eine Gruppe für erneute Aufmerksamkeit: Kosheen, ein Trio bestehend aus den damals schon im Untergrund etablierten Produzenten Decoder und Substance verstärkt durch die Sängerin und Songrwiterin Sian Evans. Sie zeigen, dass auch dar-

**Die UK-Charts als Analysetool für den Erfolg von Drum'n'Bass Tunes: Sämtliche Chartplatzierungen der Geschichte, Vorraussetzung ist eine Platzierung in den Top 40 der Charts des DnB-Mutterlands.** £♥£

| Pos. | Artist | Title | Date |
|---|---|---|---|
| 39 | M-Beat featuring General Levy | Incredible | JUN 1994 |
| 08 | M-Beat featuring General Levy | Incredible (remix) | SEP 1994 |
| 39 | UK Apache & Shy FX | Original Nuttah | OKT 1994 |
| 18 | M-Beat featuring Nazlyn | Sweet Love | DEZ 1994 |
| 07 | Goldie | Timeless (Album) | AUG 1995 |
| 39 | Goldie | Inner City Life (Remix) | NOV 1995 |
| 12 | M-Beat featuring Jamiroquai | Do U Know Where… | JUN 1996 |
| 37 | Photek | Ni-Ten-Ichi-Ryu | MAR 1997 |
| 37 | Roni Size & Reprazent | Share The Fall | JUN 1997 |
| 08 | Roni Size & Reprazent | New Forms (Album) | JUL 1997 |
| 31 | Roni Size & Reprazent | Heroes | SEP 1997 |
| 20 | Adam F | Circles | SEP 1997 |
| 20 | Roni Size & Reprazent | Brown Paper Bag | NOV 1997 |
| 30 | Natural Born Chillers | Rock The Funky Beat | NOV 1997 |
| 13 | Goldie feat. KRS-One | Digital | NOV 1997 |
| 13 | Goldie | Temper Temper | JAN 1998 |
| 15 | Goldie | Saturnz Return (Album) | FEB 1998 |
| 27 | Adam F | Music In My Mind | MAR 1998 |
| 28 | Roni Size & Reprazent | Watching Windows | MAR 1998 |
| 11 | All Seeing I | Beat Goes On | MAR 1998 |
| 36 | Goldie | Believe | APR 1998 |
| 38 | Breakbeat Era | Breakbeat Era | JUL 1998 |
| 40 | Grooverider | Rainbows Of Colour | SEP 1998 |
| 31 | Breakbeat Era | Ultra Obscene (Album) | SEP 1999 |
| 40 | LTJ Bukem | Journey Inwards | APR 2000 |
| 02 | Bomfunk MCs | Freestyler | AUG 2000 |
| 17 | Roni Size & Reprazent | Who Told You | OKT 2000 |
| 15 | Roni Size & Reprazent | In the Mode (Album) | OKT 2000 |
| 32 | Roni Size & Reprazent | Dirty Beats | MAR 2001 |
| 34 | J Majik featuring Kathy Brown | Love Is Not A Game | MAI 2001 |
| 06 | Kosheen | Hide U | SEP 2001 |
| 15 | Kosheen | Catch | DEZ 2001 |
| 28 | Shimon & Andy C | Body Rock | JAN 2002 |
| 02 | Puretone | Addicted To Bass | JAN 2002 |
| 07 | Shy FX & T Power featuring Di | Shake Ur Body | APR 2002 |
| 37 | Adam F featuring Lil' Mo | Where's My… | APR 2002 |
| 08 | Kosheen | Resist (Album) | MAI 2002 |
| 13 | Kosheen | Hungry | MAI 2002 |
| 17 | DJ Marky & XRS feat. Stamina MC | LK (Carolina Carol Bela) | JUL 2002 |
| 19 | Shy FX / T Power / Di & Skibadee | Don't Wanna Know | NOV 2002 |
| 26 | Un-Cut | Midnight | MAR 2003 |
| 24 | Bad Company UK / Rawhill Cru | Mo' Fire | MAR 2003 |
| 26 | Puretone | Stuck In A Groove | MAI 2003 |
| 34 | Shy FX & T Power / Kele Le Roc | Feelin' U | JUN 2003 |
| 35 | Dillinja & Skibadee | Twist Em Out | JUN 2003 |
| 14 | D Kay & Epsilon feat. Stamina MC | Barcelona | AUG 2003 |
| 07 | Kosheen | Kokopelli (Album) | AUG 2003 |
| 07 | Kosheen | All In My Head | AUG 2003 |
| 26 | Roni Size & Beverly Knight | No More | JAN 2005 |
| 34 | Pendulum | Slam / Out Here | OKT 2005 |
| 20 | Pendulum (The Prodigy) | Voodoo People RMX | OKT 2005 |
| 29 | Pendulum | Granite | DEZ 2007 |

ker Drum'n'Bass massenkompatibel sein kann und vor allem „Hide U" ebnet den Weg für viele spätere Vocaltracks des Genres. Der rasante Erfolg beschert Kosheen sogar einen Auftritt bei „Top of the Pops" – noch heute kann man auf Youtube bewundern, wie Decoder als „DJ der nur einen Tune spielen darf" hinter den Decks steht und so tun muss, als ob er mehr macht als nur das Instrumental zu starten. Das für die Show charakteristische Roboterpublikum klatscht brav mit, tut sich aber sichtlich schwer bei 170 bpm den Rhythmus zu halten. Das zweite Album „Kokopelli" hat dann schon weniger mit Drum'n'Bass zu tun und verzichtet fast vollständig auf schnelle Beats. Ab diesem Zeitpunkt tingelt die Band von Festival zu Festival und hat mit der ursprünglichen Musik des Erstlingswerks „Resist" kaum mehr was am Hut. Dieses Phänomen geht als „to do a Kosheen" in die Drum'n'Bass Geschichte ein: Radio1-DJ Fabio bittet letztes Jahr nach dem an sich massentauglichen, aber hoffnungslos unprofessionell vermarkteten Album „Northern Soul" von Craggz & Parallel Forces die Crew im Interview inständigst keinen „Kosheen zu begehen" und weiterhin Drum'n'Bass zu machen.

## VOCALS ALS GARANT FÜR ERFOLG?

Man kann Kosheen vieles vorwerfen, aber sie haben gut gemachten Vocal-Drum'n'Bass etabliert, eine Tatsache von der auch Shy FX profitiert, der mit „Shake your Body" immerhin in die Top 10 der UK-Charts vordringt. Wenig später sind es mit D.Kay und Epsilon dann zwei Österreicher, die sich für ihren massiven Sommerhit „Barcelona" MC Stamina ins Boot holen und in den englischen Charts auf Platz 14 einsteigen. Kurz zuvor sorgten DJ Marky & XRS mit ihrer „LK"-Version des brasilianischen Klassikers „Carolina Carol Bela" ebenfalls für Furore auf den Dancefloors und in der englischen Hitparade. Dazwischen gibt es mit Puretone („Totally Addicted To Bass") und den Bomfunk MCs („Freestyler") auch zwei richtige an Drum'n'Bass-Strukturen orientierte One-Hit Wonders, die sich der Energie der Musik bedienen und mit eingängigen Melodien Hunderttausende Tonträger verkaufen, während die „Szene" verstört die Nase rümpft. In diese Zeit fällt auch Adam F's „Warfare" Projekt, für die er eine Horde an US-Rappern gewinnen kann (siehe auch Resident Issue #1). Bei den genannten in den Charts erfolgreichen Drum'n'Bass-Tunes fällt vor allem eines auf: Ohne Vocals geht selten was. Andy C's und Shimons Klassiker „Bodyrock" – ein reiner Instrumentaltune – schafft es aber trotzdem bis auf Platz 28. Der Executioner erinnert sich: „BBCs Radio1 wollte den Tune in die A-Rotation geben, hat dafür aber ein Vocal verlangt. Das wollten wir nicht, der Tunes ist einfach so wie er ist. Also lief ‚Body Rock' nur auf der B-Rotation."

Aktuell würden simple Vocaltunes wie „Barcelona" und „LK" wohl keine Verkaufsschlager werden – nun ist Pendulum-Zeit. Eine Zeit die MC Verse, Haus- und Hof-MC von Pendulum sowohl live als auch bei DJ-Sets und dreizehn Jahre „deep in the game" folgendermaßen beschreibt: „Im Vergleich zu früher, sagen wir als Roni den Mercury Music Award bekommen hat, ist die Sache jetzt mit Pendulum ein Stück größer. Die Art und Weise wie sie an Musik herangehen, die Vocals und der Produktionsstandard sind einfach noch nie da gewesen." Was Pendulums Produktion betrifft, muss man Verse sicherlich Recht geben – selten schoss ein Tune und in weiterer Folge ein Produzent derartig über sämtliche herrschenden soundtechnischen Benchmark-Werte wie „Vault". Ein Tune, der die Szene im Sturm zerlegt und schon vorahnen lässt wie sehr der Sound noch die Massen spalten wird: Puristen siedeln den an sich roughen Tune wegen den Swingbeat-Edits im Clownstep an und Pendulum gilt bei vielen Nerds fortan als absolutes „DON'T!"

> **Mittlerweile kann man echt sagen, dass die Jungs ihr eigenes Genre geschaffen haben – es gibt ja sonst nichts was so klingt. Wartet nur auf das Album – da sind unglaubliche Tunes drauf!**
> **MC Verse**
> **(Pendulum Live MC)**

## PENDULUM TUNES ALS MESSLATTE

Die neue Soundqualität inspiriert aber auch viele Labels und Künstler, ihre Tunes so gut es eben geht dem neuen Standard anzupassen. Vor allem Ram mit Subfocus und Chase & Status lernt schnell dazu. Breakbeat Kaos hat die neuen Wunderknaben eine Zeit lang so oder so im eigenen Stall, bevor die unrühmliche Causa „Junglesound Gold" zu einem Ende der Zusammenarbeit von Pendulum und BBK führt (das Label hat einen nicht genehmigten Mix der Crew mit der VIP-Version von „Masochist" als Einzeltune ohne deren Wissen veröffentlicht, Anm.). Damalige Labelkollegen auf BBK wie Future Prophecies orientieren sich ebenfalls immer mehr am neuen Sound und legen mit „Dreadlock" ein Monster vor – erste Zeichen dass Pendulum den Dancefloor-Sound zu diesem Zeitpunkt schon komplett revolutioniert haben. Tunes wie der „Voodoo People Remix", „Another Planet" und vor allem „Tarantula" sorgen für einen Höhepunkt der Breakbeat Kaos Phase – und bei jedem releasten Tune kann man auf eines zählen: Diskussionen ohne Ende. Haben sie am Ende den Sound nicht revolutioniert, sondern sind auf dem besten Weg Drum'n'Bass zu töten?

Das interessante an den Diskussionen über Pendulum ist bis vor kurzem eine Tatsache: Die Betroffenen diskutieren fleißig mit auf der größten Drum'n'Bass-Diskussionsplattform www.dogsonacid.com. Vor allem Hauptproduzent Rob Swire aka „Anscenic Pendulum" ist es, der oft mit Herzblut seine Arbeit verteidigt. Bis es ihm zu bunt wird, als viel (Negatives) über das Video zu „Granite" diskutiert und kommentiert wird: „Wenn euer Genre so schwach ist, dass EIN KÜNSTLER der seit Jahren mal ein paar Platten mehr verkauft es ausknocken kann – dann bin ich froh dass wir es sind die diesem beschissenen fadenscheinigen Schweineherz den finalen Todesstoß verpasst haben. Und Tschüss." Zwar verfasst Rob Swire anschließend noch ein letztes entschärfendes Statement bevor er virtuell endgültig von dannen zieht und das Posten aufgibt, aber seine Worte lassen doch erahnen wie fragil es um das Verhältnis von Pendulum zu den Hardcore-Junglists steht. Vielleicht ist das auch der Grund, dass die Band derzeit keine Interviews gibt.

## DIE NEUE GENERATION

Um Einiges besser ist das Verhältnis zu den „neuen" Fans, Fans die meistens nicht mal „The Nine" kennen, geschweige denn ahnen, dass Pendulums Musik eigentlich Wurzeln im Acid House hat. Fans, die vor einem DJ-Set von Speed oder El Hornet minutenlang „Pendulum" skandieren und bei Tarantula jede Silbe mitsingen können. Für diese Leute machen sie einfach perfekten Partysound. Keineswegs verwerflich, im Gegenteil: Pendulum zieht Leute außerhalb des Mikrokosmos „Drum'n'Bass" an und führt sie heran an ein Genre, dass schon immer damit zu kämpfen hatte, dass potenzielle Hörer von der hohen bpm-Zahl abgeschreckt das Weite suchen. Beim Pendulum-Sound hört man die 174 Beats pro Minute nicht, die Drums sind zwar überfett, aber sie dominieren nicht. DJ Friction, Shogun-Labelboss und seit Jahren ein Topplayer sieht diese Entwicklung so: „Pendulum haben wirklich eine Riesensache geleistet. Leute außerhalb der Szene wissen jetzt, wer Pendulum ist. Gleichzeitig wissen verhältnismäßig wenige Leute wer ich bin, oder Zinc oder Andy C. Bei Pendulum ist das anders und dadurch bringen sie einfach mehr Leute zu Drum'n'Bass. […] Ihr Sound wurde weltweit so gut angenommen, House-, HipHop- oder Technoleute hören sich dadurch Drum'n'Bass an und kommen auf die Partys."

Zuträglich zu diesem Phänomen ist auch die Tatsache, dass die Mannen von Pendulum ihre Musik seit knapp einem Jahr auch live zum Besten geben – statt DJ und MC Live-Drums, Live-Bass und vor allem Live-Gitarren. Ein Projekt an dem schon viele Drum'n'Bass-Künstler gescheitert sind: Letztes prominentes Beispiel dafür waren Ed Rush & Optical die ihre „Virus Live" Tour letztes Jahr abbrechen, weil die Produktionskosten zu keinem Verhältnis zu den Einnahmen stehen. Pendulum hat aber seit vorigem Jahr einen erheblichen Vorteil: Das Majorlabel Warner Records hat die Band mittlerweile unter Vertrag genommen und kümmert sich um Releases, Touren und andere Einnahmequellen wie Ringtones – ein Luxus auf den schon lange kein Drum'n'Bass-Künstler mehr bauen konnte.

Was bleibt ist die Frage, ob Pendulum sich in Zukunft wieder mehr in Richtung Drum'n'Bass oder mehr Richtung Rock orientiert… Rocker gibt es viele, aber ob die Buben (Rob und Gareth sind 25 und 26 Jahre alt) im Haifischbecken Mainstream-Rock ein Leibchen haben ist anzuzweifeln. Aus der Sicht des leidenschaftlichen Drum'n'Bass Hörers kann man nur sagen: Lieber ein großer Fisch im kleinen Teich, der hin und wieder mal im Meer vorbeischaut…

We stock all the latest in Ghetto Bass, Baltimore Club, Baile Funk, Breaks, Dubstep, Grime, UK Garage, D'n'B

Next dates: Bounce!
Fr, 28. 3. Rossi B & Luca
Fr, 25. 4. Benga
Fr, 23. 5. Rusko
myspace.com/bouncevienna

addiction
Fr, 21. 3. Lady Waks
Fr, 18. 4. Deekline
myspace.com/addictionbreakz

BOUNCE
WWW.BOUNCERECORDS.BIZ

v.l.n.r.: Apex, Spor, Chris Renegade beim Interview am Tag nach der Lifted-Tour durch Österreich.

**Wer sich in den letzten zwei Jahren auch nur ansatzweise mit Drum'n'Bass beschäftigt hat, dem dürfte ein Label mit Sicherheit untergekommen sein: Lifted Music hat sich innerhalb drei releaster EPs zu einem der wichtigsten Drum'n'Bass-Labels hoch katapultiert und scheint den Siegszug noch lange nicht beenden zu wollen.**
**Wir trafen die drei Hauptsäulen des Labels, Chris Renegade, Spor und Apex im Rahmen der "Lifted Music Sessions" in Wien und sprachen mit ihnen über Live Gigs, Midi Gitarren und Radiohead.**

foto | Thomas Unterberger, oneshot.at

# lifted music

## „Jump-Up hat keinen Geist mehr!“

words by Stefan Genser

**R: Wie hat euch die Party hier gefallen und wie läuft die Tour bisher?**
Chris Renegade: Es war toll! Bisher war jedoch der Russland-Gig die aufregendste Station. Die gehen so richtig ab! Wir haben in einem Club für 300 Personen gespielt, es war unglaublich laut und hatte einen gewissen Fabrik-Charme.

**Ihr habt auch auf Therapy Sessions gespielt. Wart ihr in deren Booking Roster?**
Spor, Chris: Nein, im Roster waren wir nie. Ich (Spor, Anm.) habe bisher zweimal gespielt. Aber wir möchten nicht fix im Anger UK Roster sein. Wir spielen gern einen Limewax-Tune in unseren Sets, aber bei einem nach dem anderen verliert es die Wirkung.

**Also seht ihr Lifted beziehungsweise euren Sound nicht in der Therapy-Ecke?**
Spor: Nein! Lifted ist was anderes.

**Wo seht ihr Lifted angesiedelt?**
Spor: Wir tun unser Bestes um eine Nische zu füllen. Einen Sound, der noch von niemand anderem vereinnahmt wurde. Eine Kombination aus neuer, moderner und genießbarer Musik, die Seele hat.
Chris: Wir wollen aber keineswegs in die Jump-Up-Richtung gehen. Jump-Up wird immer unseriöser und hat keinen Geist mehr! Es ist nicht das, was Musik für mich ausmacht.

**Lifted wirkt wie ein neuer Typus von Musik-Label. Eines, das ein ganzheitliches Konzept für den Musikmarkt bietet.**
Spor: Vinylproduktion und Verkäufe sind in den letzten Jahren zurückgegangen weil die Musik zu einem digitalen Objekt wurde. Sie ist nicht länger etwas Greifbares. Platten raus zu bringen und damit gutes Geld zu verdienen ist schwierig. Mit unseren Releases scheinen wir den richtigen Weg zu gehen. Wir bringen weniger raus, nehmen uns dafür aber mehr Zeit. Wenn du ein Lifted-Release kaufst erwirbst du nicht einfach ein Stück Musik. Es klingt wie ein Klischee, aber du kaufst ein Stück Lifted-Kultur.
Ich möchte auch beginnen mit unterschiedlichen Medienformaten und Verpackungen zu arbeiten. Wie beim neuen Radiohead-Album. Da gibt es auch eine Special Edition mit einer zweiten CD, einer Platte und einem sehr schönen Artwork. Diese Art der Aufmachung ist wunderbar und bedeutet mir viel, da ich ein großer Radiohead-Fan bin.
Wir möchten auch bei unseren Releases diesen Weg gehen, und versuchen Limited Edition Vinyl oder CDs mit einer interessanten und ansprechenden Aufmachung zu veröffentlichen.

**Ihr habt ja gerade auch euer zweites Label – „Breed 12 Inches“ – gegründet.**
Chris: Die Website steht zumindest mal.

**Aber der erste Release sollte schon Anfang Februar rauskommen.**
Chris (lacht): Wir sind mit dem Mastering der Tracks noch nicht ganz zufrieden. Ein etwas schlechter Standard für das erste Release. Es wird noch etwa drei Monate dauern bis er raus kommt. Aber er wird kommen!

**Denkt ihr dass das Produzieren nur noch ein Promotion-Tool für Bookings geworden ist?**
Spor: Auf jeden Fall. Es ist schon seit Jahren so, dass du kaum noch Geld mit dem Verkauf von Platten machst. Also musst du zusehen, dass du auf Partys spielst. Aber gleichzeitig wollen wir auf keinen Fall gedrängt werden, nur noch DJ-Tools zu produzieren! Wir versuchen aber sicherzustellen, dass wir Spaß beim Mixen haben.

**Ihr spielt hauptsächlich mit CDs. Viele wechseln bereits zu Ableton & Co. Könnt ihr euch das auch vorstellen?**
Apex: Ich mag es mit den Sounds herum zu spielen, also warum nicht.
Spor: Ich bin nicht scharf drauf einen Laptop auf der Bühne stehen zu haben. Ich denke die Leute wollen uns performen sehen. Wenn es zu dem Punkt kommt wo ich die Form meiner Sets verändern möchte, würde ich eher etwas verwenden das interessant aussieht. Eine Midi Gitarre oder so.

**Ihr würdet also diesen Rockstar-Flair bei einem Gig mit Laptop vermissen?**
Apex: Es ist eine weitere Technologie die dich von der Crowd trennt.
Spor: Es hat einen Grund warum DJing erfolgreich ist. Es gibt eine gewisse Energie die beim Mixen auf die Crowd übergeht. Das Publikum sieht wenn du einen neuen Tune auflegst und erkennt dass du dafür verantwortlich bist. Bei einem Laptop ist das ziemlich schwer.

**Apex, du erwähntest ja vorhin dass du Gitarre spielst. Könntet ihr euch einen Lifted Live-Gig vorstellen?**
Apex: Wir denken ernsthaft darüber nach.
Spor: Rob ist sehr gut auf der Gitarre. Tracks mit einem ausgeprägten Riff wären live sehr reizvoll. Wenn jemand eine Gitarre in die Hand nimmt und das Riff live spielt ist das visuell sehr interessant. Eine Gitarre assoziiert man mit Rock und sieht sexy aus! (lacht)

**Habt ihr Pendulum live gesehen?**
Chris: Nein.
Apex: Ich hab die Videos auf Youtube gesehen und fand sie nicht so toll. Aber ich denke du musst dort gewesen sein, um das beurteilen zu können.

> **Ich denke letztendlich warten die Leute lieber etwas länger, um dafür einen wirklich guten Release zu bekommen.**

**Was haltet ihr von der derzeitigen Pendulum-Entwicklung?**
Spor: Ich denke sie sind momentan ein wenig verloren und wissen nicht genau was sie eigentlich wollen. Sie stehen stark unter Druck und das ist immer schwierig.
Chris: Was ich an neuen Tunes auf Radio1 gehört habe bezweifle ich, dass das Album erfolgreich wird. Zumindest werden sie nicht die neuen Prodigy! (in Anspielung auf die gewagte Prognose des FHM-Magazins,Anm.) Es gab aber eine Zeit, da dachte ich sie könnten es werden.

**Pendulum spielen in Österreich auf Rock-Festivals. Glaubt ihr das ist ihre Zukunft?**
Spor: Je mehr sie sich in Richtung Rock bewegen desto mehr müssen sie sich an großen Rockbands messen lassen.
Apex: Sie begeben sich in einen viel größeren Markt.
Spor: Und gegen die Killers oder Muse werden sie nicht bestehen können. Es wird auf jeden Fall schwieriger für sie.

**Pendulum wurde zum Synonym für Mainstream-Drum'n'Bass. Ist das berechtigt?**
Chris: Ich denke Pendulum haben Großartiges für Drum'n'Bass geleistet. Wir selbst bevorzugen einen anderen Sound aber trotzdem haben sie eine Menge davon auf Radio1 gebracht. Die Leute hörten etwas dass sie bis dahin kaum kannten.
Spor: Es bringt die Leute dazu über DnB zu sprechen und das ist immer etwas Gutes! Außerdem haben sie maßgeblich dazu beigetragen den Standard im Mastering zu heben. Ich denke sie hatten einen guten Einfluss auf die Szene.

**Habt ihr euch selbst Grenzen gesteckt, die ihr nicht überschreiten würdet?**
Apex: Wir wollen uns nicht selbst einschränken.

**Wenn Madonna an die Tür klopfen und nach einem Lifted-Remix fragen würde würdet ihr ihn machen?**
Alle: Na klar!
Spor: Wir sind gefestigt genug um solche Angebote anzunehmen, ohne an Glaubwürdigkeit zu verlieren. So ein Remix stände klar im Einklang zu unseren anderen Releases. Wir würden nicht plötzlich etwas anderes machen, nur um Geld zu verdienen.

**Du hast 2005 mit "Messiah" einen der größten Drum'n'Bass-Tunes geremixt. Gibt es etwas, dass du unbedingt remixen möchtest?**
Spor: Ich werde einen Remix für Calyx & Teebee machen. Das wird lustig!

**Welchen?**
Spor: Einer von ihrem Album.

**Und welcher?**
Spor: Das kann ich nicht sagen. Aber ich freu mich sehr darauf.

**Würdet ihr gern mal ein anderes Genre remixen? Zum Beispiel einen Radiohead- oder Led Zeppelin-Remix?**
Spor: Das wäre bestimmt interessant. Derzeit arbeite ich sogar mit einer Rockband zusammen. Ich versuche ihre Musik mit elektronischen Beats zu bearbeiten und arbeite an einigen Loops. Sie basteln gerade an ihrem ersten Album und arbeiten mit dem Drummer der Prodigy Live Band als Tontechniker zusammen. Aber das ist alles eher experimentell. Ich mag es, den Dingen eine neue Note zu geben.

**Gibt es Pläne für neue Lifted Signings?**
Chris: Die Upbeats werden einen Remix für uns machen. Hauptsächlich arbeiten wir mit Calyx und Teebee zusammen.

**Könnt ihr uns verraten, welchen Tune die Upbeats remixen?**
Chris: Nein (lacht).

**Aber sie werden nur den Remix machen und nicht fixe Lifted-Artists werden?**

> **Letztendlich warten die Leute lieber etwas länger, um dafür einen wirklich guten Release zu bekommen.**

Apex: Wir mögen die Jungs sehr, aber wir wollen für den Kern die ursprüngliche Crew beibehalten.
Spor: Es wird niemals ein Label werden wo wir uns von überall Artists schnappen!

**Was ist eigentlich mit deiner (Apex) "Wall of Sound"-EP? Die hätte auch schon Anfang Februar erscheinen sollen…**
Chris: Die Qualitätskontrolle…(lacht) Und was soll eigentlich diese Sache mit Anfang Februar?

**Meinst du mit Qualitätskontrolle „Rob, schick mir die Tunes erst wenn sie perfekt sind"?**
Chris: Nein, wir arbeiten zusammen. Wenn wir einen Tune auf unserem Label rausbringen wollen hören wir ihn zu dritt und geben unseren persönlichen Input.
Spor: Ich denke letztendlich warten die Leute lieber etwas länger, um dafür einen wirklich guten Release zu bekommen.
Apex: Genau das wollen wir sicherstellen. Bei der EP hat sich die Tracklist einige Male verändert. Zwei Tracks, einer davon Breath, wurden wieder runter genommen. Der andere Track war etwas eher Experimentelles. Chris und ich hatten nach einigen Wochen nicht mehr das Gefühl, dass er gut genug für die EP ist. Ich bin froh, dass wir "Same old Blues" auf der EP gelassen haben.

**Ich auch!**
Chris: Jetzt scheint jeder zufrieden mit der EP zu sein. Sie wird gerade noch gemastered und sollte im April draußen sein.

Mehr Infos und Hörproben zur neuen EP gibt's auf www.liftedmusic.co.uk und den Myspace-Seiten der Artists. Das gesamte Interview demnächst online auf www.resident.at.

Kapitän in Sachen progressiver Drum'n'Bass: Dominic Angas

foto | Julian Besch

24

# dom&roland

## „Es ist das beste Album, das ich bisher gebastelt habe.“

words by Björn Engelberg

**Es ist der 25.12.07. – Weihnachten – von Schnee keine Spur. Weiß sind die Straßen nur von Möwen- und Taubenscheiße. Der Wind bläst eisig durch die leergefegten Straßen Hamburgs. Selbst die Reeperbahn scheint an diesem Tag etwas ruhiger zu sein, als ich mit einer kleinen Plattentasche und einen Rucksack mit etwas Audioequipment und einem resident in der Hand auf den Weg in den Hafen bin. Mein Ziel: die Überseebrücke, an der die MS Stubnitz aus Rostock für einige Tage angedockt hat. Doch der ehemalige Fischfrachter wird diesen Abend keine stinkenden Fischleichen abladen...**

**Die Hoch10-Crew hat den Kahn geentert und hat vor, im Schiffsrumpf den totalen Weihnachtsabriss zu starten. Mit an Bord das Who-Is-Who der Hamburger Bassfraktion, dazu einige weitgereiste Matrosen wie Optiv, Rawtekk und MC Lowqui. Doch der Kapitän ist an diesem Abend ein anderer: Dom Angas aka Dom & Roland ist am Start, um den Hanseaten seine Definition von Drum'n'Bass um die Ohren zu hauen. Kurz vorher hat er mit resident über Mountainbikes, Neurofunk und sein neues Album gesprochen.**

**R: Man munkelt, dass ein neuer Release von dir in den Startlöchern steht?**

Dom: Ja, du meinst sicher mein neues Album. Es trägt den Titel „Through The Looking Glass“ und ist bereits draußen. Es kommt in sechs Teilen als Vinyl auf den Markt, wobei Part 1 bereits am 26. November 07 released wurde und schon ausverkauft ist. Der Repress ist aber in Arbeit. Die anderen Teile erscheinen dann im Drei-Wochen-Rhythmus. Die finale Doppel-CD mit allen Tunes wird es ab März geben. Natürlich kann man aber auch alle Tracks als MP3 in meinem Onlinestore auf domandroland.com kaufen.

**Was können wir davon erwarten?**

Dom: Ich glaube es ist das beste Album, das ich bisher gebastelt habe. Ich habe natürlich versucht es so gut hinzubekommen wie mein erstes und ich denke, das habe ich geschafft. Ich bin sehr glücklich darüber.

**Woher kommt deine Inspiration?**

Dom: Durch die unterschiedliche Musik, die ich höre. Aber vor allem durch die Dinge, die ich neben der Musik tue – zum Beispiel Mountainbiking.

**Du hast bisher ausschließlich Drum'n'Bass produziert. Wird Dom&Roland jemals anderen Sound machen?**

Dom: Ja, vielleicht. Ich denke dass ich nach diesem Album mal andere Sachen versuchen werde. Vielleicht etwas Dubstep, oder... mal sehen. Ich werde mich überraschen lassen und abwarten was passiert. Ich werde aber auf jeden Fall zusehen, dass ich meine Karriere auch in andere Richtungen lenke.

**Lass uns über das Produzieren reden. Was unterscheidet deiner Meinung nach eine gute Drum'n'Bass-Produktion von einer schlechten?**

Dom: Da ist sehr viel schlechte Musik, die momentan von Bedroom-Producern fabriziert wird. Die meisten Leute haben nicht viel Talent, wenn es darum geht, eine gute Story zu erzählen, die dich wirklich fesselt und mitreißt. Der Unterschied zwischen guten und schlechten Produzenten ist oft, dass wenige eine Vision haben, sich wirklich engagieren und in das eintauchen, was sie tun, weil sie auf den Sound stehen und das verinnerlichen, worum es in der Musik geht. Heutzutage gibt es zu viele von denen, die nur ein Mittel sehen, um selber groß zu werden und Musik machen, um Anklang am Massenmarkt zu finden. Das ist mir zuwider und steht im totalen Gegensatz zu dem, was Drum'n'Bass für mich bedeutet. Für mich war Drum'n'Bass immer etwas Avantgardistisches, etwas ganz Besonderes und Spezielles.

**Welches Equipment findet man in deinem Studio?**

Dom: Ich bin ein Mac-User, benutze aber noch immer etwas Hardware, zum Beispiel ein Studer-Mischpult. Aber hauptsächlich kommt mein Sound aus der Software.

**Ich habe gelesen, dass du einen Deal mit Native Instruments hast?**

Dom: Ja genau! Ich arbeite viel mit den Jungs zusammen. Ich benutze oft den Native Instruments Kontakt-Sampler und bin auf dessen Beta-Testerliste. Ich habe immer schon mit Samplern gearbeitet - wie zum Beispiel den Sachen von Emu - und helfe durch meine Erfahrungen mit der Gerätegattung, ihr Produkt zu verbessern. Diese Firma ist echt cool und ich helfe ihnen gern.

> **Die meisten Leute haben nicht viel Talent wenn es darum geht eine gute Story zu erzählen!**

**Lass uns über „Neuro-Techstep“ reden. Wie siehst du deine Position in dieser Sparte von DnB?**

Dom: Ich würde nicht sagen dass ich wirklich dazugehöre, auch wenn ich den Kram liebe und auch selber gerne auflege. Aber ich würde niemals selber behaupten, dass ich ein Teil davon bin. Ich habe mich immer als Jemanden gesehen, der sich am Rande dieser Bewegung positioniert.

**Als ich mich über Dom&Roland informiert habe bin ich oft über Techstep gestolpert oder habe deinen Namen gehört, wenn das Thema Neurofunk auf dem Tisch war.**

Dom: Das liegt sicher daran, dass ich Teil der ersten Techstep-Crew um „No U-Turn“ gewesen bin und auch viel auf Moving Shadow veröffentlicht habe. Als ich angefangen habe gab es neben mir nur noch Ed Rush, Trace und Optical, die vergleichbares Zeug gemacht haben. Heutzutage gibt es so viele Producer, die dieses Erbe weiter tragen und daraus eine so große Szene gemacht haben.

**Also siehst du dich selbst nicht als Mitglied dieser Garde?**

Dom: Vielleicht als Ehrenmitglied (lacht). Ich habe den Neurofunk zwar verstanden, aber ihr werdet nicht jeden Dom&Roland-Tune in diese Schublade legen können.

**Was erwartest du von Drum'n'Bass in der Zukunft?**

Dom: Ich würde es cool finden, wenn es seinen avantgardistischen Charakter beibehält und nicht zu einer Popmusic-Extravaganza verfällt. In der Vergangenheit gab es oft ein Auf und Ab, Leute kamen und gingen. Heutzutage ist es Pendulum, der DnB zu den Massen trägt. Ich habe zwar sehr viel Respekt vor Pendulum und dem was sie tun denn sie sind gute Produzenten. Aber auf der anderen Seite hören Leute Pendulum und denken, dass das Drum'n'Bass ist. Aber da sind noch viel mehr Facetten, wenn du weißt, was ich meine.

**Du hast ja auch ein eigenes Label, „Dom and Roland Production“ oder „DRP“. Welche Rolle spielt es deiner Meinung nach im Drum'n'Bass-Zirkus?**

Dom: Hmmm... Es ist eine Plattform, um meine Musik zu veröffentlichen (lacht). Nein, im Ernst: Ich bin nun schon seit über zehn Jahren dabei und habe eine Menge Leute kennen gelernt. Es ist nun also sehr einfach, sie persönlich anzusprechen wenn mir was gefällt und ihnen zu sagen, dass sie eine Single für mich oder mit mir machen sollen, die ich dann auf meinem Label veröffentlichen kann.

**Und existiert denn ein Masterplan für DRP?**

Dom: Ich brauche nur eine gute Plattform um gute Musik zu veröffentlichen. Also Sachen von Leuten raus zu bringen, die ich respektiere, deren Sound ich mag oder mit denen ich gemeinsam Sachen schraube. Dafür ist DRP für mich optimal, weil ich mein eigener Chef bin.

**Wo siehst du dein Label in fünf bis zehn Jahren?**

Dom: Ich sehe es genau da wo es heute ist. Also als Basis, um Musik zu veröffentlichen, die ich mag.

**Was tust du, wenn du nicht Dom&Roland bist?**

Dom: Ich reite auf meinem Mountainbike (lacht). Das ist meine Passion neben der Musik. Ich fahre so oft es eben geht, am liebsten auf dem Land. Ich verbringe so viel Zeit in meinem Studio in London und genieße es dann einfach mal raus zu kommen.

**Ich habe gehört du lebst sehr umweltbewusst. Hat das Bedürfnis viel in der Natur zu sein damit zu tun?**

Dom: Ja vielleicht. Ich halte mich selber für sehr umweltbewusst, was auch sehr stark von meiner Freundin beeinflusst wird.

**Hast du eigentlich einen Nebenjob oder kannst du dich über deine Musik finanzieren?**

Dom: Nein, ich bin zu hundert Prozent Musiker und lebe davon. Der größte Teil kommt aber durch das Auflegen rein. Im Prinzip geht fast mein ganzer Tag fürs Auflegen und Produzieren drauf. Ich wache auf, gehe duschen, esse etwas und gehe dann ins Studio. Abends komm ich nach Hause und gehe in den Club - auflegen (lacht). DJing... Mein Stichwort! Ich bin ständig auf Mission, wie du siehst.

26

# dying punks

## „It's a freedom to just be creative.“

words by Alexander Tur

**“Das hat doch nichts mehr mit Drum'n'Bass zu tun”, hört man immer wieder auf Partys von Leuten, die sich nicht unbedingt als Anhänger dieses mysteriösen “Techno-DnB” bezeichnen. Auffällig ist jedoch, dass der Hype um diese Untersparte des Drum'n'Bass immer größer wird. „The Dying Punks“ ist zwar ein neuer Name, jedoch alles andere als neue Künstler. Hinter dem Namen verstecken sich nämlich Dean Rodell und Chris Jarman aka Raiden.**

### Who is who

Die einzelnen Akteure von Dying Punks brauchen eigentlich keine extra Vorstellung, da sowohl Dean Rodell als auch Raiden für einen eigenen Sound stehen. Der in England geborene und nun in Innsbruck lebende Underground-Techno-Produzent Dean Rodell hat seit 2000 die Technoszene mit seinem Sound geprägt und ist inzwischen stolzer Besitzer zwei renommierter Labels – „Unknown Forces“ und „Drumworks“.

Raiden ist in der Drum'n'Bass Szene auch schon lange kein Unbekannter mehr. Mit seinem Label „Offkey“ hat Raiden den technoiden Sound im Drum'n'Bass bekannt gemacht. So war es nur eine Frage der Zeit, bis sich diese beiden Protagonisten mal begegneten. “Wir trafen uns nach einer Show von Chris in Innsbruck. Da wir beide eigentlich die gleiche Musik nur in verschiedenen Geschwindigkeiten produzieren, war unsere Zusammentreffen unabdingbar”, erklären sie.

### The Freedom of Science

“Wir sehen dieses Projekt als eine Plattform für uns beide um ein wenig rumzuexperimentieren und Spaß außerhalb unserer Szenen zu haben, auch wenn wir uns selber nicht als 'Szenemenschen' bezeichnen würden.” Das wichtigste scheint für die beiden Punks aber der Spaß an der Arbeit zu sein, denn Regeln lassen sie sich keine vorschreiben. Außerdem ist es auch recht schwierig, Regeln für solche genreübergreifenden Projekte aufzustellen. So ist nicht das Ziel einen Track nach irgendwelchen Regeln aufzubauen, um der Szene gerecht zu werden. Es geht viel mehr darum, Techniken gegenseitig auszutauschen und sich somit weiterzuentwickeln. “Dean ist der verrückte Wissenschaftler mit unglaublichen Fertigkeiten im Sounddesign. Er manipuliert und verdreht alles bis zur Unkenntlichkeit. Chris ist dabei der Kernphysiker, der eine kreative Ordnung in die ganzen atomaren Vorgänge bringt. Dabei benutzt er seine berühmten Werkzeuge um Beats zusammenzuschweißen und das Unnötige herauszufiltern“, ist die eigene Definition der punks. Dabei ist es völlig egal, ob die beiden Tüftler zusammen im Studio sitzen oder via Internet ihre kreativen Ergüsse in auditiver Form festhalten.

### Now is it Techno or Drum'n'Bass?

Gerade das ist nicht die Frage, um die es bei den Dying Punks geht. Sie versuchen mit ihrer Musik nicht zu polarisieren sondern zu vereinen. Ihrer Meinung nach ist die Musik inzwischen viel zu sehr auf die einzelnen (Sub-)Genres festgefahren. „Früher war die elektronische Musik eine eigene Kultur. Das einzige das zählte war eine schöne Zeit zusammen zu haben, wobei die Musik der Soundtrack der Party war“. Das wird es wohl auch sein was das Projekt so interessant macht. Die Protagonisten bleiben nicht in einem Genre sondern versuchen sich gegenseitig zu befruchten und sich aus anderen Genres zu bedienen, um somit frischen Wind in die Musik zu bringen. “Wir überlassen es dem Publikum uns in eine Schublade zu stecken, falls sie es für nötig halten. Wir machen lediglich das, was wir schon immer machten - Musik.” Sie wollen sich aber auch nicht davon abwenden, mal neue Samen für ein eventuelles Genre zu sähen. Schließlich sind auf diese Art und Weise einige neue Musikarten entstanden. “Bei unserer Kollaboration geht es uns um Musik, nicht um die Orientierung an einer Szene. Für uns ist es die Freiheit kreativ sein zu können! Deswegen entstehen auch Kollaborationen zwischen Künstlern, um eben neue Ideen hervorbringen zu können”. Dean und Raiden treiben es dabei auf die Spitze. Sie versetzen den Hörer in die Situation, in der er nicht genau sagen kann, ob es nun Techno oder Drum'n'Bass ist. “In Wirklichkeit ist es etwas dazwischen”, beschreiben die beiden ihr Projekt.

### Kings of the Warehouse

Mit einer vier Tracks starken EP geben The Dying Punks den Startschuss für ihr kreatives Schaffen. Drei Eigenkreationen und ein Propaganda-Remix von Dean Rodells „HeadHunter“ zieren das Release.

Zu dem Titel kamen die beiden, als sie als Headliner auf einer Party in einem “Warehouse” in Riga gebucht wurden. “Es sah aus wie eine Szene aus dem 'No Good'-Video von Prodigy. In den Wänden waren überall Löcher eingeschlagen um so neue Areale zu schaffen. In der Halle war es außerdem total dunkel und der Boden war mit Löchern versehen. Es soll wohl eine der größten Fabriken in der ehemaligen UdSSR gewesen sein. In dem Gebäude an sich hatte es minus sechs Grad, sodass Deans Kaffee innerhalb von fünf Minuten zu einem Klumpen zufror. Chris legte trotzdem nur im T-Shirt auf. Nachdem wir diese Party überstanden haben, nannten wir uns dann selber ‚Kings of the Warehouse'”.

www.myspace.com/thedyingpunks

subdivision

Wir überlassen es dem Publikum, uns in eine Schublade zu stecken.

Dean Rodell

foto | droidmedia.com

Raiden

wer hat`s gedruckt ?!

5.000 Flyer
DIN A6
250g
4/4 färbig
€ 56,-
exkl. Mwst

1000 Plakate
DIN A1
100g
4/0 färbig
€ 232,-
exkl. Mwst

1.000 Magazine
bis 60 Seiten
250g Umschlag
135g Kern 4/4 färbig
ab € 164,-
exkl. Mwst

5.000 Briefpapier
90g DIN A4
4/0 färbig
€ 119,-
exkl. Mwst

5.000 Faltblätter
DIN A4 Wickelfalz
135g
4/4 färbig
€ 172,-
exkl. Mwst

2.500 Postkarten
DIN A6
300g 4/1 färbig
Folienkaschiert
€ 76,-
exkl. Mwst

1.000 Aufkleber
wetterfest
DIN lang 9,8x21cm
4/0 färbig
€ 157,-
exkl. Mwst

1.000 Visitkarten
300g
4/4 färbig
€ 45,-
exkl. Mwst

flyeralarm.at ®

2351 Wr.Neudorf, Brown Boveri Str. 8 Tel.: +43 (0) 22 36/86 90 97 Fax: +43 (0) 22 36/86 90 97-22
www.flyeralarm.at

foto | Martina Lang

# john b

## Von Electrostep und Chocolate Martinis.

words by Martin Pesndorfer & Chris Eisner

**„Andy Warhol stole all my ideas“ – Selbst entworfene Kleidung, Make-Up, Nagellack, Lidschatten. Ein DJ, dessen Kosmetikkoffer denselben Stellenwert einnimmt wie seine Plattensammlung. Ein DJ mit Stil. Ursprünglich den eher härteren, dunkleren Klängen zugewandt, entwickelte sich sein Sound mit seiner wachsenden Affinität gegenüber den 80ern und anderen Musikstilen zu einer Mischung aus Electro und Drum‘n‘Bass. Wir trafen John B in der Landgraf Lounge in Linz und sprachen mit ihm über seine Musik, Online-Profilierung und seinen Hang zur Exzentrik.**

**R: Beginnen wir bei deiner Musik. Wie siehst du deine Entwicklung von „In:Transit“ über „Electrostep“ zu deinen neuen Tracks?**

John B.: Ich habe schon immer Drum’n’Bass produziert, dafür bin ich bekannt, es ist sozusagen meine musikalische Passion. Ich probiere immer wieder neue Sachen aus, versuche DnB weiterzuentwickeln, ihn mit anderen Stilen wie Electro, Electroclash, Electro House und so weiter zu mischen. Ich nehme kraftvolle Elemente anderer Musikrichtungen und versuche damit Drum’n’Bass zu schaffen, der anders klingt. „In:Transit“ war das erste Album in diese Richtung, ich bekam gute Kritiken, und doch war das noch nicht ganz was ich erreichen wollte. Bei Electrostep vor eineinhalb Jahren legte ich dann wirklich meine Karten auf den Tisch, ich versuchte etwas Extremes, das zwar technisch DnB war, sich jedoch nicht als typischen Drum’n’Bass bezeichnen ließ. Und hier werde ich weitermachen.

**Was kann man von deinen neuen Tracks erwarten?**

John B.: „Mr. Freud“ und „Red Skies“ kommen gerade auf meinem Label Beta Recordings raus. Der Grund warum die beiden viel Zusage in der Drum’n’Bass-Szene bekommen ist einfach der, dass sie akzeptabler sind. Sie haben zwar nach wie vor Electro-Elemente in sich, aber auch genug Drum’n’Bass. Ich habe in letzter Zeit wieder viele neue Tracks fertig gemacht, derzeit läuft es echt gut.

**Das bedeutet also, für dich liegt die Zukunft der elektronischen Musik darin, dass man durch das stilvolle Mischen verschiedener Stile neue Stile erzeugt?**

John B.: Drum‘n‘Bass unterscheidet sich stark von anderen elektronischen Stilrichtungen, da es viel schneller ist und eine andere Beatstruktur hat – bei gleicher Geschwindigkeit lassen sich Minimal, Gabber oder House von einem DJ einfach zusammenmischen. Aber wenn man Drum’n’Bass spielt, kann man es nicht so leicht mit etwas anderem mischen. Und kann deshalb auch nichts Neues zusammenmischen, sondern eben nur Dinge, die es schon gibt. Man kann nicht einfach sagen, man spielt ein Electro-House-DnB-Set. Man muss solche Dinge erst produzieren und das ist, was ich versuche zu tun – gute Musik produzieren, die ich in meine Sets einbauen kann.

**Wie passt deine Musik zum eher düsteren DnB?**

John B.: Meine Grundregel für mich als DJ ist: Es muss die typische DnB-Geschwindigkeit sein, ansonsten gibt es keine wirklichen Richtlinien. Manchmal höre ich mitten in einem Set auf und spiele ein paar Housetracks, dann gehe ich wieder zurück zu Drum’n’Bass, dann spiele ich ein paar härtere Dinge wie Justice oder Boys Noize – weil das DnB-Publikum eigentlich jede Tanzmusik hört. Ich meine, wer Drum’n’Bass hört mag auch andere elektronische Musik.

**Wie siehst du das Online-Geschehen rund um MySpace – schließlich hast du die Nummer “I’ve been Stalking You on Myspace“ produziert.**

John B.: Ich habe dieses Lied vor zwei Jahren geschrieben, als diese social networks ihren Höhepunkt erreicht haben. Diese Nummer hat für mich verschiedene Aspekte. Einerseits habe ich Indierock mit DnB gemixt, andererseits hatte ich auch meine persönliche Erfahrung zu diesem Thema: Leute die sich auf MySpace sonderbar benehmen – die keine Ahnung haben, wie man sich zum Beispiel gegenüber Frauen richtig verhält. Und ich denke jeder Jugendliche hat sich schon mal auf unbekannten Profilen umgesehen, man ist einfach neugierig. Ein Freund kam eines Abends zu mir mit seiner Gitarre und ich habe den Text dazu sehr schnell niedergeschrieben.

Die Nummer hat für mich ganz gut funktioniert, sie ist in London im Radio gespielt worden. Es hat mir gut gefallen eine Nummer zu haben, die kommerziell erfolgreich ist.

**Du verarbeitest gerne Geschichten in deinen Tracks - großteils lustige Dinge - aber denkst du generell im Drum’n’Bass fehlt ein wenig die Message?**

John B.: DnB ist nicht gerade die bedeutungsvollste Musik der Welt, es ist also nicht so schwer etwas zu machen, das auf diese Art und Weise heraus sticht.

> **Andy Warhol stole all my ideas.**

**Wie wichtig ist Online-Profilierung für dich selbst? Du bist ja sehr präsent im Internet.**

John B.: Ich versuche viel Inhalt zu bieten. Ich arbeite allein im Musikgeschäft, ich habe mein eigenes Label auf dem ich auch andere Tracks veröffentliche. Ich habe schon Leute die hinter mir stehen, aber großteils arbeite ich alleine. Hätte ich keine gute Präsentation dessen, was ich mache – wie Tourvideos, Fotos, Beiträge, Tracks und so weiter – würden die Leute die normalen Drum’n’Bass hören gar nicht wissen, dass es mich gibt. Ich treffe manchmal Leute die mir dann sagen „Hey, ich mag deine Platte auf Metalheadz, was machst du jetzt? Hast du einen normalen Job oder was?“ Ich muss was tun dass die Leute mitbekommen, dass es mich noch gibt. Ich möchte nicht arrogant wirken, als ob ich einer dieser DJs wäre die in den Club stürzen und meinen „Wo ist der Champagner? Haut ab Leute! Yeah!“ In meinen Blog zum Beispiel schreibe ich auch das langweilige Zeug rein wie “Gestern hab ich meinen Steuerausgleich gemacht” (lacht). Ach ja: Ich trinke nur Weißwein, teuren Weißwein. (trinkt) Was ist das für ein Scheiß? Kellner! (lacht)

**Aber in deinen Lyrics heißt es “I only drink martini”?**

John B.: Ja das war nur wegen dem Reim. Ich mag auch Martinis, vor allem Chocolate Martinis! Das erste Mal als ich in Miami war ging ich in eine Bar namens „The Marlin“. Damals war das eine ziemliche coole Location, es gab ein Studio im Keller und so weiter. Als ich letztes Jahr dort war parkte die Limousine von 50 Cent davor (lacht).

**Was genau ist ein Chocolate Martini?**

John B.: So wie die den zubereiten, nehmen sie Vanille Wodka und Clear Creamed Cacao, das ist ein sehr schokoladiger Likör. Das ganze trinkst du in einem Martini Glas und es sieht aus wie Wasser. Aber es schmeckt wie Schokolade, Super-Schokolade mit ein bisschen Vanillearoma. Solltest du mal probieren!

**Dein ganzes Styling wirkt verglichen zur restlichen DnB-Szene sehr exzentrisch. Wie siehst du dich selbst in der Szene?**

John B.: Ich hatte immer schon eine Vorliebe für die 80er. Ich liebe 80er-Musik, die guten und die schlechten Sachen, ich mag die ganze New-Romantic-Bewegung. Ich bin zu jung um wirklich dabei gewesen zu sein, aber es war eine beeindruckende Zeit, als dann der Electro-Clash kam und es in Ordnung war für Homosexuelle in der Öffentlichkeit Make-Up zu tragen – zu Zeiten, wo Clubs wie „Electro Gogo“ oder „Nag Nag Nag“ boomten. Ich weiß das von Dokumentationen und Büchern. Ich versuche mich ein bisschen in dem Stil zu kleiden, was natürlich in der DnB-Szene heraus sticht. Aber wer will schon einen DJ sehen der keine Party macht? Den Leuten gefällt es und ich habe meinen Spaß. Es ist Image.

**Themenwechsel: Welche Geräte verwendest du zum Produzieren?**

John B.: Ich hatte jede Menge Hardware, das ganze Zeug. Ich habe aber alles verkauft und verwende jetzt einen komfortablen Apple Mac mit Logic Pro, einer TC Power Core Card, Extra DSP, Native Instruments Software… aber das wird zu technisch (lacht)

**Du greifst deine Synthesizer nicht mehr an?**

John B.: Ich würde gerne, aber es ist einfach nicht mehr praktikabel genug. Früher musste ich wegen der ganzen Mixing-Einstellungen einen Track von vorne bis hinten fertig machen bis ich was Neues beginnen konnte. Heute kann ich viel schneller arbeiten, ich wechsle zwischen den Tracks hin und her, es ist alles greifbarer am Computer.

**Was ist dein Lieblingsclub im deutschsprach-igen Raum?**

John B.: Das Urban Art Forms Festival! Das war wirklich lustig. Es ist auch immer gut in Wien zu spielen, ich hab schon in vielen verschiedenen Clubs gespielt. Die Crowd ist immer top, in Österreich sind die Partys immer gut. Gestern hatte ich einen Gig in Manchester. In England bekommt jeder DJ gerade eine Stunde zu spielen, da die Clubs auch schon früher zusperren und alles dichter gestaffelt ist. Dafür muss ich nicht so lange arbeiten (lacht). Wenn ich jedoch im Ausland spiele bin ich meist Headliner und die Leute freuen sich wenn ich länger spiele. Das gefällt mir. Ich freue mich schon wieder auf den nächsten Besuch bei euch.

30

# camo

## Creative Source.

words by Michaela Holy

**Ein Internet-Newbie aber talentierter Drum'n'Bass-Produzent erzählt über seine Einstellung zu Erfolg und wie er es geschafft hat, ohne die so wichtige Netzwerkkomponente – das www – seine Musik zu promoten. Resident traf Camo in seiner Heimatstadt Salzburg, um mehr über den Aufsteiger zu erfahren.**

**R: Das erste Mal bist du mir in einem belgischen DnB-Forum begegnet und hast dein Album promoted. Was hat es damit auf sich?**

Camo: Ich habe damals kein Internet gehabt und war hie und da online – und bin zufällig auf drumandbass.be gekommen.

**Bevor du je auf drumandbass.at warst?**

Camo: Ja, ich muss sagen drumandbass.at ist in Sachen Feedback und Tunes uploaden nicht sehr toll – es gibt nur zwei Megabytes Upload, das heißt sehr schwache Qualität oder extrem kleine Clips. Und das Feedback ist meistens nur ein Smiley. Auf drumandbass.be waren auch Leute, die gesagt haben das ist gut und dies und das.

**Was hatte es mit dem Album auf sich?**

Camo: Ich habe schon zwei quasi inoffizielle Alben rausgebracht. Nicht auf einem Label, sondern nur zum Spaß. Das waren Tunes, die jetzt total veraltet sind. Auf dem neuesten ist „Lost Heaven" und „Morning Sun", die mittlerweile schon alle releast sind. Ich habe CDs gebrannt und hatte eine eigene Labeling-Maschine – so hab ich die CDs in Salzburg auf Partys verkauft und ein bisschen Kohle und Promotion dadurch bekommen. Wenn jemandem die fünf Euro zuviel waren, hab ich sie ihm geschenkt. Ich wollt einfach meinen Sound ein bisschen spreaden.

**Das heißt du warst auch immer ziemlich überzeugt von deinem Sound.**

Camo: Ja das schon. Wenn ich jetzt zurück schaue und mein erstes Album höre dann ist es natürlich der totale Scheiß. Aber damals hab ich mir gedacht „das ist schon cool!" Es ist auch eigentlich immer gutes Feedback gekommen. Ich höre auch immer noch die Tunes und denk mir, dass da schon noch geile Ideen dahinter waren. Es war viel mehr Kreativität im Spiel, ich hab nicht drauf geschaut, ob man das mixen kann – ich hatte einfach keine Ahnung und hab das gemacht, was mir grade gefällt.

**Lost Heaven war im Gespräch für Metalheadz? Ist da was dran?**

Camo: Es war damals bei der Grooverider-Show auf Radio One – da war auch Goldie zu Besuch im Studio. Grooverider und Fabio haben den Tune drei oder viermal gedroppt und gerewindet und haben gesagt „Newcomer of the irgendwas". Das hat mir schon sehr geholfen, in die Szene hineinzukommen. Dann hat sich Goldie gemeldet und wollte Dreams und Lost Heaven – der war aber auf World of Drum and Bass gesignt und Dreams auf Timeless - was natürlich noch immer nicht rausgekommen ist. Auch Tony Coleman von hat gesagt: „Machen wir Lost Heaven". Natürlich wäre es gut gewesen, aber unterm Strich ist es mir egal – es ist kein aktueller Tune mehr.

**Das heißt aber auch, dass du deine Tunes immer sehr offensiv an die Labelbosse verschickt hast.**

Camo: Begonnen hat es mit dem zweiten Album, ich hab Adressen und Kontakte gesucht. Ich habe erst Anfang 2007 Internet bekommen und auf AIM sind ja alle Labels. Ich schreib sie einfach an und schick sie rüber. Lost Heaven hat DJ SS mehr oder weniger entdeckt und der hat es Grooverider rübergeschickt und so weiter. Der Support hat mir sehr geholfen.

**Wie lang brauchst du im Schnitt für einen Tune?**

Camo: Das kann man nicht genau sagen. Ich hab halt schon wirklich Erfahrung, ich weiß wie man es macht. Ich würde sagen, bis zu zwanzig Stunden. Man muss aber auch erwähnen – wenn es um Collaborations geht – bin ich mit Krooked aus St. Pölten ziemlich gut zusammen gekommen. Ich hab ihn über Myspace kennen gelernt und wir haben dann dieses VSTunnel entdeckt. Das heißt man kann online gleichzeitig produzieren, jeder hört den anderen. So kann man auch jammen. Das erste Projekt hat so funktioniert, wir ergänzen uns einfach gut. Er hat viel von mir gelernt und umgekehrt. Er hat mir viel in Sachen Mixdown beigebracht. Ich bin immer mehr in Richtung Kreativität und er eher in Richtung Synths und Mixdown gegangen. Er macht wenige Tunes ohne mich, ich mach die smoothen Tracks allein - die rollenden mit Jazz-Samples. Ich hab auch viel mehr Zeit als er, er geht ja noch in die Schule. Die Partytracks mache ich immer mit ihm. Ich hab die Zeit und die Motivation – und wenn ich nicht skaten bin dann produziere ich.

**Wie hast du als neuer Produzent die DnB-Industrie kennengelernt?**

Camo: Der erste Vertrag den ich bekommen hab war World of Drum and Bass 08. Jetzt gerade ist 06 auf Promo gekommen – das hätte ewig gedauert. Nachdem ich die drei, vier Plays in der Grooverider-Show gehabt habe und nachdem ich den Vertrag ewig bei mir daheim liegen hatte, hab ich einen neuen bekommen – das war dann World of Drum and Bass 05. Früher waren die Mixdowns nicht so gut und jetzt hab ich schon ein bisschen Standard und tu mir nicht schwer mit Releasen. Ich habe auch schon einige Anfragen auf exklusiv signen gehabt, aber das interessiert mich nicht. Ich habe einfach einen zu großen Output. Ich hatte einen Vertrag von Horizon daheim, aber das interessiert mich nicht. Was sind für mich vier Platten in einem Jahr? Das ist für mich gar nichts. Ich hab im ersten halben Jahr 17 Tunes rausgebracht so ungefähr. Da war ein bisschen ein Boom da und ich mag mich nicht festlegen. Eine gute Connection allerdings ist jetzt zum Beispiel die zu Future Prophecies. Auf deren Label Berzerk werd ich auf 03 und 05 sein. Wir werden auch eine Collaboration mit Future Prophecies machen. Das sind einfach sehr gemütliche Leute.

**Du hast erst nach dem Produzieren begonnen aufzulegen?**

Camo: Eigentlich lege ich erst seit 2007 auf – ein Freshman sozusagen. Eigentlich war das eh arm: Das erste Mal wo ich wirklich aufgelegt hab war in einem Club, ich hab davor noch nie daheim aufgelegt. So einer bin ich! Ich hab mir dann zwei CDJs zugelegt – ich leg halt nur mit CDs auf – ich weiß, Vinyl ist realer. Einen Plattenspieler werd ich mir aber schon zulegen, damit ich das üben kann.

**Überlegst du, zu einer Agency zu gehen?**

Camo: Eine Agency kann eigentlich nicht schaden. Ich will einfach nicht exclusive gehen, in Sachen Musik möcht ich mich nicht binden. Es ist noch immer ein Hobby, es macht extrem Spaß und es ist viel mehr weitergegangen als ich mir je hätte erhoffen können.

### FACTBOX

**Camo hört seit etwa sechs Jahren Drum'n'Bass, seit fünf produziert er ihn. „Das war natürlich noch sehr unprofessionell. Es war sehr roh, nett ausgedrückt – also eigentlich ein Scheiss", erzählt er über seine ersten Schritte. Seine Anfangsgeschichte ist „sozusagen die, die immer die offizielle Anfangsgeschichte ist. So dass ein Freund von mir HipHop gemacht hat und ich mir dachte, das klingt ganz geil, das kann man selber machen. Das will ich probieren und das hab ich auch probiert – eben mit Drum'n'Bass." Camo skatet außerdem seit 15 Jahren. „Letztes Jahr waren 14 Contents, zehn hab ich gewonnen, bei zwei war ich am zweiten Platz. Ich finanziere mein Leben von Skateboard-Contests, DJ-Gigs und ein bisschen Musik. Ich arbeite nicht. Meine Hauptinteressen sind skaten, produzieren, meine Freundin und hinten noch kurz ein bisschen Uni dran."**

**Mehr Infos über Camo gibt es in der sechsten Ausgabe des Magazins für mehr Bass in der Newcomer-Section.**

**So schnell kanns gehen...**

T-Shirt um
18,– Euro auf
www.thegap.at
thegap
thegap
DIESMAL: NIEDERÖSTERREICH
+
17 SEITEN
NÖ-SPECIAL
magazin für popkultur

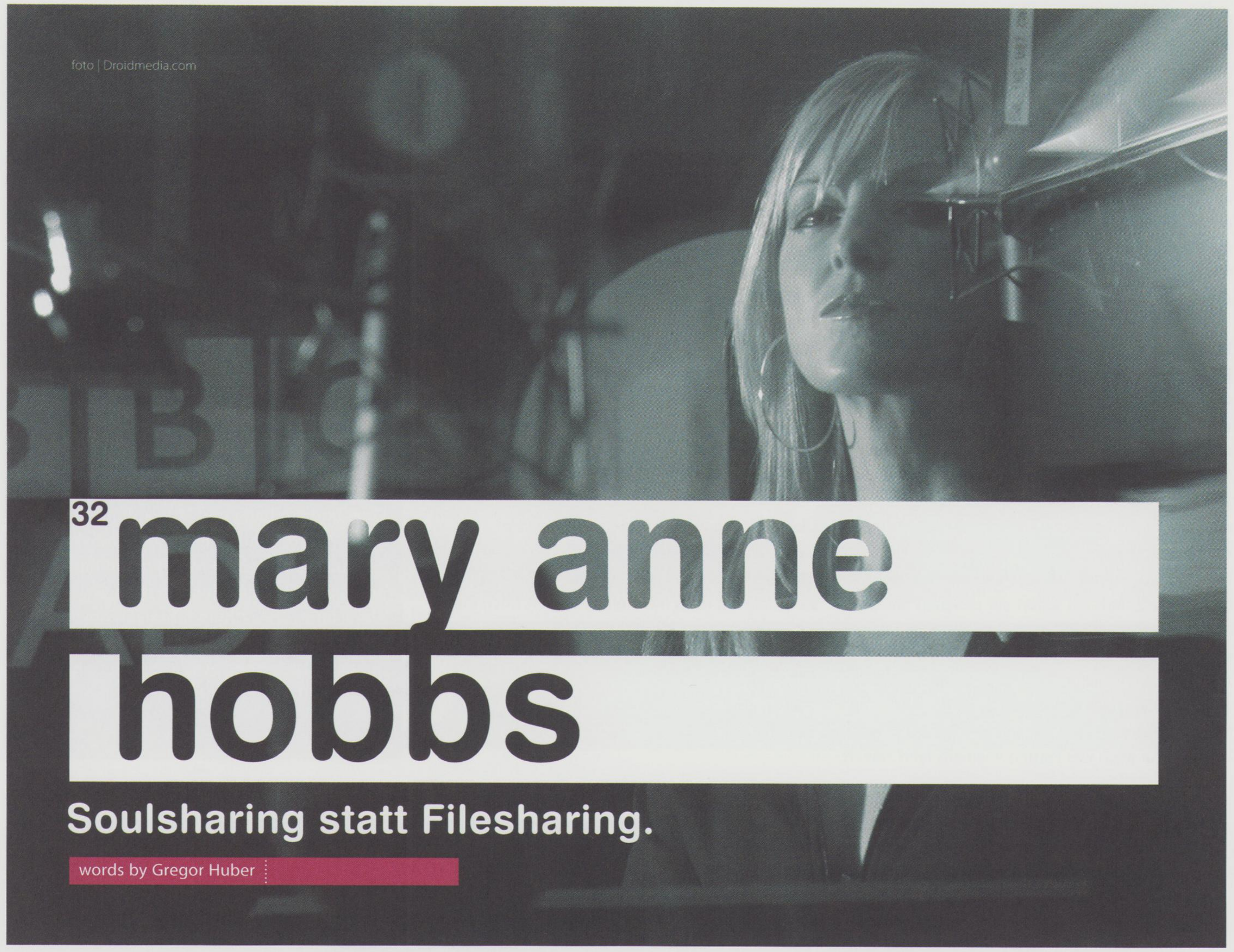


foto | Droidmedia.com

32

# mary anne hobbs

## Soulsharing statt Filesharing.

words by Gregor Huber

**Ist Dubstep als Anachronismus zu einer entspiritualisierten und voll auf Speed getrimmten Raketenstuhl-Gesellschaft zu verstehen? Mary Anne Hobbs, ihres Zeichens Starmoderatorin auf BBC Radio 1 (Experimental) und inoffiziell als Entdeckerin des Dubstep geltende Integrationsfigur, kann der Langsamkeit schon etwas abgewinnen. Außerdem geht es ihr um das mystische der Musik - um das, was die digitale Welt noch nicht per copy/paste zu übertragen vermag. Gemeinschaft entsteht immer noch durch die geistige Verbundenheit und nicht durch die Anzahl der Files, die kollektiv in den heimischen Rechnern gebunkert werden.**

Stellt man Mary Anne die Frage, was denn nun das besondere am Dubstep sei, wird man sehr wenige „logische“ oder „musikanalytische“ Antworten bekommen. Sie wird nicht versuchen, eine Definition über bpm-Zahlen oder Frequenzspektren zu generieren. Eins ist sicher: Mary Anne Hobbs ist sehr passioniert und begeistert von dem, was im Dubstep passiert. Eine gestandene Musikjournalistin mit über 20-jähriger Berufserfahrung sollte eigentlich nichts mehr so schnell umhauen. Was ist es also, was einen alten Hasen wie Mary Anne so pathetisch werden lässt, wenn es um Dubstep geht? Grundlegend für sie: die spirituelle Erfahrung, das persönliche Erlebnis und der Austausch dieser Qualitäten in der Community. Die Community ist das Zentrum des Dubstep. Durch sie ist die Musik zu dem geworden, was sie ist, sowohl inhaltlich als auch populärkulturell.

Es geht darum, dass jeder seinen Beitrag liefert und die „ich will alles und das sofort“-Mentalität vorne weg bleibt. Die Idealvorstellung einer funktionierenden Gemeinschaft ist, dass jeder ungefähr soviel bekommt, wie er gibt. Das kann in einem kleinen, übersichtlichen Rahmen ja noch ganz gut funktionieren. Was passiert aber, wenn am Backbone der Szene plötzlich die ganze Welt dran hängt, wenn die Szene expandiert, Stars geboren werden und der Vampir Musikindustrie seine Zähne in das unschuldige Fleisch haut? Denn was gibt es schöneres für den Markt, als ein bereits fertiges Produkt, dass man bloß noch zu verkaufen braucht?

**Mary Anne dazu: „Ich weiß nicht recht, ich finde, dass die Gemeinschaft immer noch besteht, obwohl Dubstep mittlerweile ein weltweites Phänomen geworden ist und sich großteils aus Menschen zusammensetzt, die sich ihr ganzes Leben noch nicht gesehen haben. Ein gutes Beispiel wäre die erste deep-medi-Nacht in Amsterdam: Im Vorfeld gab es hunderte von Beiträgen auf dubstepforum.com, wo Leute diese Pilgerfahrt über Reisegemeinschaften, die Zurverfügungstellung von Unterkünften, Predance-drinks und so weiter organisierten.**

**Sicher wird es härter für den Kern oder sagen wir, für bestimmte Leute, sich regelmäßig zu treffen, wenn die Szene größer wird. Viele Protagonisten sind ständig unterwegs aber es geht mehr um den Spirit und nicht um die physische Anwesenheit, der eine Szene zusammenhält.“**

Mary Anne beim Sprechen zuzuhören ist ein eigenes Erlebnis. Sicher macht viel davon ihre durch zahlreiche Schulungen gegangene Radiostimme aus die es schafft, eine eigene Sprachmelodie und eine eindrückliche Art der Betonung zu erzeugen. Ihr Vokabular ist von mystischen und spirituellen Wörtern durchtränkt, wenn es um Dubstep geht. Es ist von Pilgern und Evangelisten die Rede – einmal hat sie die DMZ-Crew als die „Evangelisten des Dubstep“ bezeichnet. Außerdem geht es bei ihr oft um die „Einzigartigkeit des Moments“ und, wie bereits erwähnt, um die Gemeinschaft, was ja auch in spirituellen Vereinigungen ein tragendes Moment ist.

Woher kommt diese geistige Verbundenheit zu Musik und Szene?

> **Die Suche nach dem Außergewöhnlichen, nach dem, was uns bewegt und wir Menschen hoffentlich alle z.B. in der Liebe finden, ist eine große Kraft! Es geht um etwas, dass nicht rational beschreibbar ist.**

**Mary Anne: „Egal welcher Form von Kunst man sich annähert, ob das jetzt Malerei, Dichtung oder eben Musik ist, es geht doch darum, dass man etwas findet, dass einen innerlich berührt.**

**Mit diesem Gefühl bin ich nicht alleine. Ich treffe diese Einstellung überall auf der Welt. Ich hatte noch nie vorher erlebt, dass Menschen über alle Kontinente und Kulturkreise hinaus so intensiv auf eine Musik reagieren! Nach wie vor haben die Dances weltweit einen sehr meditativen Charakter.“**

Wenn so ein Statement von einer langjährigen Musikbeobachterin kommt, liegt wirklich die Vermutung nahe, dass mehr dahinter steckt.

Es geht einigen Aktivisten wie z.B. Mala (DMZ) auch um eine bewusste Strukturierung von Zeit und Raum. Diese Philosophie wird von vielen anderen mitgetragen und verhärtet sich dadurch, teils unbewusst, zu einer Antithese unserer rasenden Wegwerfgesellschaft. Die strikte Weigerung vieler Produzenten, ihre Machwerke als MP3 oder überhaupt zu veröffentlichen, mag etwas altmodisch erscheinen, birgt aber aus diesem Blickwinkel doch ein Statement: Es soll nicht alles jederzeit erhältlich sein. Die Aura des Kunstwerkes soll bewahrt bleiben. Mala geht sogar so weit, dass er bestimmte Tunes überhaupt nur einmal spielt, und so bewusst eine Situation in Zeit und Raum schafft, die auf gar keinen Fall mehr wiederholt werden kann.

**Mary Anne dazu: „Ja, Mala ist ein gutes Beispiel. Er definiert große Teile seiner Arbeit über das räumliche der Musik, über die Möglichkeit des Zuhörers, sein Gehirn zu beruhigen und zu entspannen. Burial stellt auch eine Besonderheit dar: Er drückt sich zu hundert Prozent über seine Kunst aus und nicht über seine Person. Ich halte solche Mythen und Räume für außerordentlich wichtig. Die Kultur ist so beschleunigt, dass wir total desensibilisiert für Spiritualität sind.“**

Und wenn, dann gibt's Spiritualität gleich im ganz großen Stil: Mythen-Shows und unerklärliche Phänomene in den großen TV-Anstalten (aktuell: Uri Geller), oder eben organisierte Mystik (Sekten, Kirche, Äsotherik-Branche). Wo findet sich hier Platz für die Alltagsspiritualität, die persönliche Erfahrung? In vielen Religionen wird das Innehalten als Möglichkeit für Jedermann, sich im Alltag zu besinnen, vorgeschlagen (z.B. Exerzitien). Da passen doch Ansätze wie jener von Mary Anne oder Mala ganz gut hinein, oder? Die Langsamkeit in der Musik und die Art, wie mit der Musik im öffentlichen, kulturellen Raum umgegangen wird, sorgt für etwas Beruhigung. Nicht umsonst wurde auch in der Presse sehr oft der Ausdruck „Bass Meditation“ als Charakteristik für Dubstep-Dances verwendet. Im krassen Gegensatz dazu steht alles, was Prozesse beschleunigt und die Einzigartigkeit auslöscht. Hier kommen wir, wenn es um Musik geht, natürlich sehr schnell zum Thema Filesharing. Mary Anne Hobbs hat eine ganz klare Position:

**„Der Künstler soll selber entscheiden können, was mit seinem Werk passiert, so simpel ist das.**

**Wenn jemand seine Tunes zum freien Download zur Verfügung stellen will: Gerne, aber es soll die Entscheidung des Künstlers sein! Ich bin mir sicher, dass wenn alle Tunes für jeden verfügbar wären dieselben Leute, die heute sagen: „Ich will alles“, dann sagen würden: „Warum sollte ich mir einen Gig von Mala anschauen? Ich kenne ja jeden Tune von ihm!“ Es würde viel von der Magie verloren gehen. Viele Leute wären enttäuscht, nichts Neues mehr zu hören. Es gäbe auch keinen Grund, z.B. mich zu buchen, wenn ich nur Musik spielen würde, die bereits jeder kennt! Da könnte der Veranstalter gleich eine Compilation laufen lassen.“**

Mary Annes Argumentation ist ein klares Gegenstatement zu dem, was groß in Diskussion ist: Musik als Werbemittel für den Event. Die Argumentation hierfür lautet: Aus dem Verkauf von Tonträgern ist kein Geld mehr zu machen, also musst du dafür sorgen, dass möglichst viele Menschen dich live sehen wollen. Damit wird Musik als Teil der PR und nicht mehr als Teil der Kunst verstanden. Viele Flyer, viele Plakate, viel freie Musik und der Event wird gut laufen!

Oder eben gerade deswegen nicht! Zumindest ist das eine Position, über die man nachdenken kann. Die Einzigartigkeit eines Events macht viel aus. Die Rätsel und der Diskussionsstoff, die von einem Tune ausgehen, der alle erschüttert aber von dem keiner weiß von wem er ist, treibt eine Szene sicherlich an. Das Medium ist der Inhalt, das Internet hat durch seine Möglichkeiten vieles auf den Kopf gestellt, das ist klar. Interessant ist Mary Annes Überlegung darüber, warum das Internet aber auch Spiritualität geben kann und Menschen zusammenhält:

Vielleicht liegt die enge Verbindung der Dubstep-Community auch daran, dass das Internet so viele Möglichkeiten bietet, Sound zu bekommen und Menschen deshalb sofort weiter switchen, wenn ihnen ein Genre nicht gefällt. Deswegen kann es ja auch sein dass die Leute, die bei Dubstep bleiben obwohl sie unendliche Möglichkeiten haben, die Sache dann wirklich ernster betreiben. Sie haben dann sozusagen in der Unendlichkeit von Möglichkeiten ihr Ding gefunden.

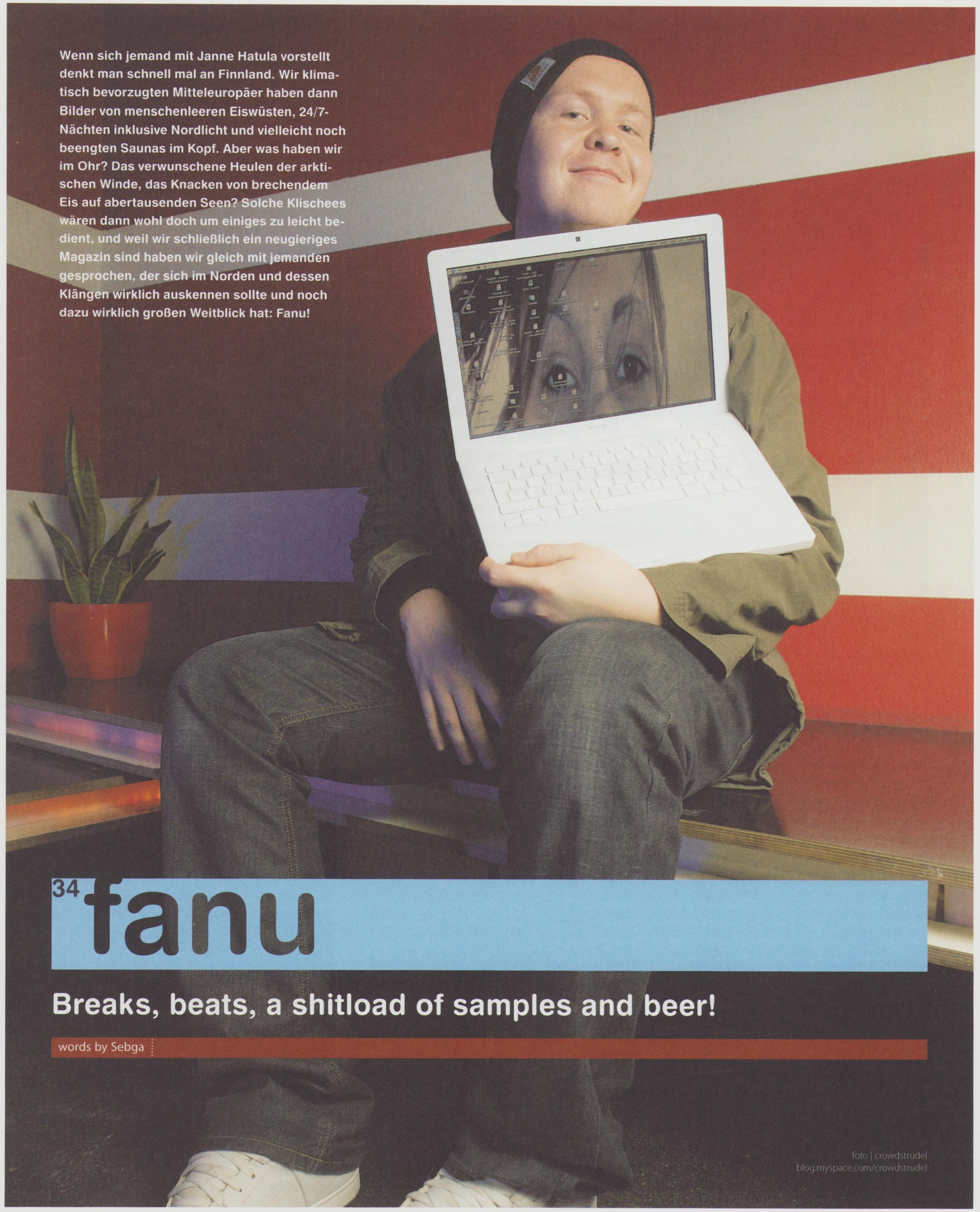
Interessant dabei ist, dass es in der Medienphilosophie ähnliche Gedanken gibt. Der Cyberspace wird als leerer Raum verstanden, ähnlich einer Wüste, die keine eigene Kultur hat und in der die Orientierung schwer fällt. Gerade aus diesem Grund haben sich die Wüstenväter des dritten bis vierten Jahrhunderts nach Christi in diesen kulturlosen, orientierungslosen Raum zurückgezogen, um die Möglichkeit einer Gotteserfahrung zu erhalten. Die Orientierung im Cyberspace ist wesentlich. Findet jetzt also ein Mensch in der Informationswüste Internet (Alles ist zugleich Nichts) etwas dass ihn direkt berührt und ihn wirklich fesselt, dann hat das mit Sicherheit eine ganz eigene Qualität. Trotz des Wissens dass das nächste potenziell interessante Artefakt nur einen Mausklick entfernt ist, verweilt der Mensch an diesem Ort – es hat sich eine gewisse Ruhe und Zufriedenheit eingestellt.

> **Leute wachen in der Früh auf und denken sich: „Ich will das und zwar sofort!“. Aber was sind sie bereit, dafür zu geben? Wie soll eine Gemeinschaft funktionieren, wenn ein großer Teil nur nimmt?**

Eigentlich war dieses Feature ganz anders geplant. Es sollte um die „Zukunft des Dubstep“ und „die Rolle des Musikjournalismus im Internetzeitalter“ gehen, aber ich hatte nicht mit diesem spirituellen Ansatz gerechnet. Ich finde diesen mystischen Touch eigentlich ganz sympathisch. Am Ende des Tages hat Mary Anne sogar recht: Wenn wir uns von der Kunst die wir rezipieren nicht berührt fühlen würden, dann würden wir ihr wohl kaum nähere Aufmerksamkeit schenken. Gefühle sind etwas zutiefst Eigenes, warum also nicht einmal darauf das Augenmerk richten?

Hat Dubstep also wirklich eine ganz eigene, mystische Haltung, oder geht es nur darum, exklusiv sein zu wollen? Ist die Dubstep-Community wirklich um so viel freundlicher und familiärer, als das andere Szenen sind?

Vielleicht ist ja wirklich was dran, an der Mystik der Langsamkeit…



**Wenn sich jemand mit Janne Hatula vorstellt denkt man schnell mal an Finnland. Wir klimatisch bevorzugten Mitteleuropäer haben dann Bilder von menschenleeren Eiswüsten, 24/7-Nächten inklusive Nordlicht und vielleicht noch beengten Saunas im Kopf. Aber was haben wir im Ohr? Das verwunschene Heulen der arktischen Winde, das Knacken von brechendem Eis auf abertausenden Seen? Solche Klischees wären dann wohl doch um einiges zu leicht bedient, und weil wir schließlich ein neugieriges Magazin sind haben wir gleich mit jemanden gesprochen, der sich im Norden und dessen Klängen wirklich auskennen sollte und noch dazu wirklich großen Weitblick hat: Fanu!**

# 34 fanu

## Breaks, beats, a shitload of samples and beer!

words by Sebga

foto | crowdstrudel
blog.myspace.com/crowdstrudel

# fanu

Janne Hatula aka Fanu begegnet uns mit einem breiten Grinser. Den kann sich der Mann auch leisten: Mit seinen 27 Jahren hat er schon seit längerem zu einem wirklich unverwechselbaren Stil gefunden. Nicht nur innerhalb des Drum'n'Bass sondern auch im kleinen Kreis jener Produzenten, die heutzutage die Fahne des Drumfunk hochhalten.

**R: Neues Label, dein erstes Album - 2007 war wohl ein ereignisreiches Jahr für dich?**

Fanu: Das kann man wohl so sagen. Und das ist natürlich ein feines Gefühl, wenn sich die Dinge so entwickeln. Mein Album „daylightless" ist jetzt schon seit Sommer draußen und ich hab sogar schon den ersten Scheck erhalten, somit läuft's eigentlich viel besser als ich erhofft hätte (lacht). Vor allem ist ja nicht nur Drum'n'Bass drauf, sondern auch Downbeat und experimentellere Nummern. Da bin ich schon sehr glücklich, dass es so gut ankommt. Das sind teilweise auch Tunes, die schon ziemlich lang bei mir im Studio herumgelegen sind. Ich wollte sie immer schon mal bei diversen Labels veröffentlichen, jetzt hat's auf meinem eigenen endlich geklappt: Als Paket mit dem DnB-lastigen Material.

**Wie ist es denn zu deinem Label „Lightless Recordings" eigentlich gekommen?**

Fanu: Das war die Idee von S.T.Holdings. Die haben mich schon ein Jahr vor dem Start dazu bewegen wollen, dass ich ein eigenes Label unter ihren Fittichen aufziehen soll; ich war da anfangs gar nicht begeistert und hatte ordentlich Zweifel. Aber sie haben mir weiter in den Hintern getreten und schön langsam sind meine Bedenken verschwunden, auch dank der Unterstützung die sie mir angeboten haben. Dann war es eben soweit: Ich war überzeugt. Jetzt bin ich ihnen wirklich dankbar dass sie da nicht locker gelassen und mir die Chance gegeben haben.

Nicht nur, dass ich jetzt selbst verantwortlich für den Großteil meiner Musik bin, sondern ich kann auch Nummern von Leuten veröffentlichen, die einfach nicht genug Aufmerksamkeit für den tollen Sound, den sie meiner Meinung nach machen, kriegen.

**Ein neues Album von dir ist auch schon wieder in Arbeit?**

Fanu: Ja, an dem bin ich gerade dran. Sieben Tracks sind schon fertig, zwei davon DnB und der Rest Downtempo und experimentelleres Zeug, so 140bpm. Insgesamt sollen das so etwa elf Tracks werden, fünf davon um die 170bpm. Das alles wird noch dauern, aber kommt auf jeden Fall 2008 heraus, das hab ich versprochen.

**Was sind deine musikalischen Einflüsse?**

Fanu: Puh, jede Menge Zeug. Ich glaub vieles davon ist unterbewusst. Verschiedenste Musik zu hören ist mir sehr wichtig. Natürlich muss mir schon alles gefallen, was ich mir reinzieh'. Angefangen bei eher untypischem Zeug wie den „Goo Goo Dolls" und „Shiny Toy Guns", dann richtig cheesiger Pop, Rock und Metal, einiges an HipHop... Ich glaub die Kombination macht's aus. Viele Dinge übernimmt man bewusst, aber das Wichtigste ist, was im Unterbewusstsein hängen bleibt, sich dort vermischt. Und wenn man dann Musik macht kommen die Einflüsse einfach rausgesprudelt.

**Du lebst zurzeit in Helsinki. Wo sind deine Wurzeln?**

Fanu: Aufgewachsen bin ich in einer wirklich kleinen Stadt im Norden Finnlands, Haapavesi, 8.000 Einwohner, 600km nördlich von Helsinki. Ich find's gut dort, auch wenn es sehr kalt und dunkel sein kann. Ich weiß dass das einen starken Einfluss auf meine Musik hat. Wenn's dunkel ist gibt dir das die Vorstellung von viel Raum und Weite, weil man alles mit wenig visuellen Informationen interpretieren muss... Wenn ich in Brasilien lebte, wäre meine Musik viel fröhlicher – lustige Gitarrenriffs und Tambourin und so Zeug.

**Wo kriegst du die Inspiration für deine Musik her? Du benutzt ja viele Film-Samples...**

Fanu: Ja ich bin verrückt danach! Manchmal schaue ich mir einen Film gar nicht mal an, ich rekorde nur den Sound des Films – die vollen eineinhalb Stunden. Dann mach ich das .wav-File auf, hör's mir durch und greif' mir die interessanten Stellen raus. Dafür nehme ich dann auch Kopfhörer, durch die kriegt man viel mehr Details von der Klangkulisse mit als wenn man den Film einfach nur im Fernsehen sehen würde. Bei einigen Filmen passieren unglaublich viele Kleinigkeiten im Hintergrund. Man muss viel Zeit und Aufmerksamkeit investieren - aber das zahlt sich enorm aus! Ich will aber auch nicht zu offensichtlich sampeln, eher die verborgenen Dinge sind spannend; ich will mir Zeit dafür nehmen.

Aber hey, bitte erzählt das nicht der Film-Industrie (lacht)! Wobei ich noch nie Probleme gehabt habe. Die zweite CD meines Albums ist mit Hilfe von „vibez-music" auf die Beine gestellt worden und die haben viel Aufwand betrieben, die Rechte an den Samples zu klären.

**Am Beispiel „Salem", der ersten Nummer auf deinem Album: Wer ist die Sängerin und worum geht's in den Vocals?**

Fanu: Die Dame heißt Gigi, ich hab die Vocals von Bill Laswell bekommen, sie ist nämlich seine Ehefrau. Ich hab sie auf meiner ersten Lightless-Single gesampelt und Bill hat die gehört und hat gesagt: „Ja, find ich toll, du solltest mehr von ihren Vocals verwenden!" Dann haben sie mir mehr geschickt – das hat ihnen also gefallen, Gott sei dank (lacht)! Ihre Stimme ist wunderbar und ich weiß immer noch nicht was sie da singt - hoffentlich nichts Dreckiges (lacht)! Gigi kommt aus Äthiopien und singt in ihrer Muttersprache, und ich hab mir schon mal gedacht, dass ich sie fragen sollte. Aber das hab ich dann nicht getan und ich werd's auch dabei lassen, so passt das wunderbar für mich. Wer weiß, vielleicht geht's darum dass sie sich neue Socken kaufen geht oder was immer, und das würde für mich die Magie der Nummer dann doch einigermaßen zerstören.

**Wie beginnst du die Arbeit an einer Nummer?**

Fanu: Wie gesagt sind Samples meine große Inspiration. Ich such mir was raus und spiele damit, lege Sounds übereinander oder mache Loops daraus, dann füge ich was dazu und wenn das gut klingt, wird das wieder geloopt und so weiter. Ich bin auf der Suche nach Klängen und Flächen, die wirklich Atmosphäre erzeugen können. Nicht zu dick auftragen damit, eher sparsam, den Tönen Raum lassen, damit sie sich beim Anhören erst mit voller Wirkung entfalten können.

**Aber wie machst du die Drums? Ich finde die nämlich äußerst erstaunlich und habe mich immer gefragt, ob dir die Beatstruktur nicht selber manchmal zu komplex wird?**

Fanu: Das ist der leichteste Teil! Ja wirklich. Ich glaube der Trick ist, die Drums wirklich sauber zu isolieren. Ich nehme ein Break und jeder einzelne Schlag wird hinaus geschnitten, alles was auch immer der Drummer gemacht hat, ganz egal wie schnell er spielt. Und wenn man das wirklich sauber gemacht hat wird man selbst der Dummer, kann alles neu zusammensetzen. Natürlich braucht man dafür ein Ohr und eine Portion Gefühl für Rhythmus. Jetzt verwende ich hauptsächlich den Sampler, der in Logic8 integriert ist, aber ich hab schon viel benutzt. Dabei kommt's aber nicht wirklich auf's Werkzeug an, du musst nur genau wissen, was du da eigentlich machst.

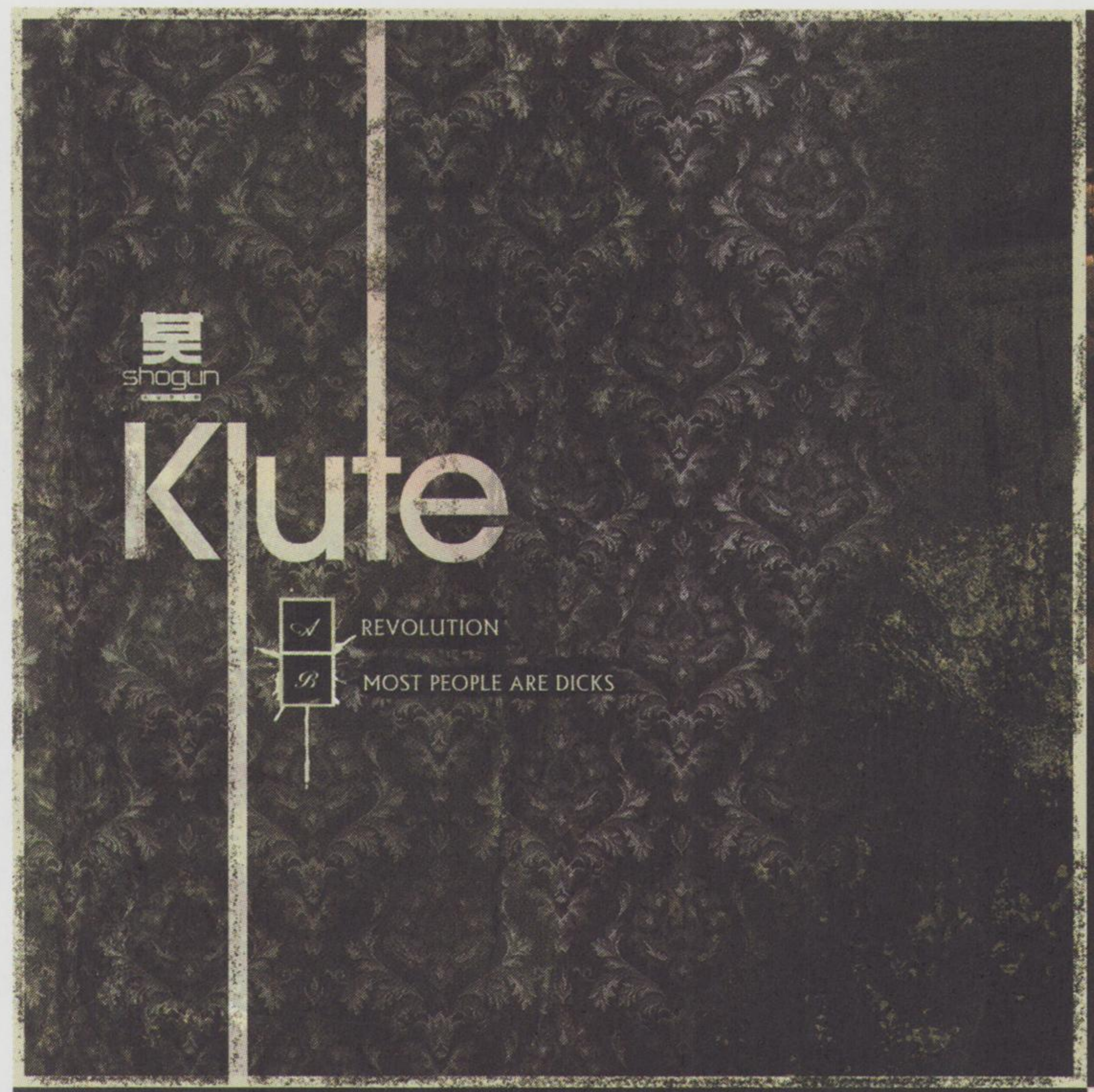
**Eben hast du die Jazz-Ikone Bill Laswell erwähnt...**

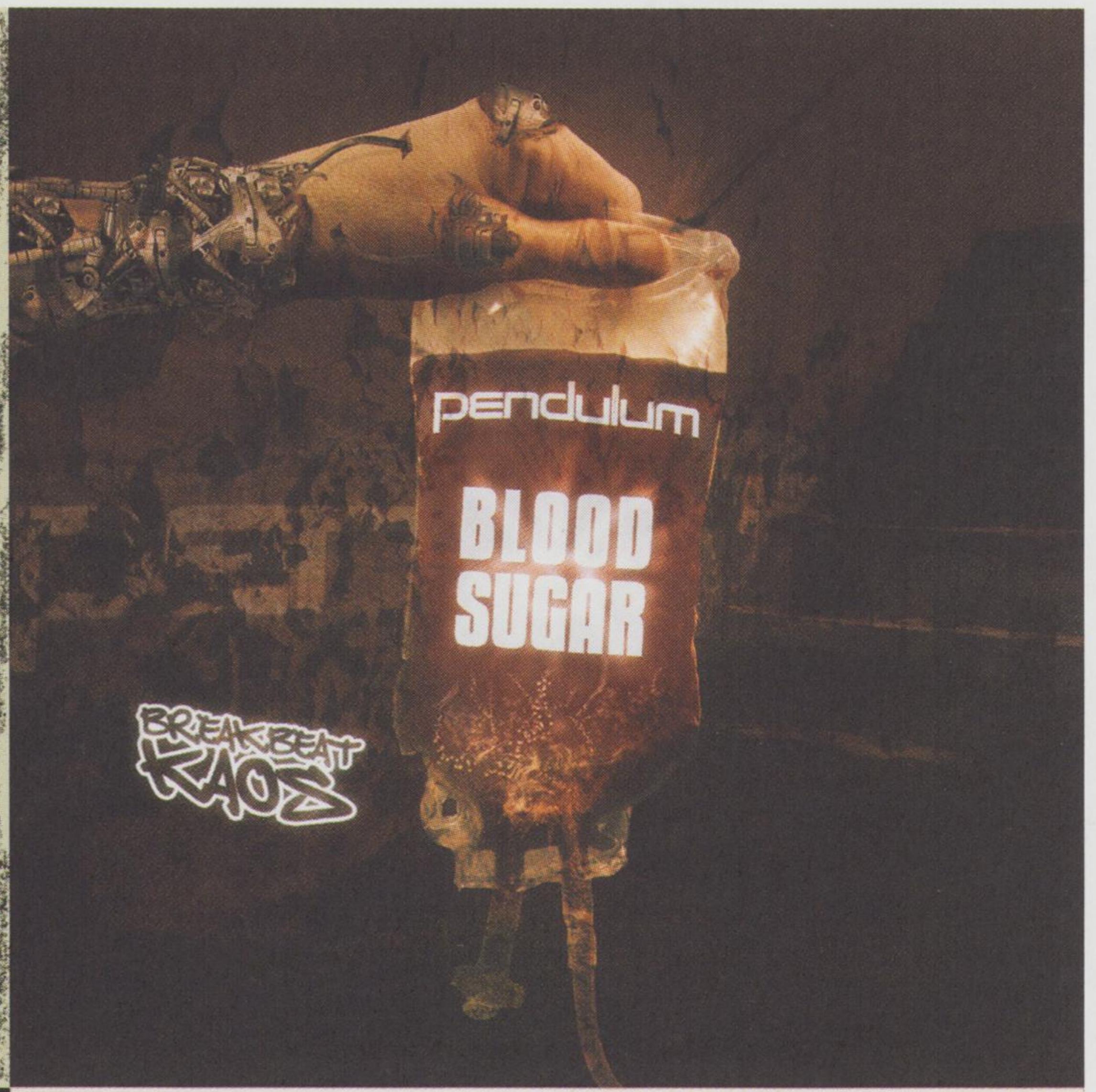
Jetzt ist gerade das Album „Lodge" mit ihm und Nils-Petter Molvaer fertig geworden, und vielleicht kommt da bald was nach, hoffe ich jedenfalls. Letzten September haben wir uns mal in New York getroffen – Bill ist ein komplett entspannter, gemütlicher Kerl mit einer Vorliebe für Cola-Rum.

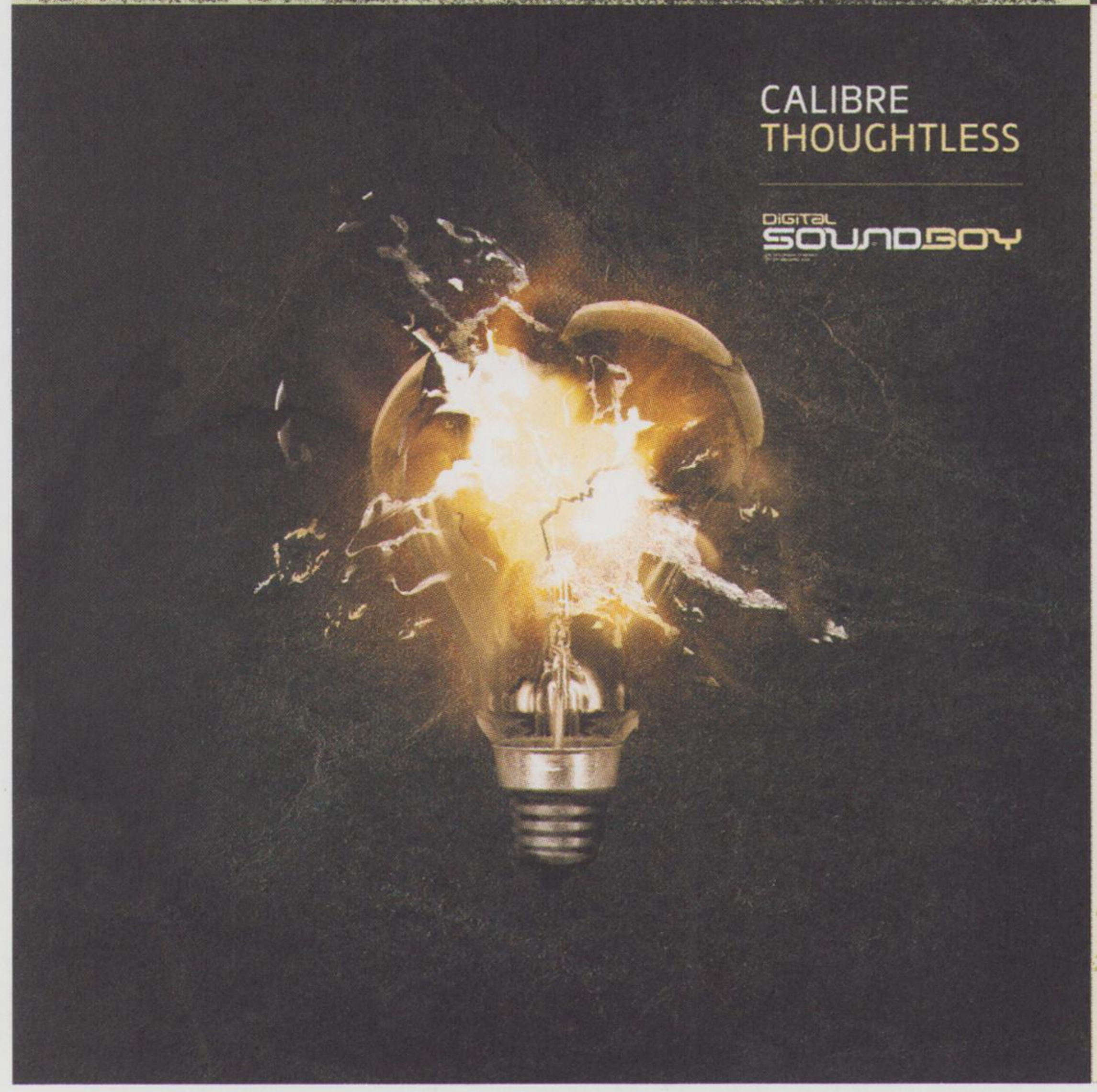
Im Studio war ich allerdings nicht mit dabei, ich hab ihnen die Beats geschickt und den Rest haben sie in New York erledigt.

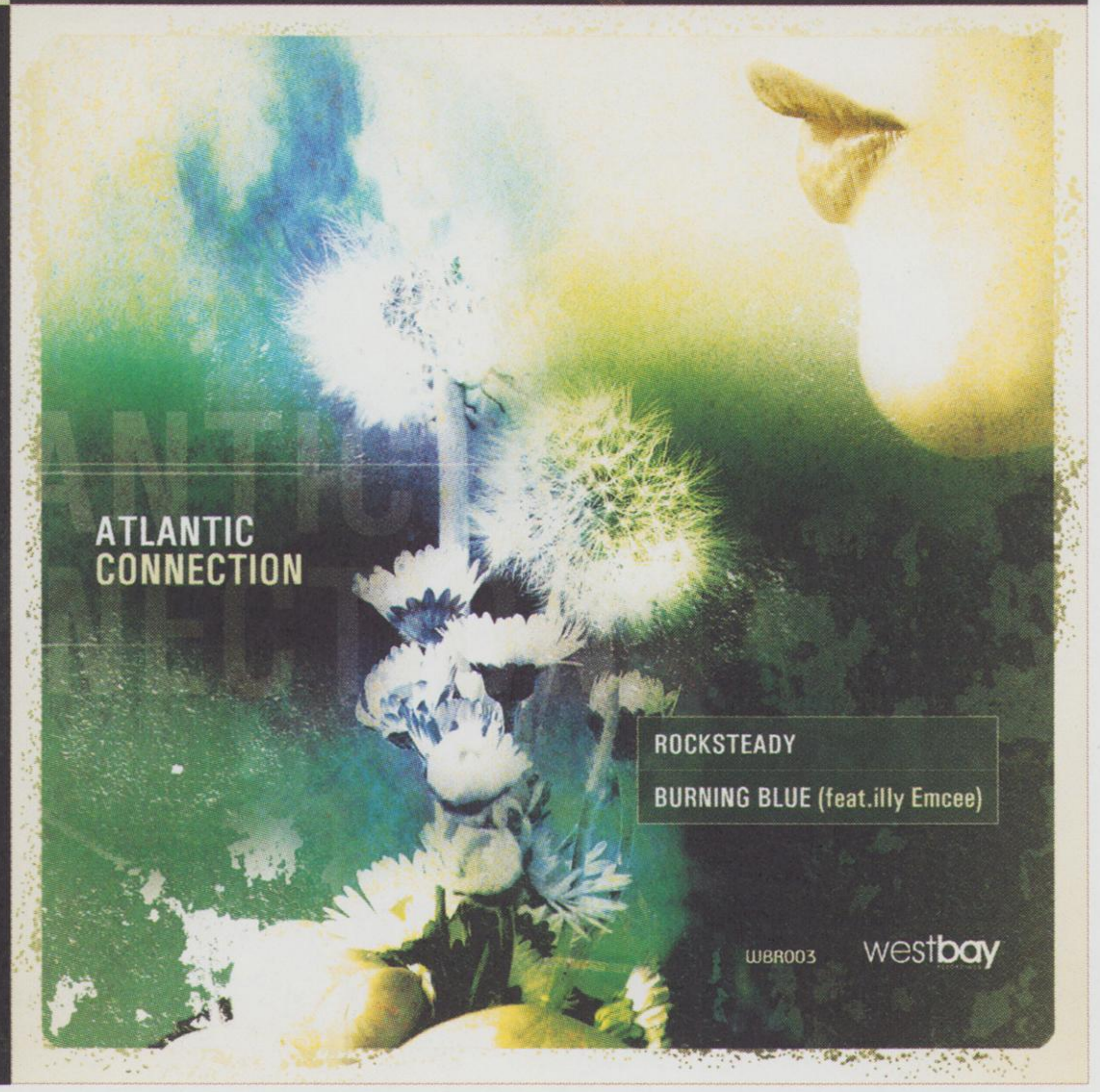
Besagtes Jazz-Album wird sehr bald auch in Europa erhältlich sein, vertrieben über Karlrecords (contact@karlrecords.net). Der nächste Release auf Fanus Label „Lightless" wird zu 100% aus deutschen Händen stammen, "Petrol" von Cycom und "Cold Love" von Bad Matter & Martsman. Augen auf, Ohren auf!

resident
Magazin für Musik mit mehr Bass | artwork: www.foldesign.com









# facts of life

## „Ich lebe und atme Drum‘n‘Bass!“

words by David Haubeck

**Breakbeat Kaos, D.Kay, Technical Itch & Pendulum: Wie passen diese Namen in einen Kontext? Nein, keine neue Compilation und auch kein Remix-Projekt. Die Designs der Cover stammen von demselben Grafikstudio: Facts of Life Design aus Belgien. Resident hat bei den kreativen Köpfen von Facts Of Life angeklopft und wollte wissen, was so von der Idee bis zum fertigen Produkt passiert. Vince Peersman, Besitzer und „Gesicht“ von Facts Of Life stand dafür Rede und Antwort.**

Bereits mit zehn Jahren hatte Vince eine beachtliche Sammlung an Platten und CDs elektronischer Musik. Kein Wunder, er war ein echter Junkie und gab sogar sein Essensgeld lieber für Platten aus. Aber neben der Musik interessierten ihn vor allem die Cover der jeweiligen Tonträger. Schnell fiel ihm auf, dass viele Cover seiner Lieblingscompilations von derselben Firma gemacht wurden. Da er schon immer gut im Zeichnen war, konnte er seine Eltern zum Kauf eines Computers überreden und so begann er mit dem designen von fiktiven Flyern und Covern. Fortan konnte er sogar seinem Informatiklehrer Nachhilfe in Photoshop und Quark (Quark war früher der Standard für Druckerzeugnisse, Anm.) geben. Sein Berufswunsch stand fest. Schnell merkte er, dass man ihm dafür an einer gewöhnlichen Schule nicht mehr viel beibringen konnte. So kramte er alle seine bisherigen Designs zusammen und bewarb sich bei der Firma, die hunderte CD- und Vinyl-Cover designed hatte, die er besaß. Vince wurde sofort eingestellt und sein Chef setzte ihn schon bald vor einen Mac G3 – den damals besten Computer für Grafiker.

**„Ich habe drei dort Jahre gearbeitet und muss so an die 400 bis 900 Cover für CDs, DVDs und Vinyl designed haben. Meist ein oder zwei Cover pro Tag, es war ein tolles Gefühl damals, immerhin war ich erst 17!“**

Er lernte in der Praxis sehr viel über Typografie, Layouts und 3D. Aber nach drei Jahren wurden Vince die Aufträge zu kommerziell und er wollte sich selbst etwas aufbauen. Der Musikliebhaber hatte neben seinen Designs auch noch andere Ziele. Ganz oben auf der Liste: einen eigenen Track produzieren und veröffentlichen. Nach all der Musik, die er gehört und für die er Designs gemacht hatte, wollte er endlich etwas Eigenes schaffen. So entstand „Motion Theory – Airhead“. Das dazugehörige Cover wurde natürlich auch von ihm selbst entworfen. Dem Label (Gain) gefiel das Cover so gut, dass er sofort einen neuen Designauftrag für eine LP bekam.

Nach und nach entdeckte Vince die besondere Beziehung zwischen sich und den Drum ‚n‘ Bass-Designs. Durch den Alpha Magic Musikvertrieb kam er an immer mehr Jobs, doch als dieser Pleite ging, stand Vince vor einem Haufen nicht bezahlter Aufträge und einigen Problemen. Schnell erkannte er, dass eine eigene Firma her musste: Facts of Life war geboren!

Und heute? Mittlerweile hat Vince ein Team von sechs Leuten um sich, von denen allerdings nur zwei für Coverdesigns zuständig sind. Die anderen sind zum Beispiel Video- oder Flashprofis.

**„Wir haben gerade unser 500. Facts Of Life Cover fertig gestellt. Wir entwickeln uns ständig weiter und es macht uns immer noch sehr viel Spaß, da jeder in der Arbeit Drum ‚n‘ Bass atmet und lebt. Das bindet uns und erlaubt uns immer noch gespannt auf unsere Arbeiten zu sein.“**

Soviel zur Entstehungsgeschichte von Facts Of Life und Vince Peersman. Ein Video für einen Current Value Track steht auch schon in den Startlöchern. Aber wie läuft der Entstehungsprozess wirklich ab? Was sind Ideale und Vorstellungen? Einen tieferen Einblick in die Welt des Grafikers bekommt ihr im nachfolgenden Interview.

**R: Beschreib doch mal einen typischen Ablauf eines Coverdesigns vom ersten Kontakt mit dem Produzenten bis zum fertigen Artwork.**

Vince: Ich wünschte, ich könnte das tun! Der Produzent zeigt mir einen Track und sagt mir an was er bei dem Tune denkt, was für Bilder er im Kopf hat und so weiter. Danach bekomme ich ein Pack mit Logos und so. Halt, Nein! Eigentlich schicken sie mir den Track, sagen mir Artist- und Tracktitel und sagen: „Mach was!“. Ich versuche dann immer den Track zum Leben zu erwecken, so dass der Käufer im Laden schon anhand des Covers erkennen kann, was für Musik ihn erwartet.

**Denkst du ein Designer muss sich mit der Musik identifizieren oder sie mögen? Oder denkst du: „Das ist mein Job, ich muss das machen…“?**

Vince: Ich muss einen Tune schon mögen. Zum Glück habe ich einen breiten Musikgeschmack (lacht). Wenn es gut produziert ist und mir gefällt, ist es egal ob das nun House, Rock, Drum'n'Bass, HipHop oder Gabba ist. Ich habe einfach Spaß an der Musik. Ich denke so kann ich viele Designs machen ohne dass es langweilig wird. Es ist jedes Mal etwas anderes.

**Kannst du denn den Track kritisieren oder sagen: „Nein, dieses Release will ich lieber nicht designen“? Oder würdest du damit potenzielle spätere Aufträge riskieren?**

Vince: Ich habe schon meine Meinung gesagt wenn mir ein Track nicht gefiel, ja. Und es kostet mich dann einen Auftrag. Aber ich bin eine sehr positive Person und es kommt nur sehr selten vor das mir etwas gar nicht zusagt.

**Hast du bestimmte Regeln für deine Designs? Zum Beispiel keine Bilder vom Krieg oder aus Pornos?**

Vince (lacht laut): Das fragst du den Kerl, der ein Hentai-Mädchen mit einer Cola Dose in ihrer „Vajayjay“ auf ein Tech Itch Cover gepackt hat? Ich glaube da bist du bei mir an der falschen Adresse! Ich nehme für meine Cover was immer ich mag. Aber meistens werden diese Blut/Gore/Porno-Sachen von den Artists gefordert. Ich stehe mehr auf Designs, auf die ich stolz sein kann, die herausstechen und wo sich die Leute später fragen: „Wie hat er das denn gemacht?“.

Es ist eine Herausforderung für mich etwas zu kreieren, dass sich die Leute später an die Wand hängen wollen – sie sollten das Artwork mit in das Auswählen der Platten einbeziehen.

Um zur Frage zurückzukommen: Die einzige Regel die ich habe ist das ich selber gespannt bin, wie das fertige Cover aussieht.

**Gibt es ein persönliches Highlight aus den Covern, die du bisher gestaltet hast?**

Vince: Da gibt es so viele. Ich arbeite immer gerne für Breakbeat Kaos und es war ein Highlight als ich von D.Kay gefragt wurde ob ich sein Cover machen will, da ich seine Musik sehr schätze. Es gab wirklich viele Highlights aus meiner Sicht, aber das i-Tüpfelchen war wohl, als ich das Cover von Bad Companys „Inside The Machine“ remixen durfte. Da stockte mir echt kurz der Atem! Das Original Album hat mein Leben verändert aber ich mochte das Cover nie. Ich weiß noch wie ich es damals gekauft habe und dachte: „Mann, wenn ich das noch mal designen dürfte, das wär' cool!“. Das war echt großartig! Sieben Jahre brodelte diese Idee in meinem Kopf und dann habe ich das Album im Dauerloop gehört, während ich das Cover gestaltete. Da habe ich echt jede Minute genossen…

**Was hältst du als Designer denn von Promos ohne Artwork?**

Vince: Ich kann es sehr gut nachvollziehen, dass manche Menschen einen Track unbedingt haben wollen wenn er gerade erscheint. Es ist ihre Entscheidung. Ich habe 220 Pfund für einen Old Skool Tune bezahlt, weil ich ihn unbedingt haben wollte. Da richte ich nicht über jemanden, der sich lieber eine Promo kauft. Allerdings kamen auch einige Leute zu mir und meinten sie hätten extra auf das Full Release gewartet, damit sie mein Cover haben.

**Wie denkst du über die MP3 vs Vinyl Diskussion? Wirst du in naher Zukunft kleine Bilder für MP3s designen?**

Vince (lacht): Das ist eine schwere Frage, bei der ich wohl nicht gewinnen kann. Gut gemacht!

Ich mag MP3s als Medium, weil der DJ so sehr schnell an die neuesten Tracks kommt und sie am selben Abend noch im Club spielen kann. Aber ich sammle Vinyl seit ich zehn Jahre alt bin und würde meine Sammlung als zeitlose Kunst bezeichnen. Es ist etwas was man besitzt und anfasst. Eine MP3 existiert nur. Ich kann mich in eine 12'' verlieben – aber nicht in eine MP3.

Einige von Vinces Arbeiten könnt ihr hier bestaunen, ansonsten checkt auf jeden Fall die Gallery auf:

**www.foldesign.com**

40

# dj freesteppa

## „Ich lebe mal besser, mal schlechter von der Musik"

words by Björn Engelberg

foto | MF

**Der gebürtige Heidelberger und Wahl-Mannheimer Marc Free aka DJ Freesteppa ist ein Kind der deutschen Junglebewegung, die in Mannheim ihren Ursprung hat. Seit 2000 gehört er nun zum deutschen DnB-Export. Zeit für ein kurzes Statement, finden wir...**

**R: Bei dir steht wieder eine USA-Tour von Ende Februar bis Ende März an. Auch wenn es so scheint, dass eher andere DJs für deutschen Drum'n'Bass einstehen, bist du ja nach wie vor mit einer beharrlichen Regelmäßigkeit im Ausland vertreten. Woher kommt dein Elan nach so vielen Jahren im Drum'n'Bass?**

Freesteppa: DJing ist meine größte Passion - das kommt weit vor dem Produzieren, Events promoten oder Label managen. Und ich muss sagen, dass gerade meine vielen Auswärtsauftritte Auslandsaufenthalte und die damit verbundenen Erfahrungen und Inspirationen mich immer wieder motivieren weiter zu machen. Das Reisen, gleichgesinnte Leute zu treffen und die Welt zu sehen macht für mich neben der musikalischen Leidenschaft DJing erst aus. Wenn mein DnB-Horizont ausschließlich auf den Mannheimer Raum begrenzt wäre, hätte ich nach all den Jahren die Lust wohl schon längst verloren.

**Wie wird deine Tour ablaufen? Was machst du in der Zeit zwischen den Gigs?**

Freesteppa: Meine Tour wird dieses Jahr in Minneapolis (USA) starten. Eigentlich bevorzuge ich New York City als ersten Tourstopp, weil ich von Frankfurt aus die kürzeste Direktflugzeit habe. Von Minneapolis werde ich dann weiter nach Texas fliegen und dort die größeren Städte wie Dallas, Houston, San Antonio und Austin spielen. Nach meinem Texas-Aufenthalt geht es dann noch nach New York, wo ich die Tour abschließe. Bei meiner USA-Tour 2007 hatte ich immer mal wieder drei bis vier Tage Freizeit, wo ich dann in Miami am Strand chille oder mit Freunden in Texas bis in die Nacht grille, campen gehe, Sportevents besuche oder einkaufen gehe. Da ich diese Tour aus Zeitgründen auf ein Monat komprimiert habe, sind die Abstände zwischen den Gigs kürzer und lassen weniger Freiraum. Leider verbringt man so eigentlich die meiste Zeit in Autos, an Flughäfen oder in Flugzeugen. Die Tour wird übrigens in Form eines Tour-Blogs auf meiner Page mitzuverfolgen sein und zusätzlich exklusiv von Future-Music.net gefeatured.

**Welches DJ-Medium bevorzugst du bei deinen Auftritten?**

Freesteppa: Ich liebe nach wie vor Vinyl, das auch sozusagen mein bevorzugtes Medium ist. Allerdings lege ich aufgrund der vielen hervorragenden, unveröffentlichten Tunes, die ich wöchentlich von Künstlern aus der ganzen Welt geschickt bekomme, auch immer mehr CDs auf. So kann ich den ganzen frischen Stuff spielen und/oder eigene Tunes unkompliziert ausprobieren.

**Was wird als nächstes passieren, wenn du zurück aus den USA bist?**

Freesteppa: Zuerst ist mal ein gediegener Urlaub mit Freundin und Freunden in Thailand geplant. Ansonsten werde ich mich wieder mehr dem Studio widmen und versuchen die Eindrücke von der Tour und dem Thailand-Urlaub kreativ umzusetzen. Gigmäßig wird sich die nächsten Monate wohl alles auf den europäischen Raum beschränken. Die nächste USA-Tour ist für 2009 geplant.

**Wie finanzierst du dein Studio und dein Leben neben der Musik? Hast du noch einen Nebenjob?**

Freesteppa: Zur Zeit meiner Ausbildung als Werbe- und Medienkaufmann war ich bereits mit meinem Label Steppasoundz Recordings Teilzeit selbständig. Als ich dann die Ausbildung endlich in der Tasche hatte, machte ich mich sofort Vollzeit selbständig und lebe seitdem mal besser, mal schlechter von der Musik. Falls es mal eng wird mit den ganzen Rechnungen habe ich zum Glück immer die Möglichkeit, als Freiberufler nebenbei was zu verdienen.

**Um dein Label scheint es etwas stiller geworden zu sein. Was hast du mit Steppasoundz vor?**

Freesteppa: Ja, es ist wirklich etwas stiller geworden, da ich mich in den letzten Monaten wieder mehr auf das Studio und vor allem die Tourvorbereitung konzentriert habe, und darunter musste die Labelarbeit etwas leiden. Trotzdem wurden, zwar in etwas größeren Abständen, regelmäßig 12"-Singles veröffentlicht.
Momentan wird gerade an weiteren Steppasoundz-Releases mit diversen Künstlern gearbeitet. Seit kurzem gibt es auch alle Steppasoundz-Releases auf Beatport zum Download! Voraussichtlich werde ich das Label langfristig immer mehr auf dem digitalen Wege führen.

**Was kann man 2008 noch von dir an Veröffentlichungen erwarten?**

Freesteppa: Ich arbeite gerade mit diversen Künstlern an Steppasoundz 009 und 010. Ansonsten steht nichts Konkretes an, da ich selbst durch das viele Auflegen und Events promoten in den letzten Jahren das Studio etwas vernachlässigt habe. Das wird sich jetzt aber wieder ändern, nachdem meine eigene Veranstaltungsreihe Dynamite Club-Mannheim erst einmal auf Eis gelegt ist. In letzter Zeit habe ich mich neben DnB auch immer mehr mit Nuskool Breaks beschäftigt und auch schon ein paar erste Tunes geschraubt. Mal sehen, wie sich das entwickelt.

**Würdest du in der heutigen Zeit wieder ein Label gründen?**

Freesteppa: Ja, würde ich schon machen. Allerdings würde ich heutzutage wahrscheinlich direkt mit einem digitalen MP3-Label starten, da man eine Menge bei der Produktion und den wegfallenden Versandkosten der Vinyltonträger spart.

**Wie ist deine Prognose, wenn du über deutschen Drum'n'Bass in der Zukunft nachdenkst?**

Freesteppa: Ich gebe eine generell gute Prognose für Drum'n'Bass aus Deutschland im internationalen Business ab, denn in den letzten Jahren sind immer mehr Produzenten und DJs aus Deutschland international erwähnt worden und aufgefallen. So wird es auch weiter gehen. Tendenz steigend!

BIZ MARKIE & ELEPHANTMAN
LET ME SEE YOU BOUNCE
pathoS001 inkl. ChriS Su RemixeS available now

DUB TAO FEAT. VYBZ KARTELL & DR RING DING
BREATHE (RMX) / RUFF LIKE A ROCK (RMX)
pathoS002 available Soon

PATHOLOGICAL pathological.co.uk • mySpace.com/pathologicalcouk diStributed by grooveattack

DRUM 'N' BASS

Hospital ● Black Sun Empire ● Syncopix ● Pathological ● Camino Blue ● Blu Saphir Wicked Vibes ● Spearhead ● CIA ● Santorin Records ● Infracom ● Beatalistics Basswerk ● Have A Break ● Metalheadz Ram Records ● Sudden Def ● Bad Company ● Innerground ● Quarantine

und viele mehr findest du hier

www.loop23.com

# 42 body&soul

## „less talk more rock!"

words by Stefan Genser

**Als die beiden St. Pöltner Robert Stefan und Michael Willer aka Body & Soul 2003 den Intercom Remix Contest auf Drum & Bass Arena für sich entschieden, war die Überraschung und die Freude groß. Seitdem sind ein paar Jahre ins Land gezogen, und dass die Jungs diese nicht ungenutzt ließen beweisen Releases auf BC Presents sowie der bevorstehende Start eines eigenen Labels. Resident traf eine Hälfte des Duos, rob.stp, um Körper und Seele in Einklang zu bringen.**

**R: Erstmals Gratulation zu deinem Nachwuchs, Robert! Wird Schlaf überbewertet?**
rob.stp: Probier mal mehrere Monate mit nicht mehr als zwei Stunden täglich zu schlafen. Das geht mehr an die Substanz als drei UAF-Festivals hintereinander. Aber der Anblick dieses kleinen Menschleins macht alles wieder gut. Nächstes Jahr kauf ich ein kleines Schlagzeug, und dann geht's los mit dem Sohnemann (lacht).

**Kannst du uns etwas über euer neues Baby, Nasca Records erzählen?**
rob.stp: Das ist unser Label, dass wir im Rahmen von UAF Music 2008 starten werden.
Seit wir Musik machen war es immer ein Ziel, in der Lage zu sein unsere Sachen selbst zu releasen. Ich wollte aber erst abwarten bis wir ein paar Tunes auf international renommierten Labels draußen haben bevor wir starten. Nach der zweiten Bad-Company-Compilation war es dann auch einfacher mit Vertrieben zu sprechen, da sie unsere Tunes kannten und gern bereit waren das Label zu vertreiben.

**Welche Artists können wir da erwarten?**
rob.stp: Ich hatte schon immer einen Hang dazu, Newcomer die ich gut finde zu unterstützen und mit ihnen zusammen zu arbeiten. So auch geschehen bei den Snitch Brothers und Krooked, welche zum Fixprogramm bei Nasca gehören werden.
Wir wollen in der Lage sein unsere eigenen Sachen und Tracks aus unserem Umfeld, zu unseren Bedingungen zu releasen.
Wichtig ist uns auch das legale MP3-Geschäft ernst zu nehmen. Wir werden also nicht nur Vinyl machen, sondern den Fokus ganz stark auf den Online-MP3-Verkauf legen.

**Gerade das letzte Jahr scheint ja ein besonders gutes für Drum'n'Bass aus Österreich gewesen zu sein. Neben Artists wie Camo und Concept & Shnek, die erstklassige Releases auf international renommierten Labels feiern konnten, hört man auch innerhalb Österreichs immer mehr erstklassige Tunes.**
rob.stp: Das sehen wir auch so. Genau das war auch ein Punkt warum wir das Label machen wollten. Die beiden Tunes der Snitch Brothers, die wir für Nasca gesignt haben - einer davon in einem Remix von mir - sind bereits Fixpunkt in Sets von vielen A-list DJs.

**Welche Tunes werden das sein?**
rob.stp: "In further blackness" und "Get in the Ring" im Remix von mir.
Bei "In further blackness" dachte ich mir von Anfang an, dass der richtig groß wird. Aber auch speziell dem Krooked trau ich viel zu. Er ist auch ein erstklassiger DJ mit seinen gerade mal 18 Jahren.
Die Sachen von Concept kenn ich nur von Partys. Aber ich dachte mir auch schon oft „woah fett" wenn ich registriert habe dass der Tune von ihm ist. Concept und Camo bespielen eher die Hospital, C.I.A. Sparte, da sind wir nicht ganz so am Laufenden. Auf jeden Fall big up an die Jungs!

**Welche Ratschläge könnt ihr neuen Producern im Drum'n'Bass-Zirkus geben?**
rob.stp: Ratschläge sind schwer. Leute kommen auf höchst unterschiedliche Weise ihrem Ziel näher. Viele setzen darauf, in allen Foren und Networking-Tools omnipräsent zu sein. Manche reißen den Mund immer laut auf. Viele Wege führen nach Rom. Unser Credo war immer „less talk more rock"! Ich schicke auch unsere Tunes gerade mal einer Hand voll Leuten, und nicht an jedermann. Ein guter Tipp ist aber auf jeden Fall: Nicht auf jedem Label jeden Tune releasen, sondern sich ein bisschen rar machen. Es bringt nichts, zehn mittelmäßige Tracks zu releasen. Eher ein bis zwei wirklich interessante Tunes bringen Aufmerksamkeit.
Wir haben unzählige Tunes wo die Leute sagen „ja ist ganz nett" einfach gar nicht released, und sind darüber sehr glücklich.

**Kann man nach Releases auf einem internationalen Label wie BC sein Studio aufrüsten oder hält sich der finanzielle Erfolg eher in Grenzen?**
rob.stp: Er hält sich in Grenzen. Ganz ehrlich gesagt verdient man mit Vinyl, speziell wenn man nicht selbst das Label macht, sehr wenig. Das reicht keinesfalls zum Überleben aber man weiß ja, dass wenn man überhaupt was mit Musik verdienen kann, dann mit Live- oder DJ-Gigs. Ich will nicht in das Jammerlied einstimmen von wegen „MP3 has killed Vinyl sales", aber es dürfte schon schwieriger geworden sein. Daher auch der Fokus auf legale MP3-Downloads bei Nasca Records.

rob.stp | bauza
foto | b&s

**Mittlerweile scheint ja auch ein anderes ehemaliges BC-Mitglied auf euch aufmerksam geworden zu sein. Stimmen die Gerüchte eines möglichen Release eures neuen Tunes "Monster Walk" auf Breakbeat Kaos?**
rob.stp: Ja, er soll etwa im Frühjahr im Rahmen einer BBK EP rauskommen.

**Wie kam es dazu?**
rob.stp: Als wir "Monster walk" fertig hatten, dachten wir uns, er könnte auf BBK passen. Ich hab ihn dann den Leuten geschickt, die unser Zeug üblicherweise gern spielen. So auch Fresh. Aber erst Wochen später erhielt ich eine euphorische Myspace-Message, in der er meinte Dieselboy hat ihm einen triplet beat Tune von uns vorgespielt. Fresh sagte er möchte ihn unbedingt für sein Label haben - Zitat: „mate it has BBK written all over it!".
Aus unserer Sicht ist Breakbeat Kaos eines der einflussreichsten Labels und wir freuen uns sehr dort zu releasen.

**Wie würdest du abschließend den Body & Soul-Sound beschreiben?**
rob.stp: Wir legen größten Wert darauf, Emotionen zu transportieren. Unsere Tracks sind meist sehr melodiös, mit aufwendigem Soundscape, oft auch mit stark bearbeiteten Vocals. Wir versuchen nicht nur DJ-Tools zu machen, sondern Tracks die über das Genre hinaus funktionieren.
Der Track "Memories", den wir mit 17thBLVD gemacht haben, findet auch großen Zuspruch bei Nicht-Drum'n'Bass-Hörern, was uns sehr freut.
Uns geht's darum mit Mitteln des Genres Songs zu machen, die sowohl am Floor als auch zuhause funktionieren. Es ist einfach mehr der „songwriting approach" den wir haben, not just a tune.

myspace.com/bodyandsoulmusic

ERISTOFF TRACKS
URBAN ART FORMS
ELECTRONIC DANCE MUSIC
FESTIVAL!
ERISTOFF TRACKS
GROOVE ARMADA DJ SET - DIGITALISM LIVE!
LCD SOUNDSYSTEM DJ SET - GUSGUS LIVE!
DJ HELL - CHRIS LIEBING - TIMO MAAS
TIEFSCHWARZ - KOSHEEN DJ SET
FELIX KRÖCHER&ERIC SNEO LIVE!
MOONBOOTICA - ELEKTROCHEMIE
GABRIEL ANANDA LIVE! - ANTHONY ROTHER LIVE!
RONI SIZE - DJ HYPE - SUBFOCUS
SHY FX - RAIDEN LIVE! - MARCUS INTALEX
THE PANACEA - SKAZI - ASTRIX
TICKETS & INFO : WWW.UAF-FESTIVAL.COM
29. - 31. MAY '08
WIESENEXTENDED
UAF PRODUCTIONS
MegaCard
WIESEN Festival & Concerts
TITAN INTERNATIONAL
gotv be part of it
UNI SCREEN
resident
www.dogsonacid.com
radio FM4
cycamp.at
last.fm
ÖSTERREICH

# vinyl, cd, mp3, dubplates

## Der tobende Formatkrieg.

words by Barbara Weaner

**Kaum eine Sache polarisiert derart wie der vor wenigen Jahren entbrannte Formatkrieg rund um CDs, MP3s, Vinyl und den Dubplate-Acetaten. resident hat sich der Problematik angenommen und direkt mit den Artists, Labelbetreibern und Plattenladenbesitzern gesprochen.**

**CYANTIFIC:**
**Ich habe so viele kaputte CDs - das passiert einem bei Platten nicht so schnell!**

fotos | artists' own
fotos | artist's own

Lokalaugenschein auf einer Party in Wien: Aphrodite steht hinter den Decks, auf den Plattentellern rotieren fast ausschließlich Dubplates. Ein lokaler DJ zu mir: „In meinen Augen pure Geldverschwendung. Da stehen doch eh die CD-Decks."

Ob aus Bequemlichkeit oder Gewohnheit – jeder DJ und Produzent hat in den letzten Jahren seine Vorlieben für ein bestimmtes Format entwickelt. So erzählt etwa Cyantific von Hospital Records: „Ich spiele ausschließlich Vinyl, und zwar einfach aus Gewohnheit und persönlicher Vorliebe. Ich spiele es so lange, bis sie aufhören, es zu produzieren." Auch sein Label-Kollege Danny Byrd bleibt dem „good, old Vinyl" treu. Die Argumente der Vinyl-Verfechter: „Vinyl hält länger als CDs. Ich habe so viele kaputte CDs, das passiert einen bei Platten nicht so schnell", so Cyantific. Danny Byrd beschwert sich außerdem über den noch fehlenden Standard von guten CD-Playern in den Clubs. DJ Flight hat ähnliche Erfahrungen gemacht: „Als ich angefangen habe, mit CDs aufzulegen, gab es sehr oft Horror-Erlebnisse. Nicht jeder Club hatte CDJs, manchmal standen da nur so alte CD-Doppeldecks ohne präziser Pitch Control." Mittlerweile dürften sich in jedem guten Club jedoch auch zwei anständige CDJ-Turntables befinden. „Der CDJ-1000 von Pioneer ist jetzt fast überall Standard", meint Flight.

### Der Klangunterschied.

Da stellt sich jetzt die Frage, ob man zwischen Vinyl und CDs im Club überhaupt einen Unterschied hört? Bei Vinyl fehlen die hohen Frequenzen und der Sound klingt „wärmer". Dies ist auch in den meisten Clubs hörbar – sofern dort ein halbwegs brauchbares Soundsystem steht. Denn wie Produzent Paul B von Step2Zero Recordings richtig anmerkt: „Wenn ein Soundsystem scheiße ist, klingt alles gleich scheiße." Die hohen Frequenzen können auf guten Soundsystemen durchaus im Ohr wehtun, doch gute Produzenten wissen, wie sie mit dieser Problematik umgehen: „Man weiß das ja, und wenn man das beim Mixdown beachtet, ist es nicht das Ende der Welt", meint Matty C von Concord Dawn dazu. Es ist natürlich auch auf CDs wichtig, wie ein Tune klingt. DJ Raw.Full von Ill.Skillz spielt etwa nur Tunes, die einen guten Mixdown haben. „Wenn der Tune vor dem Mastering schlecht klingt, dann werde ich ihn einfach nicht spielen, auch wenn mir die Idee gefallen sollte. Tunes, die schon vor dem Mastern schlecht klingen, lassen dann in der Regel auch auf Vinyl zu wünschen übrig."

Jetzt schleicht sich an dieser Stelle noch ein weiterer Diskussionspunkt ein: Die meisten Tunes werden heutzutage nicht mehr via WAV verschickt, sondern in komprimierter Form als MP3, dem „JPG des Sounds". Ist dieses komprimierte Format gut genug für die Clubs? „Ohne Hardcore-Soundanalyse kann kaum jemand einen Unterschied zwischen einem 320er-MP3-File und einem WAV-File hören", so Paul B. Auch Vinyl-Verfechter DJ Soulsurfer aus Mannheim gesteht ein: „Ja, sie sind gut genug für die Clubs – weil die Anlagen in 99 Prozent der Dance-Clubs eh so übel sind, dass man den Unterschied kaum oder nicht bemerkt." Ein trauriges Argument – und ein harter Angriff auf die Soundsysteme der Clubs. Oft genug spielen CDJ-DJs jedoch nicht nur hochauflösende MP3s, sondern Files mit niedriger Bitrate – genau das ist dann oft auch auf durchschnittlichen Soundsystemen zu hören – und bringt dem Format selbst einen „schlechten Ruf" ein.

**PAUL B:**
**Ohne Hardcore-Soundanalyse kann kaum jemand einen Unterschied zwischen 320er-MP3s und einem WAV-File hören.**

fotos | artist's own

### Quantität vs. Qualität.

„Als Produzent nimmt man sich so viel Zeit für den Mixdown und generell dafür, dass ein Tune wirklich gut klingt. Wenn man dann aus dem Studio kommt und das Beste abgeliefert hat, wieso soll man dann Low-Quality MP3s spielen von CDs? Ich versteh das nicht!" meint der Dubstep-Produzent N-Type zur Debatte. Doch das Ganze lässt sich auch aus der anderen Perspektive betrachten: „Endlich ist ein Tune fertig und mit CDs kann man ihn am selben Tag, noch wenige Stunden später, im Club spielen!" Alien Pimp, der die digitalen Labels Soundkraft und Dubkraft führt, ist von CDs regelrecht begeistert. Und hier tut sich auch schon die neue Problematik auf: Vinyl-Releases garantieren oftmals Qualität, da die meisten Tunes vorher gemastered werden und nicht jeder „Dreck" auf Vinyl released wird; CDs sorgen dagegen für Vielfalt und Quantität – die nicht unbedingt schlecht sein muss. DJ Flight beispielsweise schwärmt davon, dass sie so viele gute Tunes als MP3 bekommt, gibt aber gleichzeitig zu, manche Tunes auf CD nur ein- bis zweimal gespielt zu haben: „Zu Testzwecken".

**FLIGHT:**
**Wie ich angefangen habe, waren Dubplates der einzige Weg, freshe Tunes zu spielen.**

fotos | missystyle

### Dubplates – vom Aussterben bedroht.

Und hier kommt ein weiteres, altes Format ins Spiel: die „Dubplate". Das ist eine spezielle Aluminiumplatte, die mit Acetat beschichtet ist und „geschnitten" wird – und nicht wie Vinyl gepresst. Dubplates werden als Einzelstücke angefertigt und halten nur begrenzt. Das Cutten von Plates ist aufwendig, teuer – und exklusiv. Man cuttet nur Tunes, denen man einen gewissen Wert einräumt. Anfang der 90er-Jahre waren Dubs für einen DJ oft die einzige Möglichkeit, Exklusivität zu bieten. DJ N-Type schwärmt: „Es gibt den großen DJs etwas Einzigartiges. Ich erinnere mich an die zahlreichen Tape-Packs von früher, mit Sets von Andy C, Hype, Mickey Finn, die so viele kranke Dubplates gedroppt haben. Wenn dann der Tune endlich auf Platte rauskam, war es wie Weihnachten und Ostern zusammen." Er selbst ist einer der wenigen, die noch regelmäßig zu Transition in London pilgern, um sich Dubs schneiden zu lassen. DJ Flight beispielsweise, die früher auch viele Dubplates gecuttet hat, ist jetzt auf CDs umgestiegen. „Wie ich angefangen habe, war es der einzige Weg, freshe Tunes zu spielen. Jetzt mache ich es nur noch für meine Radioshow oder spezielle Mixtapes." Auch N-Type räumt ein, dass die Technologie vermutlich nicht mehr allzu lange populär sein könnte, doch er spricht gleichzeitig von einem Kult – Dubplates könnten seiner Ansicht nach in wenigen Jahren wahren Kultstatus erlangen.

**CONCORD DAWN**
**über seine Plattenkoffer: „Ich wäre doch blöd, wenn ich die ganze Zeit dieses Zeugs mit mir herumschleppen würde!"**

### 25 vs. 2 Kilogramm.

Dubplates sind schwer, noch schwerer als Vinyl. Die prall gefüllten Plattentaschen der DJs wiegen oft mehr als 20 Kilogramm. Diese gilt es erst einmal von Flughafen zu Flughafen zu schleppen, denn internationale DJs fliegen praktisch jedes Wochenende in eine neue Stadt. „Wie ich das erste Mal nach Europa gekommen bin, habe ich zwei Plattentaschen mit Vinyl, einen CDJ und meine Unterhosen mitgenommen. Da brauch ich wohl nicht mehr viel dazu sagen, außer dass ich doch blöd wäre, wenn ich die ganze Zeit dieses Zeugs mit mir herumschleppen würde", meint Matty C von Concord Dawn. Tatsächlich ist die Leichtigkeit von CDs ein gutes Argument für reisende DJs. Paul B beispielsweise legt in seiner Heimatstadt Moskau mit Vinyl auf, zu internationalen Gigs reist er jedoch mit seinem „Final Scratch."

Final what? „Final Scratch" ist, ebenso wie Serato Rane, ein digitales System, welches via MP3/WAV-Sammlung am Computer und speziellen Schallplatten funktioniert. Man legt mit Schallplatten auf, jedoch wird die Bibliothek an Files via Computer gesteuert. Viele DJs, die ein Faible für Vinyl haben und das „Feeling" nicht missen möchten, greifen auf diese digitalen Systeme zurück. Auch DJ Soulsurfer aus Mannheim überlegt, ob er für seine Reisen nicht Serato Rane anschaffen soll. Seine Argumente dafür: „Man ist auf Reisen wesentlich flexibler, man kann eine Anzahl von Tunes mitnehmen, die jedes Gewichtslimit jeglicher Fluggesellschaft aushebelt und somit besser auf die Crowd eingehen. Es spart außerdem Zeit – man muss den Plattenkoffer nicht mehrmals pro Monat neu packen – und es schont die Kondition." Kritiker hingegen behaupten, solche digitalen Systeme seien störanfällig und daher unsicher.

**SOULSURFER:**
**Vertriebe die pleite gegangen sind, haben entweder schlecht gewirtschaftet oder die Zeichen der Zeit nicht erkannt.**

### Der Business-Aspekt: Was verkauft sich?

Doch langsam ist es genug mit den Argumenten. Kommen wir noch zum Business-Teil. Produzent Danny Byrd sieht sich als Artist regelrecht dazu verpflichtet, mit Vinyl aufzulegen. „Die meisten meiner Releases kommen auf Vinyl, also muss ich wohl selbst als gutes Beispiel vorangehen." Er sieht die Verkäufe gefährdet, wenn viele DJs nur noch digital auflegen. Gerade erst seien zwei House-Vertriebe eingegangen, Drum'n'Bass dürfe das nicht passieren. Doch da weiß DJ Soulsurfer aus Mannheim, der den Plattenladen „Monopol" besitzt, dagegenzuhalten: „Vertriebe, die pleite gegangen sind, haben entweder schlecht gewirtschaftet oder die Zeichen der Zeit nicht erkannt. Gerade bei Drum'n'Bass haben wir das Problem, dass einige Vertriebe aus schierem Überlebenswillen ihren Umsatz sichern müssen – und anstatt zwanzig Labels im Portofolio zu haben, die sich sehr gut verkaufen, verfolgen einige die Strategie, lieber hundert kleine Schrottlabels mit mäßigen Verkaufszahlen zu unterhalten, die dann dem Ansehen von Drum'n'Bass schaden." Sein Rat: „Achtet auf Qualität – und ihr werdet auch in fünf Jahren noch ordentliche Verkaufszahlen erreichen können!" Teebee von Subtitles kann das nur bestätigen. Die Vinyl-Verkäufe seines Labels sind in den letzten Jahren gestiegen. Qualität verkauft sich einfach nach wie vor. Doch auch reine MP3-Labels konnten in letzter Zeit ihr Ansehen steigern. MP3-Labelbesitzer Alien Pimp: „Heutzutage kannst du als Label ohne physikalisches Release respektiert werden, wenn Qualität und Werbung stimmen." Aus Label-Sicht sollten diese Argumente schon Grund genug sein, um den „Formatkrieg" endlich zu beenden.

# ableton für dummies

## Al Hacas Einführung in die Welt von Ableton Live.

words by Cee Al | Haca | crunchtime

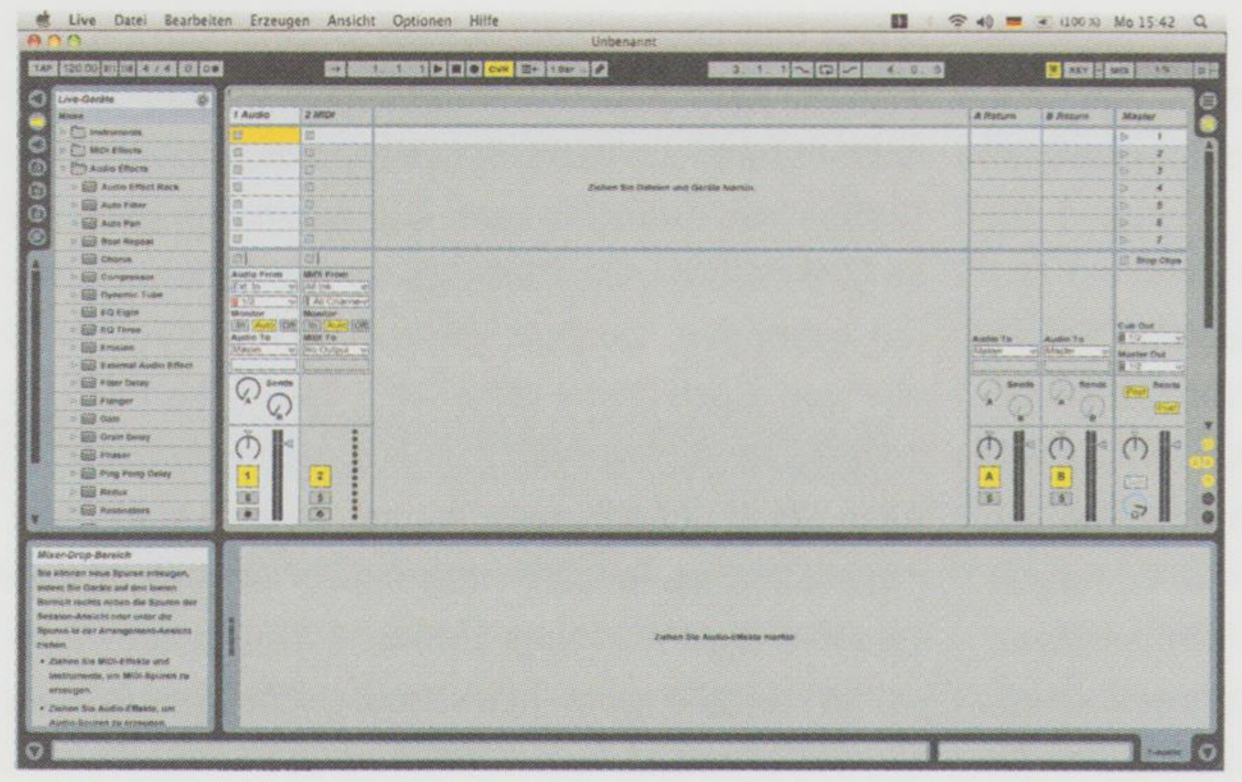
**Ableton Live: Es ist das Resultat von vielen Musikern und ähnlich gearteten Lebenskünstlern, die einen besseren Weg suchten, mit einem Computer bewaffnet, Sounds zu kreieren, Songs zu produzieren und Bühnen zu rocken. Dieser kleine Beitrag soll euch den Einstieg in die Live-Software erleichtern. Vieles wird unerwähnt bleiben müssen und doch kann einiges erklärt werden. Ich gehe mal davon aus, ihr habt die Installation richtig durchgeführt, Präferenzen super eingestellt und euch schon mal ein wenig mit dem Live-Design, dem Live-Konzept und der damit verbundenen Flexibilität und Einzigartigkeit angefreundet. Ihr solltet also zumindest eine kostenlose, voll funktionstüchtige Demoversion (http://www.ableton.com) auf eurem Rechner installiert haben, sonst wird's jetzt ganz schwer und langweilig zum Weiterlesen.**

### Hallo Nerds, jetzt wirds spannend.

Alle Funktionen der Bedienelemente in Live müsst ihr euch nicht in den Kopf hämmern, vieles erklärt sich durch die Info-Ansicht links unten im Screen. Bewegt ihr den Cursor über ein Element, erhält ihr eine kurze Beschreibung.

Nach dem Programm-Start befindet ihr euch in der Session-Ansicht. Euer Bildschirm ist in drei große Teilbereiche aufgeteilt. Ein Browser links, in der Mitte die Tracks mit den Scenes an der rechten Seite und unten die Clip-Ansicht für Midi und Audio im Detail. Clips (musikalisches Material, egal ob Midi oder Audio, wie eine Melodie, ein Drum-Pattern oder gar ein ganzer Song) können durch Anklicken der jeweiligen Scene (horizontal angeordnet rechts zu finden) gleichzeitig gestartet werden. Die Scene mit den einzelnen Tracks läuft so lang, bis eine neue Scene gestartet wird, die zum Beispiel vom Intro eines Songs in den Chorus führen kann. Die Abfolge der Scenes spielt dabei keine Rolle.

Session-Ansicht



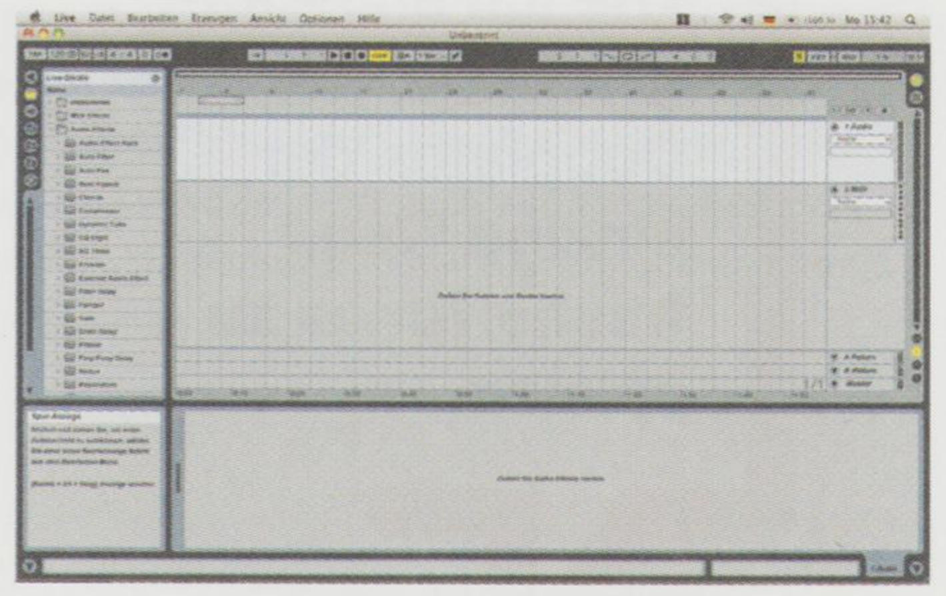
Ein Druck auf die Tab-Taste öffnet die Arrangement-Ansicht, die Mehrspur-Aufnahme und Bearbeitungs-Umgebung. Diese Ansicht gleicht anderen Sequenzer- und Mehrspur-Aufnahme-Programmen und sollte dem einen oder anderen vertraut erscheinen. Die horizontale Achse repräsentiert die Zeit und vertikal sind die einzelnen Spuren angeordnet.

Wir springen zurück zur Session-Ansicht. Sie erlaubt ein spontanes Aufnehmen von Ideen, die dann beliebig kombiniert werden können. Das ist das Einzigartige an Live.

Bevor wir uns das Verhalten von Clips und Tracks näher anschauen, gehen wir zurück zur allgemeinen Übersichtlichkeit. Ganz wichtig für die Orientierung ist der erwähnte Browser auf der linken Seite. Hier findet ihr alle Instrumente, Effekte, VST- oder Audio-Unit-Effekte, Instrumente von Drittanbietern und Datei-Browser, die zu eurer Festplatte führen. In fast allen Ecken des Screens könnt ihr mit einem Druck auf die Dreiecke Schuber ein- oder ausblenden – das schafft Übersicht. Die Schuber lassen sich auch bis zu einem bestimmten Punkt skalieren.

Um euch nun also einige Bedienelemente näher zu bringen, beginne ich links oben in der Ecke und schreite im Uhrzeigersinn voran. Wie erwähnt gehen wir nicht alle durch – dazu gibt's ja Manuals.

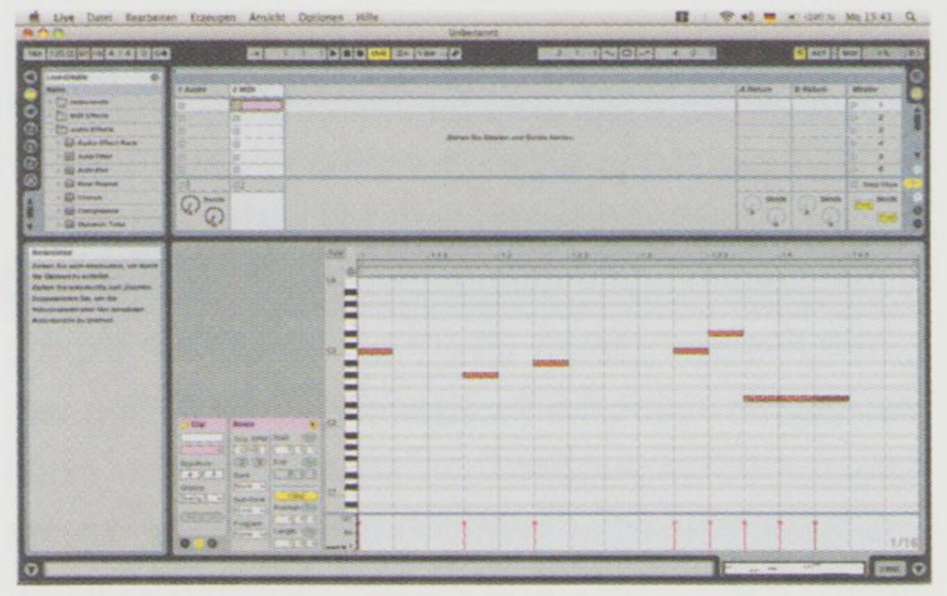
Los geht's mit dem Tap-Button. Andere Programme verlangen oft, dass ihr händisch eine bpm-Zahl eingebt. Es kann aber oft der Fall sein, das man eine Idee hat und ein Tempo in sich spürt, das dann mit ein paar Klicks das Tageslicht erblickt - ohne das man sich im Klaren war, in welchen Tempo man wirklich arbeiten möchte. Tempoflexibilität ist ohnehin in Live ein großer Pluspunkt, den ich im weiteren noch genauer beleuchten werde.



Live 7 verfügt über temporäre Be- und Entschleunigungs-Schaltflächen, die das Synchronisieren zu Live-Musikern oder anderen Quellen erheblich erleichtern. Wichtig und dennoch nicht näher zu erläutern sind Taktart und Metronom, fast unmittelbar gefolgt von Play, Stop und Record. Play und Stop beziehen sich auf das gesamte Live-Set. Wenn allerdings keine Clips individuell gestartet werden, passiert gar nicht. Die einzelnen Clips pro Track haben nämlich ihre eigenen Wiedergabe- und Stop-Taster, was entscheidend ist für das nonlineare Kombinieren, auch wenn es verwirren mag. Der Record-Taster bezieht sich auf unsere Aufzeichnung in der Arrangement-Ansicht. Die Clips verfügen wieder über eigene Record-Taster um unabhängige Ideen aufzuzeichnen.

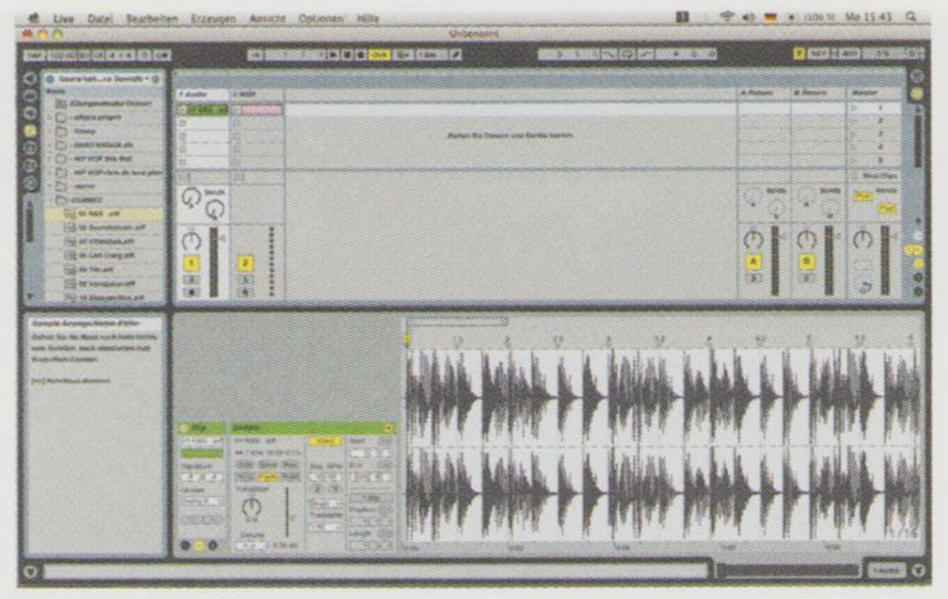
Über das Quantisierungs-Menü lässt sich die globale Quantisierung einstellen. So lassen sich rhythmische Fehler beim Starten von Clips eliminieren. Egal ob Live einen, zwei oder mehrere Takte warten soll, bevor der nächste Clip starten soll.

Praktisch ist das Verwenden der Rechnertastatur als Midi Masterkeyboard. Habt ihr eventuell kein externes Masterkeyboard zur Hand, wollt ihr sicherlich nicht alle Melodien mit der Maus oder dem Trackpad einzeichnen. Ist also dieser Schalter aktiviert, lässt sich schnell ein Pseudo-Midi-Port kreieren. Der Schalter für die Tastenzuweisung ermöglicht es, so gut wie allen Tasten eurer Tastatur bestimmte Funktionen zuzuweisen. Aktiviert ihr den Schalter, werden alle Bedienelemente farblich hervorgehoben, die ihr dann im schnellen Lernmodus zuordnen könnt – das bringt Punkte im Workflow. So verhält es sich auch mit Midi-Zuweisungen. Habt ihr also Midi-Controller zu Hand, lassen sich super Drehknöpfe oder Pads den Bedienelementen von Live zuweisen. Fällt euch während der Performance auf der Bühne ein, dass es super wäre, diesen oder jenen Knopf im Programm einem Midi-Knopf eures Controllers zuzuweisen, müsst ihr nicht Live stoppen. Schalter einfach aktivieren und das Senden einer Midi-Nachricht weist diese dem gewählten Bedienelement zu.



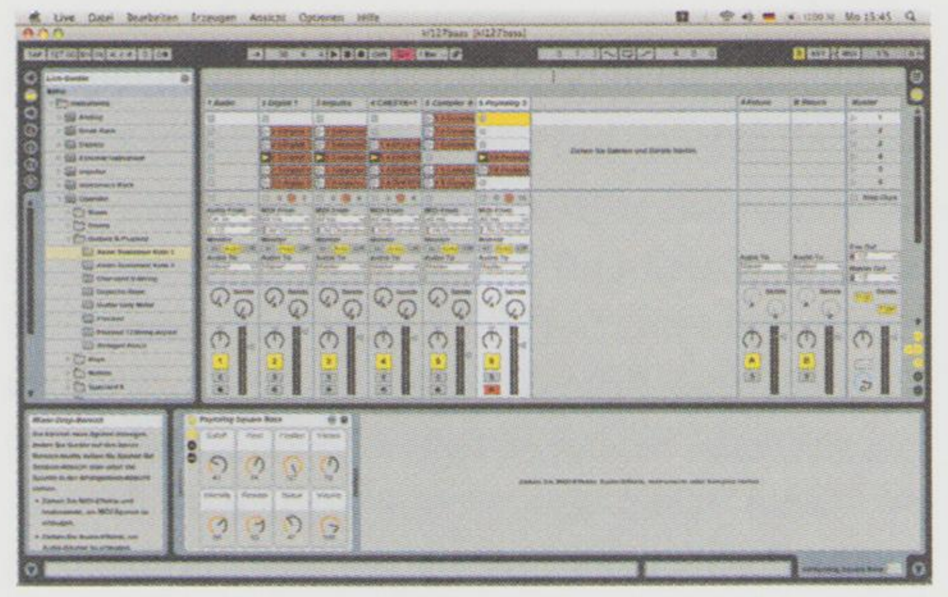
Nun geht das Gedrehe und Geschiebe los: Cut-Off eures Lieblingsinstruments, Spur-Lautstärke, Crossfader zum Anfassen. Schließlich soll eure Performance nicht so aussehen, als ob ihr die ganze Zeit E-Mails checkt. Schmeißt euch in die Tasten und Drehknöpfe. Und damit ihr nicht, ohne es zu merken, euren Prozessor in die Knie zwingt, könnt ihr mit der Anzeige der CPU-Last stets die Spitzenbelastung im Auge behalten. Je nach Prozessor kann das doch schnell passieren und ihr könnt euch und euer potenzielles Publikum vor Knacksern nicht mehr retten. Auch die Festenplatten-Überlastungsanzeige ist entscheidend. Sie leuchtet auf, wenn zum Bespiel zu viele Clips gleichzeitig wiedergegeben werden. Dann kommt es zu unangenehmen Aussetzern. Wichtig ist immer, das ganze Live-Set von vorn bis hinten zu testen. Das übt und zeigt euch die Schwachstellen eures Rechners. Es kann auch problematisch sein, wenn eure Audio-Clips in zu vielen verschiedenen Orten auf der Festplatte verstreut liegen. Die Funktion „Alles sammeln und sichern" kann das Problem beheben. Ihr könnt auch mit der Puffergröße herumspielen. Ein größerer Puffer erhöht zwar die Latenz, entlastet aber zugleich.

> **Nun geht das Gedrehe und Geschiebe los: Schließlich soll eure Performance nicht so aussehen, als ob ihr die ganze Zeit E-Mails checkt.**



### In der Mitte spielt sich's ab!

Das war doch für's Erste gar nicht so schlimm. Werfen wir doch mal endlich einen Blick auf die Mitte des Screens (Session-Ansicht). Vorerst findet ihr einen Audio-Track und einen Midi-Track vor. Beides sind Spuren beziehungsweise Tracks und auf solche lassen sich drei verschiedene Geräte anwenden: Midi-Effekte, Audio-Effekte und Instrumente. Rechts am Screen seht ihr noch zwei Return-Wege, die über die Send-Wege der einzelnen Tracks angesteuert werden. Effekte, die ihr für mehrere Tracks verwenden wollt, lassen sich hier verwalten.

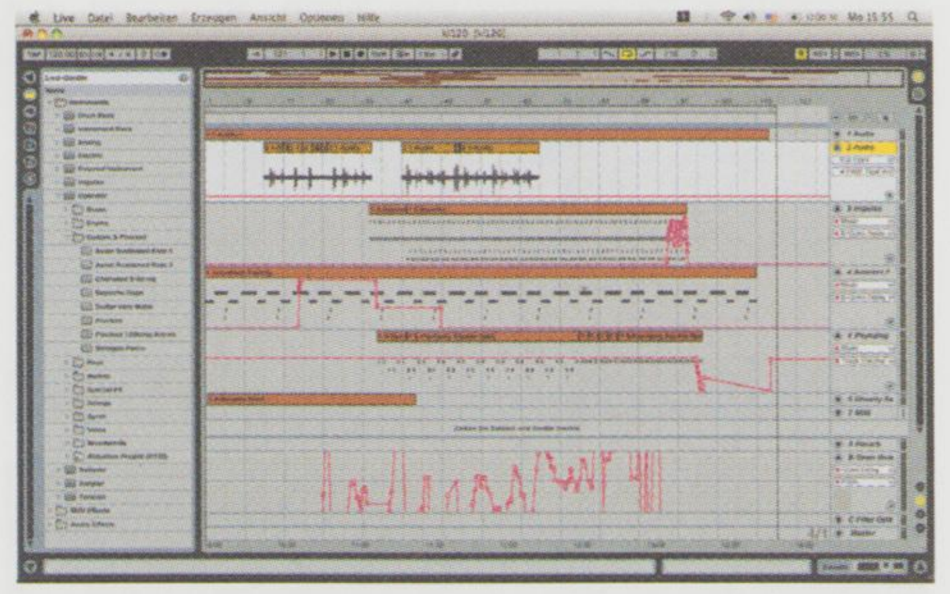


### Drag and Drop.

Egal ob Effekt, Instrument oder Audio-Clip: alles kann beliebig auf bereits existierende Spuren oder einfach in die noch freie Mitte des Screens gezogen werden. Live erstellt dann automatisch entweder eine Midi- oder Audiospur. Wenn ihr nun also ein Sample oder dergleichen aus euer Library in diesen Bereich zieht, könnt ihr mit Doppelklick erstmal die Clip-Ansicht im unteren Bereich des Screens bestaunen. Diese Ansicht zeigt nun alle Eigenschaften des selektierten Clips. Die vielen Parameter sprechen für sich – besonders hervorheben möchte ich hier nur Warping. Wenn das Warping aktiviert ist, wird das Sample gedehnt oder gestaucht, um synchron zum aktuellen Songtempo zu spielen. Bei großen Samples wie ganzen Songs kann ein sauberes Warping schon ein wenig Arbeit mit sich bringen. Polyrhythmisches Material macht natürliches besonders viel Arbeit. Nicht verzweifeln und am besten mal die näheren Informationen in der Referenzanleitung nachschlagen. Live erstellt übrigens von jedem Audiomaterial eine Analysedatei, an der ihr dann arbeitet. Das Original bleibt so unberührt. Für DJs empfiehlt es sich übrigens, gleich ganze Order analysieren zu lassen, die dann aber einzeln durchgeschaut werden und hier und da berichtigt werden müssen. Ein rechter Mausklick auf einen Ordner im Browser lässt euch das gesamte Audiomaterial in einem Ordner analysieren. Abgesehen vom Warping lassen sich viele andere Funktionen in der Clip-Ansicht entdecken, Samples während der Wiedergabe zu manipulieren. Im Handumdrehen könnt ihr das Sample beliebig transponieren, ohne aber das Tempo des Clips zu verändern. Nun probiert doch noch aus, ein paar Effekte auf die Audiospur anzuwenden. Einfach was Feines aus dem Browser auswählen und auf die Audiospur ziehen. Shift-Tab lässt euch übrigens immer vom Clip- zur Spur-Ansicht wechseln.

### In Midi we trust!

Nun zieht einmal ein Instrument (z.B. Abletons Synth-Schlachtschiff Operator) in die freie Fläche in der Mitte des Screens und spielt etwas ein. Record-Taster des einzelnen Clips an und schon geht's los. Ein weiteres Drücken beendet die Aufnahme. Ein Doppelklick auf den erstellten Clip öffnet in der Audiospur die Clip-Ansicht. Auch hier stehen euch viele Möglichkeiten der Bearbeitung zur Verfügung. Ihr könnt nun Effekte – egal ob Midi oder Audio – auf die Spur ziehen. So langsam solltet ihr euch an das immer wiederkehrende Design und das damit verbundene Konzept von Live in allen Situationen gewöhnt haben, so dass ihr vielleicht schon gar nicht mehr brav meinen Artikel lest, sondern wild umherklickt und die fettesten Beats zusammenschraubt.



Gut so. Denn ich bin nun am Ende und überlasse euch eurem neuen Spielzeug. Fangt einfach an, Ideen zu sammeln, diese in Scenes vorzusortieren, um sie dann in der Arrangement-Ansicht aufzuzeichnen und dann wieder zu editieren und zu arrangieren. Von der Improvisation zur Komposition: Ihr seid am Ball!

# 48 ableton live - setup

## „inspiriere und sei inspiriert!”

words by Alexander Tur

**Im vorangegangenen Artikel haben wir euch eine Art Kochrezept vorgestellt, wie man mit Ableton Live arbeiten könnte. Falls ihr also nun auf den Geschmack gekommen seid und überlegt, euch auch der Live-Performance zu widmen, möchte ich hier ein paar Punkte anführen, die ihr vor der Anschaffung beachten solltet.**

Wer sich entschließt mit Ableton ernsthaft zu arbeiten, dem sollte klar sein, dass dies keine günstige Anschaffung ist. Natürlich ist das klassische Auflegen auch nicht gerade kontoschonend, doch alleine die downloadbare Vollversion von Ableton Live 7 kostet schon 419 Euro. Hinzu kommen noch diverse Hardware-Anschaffungen, die das Equipment schnell auf den Wert von über 2.000 Euro ansteigen lassen. Deswegen finde ich es nur fair, dass man sich vorab eine Demoversion runterladen kann, um zu schauen, ob das Programm überhaupt dem entspricht, was man davon erwartet. Mal ganz davon abgesehen, „ich würde Ableton nicht benutzen, wenn ich nur zwei Tracks mixen wollte. Das könnte ich auch mit zwei Decks und einem Mixer. Ableton ermöglicht es die Live-Performance der elektronischen Musik einen Schritt weiter zu bringen“, äußert sich DJ Knick von Evol Intent. Des weiteren sind sich DJ Knick und Raiden einig, dass der größte Vorteil von Ableton ganz klar darin liegt, dass man mit Ableton Tracks „on the fly“ während des Gigs bearbeiten, manipulieren und remixen kann. Alte Schätzchen werden so neu verpackt und auf den aktuellen Event exklusiv angepasst. Das heißt aber auch gleichzeitig „jede Menge Vorbereitung, da alle Songs im Vorfeld gut und sauber ‚gewarpt‘ werden müssen. Das geht zwar mehr oder weniger von allein, aber alles will gecheckt sein“, verrät uns Cee von Al-Haca.

Um jedoch das alles erfolgreich realisieren zu können, sollten einige Voraussetzungen erfüllt werden:

Man sollte sich darüber Gedanken machen, ob die Anschaffung eines Laptops sinnvoll wäre. Natürlich ist auch das Arbeiten am PC möglich. Dabei sollte man unterscheiden, ob man Ableton nun lediglich als Software zum heimischen Produzieren verwenden, oder wirklich das volle Potenzial des Programms ausschöpfen möchte. Solltet ihr euch für die letztere Variante entscheiden, ist die Anschaffung eines Laptops vom Vorteil. Zu empfehlen ist ein Macbook (Pro) aus dem Hause Apple. Für die siebte Version des Programms empfiehlt Ableton für Mac-Benutzer einen Intel Prozessor mit mindestens 512MB Arbeitsspeicher. Erstrebenswert wäre jedoch ein GB oder mehr, da es auf eine schnelle Verarbeitung der Datenmengen ankommt. Für die Windows-Benutzer wird ein mindestens 1,5 GHz schneller Prozessor mit mindestens 512 MB Arbeitsspeicher empfohlen. Doch auch hier gilt: schneller ist besser! Als kleinen weiteren Tipp würde ich euch auch empfehlen auf die Geschwindigkeit der Festplatte zu achten. Denn eine langsame Festplatte kann dazu führen, dass die erhofften Ergebnisse aufgrund eines langsamen Datenaustausches nicht erzielt werden können und man dann schnell die Nase voll hat.

Für diejenigen, die sich erst mal für die „Home“-Variante entschieden, gelten im Übrigen die gleichen technischen Voraussetzungen. Darüber hinaus solltet ihr darauf achten, eine relativ gute Soundkarte zu bekommen. Bei vielen Standardkarten ist die Latenzzeit beim Einsatz von Midi-Geräten zu hoch, das heißt man drückt beispielsweise auf die Taste eines Midi-Keyboards und die Auswirkung erfolgt dann erst zwei bis drei Sekunden später. Hat man seinen Computer den Anforderungen gerecht zusammengestellt, kann man auch schon direkt loslegen.

Ergänzend möchte ich zu der ganzen Hardware noch anfügen, dass es sinnvoll wäre sich – nachdem man sich in das Programm eingearbeitet hat – ein paar zusätzlich Geräte zuzulegen, die die Arbeit mit Ableton erleichtern. So nutzen viele Artists noch zusätzlich Audio Controller, Triggerfinger, Keyboards und mehr. Als kleine Inspiration drei Setup-Beispiele:

### DJ Knick (Ludachrist | Evol Intent):

„Ich benutze für meine Live-Auftritte ein Macbook Pro, Ableton Live 7 und ein Apogee Duet für die Soundkarte. Außerdem nutze ich Evolution X-Session und einen Akai MPD24 für meine Midi Controller. Die eingebauten PlugIns von Ableton sind zwar schon sehr gut, jedoch habe ich mir noch ein paar weitere PlugIns und Effekte zugelegt.“

### Cee (Al-Haca):

„Mein Setup besteht aus einem Macbook, entweder dem M-Audio NRV 10 Mixer mit Firewire-Anschluss oder M-Audio Fire 410 Soundkarte, einem Trigger Finger von M-Audio und dem Lemur, einem besonders feinen Multitouch Controller aus dem Hause Jazzmutant.“

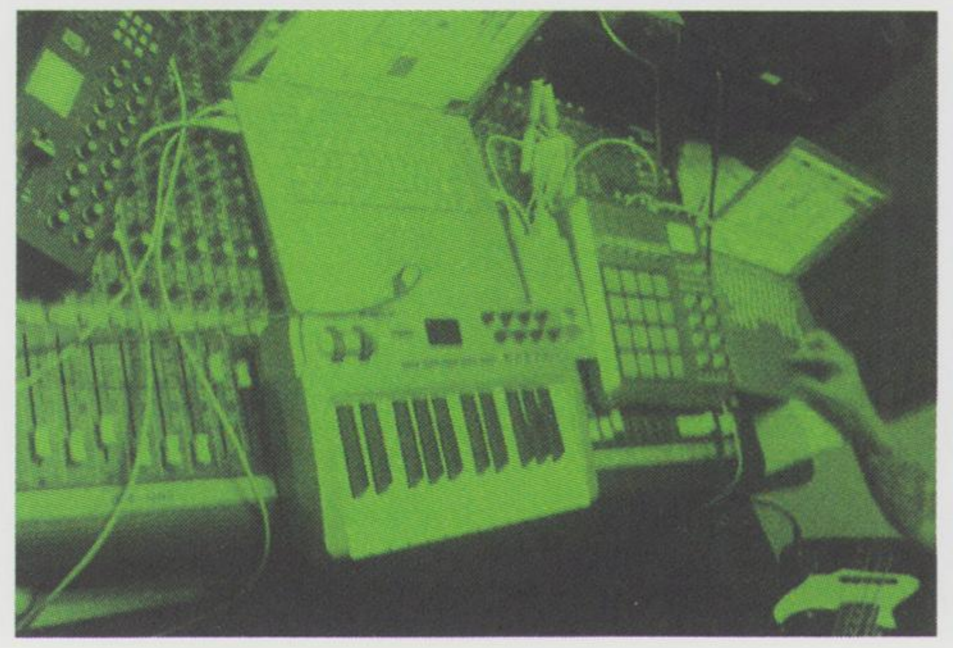
### Raiden:

„Ich benutze Ableton Live 7 auf einem HP Laptop mit einem Dual Core Prozessor. Zum Bedienen von Effekten, Arrangements und Mixing habe ich einen maßgeschneiderten CME Bitstream. Für meine Drums und Percussions benutze ich den Triggerfinger von M-Audio. Abschließend sei noch mein MOTU Ultralite erwähnt.“

Ich gehe bewusst nicht auf die einzelnen Funktionen der einzelnen Geräte ein, da es hier jeden Rahmen sprengen würde. Wer aber mal Spaß dran hat und auch die Zeit dazu, kann gerne mal für sich durchrechnen, was die einzelnen Setups kosten.

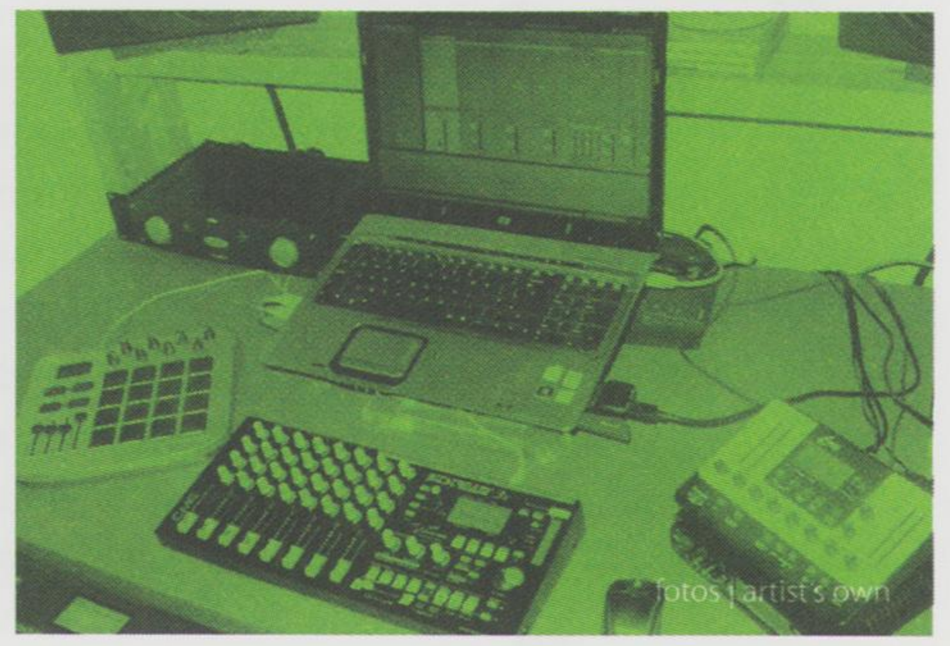
Abschließend sei hier noch die letzte und eigentlich wichtigste Voraussetzung erwähnt, die euch zum Erfolg verhelfen soll: Die Motivation und Ausdauer sich mit dem Programm auseinander zu setzen. Vorteilhaft wäre es auch, so Raiden und DJ Knick, wenn ihr euch schon vorher mit der Materie des Produzierens beschäftigt habt, denn so werdet ihr Ableton schneller verstehen können.

DJ Knick (Ludachrist | Evol Intent)



Cee (Al-Haca):

Raiden (offkey | dying punks):



fotos | artist's own

---

# 49 reason 4

## producing with...

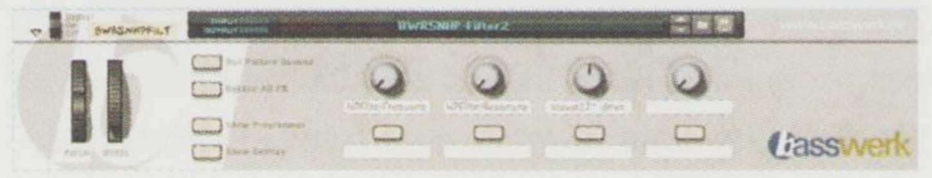
mit The Green Man (Basswerk)

**Im Oktober letzten Jahres schaffte der Producing-Bereich mit dem neuen Reason 4 einen großen Sprung nach vorn. Nun erscheint gleichzeitig auch mein neues Buch “Musikproduktion mit Reason 4” im Wizoo-Verlag (www.wizooboooks.de). Dazu gibt’s hier einen kleinen Vorgeschmack. Ich habe 2001 mit Reason-Workshops begonnen und die erste Auflage des Buches geschrieben, aber nicht weil es mein Hauptproduktionstool war. Ich finde Reason ist immer der beste Einstieg für Anfänger, weil es sehr gut ausgestattet ist und weil man relativ wenig programmeigene Kniffe, sondern eher Studioallgemeinwissen lernen muss, um zurechtzukommen. Mit dem Release von Reason 4 gibt es nun eine noch mehr ernstzunehmende und besser klingende Standalone-Produktionsstation. Es ist manchen größeren Programmen um Einfachheit und Stabilität einiges voraus. Auch viele bekannte Drum’n’Bass-Acts wie Logistics benutzen Reason, und immer mehr HipHop-Acts wie DJ Babu und PreQuincy bekennen sich dazu.**

REASON
(:wizoobooks:)
HEINER KRUSE
MUSIKPRODUKTION MIT
REASON 4
thor
Komplett überarbeitete 3. Auflage
Alle Funktionen von Reason 4
Reason von Grund auf kennen lernen
Schritt für Schritt bewältigen Sie jede Aufgabe
Auf CD: Zahlreiche Reason-Beispielsongs zum Hören und Ausprobieren, neue Video-Tutorials, Reason-Demoversion für Mac und PC

Wir haben ja schon in der letzten Ausgabe in Kürze die wichtigsten neuen Reason-Features vorgestellt. Nach einigen Monaten „Arbeit“ mit Reason 4 haben sich für mich der Thor-Synth, die neuen Automationsfeatures und der Regroove-Mixer im praktischen Einsatz als absolut einzigartig herausgestellt.

### Basswerk-Hochpass Thor-Filter-Module for Free!



So liefert Thor nicht nur fantastische Klänge, sondern vor allem coole Filter. Ich habe im oben abgebildeten Modul gleich drei der einem Oberheim-Synth nach empfundenen Hochpassfilter kombiniert. Ich habe auch alle Einstellungen optimiert, so dass ein steil flankiger, auch mit Resonanzeinstellungen gut klingender Filter herausgekommen ist. Die Combinator-Rotarys sind dabei mit verwendeten Thor-Modulen und Submixern gleichzeitig so verlinkt, dass zum Beispiel die Lautstärken angepasst werden wenn die Resonanz- oder Drive-Regler gedreht werden. Es wird empfohlen, den Rotary 3 für den Drive auf 12 Uhr stehen zu lassen. Ihr könnt diesen Effekt bei www.basswerk.de herunterladen. Weitere Module dieser Art finden sich sowohl im Buch als auch demnächst als Refill auf der Basswerk-Seite.

### Reason 4, Neurofunk und Minimal-Sound Arrangements

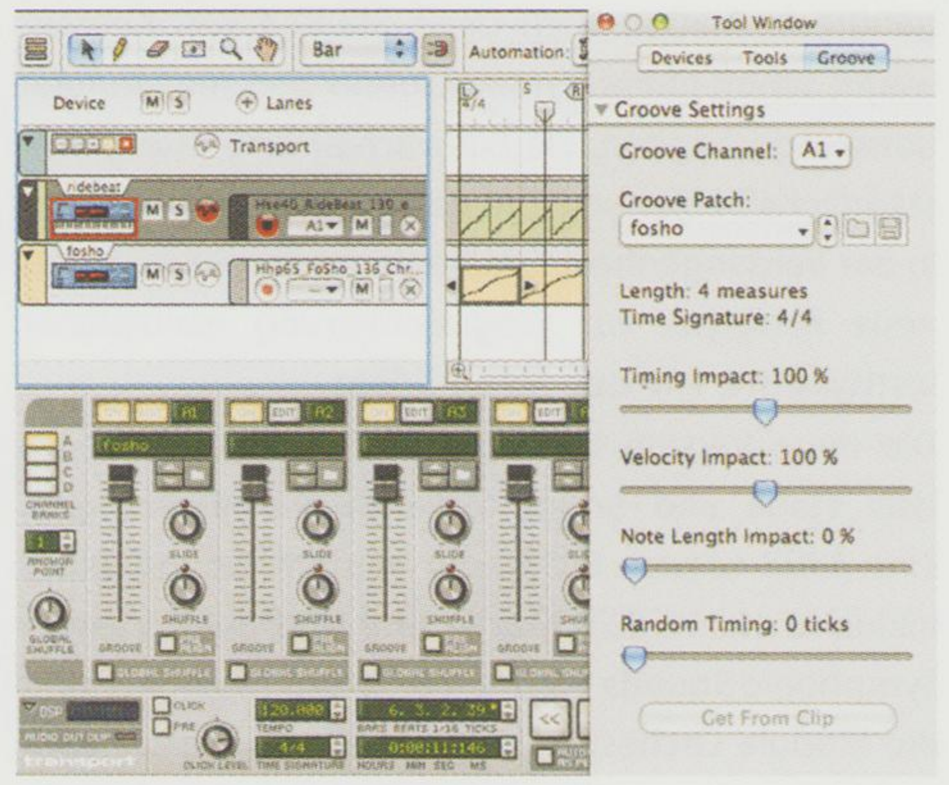
Als Basis für Neurofunk-Bass-Sounds werden oft so genannte „Reese“-Sounds verwendet. Das sind kräftige Synthesizer-Sounds, die meist viele Obertöne haben (zum Beispiel „tgmreese0601“, ebenfalls als Download auf basswerk.de). Diese werden dann gefiltert – aber nicht im herkömmlichen Sinn. Oftmals werden diese Bassline-Sounds gesplittet, durch mehrere Filter gleichzeitig gejagt und dann wieder zusammengemischt. Man kann zum Beispiel das Originalsignal mit durch Band- oder Hochpass-Filter gejagten Duplikaten zusammenmischen (Tipp: Spider Audio). So ergeben sich diese komplexen „SensenBass-Sounds“, deren Herkunft mysteriös scheint - doch genau so etwas bekommt man mit einer Kombination diverser Thor-Filter relativ leicht hin.

Um den Sound jedoch genau zu kontrollieren, muss man die Filterbewegungen automatisieren. Nie war das in irgendeinem Programm so übersichtlich möglich wie in Reason 4. So kann man mehrere Klangparameter automatisieren, die völlig unabhängig von den Notendaten hin- und hergeschoben oder editiert werden können.

Das ist auch für Produzenten eines „minimaleren“ Sounds wichtig. Um einen Song vollständig auszuarbeiten ist es oft die bessere Lösung, die gewählten Sounds etwas zu modulieren und ihnen Leben einzuhauchen (anstatt zum Beispiel mit zu vielen zusätzlichen Sounds das Konzept zu ruinieren, nur weil man das Gefühl hat, dass noch etwas fehlt). Genau dass lässt sich nun in Reason 4 besser realisieren als zuvor.

### Groove-Feinschliff

Mit dem neuen Regroove Mixer kann man jeder Spur nicht destruktiv und prozentual anteilig einen Groove zuweisen oder auch Zufallsabweichungen programmieren. Insbesondere bei Drum’n’Bass-Produktionen werden öfter Loops übereinander gelegt – oder zumindest neue Drumsounds über die Loops gepackt. Das klingt aber ohne Editing oft holprig, weil manche Schläge nicht genau zueinander „passen“. Um das zu ändern muss man zunächst meist manuell bestimmte Schläge verschieben, damit zum Beispiel beide Snare-Schläge in etwa auf der Zählzeit „4“ spielen - und sich nicht eine verirrt. Trotzdem gibt es oft darüber hinaus kleine Ungenauigkeiten oder Abweichungen vom Raster, die möglicherweise das Groove-Feeling erst ausmachen. Man analysiert nur einfach einen Groove. Nun das Ergebnis in den Regroove Mixer laden und auf eine andere Spur anwenden, fertig. Auf diese Art kann man auch mitten im Stück mal eben für alle Grooves das Feeling wechseln, um eine subtile Variation zu erzeugen. Im Bild wurde exemplarisch der Groove der „fosho“-Spur in Regroove-Kanal A1 geladen und auf die „ridebeat“-Spur angewendet. Man sieht im Tool-Fenster zusätzliche Optionen, wie zum Beispiel „Random Timing“ oder Einstellmöglichkeiten für Velocity und Notenlängenanpassungen, welche ebenfalls aus Grooves übernommen werden können.



Groove Channel: A1

Groove Patch: fosho

Length: 4 measures

Time Signature: 4/4

Timing Impact: 100 %

Velocity Impact: 100 %

Note Length Impact: 0 %

Random Timing: 0 ticks

# gear junkies corner

bilder | Hersteller

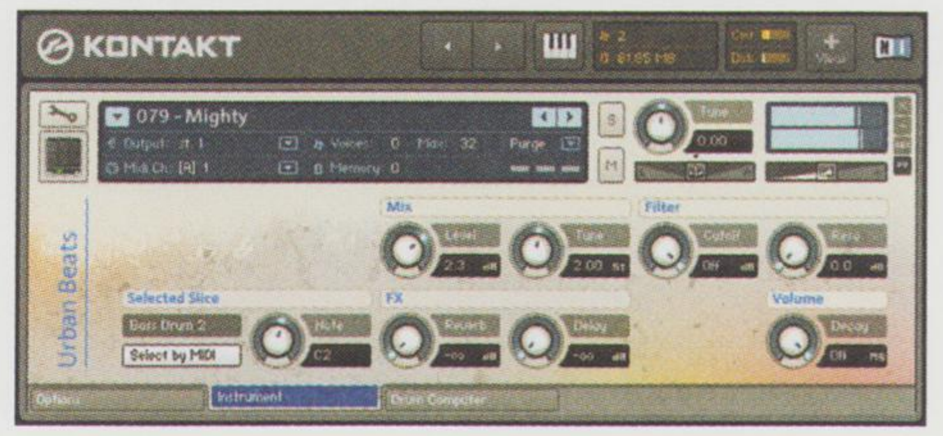
## Sample-Science 2008

words by Heiner Kruse

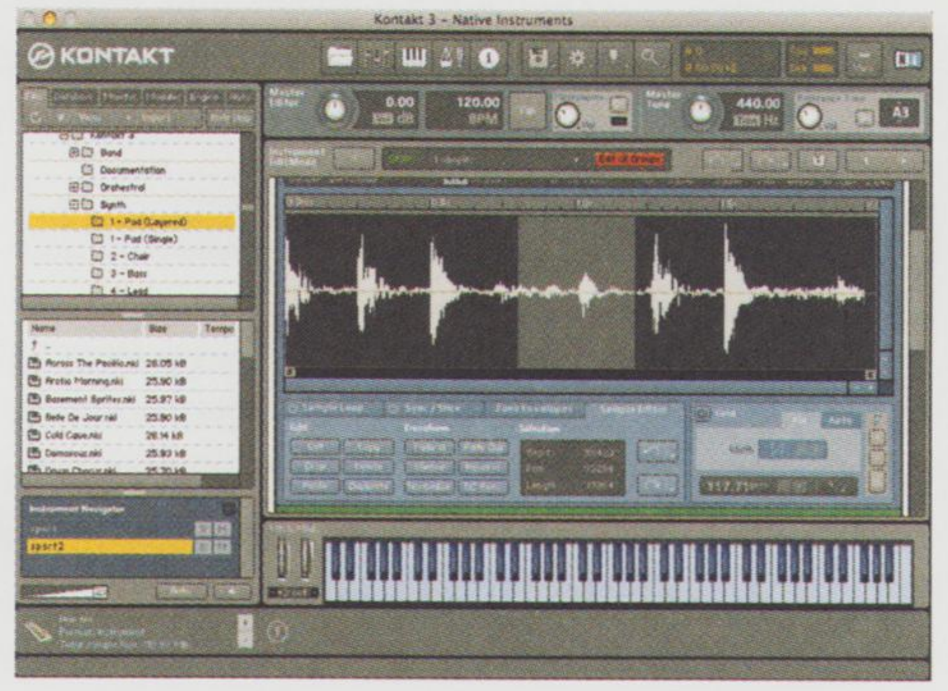
**Die meisten von euch produzieren mit Software Samplern – hier stelle ich drei Sampler-Produkte mit wichtigen neuen Features speziell aus Breakbeat-Produzentensicht vor. Der Trend geht momentan zu immer größeren Librarys, aber leider können Software-Sampler meistens immer noch nicht selbst sampeln. Alle drei sind multitimbral, das heißt, sie können mehrere Instrumente gleichzeitig abspielen und funktionieren sowohl auf PC als auch auf Mac. Ansonsten handelt es sich um drei sehr unterschiedliche Produkte.**

### Kontakt 3: Der Drum'n'Bass-Standard

Kontakt 3 ist der verbreitetste Software-Sampler im Drum'n'Bass-Bereich. Artists wie Concord Dawn, N.phect & Dizplay, Axiom, TC & Stress Level oder Zero Tolerance sind intensive Kontakt-User, und ich gehöre in Maßen auch dazu. Stärken von Kontakt waren schon immer Gesamtsound und die Modulationsmöglichkeiten, die Schwächen eine etwas umständliche Bedienung und gelegentlich zu viele Bugs in der Vergangenheit. Das Bedienkonzept beinhaltet neue Konzepte zur Programmierung realistischer Instrumente, wie den Skript-Editor.
Die neue Version von Kontakt 3 läuft bei mir relativ stabil und bringt folgende Verbesserungen: Eine 33GB (davon 17GB neu) Allround-Soundlibrary inklusive einem 8GB Klavier und wichtigen Vienna-Symphonic-Sounds wird mitgeliefert. Integriert sind die Module Orchestral, Vintage, World, Band, Synth and Urban Beats. Für alle Instrumente gibt es verkürzte Ladezeiten und ein spezielles, vereinfachtes User-Interface: die sogenannte Performance-View.



Im Browser können Samples nun schneller gesucht und gefunden und fast alle Formate importiert oder per drag & drop geladen werden. Samples lassen sich nun auch in Kontakt selbst destruktiv bearbeiten, ein Link zu einem externen Sample-Editor ist ebenfalls möglich. Dafür und auch für Kontakt an sich steht nun eine vom Hostsequencer unabhängige Undo-Funktion zur Verfügung.



„Zone Envelopes" sind Hüllkurven, die sich auf eine einzelne Samplezone (und nicht auf eine Gruppe) beziehen. Man kann sie editieren, während man darunter die Wellenform angezeigt bekommt, wodurch präzise rhythmische Modulationen möglich sind. (Auf meinem Leopard-Rechner gabs dabei leider einen Grafik-Bug).
Einige neue Effekte aus Guitar-Rig – 11 Cabinets, Twang, Rotor-Cabinet, Skreamer-Verzerrer – wurden eingearbeitet.

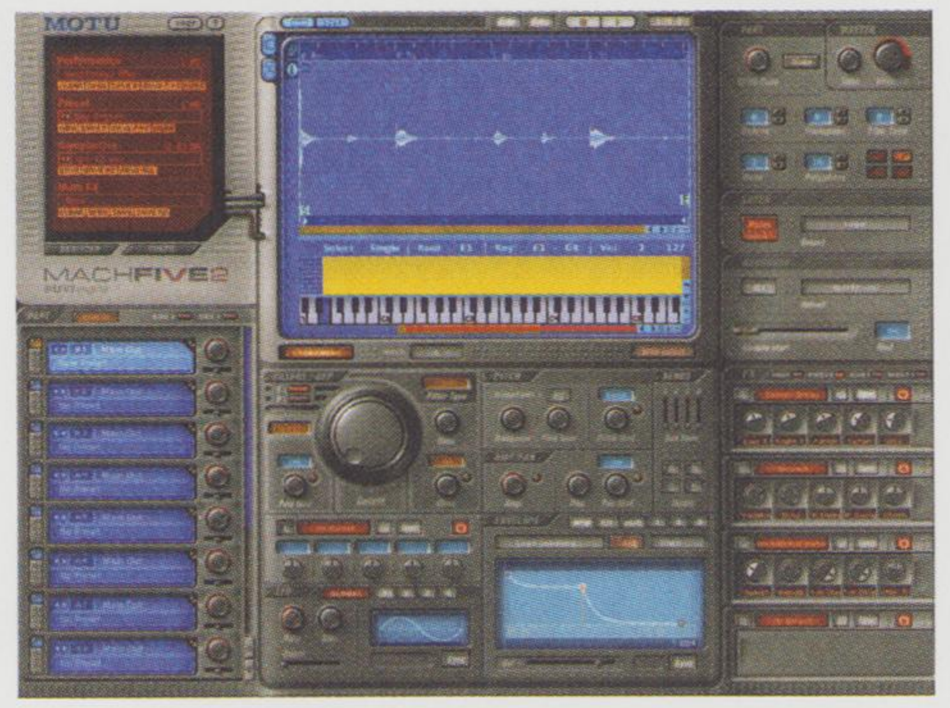
Neu: Midi- aus ReCycle-Files können jetzt direkt aus Kontakt in den Sequencer gezogen werden – allerdings muss nach dem Laden erst noch ein Mapping vorgenommen werden. Auch die Rex-Files lassen sich immer noch nicht mit dem Komfort eine Rex-Players im Sampler-Signalweg inklusive Filtereinstellungen vorhören. Das Arbeiten mit Rex-Files funktioniert also jetzt deutlich besser, ist aber trotzdem noch leicht verbesserungsfähig.
Mit dem neuen Modulation Quick-Jump-Button springt man im manchmal überfüllten Kontakt-Rack schnell von der Modulationsquelle zum Ziel und kann so schneller arbeiten. Mit der neuen Automapping-Funktion können mehrere Samples gleichzeitig anhand einer sinnvollen Namensstruktur (z.B: Bass-C1-110 entspricht Bass auf C1 mit Velocity110) sinnvoll importiert und zu einem Preset zusammengefügt werden.
Hervorzuheben ist natürlich auch das flexible Effektrouting, das es bereits in Kontakt 2 gab. So macht es Sinn, alle Effekteinstellungen in Kontakt selbst zu routen und zu speichern. Man kann also zum Beispiel Kontakt als einzigen Klangerzeuger eines Tracks mit eigenem Mixer und den Sequencer als reinen Midi-Sequencer nutzen. Besonders cool ist die Option, den gesamten Kontakt-Inhalt in einem Monolith-Patch zu speichern, das ähnlich wie Reasons Self-Containing alle Daten in einem File beinhaltet. Damit hat man eine „Versicherung", falls Sequencer anderer Hersteller Probleme haben, alle Kontakt-Einstellungen richtig abzuspeichern und wieder zu laden. Nachträglich können die Samples auch wieder einzeln aus dem Monolith heraus gespeichert werden. Kontakt kann auch standalone betrieben werden und hat ein eigenes Keyboard, das von der Computertastatur angesteuert werden kann. Das Update kostet 129 Euro, die Vollversion 399,-.

### MachFive2 von Mark Of The Unicorn (MotU): Hollywood lässt grüssen

MotU ist hier eher für seine Hardware bekannt, in den USA sind aber auch die Softwareprodukte (z.B. Digital Performer) seit Jahren Standard. Der MachFive1 ist bei diversen Star Wars Making-Of-Videos im Hintergrund zu erkennen. Der weiter auf der UVI-Playback-Engine basierende MachFive 2 bietet nicht nur mehr Features, sondern ist auch deutlich stabiler als ein Vorgänger. MachFive verfolgt ein Bedienkonzept, dass optisch eher an Hardware erinnert und so für manchen Oldschool-Musiker etwas schneller zu erlernen ist als Kontakt, aber ähnlich professionelle User anspricht.

Auch MachFive2 kommt mit einer 32GB Sample Library inklusive Vienna Symphonic Sounds, die ein breites Spektrum abdeckt. In Version 2 sind unter anderem die nahezu unbegrenzte Anzahl an Outputs, Kanälen und Parts neu. Graphic Mixer, Loop-Tools, Analyzer, ein eingebauter Synthesizer mit Wellenformen, mit dem man z.B. schnell mal einen Sinusbass unter einen Sound legen kann... Mach Five ist ein Tool für Sounddesign-Profis. Die Auswahl an Effekten deckt zudem fast alles ab, was es auf dem Markt gibt.

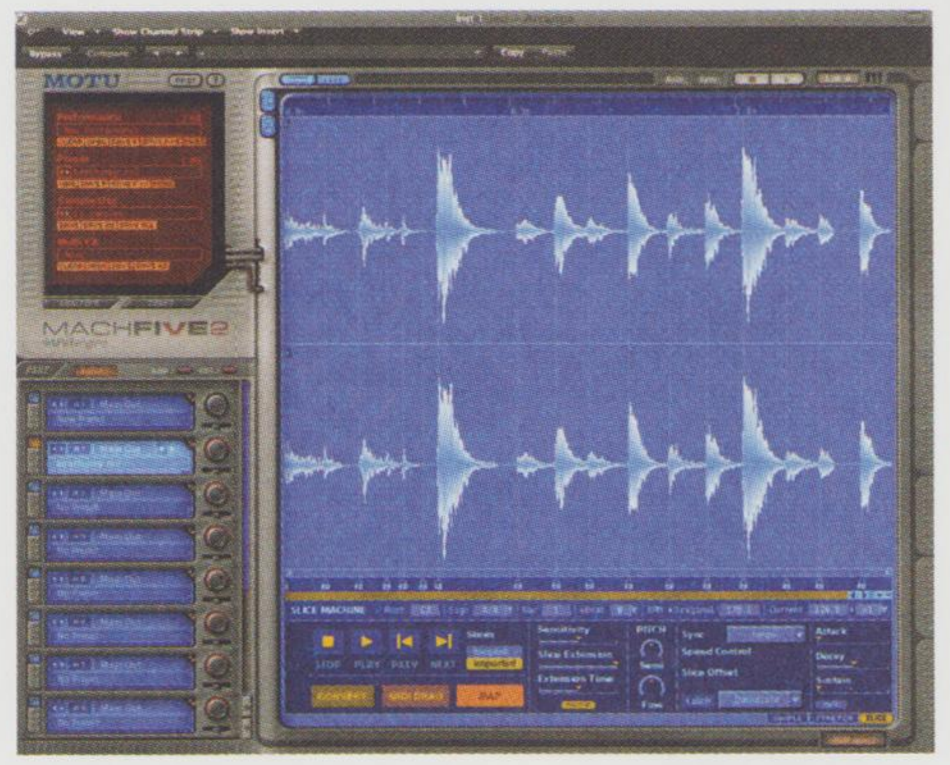
Die Bedienung ist einfach. Sobald ein Sample einer Keygroup angehört, gibt es dafür individuelle Einstellungen. Zahlreiche Hüllkurven und Filtertypen mit Presets stehen zur Verfügung, nur ein Stepsequencer fehlt. Bei den meisten Parametern klappt auf Wunsch ein Submenü möglicher Modulationsquellen auf. Für verschiedene Layer können „Rules" programmiert werden, um beispielsweise ein Preset mit realistischen Violinenspielweisen zu programmieren.



Auch in MachFive 2 gibt es einen eingebauten, destruktiven Sample-Editor, der sich per Knopfdruck als Bildschirm- oder Plugin-füllendes Fenster öffnen lässt. Sogar MachFives Effekte lassen sich einrechnen und vorhören, eine Verlinkung zu einem externen Editor lässt sich dafür nicht herstellen. Das ist schade, denn ein eingerechneter Hall verlängert z.B. noch nicht automatisch die Sample-Länge. Auch Rex-Files lassen sich problemlos laden und bearbeiten, auch hier muss aber zuerst gemappt werden. Die meisten Formate lassen sich reibungslos importieren oder per drag & drop laden.

Wie Kontakt 3 ist auch MachFive2 geeignet, „einziger" multitimbraler Klangerzeuger eines ganzen Songs zu sein und dem Sequencer nur noch Midi-Aufgaben zu überlassen. Neben den Effekten ist an Routingoptionen inklusive Surround so ziemlich alles da, was man sich nur wünschen kann.

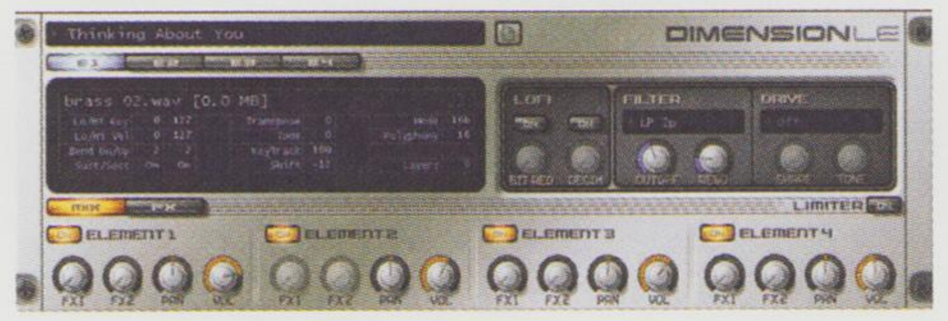
Es macht Spaß, Mach Five2 auszuprobieren, vor allem, wenn der Bildschirm groß ist. Das Update kostet 199 Euro, die Vollversion 469,- inklusive ilok.



### Schicke Library-Player: Cakewalk Dimension und die Proteus Packs

Cakewalk stellt neben der Windows-Workstation „Sonar" auch Instrumente wie Dimension oder Rapture her, die für Mac und PC einzeln erhältlich sind. EMU-Sounddesigner-Legende Timothy Swartz hat mit seiner neuen Firma „Digital Sound Factory" die berühmten EMU-Sounds lizenziert und bringt sie nun als „Proteus Packs" bislang exklusiv für Cakewalk heraus. Insbesondere das MoPhatt-Modul ist bei zahlreichen HipHop-Produktionen vertreten. Die EMU-Sounds sind effizient programmiert und benötigen auch wenig Speicherplatz in Relation zu dem, was sie an Auswahl und Qualität bieten.

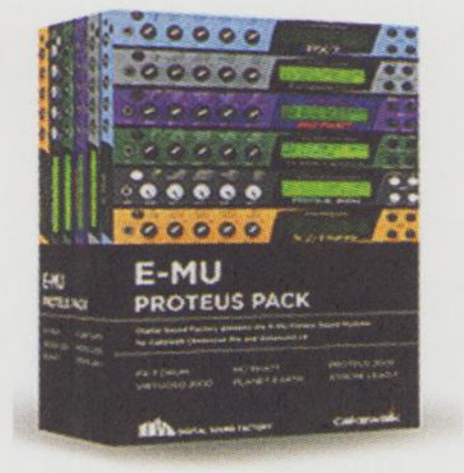
Um die Proteus Packs zu nutzen, muss Dimension LE (oder ein anderer .sfz-Player) installiert werden (für Proteus-Pack-Käufer ist Dimension LE momentan eine kostenlose Zugabe von Cakewalk), doch es gibt noch andere Optionen. Die Samples selbst liegen auch einzeln als .wav-Files vor!



Dimension ist kein klassischer Sampler, sondern eher ein vielseitiger und übersichtlich zu bedienender Sample-Player, der schnellen Zugriff auf Sounds bietet und dabei so genannte .sfz Multisample-Files lädt. Diese Files enthalten Informationen über das Mapping einzelner Samples, auf die in Dimension dann leider nicht mehr einzeln zugegriffen werden kann. Dafür ist die Bedienung des Dimension Players auch für Anfänger sehr übersichtlich und es funktioniert auch leicht, eigene, einzelne Samples zu laden. Die Effektrouting-Optionen erlauben schnell ein effektives Sounddesign, vergleichbar mir Digidesigns Xpand, doch mit etwas mehr Möglichkeiten. Leider fehlen einige spezielle Sample-editing-Parameter (wie z.B. Sample-Start), und Samples lassen sich aus Dimension heraus nicht speichern. Vier auf Samples basierende Soundebenen lassen sich layern und mit individuellen Filtern und Effekten versehen. Cakewalks Synthesizer „Rapture" hat übrigens einen vergleichbar übersichtlichen Aufbau, die Klangerzeugung ist dort nur eben ein Synthesizer.

### Emu-Sounds in anderen Samplern und die Digital-Soundfactory

Das mir bis dato kaum bekannte .sfz-Format ähnelt somit dem Soundfonts-Format. Groß war mein Erstaunen, als es letztlich möglich war, einzelne Presets der Proteus-Packs auch in Kontakt zu importieren. Das hat zwar nicht denselben Ladekomfort und einige Settings gehen verloren, aber das Keyboard-Mapping wird übernommen und der Zugriff auf die einzelnen Samples ist dann auch im „Preset" möglich.



Die Proteus–Packs lassen sich außerdem direkt auf der Website von Digital Sound Factory als .sf2 (Soundfonts) kaufen – dieses Format kann man bekanntlich überall laden, selbst in Apples Quicktime-Synth oder Reasons NN-XT. Dort gibt es auch noch weitere günstige .sf2-Packs von bekannten E-MU-Soundlibrarys wie z.B. Hollywood Sound Effects,

Die Übersicht über das Gesamtangebot ist also etwas verwirrend und erklärungsbedürftig. Der „Witz" bei den Cakewalk-Versionen ist insbesondere eine Nachbildung der Original-Proteus-Sounds, zum Beispiel inklusive aller Effekteinstellungen, die beim Import in einen NN-XT zum Beispiel nicht dabei wären. Von einem optimierten Preset ausgehend können natürlich dann die Klangformungseigenschaften des Dimension-Players optimal genutzt werden.

Cakewalks Proteus Packs beinhalten die Module Planet Earth, Proteus2000, PX-7 Drums, Virtuoso, Xtreme Lead und Mo' Phatt. Diese sind zu einem Preis von 279 Euro oder für 79 Euro einzeln erhältlich – alternativ gibt es Download-Versionen zu etwas günstigeren Dollarpreisen bei www.cakewalk.com oder eben die SoundFonts-Versionen auf www.digitalsoundfactory.com, die mit etwa 70 Dollar noch etwas günstiger sind. Die Sample-Player-Software Dimension LE ist aber zurzeit als freier Download enthalten, wenn die Cakewalk Proteus Packs gekauft werden. Die Vollversion Dimension Pro kostet etwa 219 Euro, das Update rund 100 Euro. Als Kopierschutz fungiert nur die CD und eine Seriennummer.
Die Cakewalk-Produkte werden in Europa über Edirol (www.edirol.de) vertrieben.

**Der VST-Synth spuckt wieder nur magere Bässe aus und die Beats klingen nach einer Mischung aus Bulimie und Abführmittel? Dann wird's höchste Zeit, den Sampler anzuwerfen und mit krachigem Material zu füttern. Damit ihr nicht die Odyssee durchs Internet antreten müsst, hat resident für euch ein paar echte Trüffel im Netz aufgestöbert.**

52

# sample-sites

## Sahnestückchen für Sample-Gourmets

words by Michael Marth

Die Sahnestückchen sind – ganz ehrlich! – sehr rar gesät. Sample-Quellen, die sich beispielsweise auf Beats spezialisiert haben, gibt's zwar eine Menge im Netz – aber mit stark differierender Qualität. Deswegen haben wir unsere Spürnasen zuerst auf Snares, Bassdrums & Co. angesetzt.

### Loops für die Massen

Da nicht jeder so filigran mit Hall, Anschlagszeiten und Groove im Mausklickfinger umzugehen weiß, eignen sich altbewährte Loops (vom Amen- bis zum Worm-Beat) bestens für das richtige Rhythmusgerüst im Track. Bevorzugte Ressourcen diesbezüglich: Dogsonacid (www.dogsonacid.com) und Phat Drum Loops (www.phatdrumloops.com). Bei Ersterer finden sich (unter http://www.dogsonacid.com/showthread.php?threadid=102925) bereits für Drum'n'Bass aufgebohrte Beats, bei Phat Drum Loops gibt's auch gleich Nachhilfe in Sachen Loop-Geschichte. Richtig gutes Material liefern die User teilweise auch bei www.looperman.com, auch wenn das Angebot für Drum'n'Bass hier ein wenig schmal ist. Und auch unter www.geocities.com/SoHo/Museum/4312 liegen noch ein paar klassische Loops, die oben genannte Kollegen teils nicht im Repertoire haben.

Wer dagegen lieber auf Singleshots zurückgreift, findet unter www.oneshotsamples.com ein umfangreiches Archiv – dort gibt's auch einige Instrumente zum Download, der Fokus liegt aber auf Drumsamples. Wer Elektronisches bevorzugt, und dem Klang alter Grooveboxen verfallen ist, sollte einen Blick auf www.sonichound.com oder http://machines.hyperreal.org/samples werfen.

### Synth-Klassiker und FX-Maschinen

Bei letzterer Quelle gibt's auch eine Menge an Synth-Samples für flauschige Flächen, verquirrlte Glitches oder wuchtige Bässe – etwa vom guten alten Mini-Moog oder dem altehrwürdigen Roland Juno. Alternative: http://internettrash.com/users/sampledirect, mit deren Material sich beim Schichten dicke Reeces zimmern lassen oder www.darkbeats.com/samples-wap, wo alte Alesis- oder EMU-Maschinen angezapft wurden. Für Leute, die auf ungewöhnliche Sounds stehen und lieber Raiden als Marcus Intalex zuhören, ist ein Besuch auf www.freaknoise.com essentiell. Zwar ist die Seite offiziell down, die mehr als freakigen Samples stehen aber weiterhin zum Download bereit. Ein echter Tipp noch für alle, die auf Cellos & Co. à la Source Direct stehen, liegt unter www.philharmonia.co.uk/thesoundexchange. Dort gibt's Oneshots aller möglichen klassischen Instrumente – allerdings leider nur im MP3-Format.

### Was hat er gesagt?

Für Filmatmosphäre im Track (und wav-Format!) sorgt dagegen http://dailywav.com. Dort stellt ein gewisse Hunter Elliott jeden Tag Schnipsel aus Movies online – und das seit mehr als neun Jahren beziehungsweise 3.300 Tagen. Weniger idealistisch, dafür aber genauso gut gehen die Macher von www.moviesoundcentral.com vor: Samples von Apocalypse Now bis X-Men gibt's hier zu holen, leider sind einige davon bereits offline – Durchklicken lohnt sich trotzdem.

### Archive zur Gesundheitsvorsorge

Wer sich jetzt die Mühe gemacht und alle Quellen angesurft hat, spürt sicher schon leichte Übermüdung und eine dezente Sehnenscheidenentzündung im Arm. Für diese Klientel haben wir folgende (konditionsschonende) Ressourcen mit Samples aus allen Bereichen (also von Drums über Bässe bis FX) am Start – meist sogar noch User-freundlich in Archiven komprimiert.

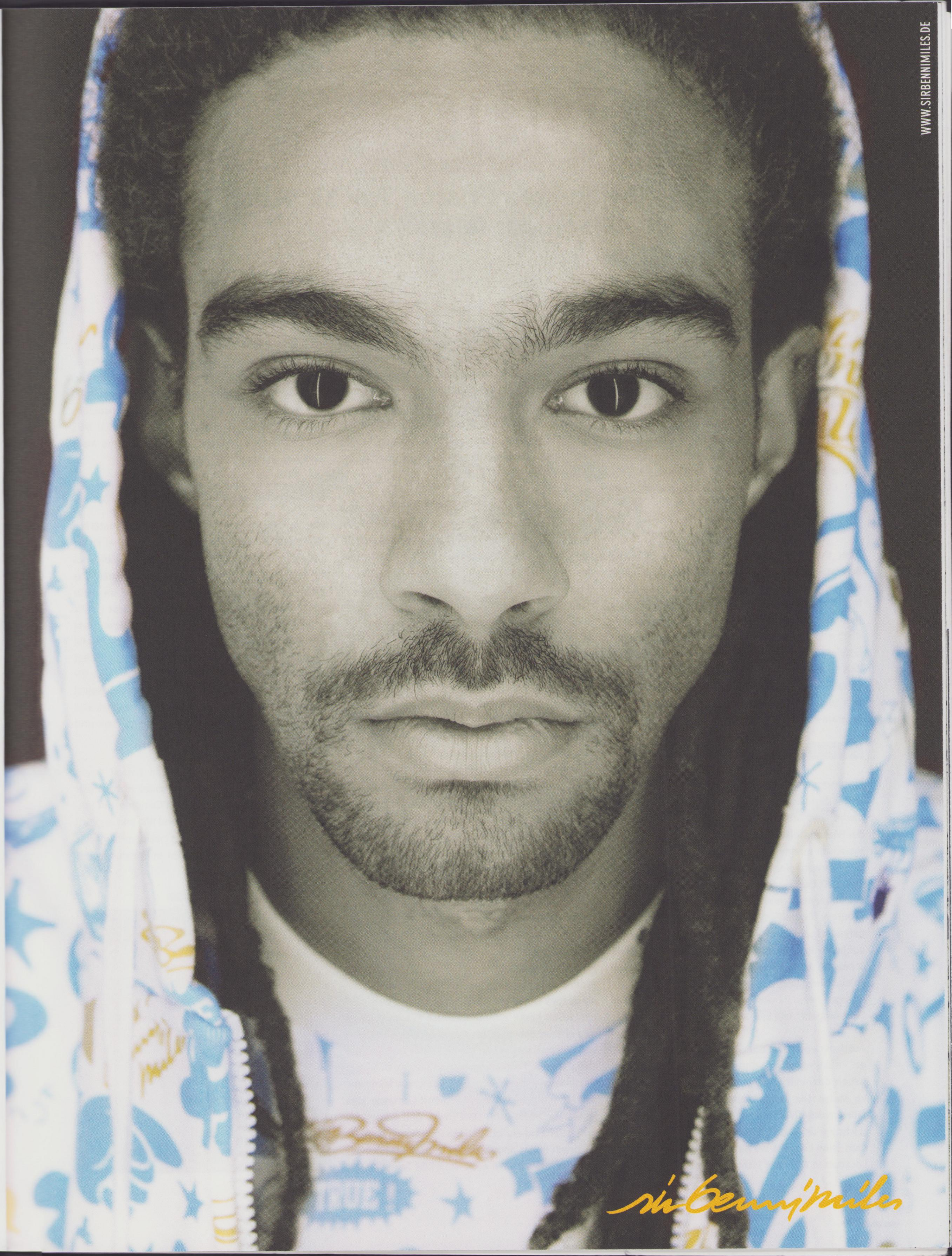
Für Drum'n'Bass-Produzenten ist hier das Reservoir von Psitech (http://hosted.filefront.com/psitech) erste Wahl: Wenn etwa Nosferatu-Sounds, Pads oder Jazz-Sounds ihren Einsatz im Track finden sollen, ist das genau die richtige Quelle – circa 18 Gigabyte an erstklassigem Sound-Material dürften für reichlich Endorphinschübe eures Samplers sorgen. Zweite Anlaufstelle: http://users.skynet.be/bassculture.org, wo die Sound-Dateien manchen Aha!-Effekt verursachen dürften. Ed Rush & Opticals „Compound"-Beat findet man dort etwa, dazu viele Bass-Klassiker, die sich vortrefflich neu verwursten lassen. Nachteil aber auch hier: die reduzierte MP3-Qualität. Deswegen sollte man vor allem die Beats mit Vorsicht genießen. Abseits der typischen Jungle-Sounds eignet sich auch www.puresonicbliss.com/samples/Samples.htm zum Stöbern. Dort gibt's keine Direkt-Downloads sondern interessante Links, etwa zum Archiv der British Library oder Spoken Language Systems Group der renommierten Technischen Hochschule MIT in Cambridge (USA).

### Von Vogelzwitschern bis Meeresrauschen

Zum Schluss noch ein paar Empfehlungen, speziell für Field-Recordings, also Geräuschkulissen von Flughafen bis Vogelgehege: www.soundsnap.com (mit grausamer Web-2.0-Optik und auch einer Vielzahl an natürlichen Instrumenten), www.findsounds.com und meine persönliche Nummer-1-Ressource: http://freesound.iua.upf.edu. Auf allen drei Seiten kann man auf eine komfortable Suchfunktion zurückgreifen und findet in den meisten Fällen genau das, was man gerade nicht auf der Festplatte hat: Hundebellen, Sounds aus indischen Cafés oder singende japanische Kinder etwa.

### Selbst ist der Mann

Bei all diesen Quellen gilt: Nicht blind runterladen, einsetzen und „Fertig!" – denn die beste Quelle für punktgenaue Soundatmos sitzt immer noch zwischen euren Ohren. Also entweder a.) mit Soundtracks oder ungewöhnlichen Platten eindecken und das Zeug selbst von der Rille in den Rechner schleusen oder b.) mit Richtmikrofon nach draußen ziehen, Ohren aufsperren und eigene Klangcollagen aufnehmen. So bleibt euer Sound eigenständig, frisch und innovativ – und frei juristischer Konsequenzen. Für alles andere gibt es dann diesen Sample-Wegweiser.



# uaf 2008

## Das Motto des diesjährigen Eristoff Tracks Urban Art Forms Festivals: Früher vielseitiger feiern…

words by Alex Intoxicated

**Zum insgesamt fünften Mal findet heuer das spannendste elektronische Musikfestival in diesen Breitengraden statt. Und es ist – entgegen der Erwartung vieler – wieder im burgenländischen Wiesen beheimatet. Lange dachte man, die Location in der Erdbeergemeinde (sic!) sei für den mittlerweile enormen Ansturm zu klein, alleine 2007 waren es um die 15.000 Leute, die sich drei Tage lang die Kante gegeben haben.**

Aber trotz Wiesen bleibt kaum was beim Alten: Erstens – das Datum. Für viele irritierend, aber bei näherer Betrachtung nicht ungut. Das Festival findet heuer schon von 29.-31. Mai statt, mit etwas Glück bedeutet das besseres Wetter als im durchschnittlich doch etwas kalten Burgenländer August. Zweitens: Gefeiert wird in „Wiesen Extended“, ein zusätzliches Zelt vergrößert den Kernbereich des Festivals. Dieser Extra-Floor widmet sich zum ersten Mal alleine dem Goa und Psytrance, gehosted wird der Spaß vom Samsara-Kollektiv.

### UAF als Garant für aufwendigste Visuals

Ein besonderer Schwerpunkt liegt natürlich auch heuer bei den Visuals. Wieder werden viele Menschen, davon acht alleine zuständig für die Videotechnik, das Wiesen-Gelände in einem siebentägigen Aufbaumarathon in eine Licht- und VJ-Arena der obersten Güte verwandeln. Insgesamt wird wieder auf mehr als 1.000 Quadratmetern projiziert und visualisiert. Einmal mehr zeichnet sich Eva Bischof Herlbauer aka 4youreye für das Gesamtkonzept verantwortlich, die garantiert „dass das Visual-Setup der letzten Jahre auf jeden Fall getoppt wird“. Cheflichtmeister Gerd Schneider kümmert sich um die Koordination von Beleuchtung und VJs, ein Topmann und „einer der wenigen der weiß wie man mit VJ-Projektionen und Licht umgeht“, wie Eva betont.

Auf dem neuen Goafloor wird es vornehmlich „analoge“ Visuals von El Geko und dem lustigen Astronauten geben, das heißt: Öllampen und 16mm-Projektionen en Masse. Die Zeltaußenprojektion kommt dieses Jahr von den VJs Lichttapete und Georg Eisnecker. Die „Lichttapete“ ist den Wienern vor allem bekannt aus dem Salon Leopold, wo per Knopfdruck die gesamte Location in anderem Licht glänzen kann, dazu gibt es immer wieder Panorama-Projektionen die sich wie ein Horizont durch den ganzen Raum ziehen. Umso spannender, was die Lichttapete mit dem Mainstage-Zelt anstellen wird. Apropos Mainstage: Dort gibt’s ja heuer Chris Liebing zu sehen und hören, der von VJ-Chefin 4youreye persönlich ins rechte Bild gerückt wird. Das besondere an dieser Konstellation: Es gibt vorbereitete Projektionen die exakt an Liebings Set angepasst werden.

Eine Neuheit gibt es auch vor der Drum’n’Bass-Stage: Mit „Drawvolution“ erreicht ein geniales Konzept von Momo 3010 das Urban Art Forms Festival. Dabei geht es um vor Ort produzierte Graffiti-Kunst von Writern aus Barcelona, Berlin und Wien, die im Freien an ihren Pieces arbeiten. Das Ganze wird gefilmt und steht sofort den VJs auf den Floors, die das Analoge in digitale Projektionskunst umwandeln und on-the-fly verwenden können.

### DJs, Acts und Live-Performer

Musikalisch bleiben auch heuer (fast) keine Wünsche offen – Roni Size mit MC Dynamite kann wohl als Headliner des Drum’n’Bass-Floors bezeichnet werden. Sub Focus ist auch wieder mit von der Partie, der letztes Jahr trotz fremden Plattenkoffers (Fluglinien-Desaster) eines der besten Sets des gesamten Festivals gespielt hat. Raiden, in Estland basierter Engländer, spielt ein Live-Set; wer ihn mal bei den Therapy Sessions gesehen hat weiß was das heißt: Eine Symbiose aus Techno und Drum’n’Bass, sehr toll aufbereitet. Dillinja von Valve Recordings bringt mindestens einen schweren Dubplatekoffer mit, mit sehr viel Glück auch mehr – aber wer kann das jetzt schon wissen.

Ein Highlight am Drum’n’Bass-Floor sind sicher die Neurofunker Break & Fierce, geballte Quarantine und Symmetry Power, während Marcus Intalex von Soul:R als deepes Urgestein sicher schöne Musik von Morgen schon heute zum Besten gibt. Teebee & Calyx sind ebenso dabei wie die Metalheadz-Superrookies von Commix. Interessant dürfte Fresh’s Performance im Rahmen seines „Soundweapon“-Projekts werden: Gemeinsam mit dem aus der Breaksszene kommenden MC Ivory performed Mr. Ex-Bad Company zum ersten Mal mit Laptop statt Decks und erklärt das ganz offen und ehrlich: „Ich bin mit meinen DJ-Skills an einem Punkt angekommen, wo ich mich eingeschränkt fühle. Ich bin auch nicht DER Turntable-Wizard, also mache ich das was ich am besten kann.“ Auf der Mainstage gibt’s ein DJ-Set der Groove Armada als Headiner, nicht zu vergessen die Kombo Gus Gus aus Island. Die mittlerweile vierköpfige Kombo aus Reykjavik spielt ebenso live wie Elektrochemie, das Live-Projekt von Thomas Schumacher. DJ Hell, die Ex-Drum’n’Bass-Crew Kosheen und Timo Maas sind weitere Highlights der Hauptbühne.

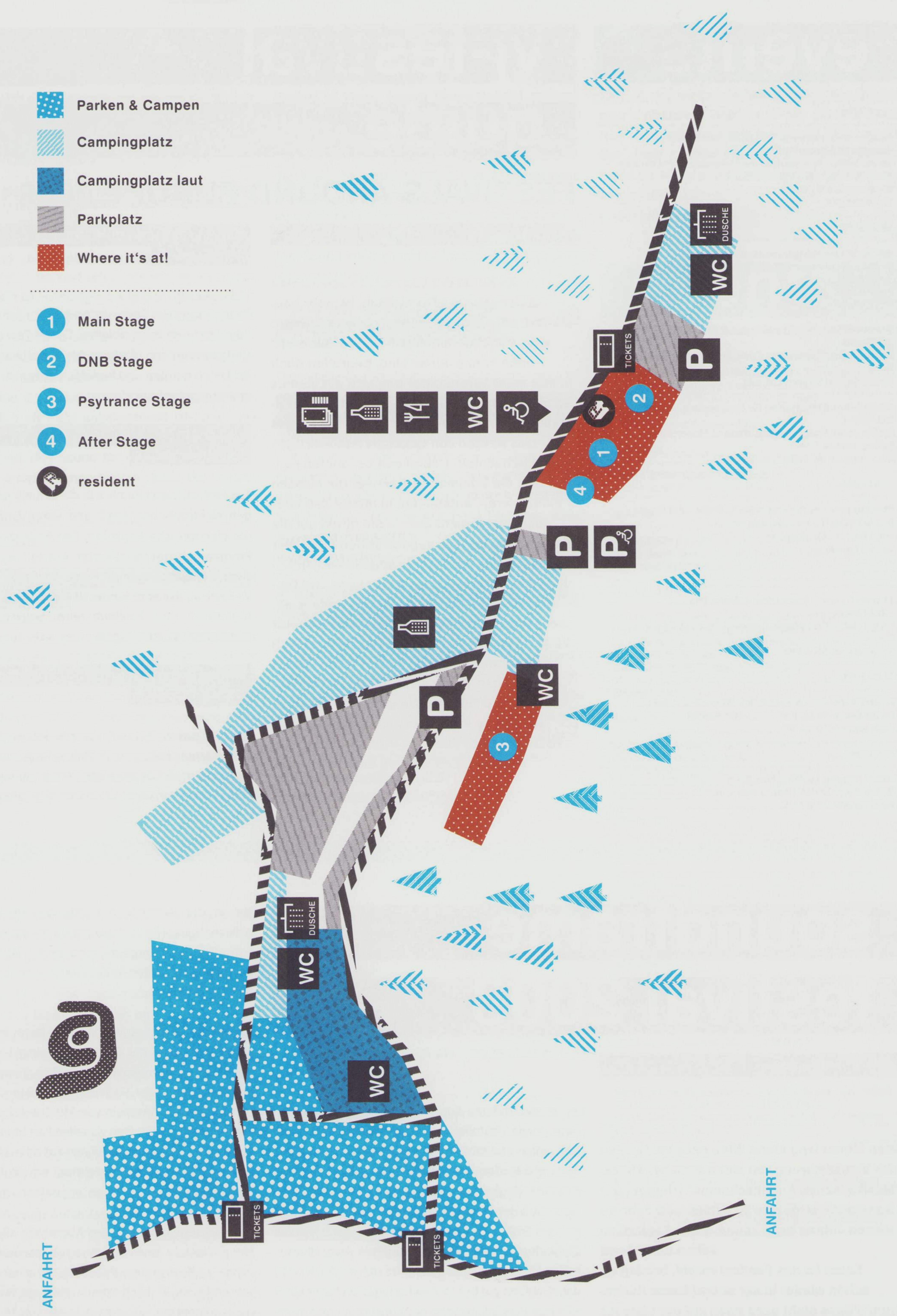
### Bierdosen und Zeltleinen…

Für jeden erfahrenen UAF-Gast gehört natürlich auch das Campingerlebnis mit dazu. Dabei ist zu beachten, dass es zumindest den Versuch gibt, „laute“ und „ruhige“ Campingbereiche einzuführen. Das heißt: Soundsysteme dürfen an sich nur im dafür vorgesehenen Bereich kampieren, der Rest ist für „normale“ Zeltplätze vorgesehen. Der Campingplatz öffnet auch heuer schon am Mittwoch, dem 29. Mai und es kann bis am kommenden Sonntag gezeltet werden. Dafür wird eine Gebühr von fünf Euro für die gesamte Campingdauer eingehoben. Ebensoviel bezahlt man, wenn man mit dem Auto anreist. Wie immer herrscht aus Sicherheitsgründen Tier- und Glasverbot auf dem gesamten Gelände.

Einem entspannten und verfrühten Eristoff Tracks Urban Art Forms Festival steht heuer nichts mehr im Weg – also Zeltbestände und Campingstuff vorbereiten und drei Tage durchfeiern! Wie immer gibt’s in der nächsten Ausgabe des resident-Magazins einen Rückblick mit den besten Impressionen des legendären Festivals.

## dnb stage 08

Roni Size & Dynamite MC | Hype & Daddy Earl
Sub Focus | Raiden live | The Panacea
Aphrodite & Junior Red | Dillinja | Shy FX
Marcus Intalex | Fresh pres. Soundweapon
Mampi Swift | Teebee & Calyx | Klute
Simon Bassline Smith | Break & Fierce
Commix | Hazard | Spor | Body&Soul | Ill.Skillz
Bungle & MC Sinista | Mainframe | Snitchbros.
Concept & Mat | Splinta & Zubcore |
Camo & Krooked | Alix Perez | Wicked Squad
Silain | Ego & Zest | NDL | Hulk | Shroombab
...und viele mehr.



# events

13.03.2008

**Beat.it meets resident @ Flex, Wien – 5x2 Tickets**
**Ausgabe 10 Release Party**
On the Decks: Shroombab, Karöll, Makeedo b2b Fry, Res b2b Menace, Birthdayboy Intoxicated b2b Se.Vero
Vocal support: MC Daxta
Visuals: VJ Julo

14.03.2008

**strictly.beats @ Postgarage, Graz – 2x2 Tickets**
On the Decks: Concord Dawn, Disaszt b2b Combo, Snare, Zonar, Capja
Vocal support: MC Daxta
Visuals: montage sauvage

**Trommel&Bass pres. Chase&Status @ ARGEKultur, Salzburg**
**2x2 Tickets**
On the Decks: Chase&Status, CooH, Zubcore, Splinta, Oliver Twist
Visuals: Optical Engineers, VJ Julo

**Movin.Tunes @ Ministerium für Entspannung, Berlin**
**2x2 Tickets**
On the Decks: Mr.Jay vs. Nursa, Wizzla vs. Flowpro, Mr.Kay vs. Tommy, Yoru vs. Flare 5
Vocal support: MC Rollin G vs. Rollin MC

15.03.2008

**Bassport pres. The Panacea @ Rosi's, Berlin – 2x2 Tickets**
On the Decks: The Panacea, Yoru, Wizzla
Vocal support: MC Wuzikhan
Visuals: Pixel-Royal

22.03.2008

**11 years Dynamic Recordstore @ Arena, Wien**
**– 2x2 Tickets**
On the Decks: The Upbeats, Dementia, Tenchu & Zool, Fox. Rox, Menace
Vocal support: MC Daxta

22.03.2008

**Eristoff Tracks Futurebeatz @ Flex, Wien – 2x2 Tickets**
On the Decks: Noisia, Body+Soul, Mat, Rawfull
Vocal support: Shnek.MC

27.03.2008

**Beat.it presents SIGMA @ Flex, Wien – 2x2 Tickets**
On the Decks: SIGMA, Dkay, Concept, Geetox
Vocal support: Shnek.MC

# vj-festival guide

## FESTIVALS AROUND EUROPE 2008

words by 4youreye

**Die Kunst der VJs macht auch vor den großen (Musik-) Festivals nicht mehr halt. Obwohl auf vielen der großen Events Begriffe wie „Projektionsdesign" und „VJ-Line-Up" noch Fremdwörter sind, begreifen doch immer mehr Veranstalter was sich mit Visuals so alles anstellen lässt. Immer mehr Projektionsflächen und LED-Walls erobern die Stages und werden von qualitativ hochwertigen VJ-Acts bespielt. Neben den bekannten Festivals, die Sommer für Sommer die Massen mobilisieren, entstanden in letzter Zeit aber auch immer mehr Events die direkt auf die Bedürfnisse der VJs zugeschnitten sind. Hier liegt der Fokus auf den Visualisten und audiovisuellen Performances. Workshops und Discussion Pannels runden das Programm ab. Bei einigen Festivals kann man sich noch für 2008 bewerben. Ansonsten empfiehlt es sich auch ohne eigene Teilnahme diese Events zu besuchen. Andere VJs kennen zu lernen, sich neues Wissen anzueignen und mit einer gehörigen Portion Inspiration im Gepäck nach Hause zu kommen – dafür lohnen sich die Ausgaben für Flug und Co allemal.**

### Mapping 08' (10.4 – 20.4.2008)
### Genf, Schweiz.

Visual Audio Festival & Exhibition – so die offizielle Bezeichnung des Festivals. Wo hier der Schwerpunkt liegt lässt sich leicht ableiten. Dieses Festival wurde übrigens von den Machern der VJ-Software Modul8 ins Leben gerufen und findet heuer zum 4. Mal statt.
www.mappingfestival.com

### c/o pop (13.08 – 17.08. 2008)
### Köln, Deutschland

Das Festival bietet Einblick in die aktuellen Strömungen elektronischer Musik und deren Einflüsse auf die elektronische Popkultur. Das äußerst vielfältige Programm bietet Label-Partys, Ausstellungen, Workshops, Diskussionsrunden und sogar ein eigenes VJ-Festival, das vom Kölner VJ-Netzwerk Bandbreite organisiert und kuratiert wird. www.c-o-pop.de
www.myspace.com/copop

### Urbanartforms Festival (29.5. – 01.06.2008)
### Wiesen, Österreich

Dieses Festival hat sich bereits international auf Grund seines außergewöhnlichen Projektiondesigns nicht nur in der Szene einen Namen gemacht. Hier performen Newcomer VJs neben den „alten Hasen". Die Projektionsfläche insgesamt betrug 2007 mehr als 1.000! m$^2$ und über 30 VJ Teams aus ganz Europa zeigten auf über 40 Projektoren auf den Stages ihr Können. Man darf gespannt sein was sich die Macher des Festivals für 2008 einfallen lassen! Außergewöhnlich wird`s auf jeden Fall.
www.urbanartforms.com

### VJ Camp Crete (19.09 –5.10.2008)
### Kreta, Griechenland

Das Motto: „Bring your toys and get connected". Hier genießen VJs und solche die es werden wollen sowie auch DJs ein ungezwungenes „get together" unter der Sonne Kretas. Tagsüber entdeckt man die Insel oder macht es sich am Strand oder dem Pool gemütlich. Abends trifft man sich zu den Workshops und gemeinsamen Abendessen. Danach geht's ab in den Club. Dr. Walker liefert zusammen mit seinen (namentlich oft nicht unbekannten!) DJ- und Live-Act-Freunden, die zufällig auch gerade bei ihm zu Besuch sind, den Sound für die VJs. a/v-Jamm bis sich die ersten Sonnenstrahlen durch die Fenster schleichen.
www.myspace.com/vjcampcrete
www.vjcamp.com

### PixelACHE Festival (13.3. – 16.3. 2008)
### Helsinki, Finnland

Im Hohen Norden, genauer gesagt in Helsinki, findet seit einigen Jahren dieses Festival mit Schwerpunkt VJ-Art statt. Installationen, Diskussionen, Workshops und natürlich abendliche Partyperformances bieten ein außergewöhnlich abwechslungsreiches Programm. Die Website des Festivals informiert auch über andere Pixelache-Aktivitäten in Städten wie Paris oder sogar auf dem Südamerikanischen Kontinent.
www.pixelache.ac

### Plektrum Festival (12. - 16.09.2008)
### Tallinn, Estland

Festival of Visual Sound! Dieses Festival zeichnet sich durch ungewöhnliche Ideen wie die „Guerilla VJ Unit" aus – ein Auto bestückt mit Videoprojektoren, mit dem die ganze Stadt zur Projektionsfläche werden kann. Die „Open VJ Stage" bietet Interessierten ersten Kontakt mit der VJ-Kultur. Fortbilden kann man sich bei diversen Workshops und Seminaren. Abends bebildern VJs aus ganz Europa die Clubs zum Sound international bekannter DJs & Live Acts.
www.plektrum.ee

### SonneMondSterne Festival (08. – 10.08.2008)
### Saalburg in Thüringen, Deutschland

Pilgerstätte für Fans elektronischer Sounds – seit einigen Jahren zunehmend interessant auch für Freunde des Visuellen. Jede Stage wird mit VJs versorgt. Man scheint bemüht den VJ-Sektor auszubauen. Obwohl hier klarerweise der Schwerpunkt auf dem Audioprogramm liegt und VJs als „Beiwerk" gehandelt werden. Was nicht ist kann sich ja noch entwickeln. Eine Reise zum Festival ins schöne Thüringen lohnt sich aber auf jeden Fall.
www.sonnemondsterne.de

### Aetna Visual Factory (22.07 – 28.07.2008)
### Catania, Sizilien, Italien

Auch in Sizilien treffen sich VJs und DJs zum gemeinsamen Stelldichein, performen und workshopen gemeinsam am Fuße des Ätnas. Bleibt zu hoffen dass dieser weniger aktiv sein wird als die Teilnehmer am Camp. Mitmachen kann jeder. Die Website wird demnächst auch in englischer Sprache verfügbar sein.
www.aetnavisualfactory.com
www.myspace.com/avfactory

### Shift Festival (23.10 - 26.10. 2008)
### Basel, Schweiz

Festival der elektronischen Künste. Hier gewinnt man umfassende Einblicke in das gesamte Spektrum elektronischer Kunst und Kultur. Shift versteht sich dabei ausdrücklich als spartenübergreifender Event, als ein internationales Festival der Trans- und Intermedialität.
www.shiftfestival.ch

# events

28.03.2008

**The Harder They Come @ TheZoo, Wien – 2x2 Tickets**
On the Decks: The Dying Punks (Raiden & Dean Rodell), Temper D, Ruckus Keepers vs Break Pitt, Lokee
Vocal Support: MC Davox
2.Floor: Skarlatan & Bountychiller

12.04.2008

**Wicked @ Flex, Wien – 1x2 Tickets**
On The Decks: Capital J, D.I.S, Mystic Dan, Spaceant

18.04.2008

**strictly.beats @ Postgarage, Graz – 2x2 Tickets**
On the Decks: Danny Byrd, Res, DJ Snare, Zonar, Capja
Vocal support: MC Daxta

18 & 19.04.2008

**Volt.Age Charity Festival @ Mattersburg – 5x2 Tickets**
On the Decks: Tech Device, Scoop, Setup, Neto, Teknine, Paul Poser, Se.Vero, MC Kolibri aka Philomena, CAMO, Krooked, Silent Wolf, Fresh Andy, u.v.m!
Vocal support: MC Dreadlock, MC Daxta u.v.m!
VJs: Markus Wintersberger, Schnitzl & Sly, Eyal Ben Zwi & Simone Carneiro

30.04.2008

**Kings of the Jungle @ Capitol, Hannover – 5x1 Ticket**
On The Decks:Roni Size, Andy C, Aphrodite, Logistics, Bassface Sasha, Escalade, Judge D, Demented
Vocal support: Dynamite MC, MC GQ, MC Shabba, MC Soultrain, Benski

30.04.2t008

**Jungle Fever 15th Birthday @ MS Connexion, Mannheim**
**2x2 Tickets**
On the Decks: Bryan Gee, Mickey Finn, DJ Brockie, Darren Jay, Funky Flirt, Humpty C, Freeze, Soulpride & Elistha, Jan Sirup, Funksta & RBF, Shar-Pei & Systec, DJ Paize
Vocal Support: MC Trigga, MC Bassman, MC Det, MC Fearless, MC Flux, MC Kwestion, MC Step PB, MC Shadow, MC Mighty P, MC Life

04.05.2008

**Hospital Release Party @ Loft Club, Ludwigshafen**
**2x2 Tickets**
On the Decks: Logistics (pres. The New Album "'Reality Check Point"), Commix, Nocturnal, Sykes
Vocal support: MC Wrec, MC Rage, Mighty P

24.05.2008

**Bass City West Connection @ Hafen, Innsbruck – 5x2 Tickets**
**The Ultimate Crewshowdown of VBG//TRL//SBG**
On the Decks: Alle Crews aus Vorarlberg, Tirol und Salzburg, Body&Soul vs. Disaszt

29.-31.05.2008

**Eristoff Tracks Urban Artforms @ Festivalgelände Wiesen**
**2x2 Tickets**
Das diesjährige Eristoff Tracks Urban Artforms Line-Up sprengt hier den Ramen. Ihr findet das gensamte Aufgebot an Künstlern in der Factbox auf Seite 54.

# soundframe festival 2008

## Review

words by Eva Fischer

**Einen Monat lang stand Wien ganz im Zeichen der Visualisierung von elektronischer Musik. "Musikalischen Augenschmaus" (Nulegé) der Sonderklasse gab es im Januar und Februar diesen Jahres beim sound:frame Festival zu sehen und hören!**
**Kaum ist das Festival vorbei, brodelt es schon wieder in der sound:frame Küche. Drum'n'Bass steht ganz oben auf der Liste für weitere audiovisuelle Kooperationen...**

In der sound:frame-Ausstellung im Wiener Künstlerhaus, in der Installationen und Videoarbeiten von nationalen und internationalen Artists wie der Pfadfinderei & Modeselektor, Funkstörung, luma.launisch & Gabriel Kogler, Jan Jelinek & Karl Kliem oder Timo Novotny & den Sofa Surfers zu sehen waren, drängten sich am Eröffnungstag an die tausend Besucher. Die Clubkultur hatte in den ehrwürdigen Ausstellungshallen Einzug gehalten und fühlte sich merklich wohl dabei. Neben gut bekannten Partygästen tummelten sich hier Persönlichkeiten der Kunstszene und interessierte Besucher aller Altersklassen.

Neben der Ausstellung wurde die Visualisierung elektronischer Musik naturgemäß in ursprünglicher Form live bei mehreren Events in der TU Wien mit einem hochkarätigen internationalen audiovisuellen Line-Up gefeiert.

Die Pariser Labelchefs von Versatile Records Château Flight eröffneten das Festival mit einer Live-Vertonung des Stummfilmklassikers "Les Vampires" im größten Hörsaal der TU Wien und rockten anschließend ohne den Anschein von Müdigkeit im Prechtlsaal den Tanzboden. Den visuellen Part übernahm an diesem Tag die Bandbreite Crew aus Köln. Lichtfront, Okinawa 69 und Uli Sigg zeigten, wo die Messlatte des VJings in unseren Tagen anzusetzen ist.

Am nächsten Tag stand der Abend vor allem unter einem Motto – bunt, bunter am buntesten. Nulegé heizte zu Beginn dem Publikum mit einem a/v-Act so richtig ein. Danach konnte man ein wahres Gameboy-Spektakel miterleben. Insgesamt 15 Vertreter des Gameboy-Music-Clubs drängten sich gemeinsam mit VJ Mingo auf der Bühne und holten alles heraus, was ihre kleinen Spielkonsolen geben konnten. Als Höhepunkt gab sich die Pfadfinderei aus Berlin gemeinsam mit dem Live-Act Comtron aus Amsterdam die Ehre. Die kleine besinnliche Zuschauerrunde tanzte umso besinnungsloser und die beiden Acts hatten ebenfalls sichtlich Spaß. Sitosun, der auch für die grafische Gestaltung des sound:frame-Katalogs und der sound:frame-Homepage verantwortlich ist, tauchte den Prechtlsaal in seine perfekt ausgefeilten, wunderschönen, bunten Grafiken.

Auch an den folgenden Wochenenden wurde der Prechtlsaal zum Ort für hochkarätige audiovisuelle Acts. Schon von weitem war die Partylocation durch die großflächige Außenfassaden-Projektion von Dora Berkes zu sehen.Der kanadisch-Berliner Deadbeat sorgte gemeinsam mit dem 1x1 der Wiener Techno-Dub-Szene Markus Kienzl und Stereotyp und den Projektionskünstlern Fritz Fitzke, Timo Novotny und Tofa für Hochstimmung. Weitere Höhepunkte waren unter anderem ein a/v-Act von Jan Jelinek und Karl Kliem im Kino des Künstlerhauses – ein a/v-Act des "Best VJ of the world" (DJ Mag) – die live "Tagging Performance" von Tagtool oder die Sets von Sleeparchive und Mr.C.

Zusätzlich zu den Events und der Ausstellung standen zahlreiche Workshops und Panel Discussions auf dem Programm, die auch die Theorie nicht zu kurz kommen ließen.

Fry und Resista rockten beim Abschlussevent mit feinsten Drum'n'Bass-Tunes und wie schon beim sound:frame Auftakt im Jahr 2007 sind in Folge auch wieder größere Drum'n'Bass-Partys in Kooperation mit altbekannten Veranstaltern Wiens geplant. Man darf sich auf die Weiterführung freuen!
www.soundframe.at

# 58 atomic hooligan

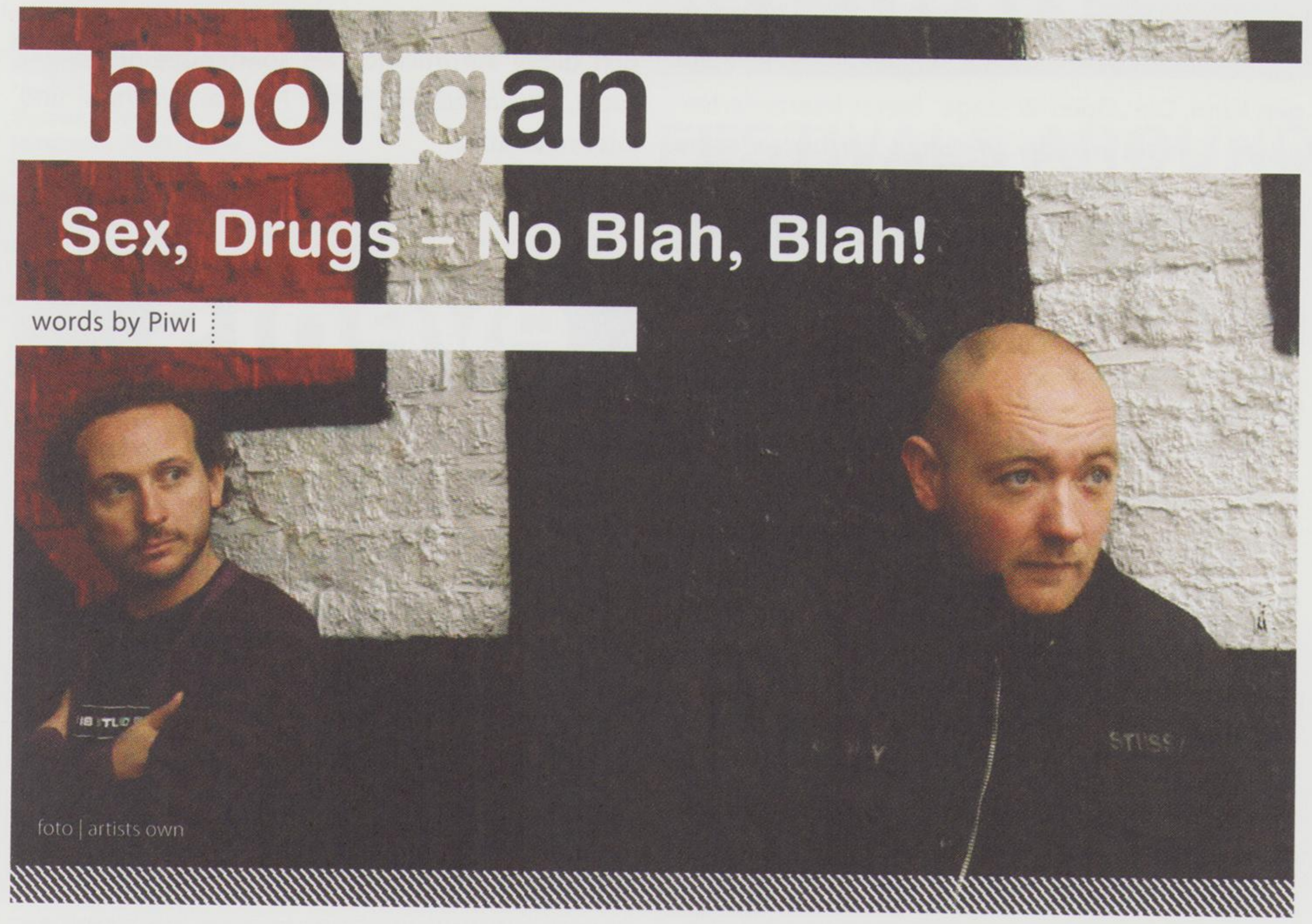


foto | artists own

## Sex, Drugs – No Blah, Blah!

words by Piwi

**Hinter dem Namen Atomic Hooligan verbergen sich nicht etwa strahlenverseuchte Schlägertypen, sondern die zwei sympathischen Engländer Matt Welch und Terry Ryan. Unter diesem Pseudonym mischen sie seit 2001 die Breakbeatszene gehörig auf – auch weil sie zu den ersten gehörten, die erfolgreich elektronische Musik mit dem Live-Bandkonzept fusionierten. Nachdem bereits letztes Jahr die erste Singleauskopplung „Paperctus“ auf dem Label Botchit & Scarper die DJ-Charts stürmte, folgt nun das dazugehörige Album. Ein guter Grund sie zu fragen ob sie wirklich so fies sind wie ihr Name verspricht.**

**R: Ihr habt euer Album “Sex, Drugs, Blah, Blah, Blah...“ fertiggestellt. Wie fühlt es sich an und wie lange habt ihr daran gearbeitet?**
Terry: Das Gefühl ist wirklich gut. Es fühlt sich an, als hätten wir wieder etwas erreicht und wir sind richtig zufrieden mit diesem Album, sogar mehr als letztes Mal. Wir haben es geschafft die Sänger zu verpflichten die wir wollten und unseren Sound weiter zu verfeinern – er ist jetzt noch runder und druckvoller. Ich denke es ist das Album, das wir zu diesem Zeitpunkt machen wollten und auch das Album, das unsere Fans von uns hören wollen. Für die Produktion brauchten wir einige Jahre. Wir arbeiteten daran seit wir das Letzte beendet haben. Matt hat produziert, als wir mit „You Are Here“ noch auf Tour waren. „Sex, Drugs, Blah, Blah, Blah...“ ist also die logische Weiterentwicklung. Das Ganze hat sich wirklich zusammengefügt. Auch das Artwork ist phänomenal, mit einem wahnsinns Cover von Christian Ward, einem DC Comic-Zeichner, der davor nicht bei DC war – man sieht also dass es gut für die Karriere ist, mit den Hooligans zusammen zu arbeiten.

**Eure Musik ist ein Mix aus elektronischen Elementen, Breakbeat, Rock und HipHop. Wie hoch ist der Anteil live eingespielter Elemente und wie viel wird dabei am Computer und mit Synths gemacht?**
Terry: Ich würde sagen dass dieses Album mehr „Live-Feeling“ hat. Wir denken dass es stark dadurch beeinflusst wurde, dass wir damit angefangen haben als wir mit einer Band auf Tour waren. Auch das letzte Album hatte Live-Elemente, aber diesmal haben wir es bei einigen Tracks weiter getrieben und ganze Streicherquartette und Bläserabschnitte eingespielt. Es ist also eine Mischung aus Live-Aufnahmen mit Synths und elektronischen Elementen, diesmal nur mit mehr Live-Anteilen. Trotzdem sehen wir uns immer noch sehr im elektronischen Dance-Bereich. Wegen den Auftritten denken viele Leute dass wir so auch unsere Musik machen, aber wir entwickeln die Stücke am Computer und lassen das die Band dann spielen.

**Eure Musik ist weit davon entfernt einfach nur Breakbeat zu sein. Welcher Szene fühlt ihr euch zugehörig?**
Terry: Der Atomic-Hooligan-Szene – ha, ha! Das ist wirklich eine schwierige Frage. Was unsere DJ-Sets angeht ist es sicherlich die Breakbeat-Szene. Sie ist es, aus der wir kommen, aus der viele unserer Fans kommen und es ist das was wir hauptsächlich spielen. Aber wir spielen auch viel House, Techno, DnB und HipHop. Mit dem Album überschreiten wir die Grenzen der Genres und Szenen. Breaks haben sich in den letzten zehn Jahren stark verändert und problemlos viele unterschiedliche Einflüsse und Sounds integriert, dass sie fast zum Synonym elektronischer Musik wurden. Das gefällt uns. Doch es gibt auch viele Breaks, die wir etwas seelenlos finden, aber das ist in jeder Szene so. Auch wird das in den Schatten gestellt von unserer Liebe zur Musik die wir entdecken und auch für mein Label Menu Music signen. Wenn man uns jedoch allgemein fragt wie wir klingen ist das einfach zu beantworten: Wir klingen wie Atomic Hooligan.

**Wie war die Erfahrung als Produzenten, die gewöhnlich alleine arbeiten, mit einer Band auf der Bühne zu stehen und zu koordinieren? Habt ihr das wieder vor?**
Terry: Für mich als DJ ist es normal unterwegs zu sein. Aber das war doch was ganz anderes. Man muss früh kommen für den Soundcheck, den ganzen Tag mit der Band abhängen ohne alleine zu sein und man ist zum Teil mitverantwortlich für zehn Menschen. Es ist hart, aber wenn die Show anfängt ist es nicht anders als auflegen – nur etwas anstrengender. Als Band siehst du, wie deine Musik zu leben beginnt. Das ist wirklich unglaublich!

**Habt ihr ein Konzept, wenn ihr mit der Arbeit an einem Album beginnt oder passiert das eher intuitiv?**
Terry: Ich gehe davon aus dass man eins hat, selbst wenn man nicht darüber nachdenkt. Wir versuchen immer ein rundes Projekt zu machen, auch bei Mix-CDs. Aber es ist nicht so banal dass wir denken: „zwei Dance-Stücke, drei rockig, eines Downtempo“. Wir haben etwa 20-25 Titel gemacht und die besten rausgesucht – und was auch immer passt, das passt. Oft profitiert ein Tack wenn er nach einem anderen kommt, der zu ihm passt. Zum Beispiel ist es gut nach ein paar Knallern dem Hörer eine Atempause mit einem wirklich schönen Stück zu gönnen. Das schickt den Hörer auf eine Reise. Es ist wichtig, dass das Album als Einheit funktioniert. Aber bei „Napalm Death“ zum Beispiel macht man keine Ballade auf das Album, nur um eine falsche Balance zu wahren.

**In “Inside The Mind” sagt eine Stimme: “Inside the Mind of the Hooligan” und dann folgt das Raunen eines wilden Tieres. Ist es Wut die eure Musik bestimmt und ist sie der Grund dafür, dass ihr so roh klingt und dreckige Sounds verwendet?**
Terry: Haha, überhaupt nicht. Es ist eher unheimlich und verdreht als wütend. Ich fühlte mich ziemlich komisch als ich den Tune schrieb. Und es gibt wirklich einen kleinen Einblick wie komisch und abgefuckt unsere Hooligan-Hirne sind!

**Was erwartet ihr dieses Jahr und worauf können wir uns noch freuen?**
Terry: Mehr Live-Gigs, hoffentlich mehr Remixes, haufenweise DJ-Gigs, Festival, Remixes unserer Album-Tracks, gemacht von unseren liebsten Produzenten und viele coole Videos zum Album. Das ist was ich mir für 2008 wünsche. Ah, und eine Auswahl stylischer Hooligan T-Shirts – damit drohen wir schon lange und nun ist es Zeit es wirklich zu machen!

Resident verlost drei Alben-CD von Atomic Hooligan! Einfache eine E-Mail an win@resident.at schicken… Bonne Chance!

---

# 59 quo vadis nuschool breaks?

## Wird der Breakbeat überleben?

words by Piwi

**2008 – ganz Europa steht im Bann des Minimal-Techno und Electro-House. Ganz Europa? Nein, denn es gibt immer noch ein kleines Dorf namens Breakbeat, das unerbittlich ausharrt und versucht, seine Identität zu wahren.**

Auch kommt dieser Tage der zugleich größte Vorzug als auch das größte Problem von Breakbeat unerbittlich ins Rampenlicht: der Mangel an Homogenität. Denn im Grunde genommen ist alles Breaks, was keinen geraden Beat hat und um die 130bpm produziert wurde. So tummeln sich unter diesem Sammelbegriff Stilrichtungen wie Drum'n'Bass-orientierte Bassline-Tunes, housige Funky Breaks, technoider Lot49-Sound, sowie Rock-, Pop-, HipHop-Einflüsse und eigentlich alles, was man sich so vorstellen kann.
Schnelle und abrupte Umschwünge innerhalb dieser Musikrichtung gehören schon zum Standardprogramm, was man vor etwa zwei Jahren an dem beinahe kompletten Aussterben von Bassline- und Tearout-Produktionen beobachten konnte, die zuvor jahrelang den Sound dominierten.

**Wie sich der Breakbeat-Sound im letzten Jahr verändert hat und was uns dieses Jahr an Entwicklungen bringen wird, haben wir Vertreter verschiedenster Breaks-Strömungen gefragt. Die Meinungen fallen ebenso divers aus wie der Sound:**

**Move Ya!** ist nicht nur Besitzer von **Know How Records** in London sondern auch erfolgreicher Produzent. „Breakbeat scheint sich nicht sonderlich verändert zu haben. Es gab mehr Tracks die auf Electro-Synths zurückgegriffen haben. Die Sache ist, dass Breakbeat wegweisend sein und die Grenzen weiter ausdehnen müsste, und davon habe ich letztes Jahr wenig gehört außer von Künstlern wie Boys Noize, Justice und anderen Electro-Breaks Leuten. Ein großes Problem für Breaks war 2007 die Tatsache, dass Vertriebe pleite gegangen sind, das erzeugte Schwierigkeiten für Label-Macher, neue Musik rauszubringen.“

Und auch **Baobinga** aus Manchester, der zurzeit mit dem **Big-Monster-Projekt** auf **Fat! Records** große Erfolge feiert, sagt: „Ich wünschte mir, Breaks wären abwechslungsreicher, experimenteller und versuchten das Offensichtliche mehr zu vermeiden. Breakbeat hat das Potenzial das Beste aus allem miteinander zu kombinieren und gleichzeitig raffiniert zu bleiben.“

„Der Einfluss von Ed Banger und Justice auf einige Produzenten ist offensichtlich“, sagt **Chris** von **Groove Allegiance** und Labelmanager von **Splank**. Für ihn „ist es nicht wichtig, dass Breakbeat ein eigenständiges Genre bleibt, Originalität ist wichtiger“ und „weil das einzige, was viele Breaks-Platten miteinander verbindet, die bpm-Zahl und der Beat ist.“

Der Leipziger DJ, Veranstalter und Gründer des deutschsprachigen Online-Magazins **Nuskoolbreaks.net** **Sencha** findet, dass „die Soundqualität schon eingebüßt hat und von frischen Acts gibt es kaum noch Überraschungen, eher Wiederholungen“, aber „Breaks entwickeln sich auf andere Weise weiter und neue Fusionen tauchen im Zusammenhang mit Dubstep, MashUp, Baltimore Breaks oder Baile Funk auf.“ Über die Zukunft von Breaks sagt er weiterhin: „Es wäre schön, wenn aus der einstmals facettenreichen Soundästhetik von Breaks neue, interessante Ecken ausgeleuchtet werden und frische Ideen zurück ins Spiel kommen. Dahin, wo wir vor gar nicht allzu langer Zeit schon mal angekommen sind...“

Eine waschechte Vertreterin des funky Breakbeat ist **Flore** aus Frankreich, was sich auch in den Releases ihres Homebase-Labels **Labrok** wiederspiegelt. Sie bevorzugt „den Old-School-Sound, wie zum Beispiel den fantastischen, letzten Rennie Pilgrem Tune. Er hat den alten Breaks-Sound und erinnert mich an die Rave-Bewegung. Ich denke, dass Breakbeat weiterhin bestehen wird, aber viel mehr im Underground. Ich bin sehr auf das bevorstehende Plump-DJs-Album gespannt, denn sie beeinflussen immer die Szene. Wenn sie Breaks machen ist es cool, denn dann werden es die Leute auch machen wollen, wenn sie aber Electro machen bin ich eher pessimistisch...“

Wie bereits erwähnt haben es die Anhänger der Bassline und Tear-Out-Breaks in den letzten Jahren nicht leicht gehabt und es gab nur wenige Labels, die so konstant dem Sound die Treue gehalten haben wie **Hardcore Beats**. „Viele etablierte Labels haben Probleme eine Auflage von 500 Stück loszuwerden. Meiner Meinung nach kommt das durch den Mangel an Hingabe, den sie in die Musik stecken. Auf Seiten von Tearout- und DnB-beeinflussten Breaks jedoch sind die Verkaufszahlen gut wie immer, junge Künstler entwickeln sich weiter und reifen unabhängig von Modeerscheinungen.“ Das Wichtigste sei, „dass Produzieren vor allem eine Sache ist, die Spaß machen soll und nichts mit Geld verdienen zu tun hat“, erklärt der Chief des Labels **Ollywood**.

Auch **Lee Bass** von **Basstard Records** aus Düsseldorf fürchtet, dass „sich die Zeiten dramatisch geändert haben. So geben Vertriebe an was released wird und was nicht. Ich suche meine Inspiration in anderen Genres und alter Musik, aber nicht mehr in der Breakbeat-Musik von heute.“ Sein Rat an Produzenten ist: „Sie sollten sich nicht von Labels oder Vertrieben unter Druck setzen lassen und zurück zur Kreativität finden.“

**Dr. Schmidt** und sein Label **Maschinen Musik** haben schon vor geraumer Zeit den konventionellen Breaks den Rücken gekehrt und setzten auf eine Mischung aus darkem Electro-Tech und gebrochenen Beats. Für ihn ist es wichtig, dass der Produzent nicht „die wichtigsten Wurzeln dieser Musik vergisst – die Beats. Viele der großen UK-Acts spielen schon deutlich über 50% gerade Beats in ihren Sets, dann darf man sich nicht wundern, wenn man plötzlich in der Aufmerksamkeit von Dubstep links überholt wird.“

Und obwohl einige die vermeintliche Stagnation der Popularität bemängeln, gibt der Mainzer Produzent **B-Phreak** zu bedenken: „Breaks haben sich bisher langsam aufgebaut, entwickelt und sind gewachsen. Zum Glück ist eine ‚Overnight Sensation' nicht eingetroffen, was den sicheren Untergang – siehe 2-Step – bedeutet hätte.“

Betrachtet man diese Meinungen, so kann man trotz unterschiedlicher Ansichten einen gemeinsamen Tenor feststellen. Zwar blicken nicht alle uneingeschränkt optimistisch in die Zukunft. Das ist jedoch aller Problemlösungen Anfang und so drückte es auch der italienische Breakbeat-Exportschlager Break The Box aus: „Evolution ist die Devise! Die älteren Sounds werden immer für einige Liebhaber überleben, aber wir können der Vermischung von Breakbeat mit anderen Genres nicht entgehen. Vielleicht auch gar nicht schlecht so... wir werden es sehen und hören.“

60

# scuba

## Taucher mit Tiefgang

words by Sebastian Veronesi

**Oft wirkt es als wäre es einfacher, ein Interview mit einem Drogenlord in Afghanistan oder Mutter Theresa persönlich zu bekommen, als mit manchen Künstlern aus der Musikszene. Zwar werden recht schnell Zusagen gegeben. Bis es dann zum finalen Frage-Antwort-Spiel kommt, vergehen aber mitunter Wochen.**

Nicht so bei Paul Rose, seines Zeichens Chef des britischen Dubstep-Labels „Hotflush Recordings“ und unter dem Synonym „Scuba“ verantwortlich für einige der deepsten Nummern, die man seit Erfindung des Subwoofers gehört hat. Mr. Rose steht offen und ausführlich Rede und Antwort. Und zwar in Echtzeit. Nicht zu erwarten von einem, der bis vor kurzem sogar verheimlichte, dass er, der Labelmacher, auch „Scuba“ ist.

Wir machen es uns im virtuellen Raum gemütlich und plaudern. Über sein neues Album, die Entwicklung von Dubstep, und warum Berlin viel besser ist als London. Auszüge eines Interviews.

**R: Wie kommt es zu dem Namen Scuba? Was sind deine Assoziationen, Gründe für diesen Namen?**

Scuba: Ich bin eigentlich rein zufällig auf den Namen gekommen. Vor ein paar Jahren hab ich angefangen Tunes zu produzieren, die um einiges deeper und subtiler waren als alles andere zuvor. Also hab ich nach einem Namen gesucht der das Gefühl der Musik am besten ausdrückt, und „Scuba“ (dt. Tiefseetaucher, Anm.) schien da zu passen.

**Für ziemlich lange Zeit hat niemand gewusst dass der Macher des „Hotflush“- Labels sich hinter diesem Alias verbirgt. Warum hast du dich so lange versteckt?**

Scuba: Ein Label zu führen und zugleich Musik zu machen ist ein Drahtseilakt. Menschen machen sich bestimmte Vorstellungen über einen, was sich auf das Image des Labels auswirkt, und dann wirken sich diese Vorstellungen auf die Musik aus, und genauso umgekehrt. Das war der Grund wieso ich das auseinander halten wollte.

**Idealismus vs. Business-Realität – ist es hart auf kleinem Fuße weiter zu machen, ohne Kompromisse für potenziell größere Hörerschaften einzugehen?**

Scuba: Ich habe mich nie darum geschert ob ich viele Platten verkaufen kann oder nicht. Ich will Musik raus bringen die mir selber gefällt, was am Anfang keine Rolle spielte, weil sich sowieso nichts wirklich gut verkaufte.

Heute aber kann ein guter Dubstep-Tune mehrere tausend Einheiten auf physikalischem Tonträger – also Vinyl und CD - verkaufen, was die Versuchung für viele natürlich steigen lässt, sich gleich mit zu verkaufen. Ich kann das aber nicht. Wenn mir ein Track schon nicht gefällt, wenn ich ihn mir auf einem zugeschickten MP3 anhöre, dann wird er auch nicht besser, nur weil tausende Leute ihn kaufen. Es interessiert mich dann ganz einfach nicht.

**Zurück zu deiner Musik. Für welche Situationen machst du sie? Was geht dir durch den Kopf wenn du sie machst?**

Scuba: Für mich ist es mehr ein emotionaler Prozess, als dass ich da was spezifisch Visuelles damit umsetzen möchte. Ich finde den kreativen Prozess manchmal sehr problematisch. Es kann sogar unglaublich anstrengend und schmerzhaft sein, aber wenn es funktioniert, macht es mein ganzes Leben für diesen Moment lebenswert. Ich schätze mal die schlechten Momente wo nichts funktioniert gehören dazu, damit sich die guten Phasen erst so richtig toll anfühlen können.

Wenn ich mich hinsetze und mir vornehme einen chilligen Tune zu machen, kommt am Ende meistens sowieso genau das Gegenteil dabei heraus, also leg ich immer ohne Vorahnung von dem, was passieren wird, los. Was heraus kommt, kommt eben heraus, so einfach ist das.

**Der typische „Londoner“ Dubstep-Sound dieser Tage hat diesen enormen Druck, diese Bassgewalt, während deine Musik viel imaginativer, detaillierter und minimalistischer daherkommt. Wo lebst du derzeit eigentlich? Gibt es da etwa einen Zusammenhang in der Soundästhetik zwischen der hektischen Großstadt und kleineren Städten?**

Scuba: Ich bin letztes Jahr nach Berlin gezogen, zum Teil auch um dem ganzen „London Dubstep“-Ding zu entgehen. Hier in Berlin wissen die Leute auch, was sie hören wollen und was nicht, aber die Musik hat noch einen ganz anderen Stellenwert. Das ist erfrischend.

**Man kann „A Mutual Antipathy“ zwar nicht ohne weiteres in die „Dubstep“-Schublade stecken, aber trotzdem zieht sich das stilbildende Tempo von 140bpm durch das ganze Album. War dir das wichtig?**

Scuba: Ich habe immer noch das Ideal in mir dass alles Dubstep ist, was 140bpm hat und ordentliche Subbässe – also um ein Dubstep-Album zu machen war das Tempo ausschlaggebend. Mich stören die Rave-Elemente in vielen Dubstep-Nummern wirklich sehr, und mein Album war eine Art von Gegenentwurf. Auch wenn es nicht so geplant war, als ich mit dem Album anfing…

**Jetzt wo Dubstep endgültig ein eigenständiges Genre ist: Glaubst du das beeinflusst die Artists in gewisser Art und Weise?**

Scuba: Es gibt eindeutig mehr Dubstep-Klon-Musik, das ist sicher. Ich bekomme täglich Tonnen von Musik zugesandt, und 99% ist von Typen die klingen wollen wie Skream oder Caspa. Mir würde es weniger ausmachen wenn ein paar Leute mehr versuchen würden, so zu klingen wie Vex'd oder Toasty. Skream ist einmalig, seine Musik klingt erst so simpel, aber man merkt wie einzigartig er ist, wenn man tausende Tunes von Leuten hört, die ihn kopieren wollen und kläglich scheitern.

Was Dubstep am Anfang so aufregend machte war der Einfluss aus ganz anderen Ecken und Enden der Musik. Wenn Menschen aber ein Schema von einem Musikstil im Kopf haben, das über alle Maße von wenigen Tracks abhängig ist, und sie nur das nachahmen wollen – das ist der Zeitpunkt wo die Musik zu stagnieren beginnt.

Der Ratschlag den ich allen gebe die Dubstep machen wollen: Hört euch bloß keinen „Dubstep“ an, sondern setzt die Geschwindigkeit auf 140bpm, findet einen fetten Sub und beginnt damit zu experimentieren.

Paul erzählt noch, dass es 2008 noch mindestens ein weiteres Artist-Album auf Hotflush geben wird, mehr wollte er diesbezüglich noch nicht verraten. Für weitere Release-Pläne, DJ-Dates und mehr checkt www.hotflushrecordings.com oder www.myspace.com/paul_rose_hotflush.

Das Interview könnt ihr in voller Länge auf www.resident.at nachlesen.

Die Single „Hard Boiled / Tell Her“ erscheint am 17. März, das Album „A Mutual Antipathy“ am 7. April.

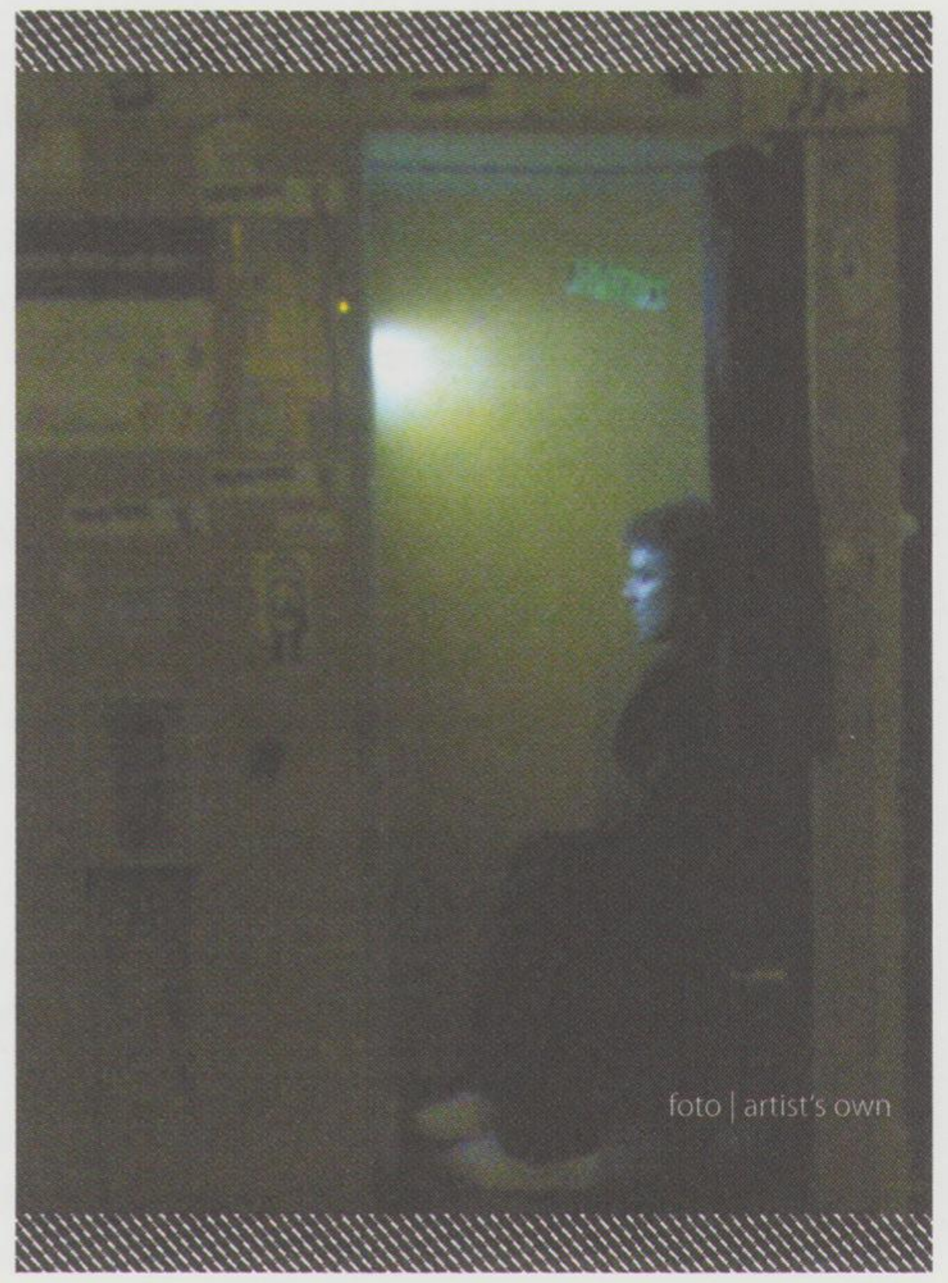


foto | artist's own

MAINFRAME
ROADMAP FOR THE 2ND QUARTER!
MAINFRAME
DRUMANBDASS.MASSIVE.VIENNA!
05.04.08
STATE OF MIND
MC SINISTA'S BIRTHDAY BASH
03.05.08
APHRODITE
07.06.08
MF ASSASSINS!
ARENA WIEN
ARENAWIEN
BAUMGASSE 80
1030 WIEN
MAINFRAME
CLUBNIGHTS
> 28.03.08
> THE HARDER THEY COME
> A SUBDIVISION NIGHT
> THE DYING PUNKS
> TEMPER D
the ZOO
> 11.04.08
> MAINFRAME CLUBNIGHTS
> BERZERK LABEL NIGHT W/
> FUTURE PROPHECIES
> 30.04 .08
> THE ZOO IS 2!
> BE INVITED TO THE MOST FEARED
> MONSTROUS BIRTHDAY BASH!
> 17.05.08
> MAINFRAME CLUBNIGHTS FEAT.
> JOHN B
the ZOO
SCHÖNBRUNNERSTR175 /1120
BASS CITY
24.05 BC WEST CONNECTION
REPRESENTING THE CREWS OF VBG//TRL//SBG
FEAT. A SPECIAL BASS CITY SOLDIERS SET BY
DJ DISASZT VS. BODY&SOUL
HAFEN//IBK
09.08 BC - THE ULTIMATE CREW SHOWDOWN
IN AUSTRIAN DRUMANDBASS
ARENA//VIE
MF - BOOKINGS - BOOK OUR DJS AND MCS!
DISASZT / FOX.ROX / INFAME / DJ COMBO / CAMO / GEBAIN
RUCKUS KEEPERS / KIDD RUFF / BREAK PITT / PANDORA
TENCHU&ZOOL / MC DAVOX / MC DAXTA
>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>
OR BOOK A COMPLETE "MAINFRAME NIGHT" INSTEAD!
INCLUDING DJS & MCS, VISUALS ( OPTICAL ENGINEERS / STYLISTICZ)
FLYER/POSTER DESIGN BY D3MA AND PROMOTION
CONTACT: OFFICE@MAINFRAME.CO.AT
MAINFRAME.CO.AT
THEZOO.AT

# 63 reviews dnb

## EP OF THE ISSUE

**V/A**
**From The Inside Out EP**
**(Lifted Music / LIFTED003)**

Das Projekt „Lifted Music" der Jungs um Spor, Apex, Evol Intent und Ewun setzt weiterhin auf Qualität. Die „From The Inside Out EP" ist wie die Vorgänger-Releases ein weiterer Meilenstein im harten Drum'n'Bass. Die Tunes sind schon fast „überproduziert", die Sounds mehrfach durch Kompressoren gejagt, um das Maximum rauszuholen. „Dirge" startet mit einer Appregio-Synthline und straighten, technoiden Beats, um dann nach dem Drop mit einer heftigen Bassline noch einmal eins draufzusetzen. Der wahre Burner der EP ist jedoch „Levitate": Mit einem trancigen Intro täuscht der Tune Harmlosigkeit vor, bis zur bösen Bassline und dem einprägsamen Vocal. Floorkiller! (BW)

### 2529 FEAT. SHOCKWAVE

**Runny (Remixes)**
**(Peppermint Jam)**

Gleich drei Remixes des deutschen RnB- Songs "Runny" werden uns hier im Paket serviert. Eher zurückhaltend und dubby die Variante von Bass Tikal und Mr.Mess, irgendwie nach frühem John B klingend und mit feinen Electro-Bleeps der Mix von Henree. Am nächsten am Original sind Madman&Poets im dritten Versuch. Solide Tracks aus deutschen Landen. Aus einem lauwarmen Pop- Liedchen, das bemüht nach US- Charts Marke Usher klingen will, kann man halt nicht mehr machen. (S.V.)

### ANDY SKOPES

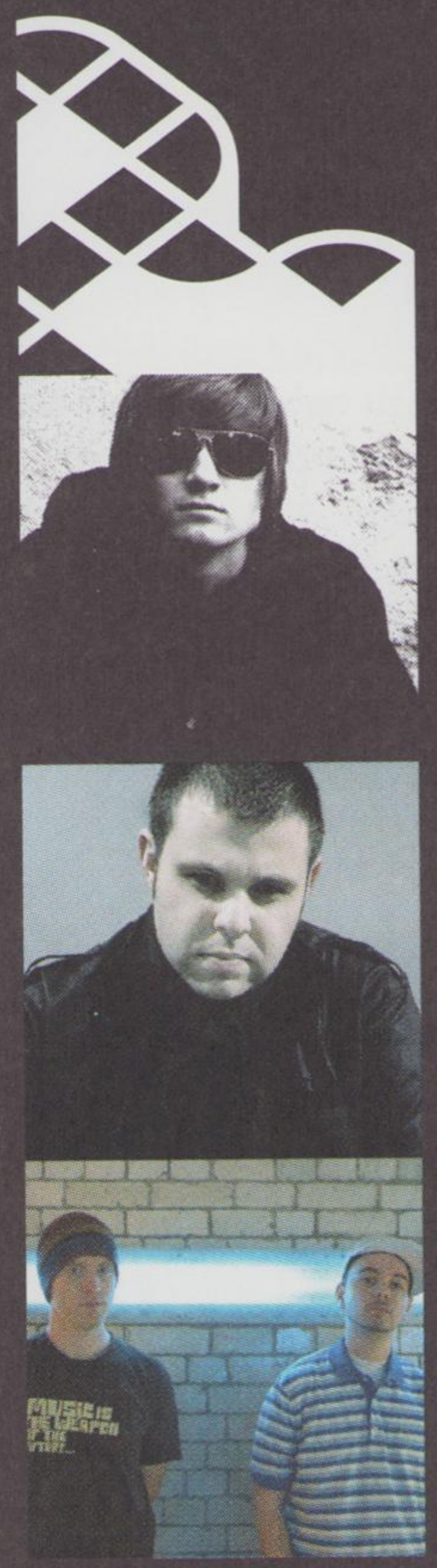
**Kung Fu Hustle / State of Grace**
**(Jerona Fruits / JF011)**

Musikalisch mischt das aktuelle Signing der Jerona-Früchte ganz oben mit. „Kung fu hustle" auf Seite A beginnt mit asiatischen String-Sounds, diversen hintergründig verwehten Instrumenten und erinnert an Photeks Meilenstein „Ni Ten Ichi Ryu", bevor das wohl best arrangierteste Amen-Gewitter der letzten Jahre über den Hörer hereinbricht, ohne jedoch die anfängliche Deepness aus den Augen zu verlieren. „State of grace" auf der Flip ist ein nicht weniger musikalisch orientierter Roller. Einfach eine schöne Platte. (fdsl)

### ATLANTIC CONNECTION

**Hangin On / The Frighteners**
**(Westbay Recordings / WESTBAY005)**

Nathan Hayes, einer von Amerikas Vorzeigeproduzenten in Sachen Liquid schlägt mit Atlantic Connection immer wieder akkustische Brücken zwischen Soul und Funk, Hip Hop und D'nB. „The Frighteners" kommt dunkel daher. Ein abendländliches Vocal schlängelt sich durch die Breaks, das Ganze getragen von einer tief rollenden Bassline. Gänsehaut fürs Trommelfell! „Hanging On" dagegen ist wieder ein „Grenzgänger" mit Seele und Funk.
Kaufen - Hören - Freuen! (MrK)



**resident - Redaktionscharts**

Body & Soul - Monster Walk - Breakbeat Kaos dub
Contour - Desire - Primetime Recordings
Telemetrik - Cosmos - BSE
Distance - Night Vision (Skream rmx) – dub
Sub Focus - Timewarp - Ram
Dying Punks - We love you robots – Subsistenz
Shur-i-kan - Berlin - Get physical
The panacea - Burning like fire (The Sect rmx) - Position Chrome
Limewax & The Panacea - Krazee Eyes - Position Chrome
Apex - Same old Blues - Lifted

**Krooked - Urban Art Forms / Berzerk / Dirty Habit - AT**

Brookes Brothers - Lost Track - Unsigned
Camo & Krooked - No nerds needed - Berzerk Dub
Body & Soul - Monster Walk - BBK Dub
Snitch Brothers - In further Blackness - Nasca Dub
Camo & Krooked - You don't know what love is - Unsigned
Agent Alvin feat. Fiasco - Don't look back - Viper Dub
Kubrak - Force of Mind - Berzerk Dub
Influx UK - Still Universe - Formation Dub
Mightless Selfindulgence - Shut me up (Cable&S.P.Y rmx) – Unsigned
Future Prophecies vs. Camo & Krooked - Blackmail - Unsigned

**Kasra - Critical - UK**

Lomax - Burning Flag - Critical
Marcus Intalex - Skizm – Soul:R
Logistics - Slow Motion - Hospital
Icicle - Minus - Shogun
Cyantific - Disconnected VIP - Hospital
Loxy & Naibu - Hajime - Dub
Break - Lead The Way - Commercial Suicide
Calibre - Lectro - Signature
Alix Perez - Stray - Shogun
Reprazent - Share The Fall 2008 - Mercury

**Cyantific - Hospital - UK**

Cyantific - F R E A K - Hospital
Sub Focus - Timewarp - Ram
Cyantific - Hong Kong Express - Hospital
Xample & Lomax - The Experiment - Dub
Baron - Turn Up The Sun - BBK
Reprazent - Share The Fall 2008 - Dub
Bungle - Need To Be Alone - Dub
Lomax - Dll Kushi - Critical
KG - Textures - Ram
Cyantific - Disconnected VIP - Dub

LIFELINE RECORD STORE
HTTP://WWW.LIFELINE-RECORDS.DE
drum'n'bass.jungle.nubreaks.garage.oldskool.happyhardcore
www.lifeline-records.de
vinyl.cd.tapes
Lifeline Records . Bismarckstraße135 . 28203 Bremen . Germany
info@lifeline-records.de . 0421-4986430

IT'S NEW!
IT'S GREAT!
IT'S 2ND HAND!

SECOND HEAVEN

www.secondheaven.de

2nd hand - schallplatten.cds.and.more
drum'n'bass.jungle.breakbeat.oldskool.happyhardcore
techno.trance.electro.reggae.and.more

### BLAME
**Hold the sunshine / Panic Stations**
**(720 Degrees / 720NU031)**

„Hold the sunshine" ist ein überraschend unraviger Tune, basierend auf einer epischen Hookline aus Gitarren, Synths und Streichern. Während man im Break fast intuitiv seinen Arm samt brennendem Feuerzeug ausstreckt (was zuhause schon mal ziemlich blöde wirken kann), steigert sich die Nummer zu einem massiven Clubhit im Blame'schen Trademark-Sound. Mit „Panic Stations" auf Seite B präsentiert Blame eine treibende Nummer in bester 720-Manier. Vielleicht der bisher beste Release auf Blames Label - und das will so einiges heißen. (fdsl)

### BREAK/TACTILE, SPINLINE, MUNK
**Live evil / Antartica**
**(Levitated Records / LVTD009)**

Der Brite Charlie Bierman aka Break spendiert dem kalifornischen Label Levitated einen minimalen Roller mit knatschiger Bassline und eher kühl temperiertem Charakter. „Focus on Funktionalität" ist man da fast gewillt zu sagen. Levitated-Premiere außerdem für Tactile. Die Ungarn behalten die winterliche Grundstimmung bei, bietet mit verträumten Pads und Soundtupfern aber weitaus mehr fürs Ohr. Insgesamt ein sehr stimmiges Release. (fdsl)

### ENDUSER
**Left (Album)**
**(Ohm Resistance / 7M OHM)**

Nach einem Jahr kreativer Pause meldet sich Enduser mit seinem sechsten Studio Album zurück. Und die Pause scheint er gut genutzt zu haben. Auf der CD findet sich ein überaus großes Angebot an Stilrichtungen wieder. Napalm Death Drummer Scorn präsentiert uns seine Version von Dubstep in seinem Remix des Tracks „Black Light". In Tunes wie „Perfection / Stillness" oder „Retalation" widmet Enduser sich der harten Seite des Drum ‚n' Bass, und „Product Of Chaos (Remix)" seinen unverwechselbaren Breakcore-Stil. Zwischendurch findet man auch ein paar Breakbeat Tracks. „In My Sleep Instead Of My Life" braucht man dann als Chillout Track, um von diesem Albumtrip wieder runterzukommen. Ein wirklich großartiges Album, das trotz seiner verschiedenen Stile nicht zusammengewürfelt klingt. (DH)

### DJ PLEASURE / CALLIDE
**Murda sound / Little people**
**(Red Records / REDRECORDS009)**

Jetzt mal ehrlich - es muss ja nicht jeder immer wieder das Rad neu erfinden, oder? Dachten sich wohl zumindest die Jungs von Redrecords beim Signing von Callides „Murda Sound". Die Beats rasseln hektisch durch den Tune, die Bassline lässt Twisted Individual, DJ Hazard und den lieben Gott einen guten Mann sein und vielmehr passiert eigentlich nicht. Funktioniert bestens und gehört zumindest als Kanonenfutter in jede gut sortierte Partyplattentasche. (fdsl)

### CAMO/CAMO&KROOKED/CAMO&NINA
**Drop It / Play It / Hidden Edge**
**(Basswerk/ BW030)**

Unser Super-Reini aus Salzburg hier gleich in dreifacher Ausführung, einem eher unüblichen Vinyl-Format mit zwei Tunes auf der B-Seite. „Drop It" kommt klassisch daher, Signature-Drums und Wobble-Bass – die wahren Juwelen sind hier auf der B-Seite zu finden: „Play It" mit Producer-Kumpel Krooked kommt im Halftempo-Style und mit funky Jazz-Samples. „Hidden Edge" ist ein solider Vocaltune, erneut mit charakteristischem Camo-Bass. (INT)

### COOH
**Duuure / Ventil**
**(Position Chrome / PC069)**

Bei den letzten beiden EPs auf Position Chrome war der Technoeinfluss schon sehr deutlich hörbar aber Nummer 69 ist nun Gabba auf 170 bpm. Die Tracks wirken monoton, was ihrer Tanzbarkeit jedoch keinen Abbruch tut. Beide Seiten sind durchzogen von stampfenden Basslines, aufblitzenden Snares und zielen direkt auf den Dancefloor. (DH)

### COMMIX
**Solvent/Faceless (Marcus Intalex Rmx)**
**(Shogunaudio / SHA018)**

Auf der achtzehnten Veröffentlichung von Shogun Audio sind die Titel „Solvent" und als spezieller Zusatz der Marcus Intalex-Remix des Gute-Laune Hits „Faceless". „Solvent" ist gewohnt gut produziert und erinnert ein wenig an Produktionen wie „Satellite Type 2". Die pure Tiefe von Liquid D'n'B trifft auf einen Hauch von Neuro. Aus „Faceless" noch etwas rauszuholen ist schwer. Marcus Intalex arrangiert den Titel solide in seinem eigentümlichen Stil um. Schönes Teil! (MrK)

### CYBASS
**Floating Dreams / Deja Vu**
**(Digital Blues / DIGIBLUS004)**

Dem vierten, digitalen Release vom Blu Saphir-Partner Digital Blues kann man hier keine überragend guten Noten geben. „Deja Vu" ist ein passendes Stichwort, denn alles klingt zu vertraut und schnell zu eintönig. Schade, denn Ansätze von einer vibrierenden und abwechslungsreichen Beatstruktur sind bei der Produktion des Brasilianers Cybass zu erkennen. (MH)

### CYBIN AND TRAX/CODA AND SAMI SANCHEZ
**The Business/Clear Route**
**(Lockdown Recordings / LOC013)**

Cybin reanimieren mal wieder ihr Lockdown-Imprint. Gemeinsam mit Trax beglücken die Bristoler uns mit einer trockenen, aggressiven Jumpup-Nummer mit schönem Piano/Strings-Intro. Dass hier kein Auge trocken bleibt, dürfte so klar sein, wie der Fakt, dass diese Nummer meiner Mutter Drum´n´Bass nicht unbedingt näher bringen wird. Coda and Sami bedienen sich annähernd der gleichen Zutaten und sorgen so für ein stilistisch rundes Release. (fdsl)

### DJ PLEASURE
**The Killing Curse / New York City**
**(Calypso Muzak/CALYPSO009)**

Wer Musik wie diese macht und sich "DJ Pleasure" nennt, muss Zyniker sein. Zwar klingen seine Drumloops von Mal zu Mal etwas klarer und ausgereifter. Worin der Reiz von Bass-Synthies liegt, die klingen wie ein Stück Metall in einer Kreissäge, muss mir aber mal jemand erklären. Das Intro von „New York City" klingt streng genommen nach Philly Funk, also eben nicht nach Big Apple. Das tut ob der hässlichen Wobbles im Hauptteil aber auch nix mehr zur Sache.(S.V.)

### D.KAY & BSE / TREI
**Bullet in the Head / Day Away**
**(Obsessions / OBSESSIONS010)**

Ist es Jump Up? Oder Neurofunk? „Bullet in the Head" will sich nicht und nicht festlegen und das macht auch den Reiz dieses Tunes aus. Hie und da ein Neurobass, aber durchgehend diese durch Mark und Bein gehende deepe Bassline, die niemanden ruhig stehen lässt. Die B-Seite von Trei schwankt ebenfalls durch alle möglichen Styles, verliert durch einen etwas nervigen Synth aber seinen Reiz. (INT)

## DIE GETEILTE MEINUNG

**D.KAY**
**Ill Technique / LFO**

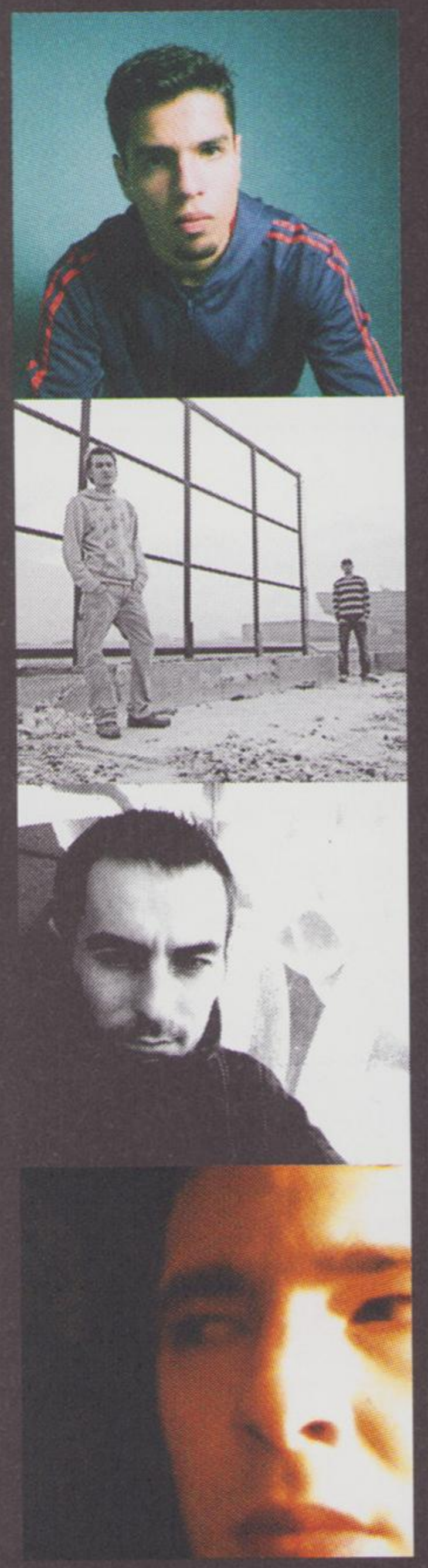
**(Brigand Music / BRIG009)**

### CONTRA

D.Kay konnte mich bis jetzt auf seinem eigenen Label durchaus überzeugen. Doch mit diesem Release schlägt er leider eine ganz andere Richtung ein: Jump Up nach dem Schema F. Beide Tunes klingen nicht besonders innovativ und auch wenn der Name „LFO" an Techno erinnert wobblet es langweilig vor sich hin. Wo ist der D.Kay von „Planet Music", „Serenade" oder „How much does it take"? (DH)

### PRO

Ich gebe es offen und ehrlich zu: Ich stehe auf HipHop-Samples, Halftime-Intros und ich stehe auf Jump Up der Marke „D.Kay". „LFO" und „Ill Technique", die Kombination aus beidem, sind vor allem eins: Übersauberer guter Jump Up wie er sein soll. Verspielte Drums, schöne Edits und ein dickes Intro. Nach seinem Debütalbum „Individual Soul" heißt es also weiterhin: Austoben! Ich hab Spaß dabei, keep'em coming… (INT)



**Bungle - Innerground / C.I.A. – BR**

Bungle - Good Times - Liqweed Ganja
Commix - Belleview - Metalheadz
Break - The Drone - Symmetry
Bungle - Be Like This - Dub
Lomax - Purple Sky - Nu Directions
Amaning & Dubwise - Smash VIP - Soul:R
Invaderz - 32bit Jungle - Dub
Commix - Faceless (Marcus Intalex rmx) - Shogun Audio
Q Project - Tears (Marky & Bungle rmx) - Advanced Records
Loveshack - d´n´b remix - bootleg

**Concept & Shnek - C.I.A. / Brigand - AT**

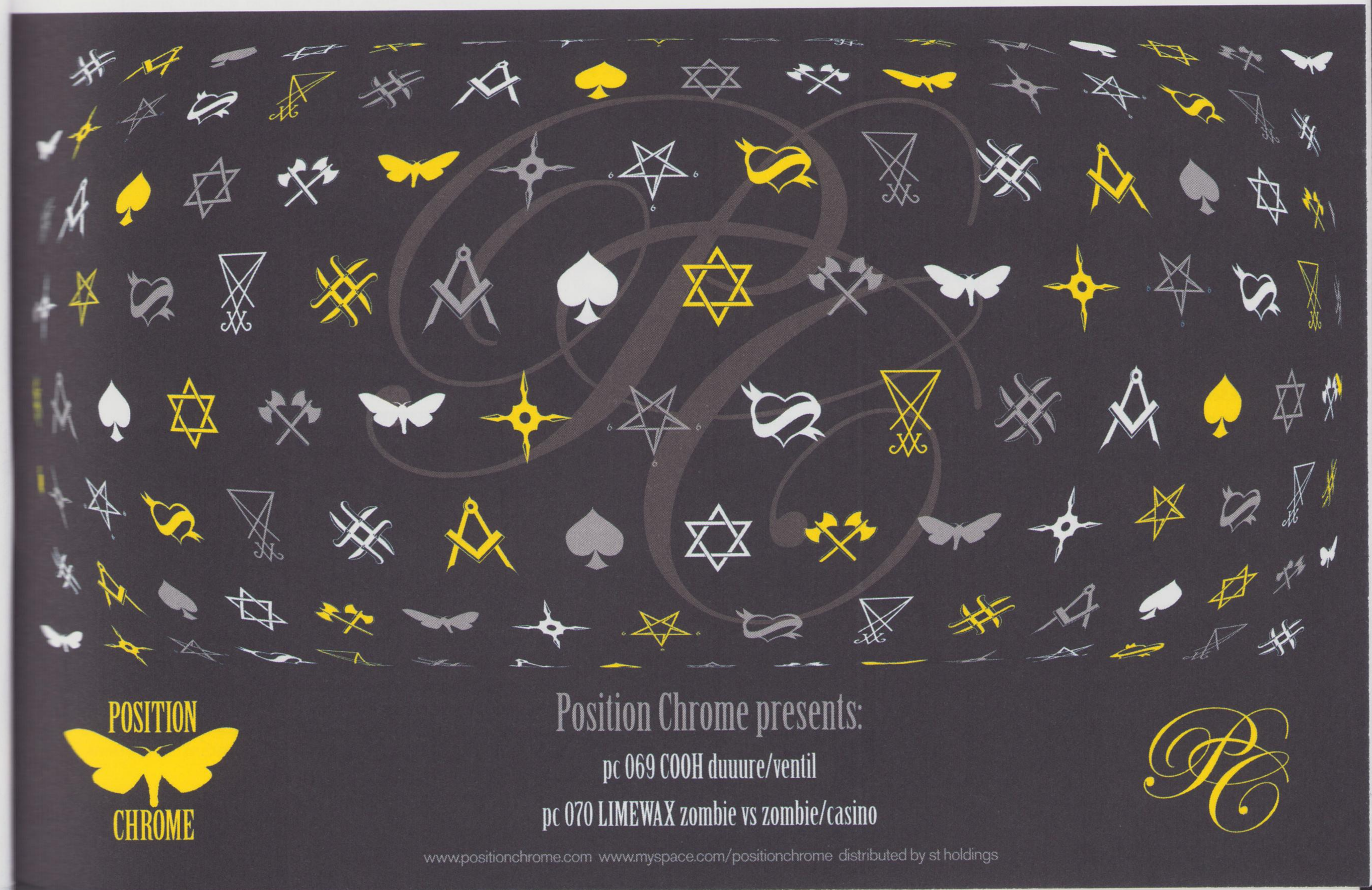
Concept & Mat - Alpha Wave - Brigand
Concept & Shnek - Electrifiyng - Brigand
Brookes Brothers - Crackdown - Viper
Skc - Repertoire - Xtinction Agenda
Zero Tolerance ft. Steo - Walk away - C.I.A.
Dkay & Lee - Extacy – Metalheadz
Concept & Shnek - Hardknox - C.I.A. deepkut
Concord Dawn - Chloroform – (State of Mind rmx) – Uprising
Concept & Shnek feat. DJ Crum - Bedford Avenue - Westbay
Matrix & Futurebound - Family (Nu:Tone & Logistics rmx) - Viper

**Axiom - Syndrome Audio - CH**

Axiom & Optiv - Endorphine - Audio fiction
Chris.Su – Double Axle - Audio fiction
Jade & Matt U - Dread Moon - Audio fiction
N.phect - Musclecar - Subtitles dub
Axiom - Phalanx - unsigned
Prolix & Nocturnal - Bad blood - Ganjatek dub
Phobia - Just a nod (Vicious Circle rmx) - unsigned
Jade - Bitch (Audio rmx) - Citrus
Axiom - The big spanking - Uprising dub
Black Sun Empire - Stasis (State of Mind rmx) – unsigned

**Se.Vero - bockmas.at / Resident – AT**

Benga - E Trips - Tempa Dub
Skream- Oskillatah - Tempa
Modeselektor - Hyper Hyper Remix - BPitch Control
Itchy Robot - Raw - 10 Bag
6BLOCC - Murderer Remix - Bootshake
The Bug - Skeng (Kode9 rmx) - Hyperdub
Benga & Coki - Night - Tempa
Unknown - Legalize It Remix - White
Kromestar & Hatcha - Side Bease - Dub Steppers
Stenchman - Signs VIP - Dub


POSITION CHROME

Position Chrome presents:
pc 069 COOH duuure/ventil
pc 070 LIMEWAX zombie vs zombie/casino

www.positionchrome.com www.myspace.com/positionchrome distributed by st holdings

**DK FOYER & JEBAR**
**This Way / Move**
**(Liquid Brilliants Records / LOC001)**

Liquid Funk tut zu jeder Jahreszeit gut! Diesen Fakt macht sich ein neues, russisches Label namens "Liquid Brilliants" zu Nutze und veröffentlicht zwei Hochkaräter zur Vorfrühlingszeit. Mit der ersten Veröffentlichung legt man ja bekanntlich den Grundstein für ein Label, dieser hier sitzt wohl an einem Ring am Finger einer hübschen Frau. "This Way" rollt schön smoothy dahin. (Mr.K)

**DJ SUV**
**Sky / Spider Web**
**(Sidechain / SCM007)**

Suv ist seit Reprazent und Roni Size ein bekannter Mann. Genau wie damals schafft dieser bekannte Mann noch tolle Arrangements, diesmal als Release auf Sidechain („Promised Land"). Vor allem „Sky" macht Spaß, treibende Synths im Vordergrund, sich verhärtender Beat im Hintergrund, der dann übernehmen darf. Kurz, ein Banger. Die B-Seite jumpig und tanzbar – ein bisschen einfach, aber nett. (MH)

**HEIST / LOMAX**
**Ambush / Metal Flange**
**(Colab / COLABLP001SAM)**

Das Wobble- Imperium schlägt zurück. Gleich acht Singles mit dem Übertitel „Straight Out The Lab" werden uns in den kommenden Monaten blühen, dies hier ist die Erste. Heist mit einem eher mäßigen Uptempo- Roller samt Bongos und Urwaldgeschrei. Deeper und tighter geht's bei Lomax zur Sache. Das sphärische Intro ist etwas irreführend, denn nach dem Drop geht der Lomax'sche Minimal Funk so richtig ab. Nicht essentiell, aber reinhören lohnt sich! (S.V.)

**HEAVY HITTAZ**
**Black Snake / Hittaz in da hood**
**(Sound City Records / SCR004)**

Wer von Euch Wobble- oder Jumpup-Whore ist, wer auf billige Basslines steht und verstanden hat, dass Drum´n´Bass nicht immer intellektuell sein muss oder will, wer den langweiligen und fruchtlosen Sounddesign-Diskurs diverser Nerds satt hat und einfach nur die Scheiße aus den Köpfen der Heads auf dem Dancefloor prügeln will: kauft euch diese Platte! (fdsl)

**JEBAR & POLITIC**
**Brilliant / Deeper Love**
**(Liquid Brilliants Records / LQBDIG002)**

"Deeper Love", zwei Worte mit denen Aretha Franklin nicht nur berühmt geworden ist, sondern, vorausgesetzt sie hat alles richtig gemacht, ein Haus pro Jahr kaufen kann. Sehr beliebt unter Drum and Bass-Produzenten, kommt auch Politik nicht an diesem berühmten Zitat vorbei. Astrein was er daraus gemacht hat. Der Track läuft einem wie warmer Honig ins Ohr. "Brilliant" vom selbigen feat. Jebar is jetzt nicht das gelbe vom Ei, aber in Ordnung. (MrK)

**LYNX**
**Skylines / Shaku**
**(Digital Soundboy Records / SBOY011)**

Ganz zweifelsohne sorgt Lynx derzeit für frischen Wind im Dschungelcamp. Für diese beiden Tunes hat sich der Engländer Unterstützung ins Haus geholt. „Skylines" mit Kemo und Ciah ist eine typisch dark Tricky-esque Nummer mit schlau reduzierter Soundauswahl. „Shaku" auf der Flip ist eine Kooperation von Lynx mit Maple und kommt einen Schritt näher an gängige Drum´n´Bass Hörgewohnheiten heran - bleibt aber seinem Sound treu. (fdsl)

**MICKEY FINN AND ERB N DUB**
**Stop / Attention**
**(Finn People / FINN009)**

Release Neun auf Mickey Finns Label. „Stop" rollt mit gefiltertem Beat und Vocal Loop los, um nach dem Drop einen potentiellen Anwärter auf die dickste „niemals-mehr-als-einen-Finger-auf-dem-Keyboard-benutzen"-Bassline des noch jungen Jahres loszulassen. „Attention" setzt auf ein lockeres Halfftime Offbeat-Intro plus diverse gute alte Oldschool-Samples um - man ahnt es bereits - nach dem Drop zur bewährten Drecksaubassline zu greifen. So mag ich es. (fdsl.)

**RANDOM MOVEMENT**
**Believe No Other / The Student**
**(Westbay International / WESTBAYINTL003)**

Der eine oder andere kennt vermutlich dieses Szenario. Man ist zu späterer Stunde im Club, es kommt zur richtigen Zeit das richtige Lied und plötzlich sind alle Anwesenden auf einer Wellenlänge. An der Bar schüttelt man respektierend den Kopf zum Beat, die Barkeeperin shaked die Drinks im Takt und die Damen auf der Tanzfläche machen Liebe mit dem Bass. „Believe No Other" von Random Movement ist eines dieser besagten Lieder. Befriedigend, geradezu sexy und befreiend wie guter Beischlaf. (MrK)

**SHIMON**
**Gun Slinger / The Damned**
**(Cymbalism / CYMB010)**

Ram's Producer-Mastermind Shimon mal extern unterwegs: "Gun Slinger" droppt schnell und nach zehn Sekunden kennt man eigentlich schon den ganzen Tune. Rave-Stabs und eine simple Melodie, das war's. Die B-Seite „The Damned" kann da schon mehr: Ein Rave-Brett im Ram-Style, schön verspielt und natürlich 1A produziert. Trotzdem erfindet Shimon hier nichts neu und setzt auf Bewährtes. (INT)

**V/A**
**Eastern Sound Architects Vol. 2 LP**
**(Soundkraft Recordings / SKR003mp3)**

„Eastern Sound Architects" ist eine Werkschau über Teile der jungen osteuropäischen Produzentenriege. Das Label aus Bukarest bringt seine dritte Veröffentlichung an den Start. Eines der Highlights des Albums ist „Mamba Project" vom Serben „Voja": Ein schöner, verdrehter Off-beat Track mit interessantem Vibe. Ein Blick auf seine Myspace Seite bestätigt den Eindruck: Von ihm darf man sich noch einiges erwarten. Stilistisch gibt es auf „Eastern Sound Archtitects" ganz wenige Vorgaben. So bewegen sich die Tracks zwischen knochentrockenem Neurofunk und ausgewachsenen Drumfunk-Tunes. Die Qualität ist durchwegs hoch, dafür garantieren Namen wie Dissident oder Implex. Zu bekommen bei Juno Downloads. (ego)

**SUBSENIX & ESSENCE / KROOKED**
**Drop In The Ocean / Serious Sound**
**(Dirty Habit / DH002)**

Das Debut des 18-jährigen Österreichers schlägt voll ein: Beide Seiten sind erstklassiges Futter für den Dancefloor und die Artists schaffen es, Jump Up zu produzieren, der nicht nach billigem Clownstep klingt. Auf der A-Seite wird das Ganze noch durch ein Frauen Vocal unterstützt, insgesamt gewinnt die B-Seite wegen der nötigen Portion Drive. (DH)

**TACTILE & SPINLINE (feat. MUNK) / BREAK**
**Antarctica (feat. Naibu) / Live.evil**
**(Levitated Recordings / LVT009)**

Ungefähr 128 Mann, darunter Tactile, Spinline und Munk, arbeiten gemeinsam an einem Track. Dass dabei ein so schlüssiges Gesamtwerk herausgekommen ist, verwundert und überrascht. Mysteriös und deep rollt sich „Antarctica" durch die 5:11 Spieldauer. Viele Köche müssen also nicht zwangsläufig den Brei verderben. Break schließt auf der B-Seite gekonnt die Lücke zwischen 98er-Hardstep und Neurofunk. Schön sperrig, heavy und mit einem gewissen hypnotischen Drive. (ego)

**TELEMETRIK & IMPULSE**
**Cosmos / R.U.R.**
**(Black Sun Empire / BSE004SAM)**

Telemetrik sendet die ersten Vorboten seines Albums zur Erde. „Cosmos" ist eine schöne Trance ‚n' Bass Nummer, die mit einer netten Melodie beginnt, sich dann immer weiter steigert und nette Samples bereithält. Auf der B-Seite widmet sich Telemetrik zusammen mit Implex dem Neurofunk. Die beiden kreieren einen steppenden Beat, der perfekt zur Bassline läuft. Da freut man sich auf's Album! (DH)

**TEMPER D & RAIDEN / TEMPER D**
**False Alarm / Superstar Dickhead**
**(TemperDProductions / TDPV001)**

Grund zur Freude für Fans des geradlinigen Techno-Drum'n'Bass: Temper D macht sein eigenes Label. Der Opener marschiert steril, glasklar produziert und fett wie Sau nach vorne. Monoton und stark gefiltert, aber mit geiler Sogwirkung. Mindestens genauso knackig klingt die B-Seite, die etwas länger braucht bis es richtig funkt, aber im Endeffekt nicht minder auf die Fresse haut. Ohne Kompromisse. Top Tipp! (S.V.)

**Spaceant - Wicked Squad - AT**

Benny Page - Rub a Dub -Digital Soundboy rec
Jamalski - Ragga Younglist - Jam
Tribe of Issachar- Wardance - Congo Natty
Wickedsquad feat Raggatwins - No Police - WickedVinyl
Kenny Ken -Murder You- Monitor Rec
Komatic - Ring the Alarm -??
R.Cola- Chostic 8- Chopstick Dubplate
Kenny Ken - Everyman, Benny Page Rmx- Mix&Blen
Echo-Box -The Stopper VIP- ECO
Moderntek - Riko - Astrofonik

**Chris.SU - Tactile - HU**

Chris.SU & State Of Mind - Hoodoo - SOM Music
Evol Intent, Vicious Circle & Ewun - Odd Number - dub
Metrik - Push (Jade Remix) - dub
X-Plorer - Road To Perdition - dub
Chris.SU - Double Axle - Audio Fiction
The Upbeats - Panic! - dub
Mindscape - Reefer - Citrus
Chris.SU & TC1 - The Vendetta - Commercial Suicide
SKC - Rush - Tactile Vinyl
Bulletproof & Optiv - Camouflage Remix - Cyanide

**Bassface Sascha - D Style - DE**

Bassface Sascha - Intanational Sound - Stereotype
Maxi Anderson - Lover 2 Lover Remix - dub
unknown - Modified Ganja - dub
Bassface Sascha feat. Navisa - What is music 2008 - dub
Visionary - Everybody Special - dub
Bassface Sascha - Bass Invasion - dub
DJ Franksen & Bassface Sascha - Style & Fashion - dub
Dillinja - Going In - Test
DJ Franksen & Bassface Sascha – Basslicker - dub
Cabbie & Probe - Mr. Jah - Chronic

**Phace - Subtitles - DE**

Ram Trilogy - No Reality (Noisia Remix) - Ram
Chook - Frozen - dub
Phace - Astral projection - dub
Mayhem - Shibuya – Shadow Law
Misanthrop - untitled - Virus
phace - My white lodge - dub
Mayhem - Infusion - Project 51
Noisia & phace - Levitation - Vision
Spor - Resolute - Subtitles
Cern & Teknik - Wasabi – Cyanide

basswerk sessions vol. 3

3x CD coming spring 2008
(Chill-Session, Groove-Session, Technik-Session)

feat. (tbc) acid lab, amaning, anakin, big bud, camo, cern, cruel culture, cybass, danoo, decade, dementia, dizplay, enea, giana brotherz, j-cut, jonathan baker, kubatko, n.phect, naibu, proktah, q-bikz, rregula, sol id, subz & matik, state of mind, stunna, the green man, trg, violent breakz, young ax
www.basswerk.de - www.myspace.com/basswerk - www.grooveattack.com - contact: info@basswerk.de

**THE EGO & DJ ROOTS & BUNGLE**
**Conquest System / The Ego & DJ Roots – Unverse**
**(Blu Saphir Recordings / BLUS007)**

Ohne das Label Blu Saphir wären wir heute um einige tanzbare und melodische Tunes ärmer. Release #7 kommt dann auch mit Altbewährtem Gitarrenriff: Das brasilianische Trio rund um Bungle liefert nach fast jahrelanger Wartezeit den Brazilstepper „Conquest System". Die B-Seite rollt brav mit Vocals von Ill Esha dahin, ist aber nichts Besonderes. Wir horchen bei Release Nummer 8 trotzdem gerne wieder rein. (MH)

**Q-PROJECT/STATE OF MIND**
**Tears (Marky & Bungle Remix) / Good Love (ft. Laura Pacheco) (Advances Recordings/ADVSRK7)**

Q-Project hat das 2005er-Release „Tears" noch mal durch die Marky & Bungle Remix-Maschine geschickt, um den Neuaufguss zu veröffentlichen. Wer es liquide mit subtilen Vocals und ordentlichem Drive mag, ist hier gut aufgehoben und mit Seite A bestens beraten. Wer einen Hang zur trancigen Seite von Drum´n´Bass hat, wird der Flipside der Neuseeländer State of Mind mehr abgewinnen können. Gewohnt klare Produktion, erstklassige Vocals und ein rundes Arrangement machen „Good love" zum tendenziellen Sieger. (fdsl)

**THE DYING PUNKS**
**Kings of the Warehouse EP**
**(Subsistenz/ SUBS002)**

Raiden und Techno-Produzent Dean Rodell schließen sich für dieses Release erstmalig zusammen, um mit der EP „Kings of the Warehouse" einen neuen Standard im Techno-Drum&Bass zu setzen. Die Tunes sind krass – die perfekte Symbiose aus den beiden Stilen. Düster, aggressiv, treibend. Die Acid-Bleeps und Hardtek-Drums zwischen den Neuro-Basslines ergeben ein völlig neues Hörgefühl. Kauftipp für alle Therapy-Fans. (BW)

**VISIONARY UNDERGROUND**
**Fired Up (Album)**
**(Visionary Underground)**

"Fired Up" ist schon das zweite Album der Kollaboration rund um Dr. Dras von Asian Dub Foundation, Sänger Damion, Rapper Duane Flames und Produzent Feelfree. Es beinhaltet 11 Drum&Bass, Breakbeat und Grime-Tracks, die alles in allem Vibe und Ausstrahlung haben, doch das I-Tüpfelchen fehlt jeweils. Einmal ist es die Abmischung der Vocals, ein anderes Mal der schwächelnde Beat, die abgelutschten Sounds oder der übertriebene Einsatz von Effekten. Die Stimme des Sängers geht einem nach ein paar Songs auf die Nerven, die Vocals sind auf Dauer zu repetitiv. Man weiß außerdem nicht, ob das Album jetzt darauf abzielt, auf dem Floor gespielt zu werden, oder ob es eher dem „Home Listening" dient – es fehlt der klare Aufbau der Tunes – oder sind es Songs? (BW)

68

# dubstep, breakz

**SINGLE OF THE ISSUE**

**FAR TOO LOUD / DJ MUTINY**
**You Know The Sound/Turning Point (Far Too Loud Rmx)**
**(Funkatech)**

Far Too Loud sind wieder da. Auch dieses Mal ist den Jungs wieder ein absoluter Floorkiller mit ausgereiften Sounds gelungen. „You know the Sound" setzt auf funky, technoide Breaks und basiert auf zwei wunderbaren Drops. Der Remix von „Turning Point" gestaltet sich ein wenig deeper und es wird mehr mit Synth-Effektspielereien aufgepeppt als mit groovigen Elementen. Auf jeden Fall ein heißer Tipp! (BW)

**JAKES**
**Titan / Warp 9**
**(Hench Recordings / HENCH002)**

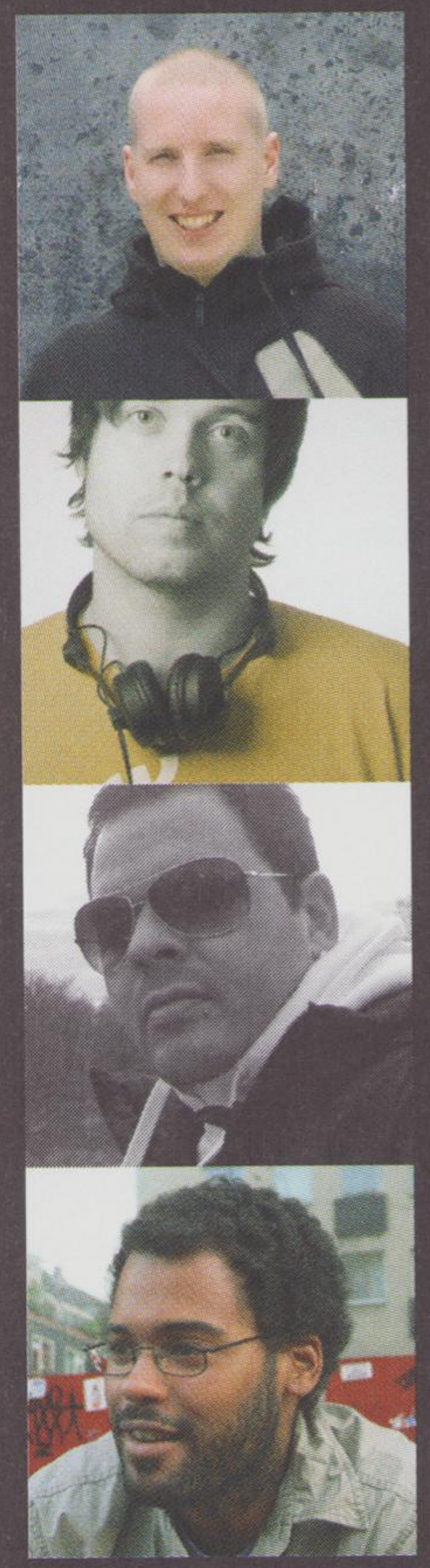
Hench: Dieser Name steht für den dunklen und mysteriösen Dubstep aus Bristol. Jakes, der vielen auch als Drum ‚n' Bass-MC bekannt sein sollte, liefert auf der A-Seite einen langsam steppenden Track, der durch seine Einfachheit besticht. „Warp 9" ist ein typischer Jakes-Wobble-Track, der allerdings genauso klingt wie das erste Release auf dem Hench-Label und deshalb nicht so überzeugt. (DH)

**NAPT feat. SKIBADEE**
**The Rollers / Intergalactic**
**(Sub Frequency Funk)**

Napt überraschte letztes Jahr mit einer Reihe von Megatunes. Der neuste Track „The Rollers" haut so auch wieder voll auf die Zwölf, mit knackigen Beats, die vor Variationen strotzen, sowie einer typischen Bassline, welche massivst durch den Verzerrer gejagt wurde. Auch werden gekonnt housige Elemente eingebaut, die dem Tune die nötige Wärme verleihen. Natürlich gibt es wieder pushende Vocals, dieses Mal von Skibadee. „Intergalactic" auf der B-Seite geht es etwas ruhiger an. (piwi)

**SCUBA**
**Hard Boiled / Tell Her**
**(Hotflush / HF020)**

„Hotflush" – Gründer Paul Rose alias Scuba versucht uns mit dieser Vorab- Single zu seinem im April erscheinenden Album den Mund wässrig zu machen. „Hard Boiled" ist minimalistisch, von eben dieser Techno-Variante beeinflusst und klingt, als würde man in den Himmel tauchen. Die B-Seite ist bodenständiger und zugleich voller trauriger Piano- Akkorde. Nichts für ausgelassene Partys, aber hörenswerter Gegenpol zum angesagten Ravestep. (S.V.)



**Danny Byrd - Hospital - UK**

Danny Byrd & Brookes Bros. – GoldRush - Hospital
Cyantific - Disconnected VIP - dub
Logistics - Slow Motion - Hospital
Roni Size - Share the Fall 08 - Universal
D-Fiance – Hustlers - dub
Logistics – Cocoon – Hospital
Danny Byrd – Supersized – Hospital
Nero – Energy - Formation
Clipz – Ugly - Audio zoo
Roni Size - Down 08 - Universal

**Bass.Tikal - Phunkfiction - DE**

Lenzman – Ever so slightly - dub
Specific – Tell me - Phunkfiction
Henree – Liberty - dub
Various Artists – Eat Phunk! LP - Phunkfiction
Madmen & Poets – Inner Fears - Have-A-Break
Concept & Shnek – Watertheme - Invaderz Transmissions
Submorphics feat. Random Movement – Strange Journey - dub
Lynx – Shame on you - Sonorous
Lomax - Come and see - Critical
Spectrasoul – Shades of Blue – Fokuz

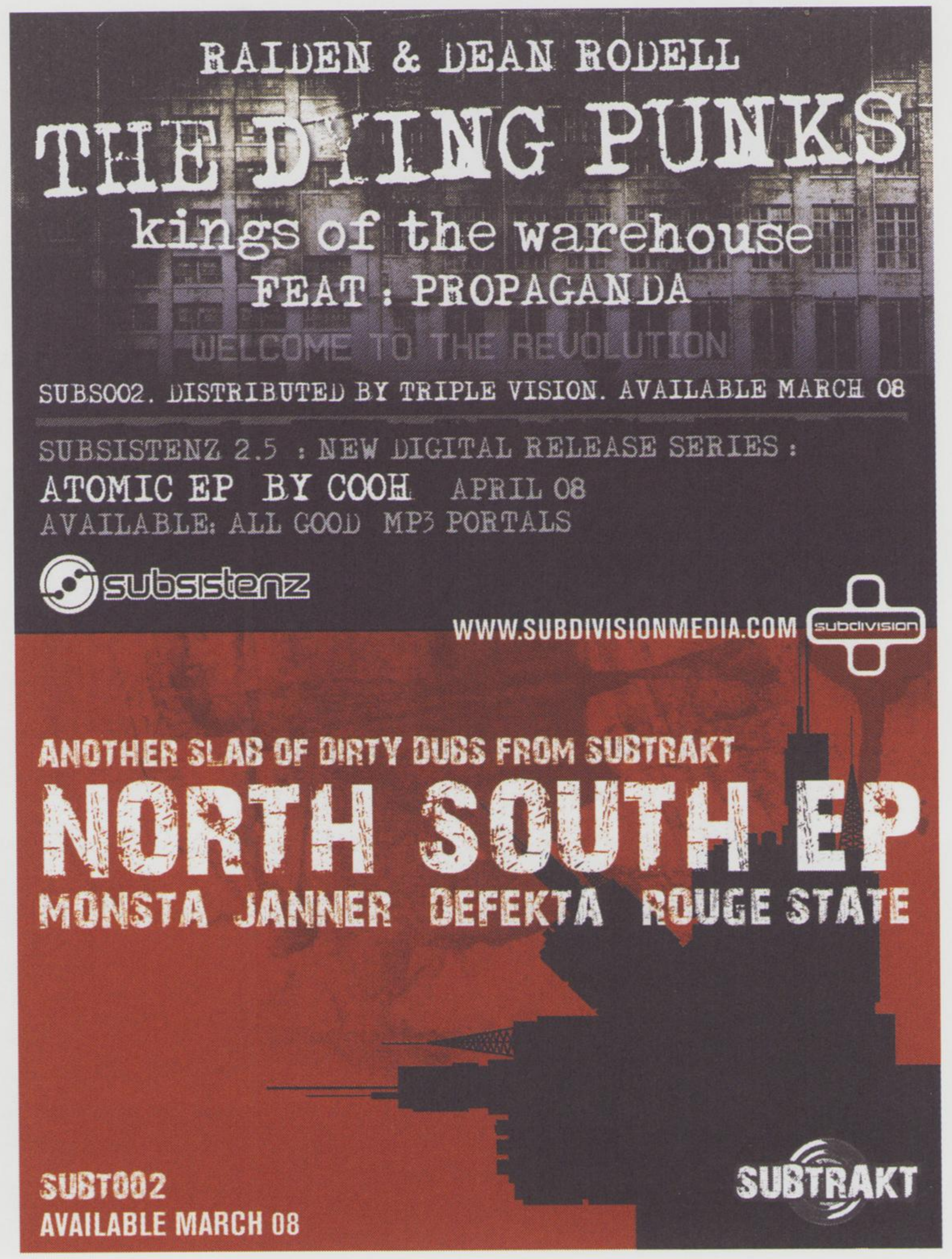
**J Frequency - Dutty Rock – DE**

Shy FX – The power of Rah (G Dub Remix) - Ebony Dubs
Simon Bassline Smith - Meatcake - Technique
J Frequency & Smood - Shotgun - Wicked Vibes
Dillinja – Grimey (Clipz Remix) - Valve
Dieselboy - Ladies Night VIP - dub
DKay & BSE - Bullet in the head - Obsession
J Frequency & Mc Darrison - Get with it - Dutty Rock
Vital Elements - Pay up time - dub
J Frequency & UK Apache - Why I´m cold - Nuttah Beats
Chase & Status - Sell me your soul – RAM

**Amaning - Soul:R/BIOS - DE**

Dan Marshall & Mixmaster DOC - Exodus - dub
Amaning & Stunna feat. Jenna G – untitled - dub
Verse - Primal - Crunch
Dan Marshall - Crazy BIOS
Krook - Be with me - dub
Cern - Dirt Bag – Renegade Hardware
Generic feat. SKS - BAYARD - dub
Munk - Circles of hell - dub
Syncopix - Holodeck - Syncopix
Submorphics - love is gone - BIOS

RAIDEN
KAMIKAZE SPACE PROGRAMME EP
Helium
Bite it you scum
Sputnik
1986
AVAILABLE MARCH 08
OFF•KEY RECORDINGS


RAIDEN & DEAN RODELL
THE DYING PUNKS
kings of the warehouse
FEAT : PROPAGANDA
WELCOME TO THE REVOLUTION
SUBS002. DISTRIBUTED BY TRIPLE VISION. AVAILABLE MARCH 08
SUBSISTENZ 2.5 : NEW DIGITAL RELEASE SERIES :
ATOMIC EP BY COOH APRIL 08
AVAILABLE: ALL GOOD MP3 PORTALS
subsistenz
WWW.SUBDIVISIONMEDIA.COM subdivision
ANOTHER SLAB OF DIRTY DUBS FROM SUBTRAKT
NORTH SOUTH EP
MONSTA JANNER DEFEKTA ROUGE STATE
SUBT002
AVAILABLE MARCH 08
SUBTRAKT

### BAOBINGA & ID

**Big Monter LP**
**(Fat! Records)**

Baobinga & ID scheinen zur Zeit die Lieblinge der englischen Breakbeat-Gemeinde zu sein. Das kommt nicht von ungefähr, denn sie prägen eine neue Stilrichtung: Techno-Breaks. Der Style bescherte den ersten beiden Singleauskopplungen bereits großen Erfolg und nun legen die Jungs endlich das Album nach. Wie jedes Artistalbum ist auch „Big Monster" durchwoben von funktionellen Zwischentracks, die mal ins Chillige, mal ins Poppige driften, doch das fällt beim urchhören der CD nicht negativ auf. Was raussticht sind die Tracks, die bewusst für den Club gemacht sind und durch die technoiden Sounds unglaublich energisch und druckvoll wirken. Als charakteristisches Element, das alle Stücke quasi miteinander abbindet, sind noch die Beats zu erwähnen, die sowohl im Arrangement, als auch im Sound stark an Live-Percussions angelehnt sind. Unbedingt reinhören, es lohnt sich! (piwi)

### DR.SCHMIDT

**The Raid (Original / Dexorcist Rmx)**
**(Maschinenmusik Records / MM08)**

Dr. Schmidt mit einem Elektro-Breaks-Kracher auf seinem hauseigenen Label. Das Original beginnt schon mit sehr electro-esquen Beats, doch der Remix toppt diese noch – sie klingen noch dreckiger, lofi-mässiger. Beim Original des Deutschen hört man schön seine Techno-Einflüsse raus - die Sounds sind präzise, der Aufbau straight und gut durchdacht. Der Remix kann da leider nicht mithalten. (BW)

### BENGA

**Diary Of An Afro Warrior LP**
**(Tempa / TEMPALP010)**

Beni Uthman ist jung, kaum älter als sein Soul Brother Skream. Jung und heiß. Heiß und fett. Jetzt liefert auch er nach zahlreichen Hammer- Singles und der Aufsehen erregenden „Invasion E.P." auf Big Apple sein erstes lang erwartetes Album ab. Und macht es der Geldbörse schwer, denn CD- und Vinylversion überschneiden sich nur in vier Tracks. Machen wir's kurz: das Album ist klasse. Einfallsreichtum und abgebrühte Raffinesse, wohin man hört. Generell gilt: Jede noch so abartige Idee wird in ein rundes, vielschichtiges und swingendes Ganzes verwandelt. „Go and tell the beats that we're coming! The vocals are here!" Bengas Sound spricht Electro, Deep House, HipHop, und riecht nach Jazzclub und Garage. Herausragend und leidlich bekannt die Kollaboration mit Coki „Night", die ihren Weg in Sets von u.a. Laurent Garnier oder DJ Zinc gefunden hat. „E Trips", ein rüder Roller, und „26 Basslines" sind ebenfalls Pflicht. Essentiell für Dubstep Freunde und vielleicht die Referenz für 2008. (S.V.)

### BLATTA & INESHA

**I Was A Punk (Before You Were A Punk)**
**(Mantra Breaks)**

Blatta & Inesha veröffentlichen mit „I Was A Punk" wieder einmal einen extrem techigen Elektro-Tune, der nur noch einen angedeuteten Breakbeat vorzuweisen hat und generell eher in der 4/4-Ecke eingeordnet werden kann. „More Bass On Her Face" wird von einer atonalen Bassline getragen und wirkt im Vergleich zur A-Seite schon fast funky. Aber dank Laser-Sounds und durch das Fehlen jeglicher Melodie wird auch hier die gleiche Zielgruppe angesprochen. (piwi)

### FLEX DE FUNK / B-PHREAK

**Heading On A Mission / Sonic Rock**
**(Gene Pool / GP107)**

Das Gene Pool Doppel-Review für euch. Die 007 des jüngsten deutschen Breaks Labels kommt von Flex de Funk und setzt auf groovige Rhythmen und MC-Action von Kyla. Philipe de Boyar steuert einen Electro-House Remix bei, der leider mit seinen piepsigen Synths etwas verstörend wirkt. Ein weiterer Remix von Marschmellows setzt die Sounds und Vocals dann eher für den Dancefloor und kreiert einen treibenden Partysound. Die Follow-Up Nummer stammt im Original von B-Phreak, einen der wenigen deutschen Acts, der mit seiner Mischung aus Electro und crispy Breaks international Aufsehen erregt. „Sonic Rock" bietet alles, was das Partyfolk glücklich macht: Vocal-Shouts, sirenenhafte Synthlines und Effekt-Sounds für den nötigen Kick. Der Remix von Nick Thayer ist eine etwas entschleunigte Version, die auf weniger Elemente zurückgreift und zwischen Funk und HipHop pendelt. (piwi)

### CJ BOLLAND / MISSY ELLIOTT

**Suga Daddio / Missy**
**(Cut & Run / CAR027)**

Vielen dürfte das Bootleg–Label "Cut&Run" bereits ein Begriff sein. Seit 2004 werden kontinuierlich Dancefloor- Gassenhauer zu wahlweise Breaks oder manchmal Drum'n'Bass verwurstet. Diesmal erwischt es „Sugar Is Sweeter" von CJ Bolland und „Pass That Dutch" von Missy. Beide Tunes sind bouncy, bei ca. 135bpm angesiedelt und werden souverän und nicht zu aufdringlich die Clubs rocken. Auch wenn es sich um rotzfreche Plagiate handelt. (S.V.)

### SCUBA

**A Mutual Antipathy LP**
**(Hotflush / HFLP002)**

"Es gibt auf diesem Album nichts, was so geplant war. Ich hab mich hingesetzt, ein Album gemacht, und das Ergebnis ist auf der Platte", sagt uns Scuba im exklusiven Interview (siehe S. 60). Aha. Wozu dann noch viele Worte verlieren!? Man könnte sagen, es klingt wie Kino im Kopf, ein Unterwasser- Tauchgang durch ein versunkenes Schiff, tausende Meter unter Null zum Beispiel. Wobei das Schiff in dem Fall für Minimal und Electro steht, die Scuba immer wieder dezent anstreift. 140bpm und Baden im Subbass sind hier Programm, und auch sonst hat der Mann seinen Sound gefunden, das hört man. Zwischen „Easy-" und „Heavy Listening", mehr einlullend als aufdringlich zieht die Musik in ihren Bann, wenn man es zulässt. Wie gemacht für Leute, die den Eskapismus lieben. Andere werden, frei nach dem Titel, „A Mutual Antipathy" verachten und als trancige Esoterik-Berieselung abtun. Genug der Worte, entscheidet selbst! Ab 7.4.2008 im Laden. (S.V.)

### STENCHMAN / RAKOON

**Sounds Of The Future / This Is War**
**(Rottun /ROT002)**

Beide Producer auf dieser Single zählen zu der neuen Garde im Dubstep, und allzu viel Erfahrung im richtigen Umgang mit Sound bekommt man von ihnen noch nicht zu hören. „Sounds of the Future" klingt nach Schnellschuss und hat mixdowntechnisch Potenzial nach oben. Resident-Rookie RaKoon liefert auf der B-Seite Solides, aber nichts exorbitant Hervorstechendes. (S.V.)

## DIE GETEILTE MEINUNG

**ATOMIC HOOLIGAN**
**Sex, Drugs, Blah, Blah, Blah**

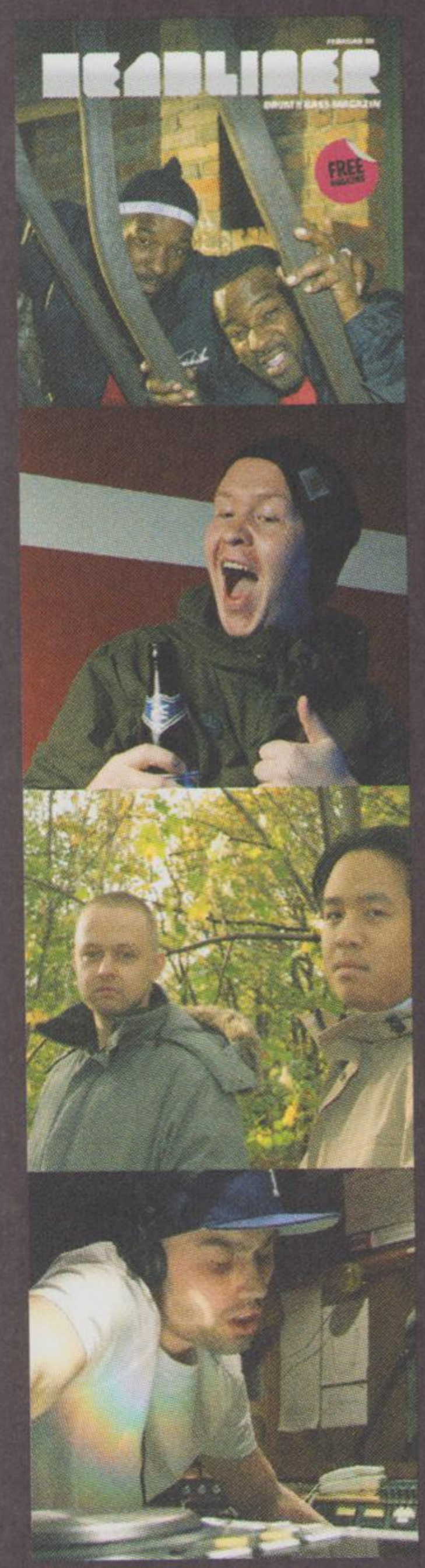
**(Botchit & Scarper / BOS02LP027)**

### CONTRA

Das neueste Werk von Atomic Hooligan ist nicht nur für den Dancefloor produziert und bietet ein durchaus abwechslungsreiches Hörerlebnis. Dazu muss man jedoch offen für dirty Gitarrensounds sein, die im elektronischen Kontext eine Neigung zur Wiederholungen aufweisen. Denn so gut dieser Sound ankommt, wenn er zwischendurch ein Set auflockert, so anstrengend kann er auch nach 30 Minuten Spielzeit werden. Zudem sind einige Tracks sehr gewollt auf verrucht gemacht und wirken dadurch wenig authentisch. (piwi)

### PRO

Atomic Hooligan's Album ist massentauglich und hat Rockcharakter. Ja und? Daran ist exakt nichts schlecht. „Sex, Drugs, Blah Blah" hat das Potenzial, von vielen Leuten gehört zu werden, die vorher vielleicht nicht so viel mit Breakbeat zu tun gehabt haben. Die Songs haben fast alle Vocals, starke Hooklines, sind abwechslungsreich, stammen großteils von Live-Instrumenten und sind dennoch elektronisch. Einzige Schwachstelle: „Electro Ain't Electro" hält nicht das, was es verspricht. (BW)



### "Headliner" Redaktionscharts

Lutzenkirchen – 3 Tage wach – Motagen Sound DnB rmx
Shock One & MC Spyda – The Cronic – dub
Shy FX – Ra – G-Dub rmx
Ronny Trettmann – Hand ab – Vorerzgebirgerefix
Aquasky / Samurai – Sucker punch - DC
Total Science – Defcom 69 VIP – CIA
Mr. L – Oh yeah – Mr. L
Shock One – Way you move – Viper
Matrix vs. Futurebound – Womb – Nu:Tone rmx
Original Sin – Don't be silly - Ganja

### Fanu - Lightless - FIN

Silentium - hangman's lullaby - fanu remix (lightless dub)
vector burn - 1000 thrones - fanu remix (lightless dub)
fanu - for those who dream - vector burn remix (lightless dub)
outrage feat. kirsty hawkshaw - sunbathing (dub)
theory - silent witness (soothsayer)
vector burn - seven thorns (dub)
seba & krazy - arsenic (innerground)
mts - hard disk (juice)
jonny l - i want you
jonny l - i let you

### Duo Infernale - Soul:R / Timeless - DE

Calibre feat. DRS – Slums – Signature
Break & Silent Witness – Visions – DNAudio
Duo Infernale – The Mirage – dub
Icicle – Strange Fruit – Soul:R
Duo Infernale – Feeling Blue – Soul:R
Marcus Intalex – Astro Dance – Soul:R
Q Project – Jungle Is Dead – Machine Funk
SpectraSoul – Un-earthed – Nu Directions
Klute – Hang With Me – Samurai Music
Lomax – Metal Flange – Co-Lab

### NC17 - DSCI4 - CAN

Ed Rush & Optical - Turnover - virus
NC-17 - Slug Path - dsci4
Shimon - Screamer (Shimon RMX) - ram
Telemetrik feat Hyx - The Bane - bse
Shimon vs Eddie Woo - Smoker - audio porn
4 Hero - Mr. Kirks Nightmare (Randall & Vapour rmx) - macll
NC-17 & Allied - City of the Living Dead - dsci4
Alpha Omega - The Klash (Gremlinz V.I.P) - hardware
The Upbeats & State of Mind - Deviant - uprising
Ed Rush & Optical - Kindred - virus

hab

FORTHCOMING RELEASES:

hab010 - PROKTAH - Labyrinth (PHACE Remix) / Backfire
hab011 - NOSLIW - Immer Wieder Hören / Mehr Davon (BASSFACE SASCHA & FRANKSEN Remixes)
hab012 - CINEMATIC & P-R-S / MATIZZ & STUNNA - Luminous Colours / Dreamland
hab013 - CAMO - Off Shore / Sweat & Burn

hab
HAVE-A-BREAK RECORDINGS
www.h-a-b.org / haveabreakorg@aol.com
Distribution: Grooveattack & S.T. Holdings Ltd.
www.grooveattack.com / www.stholdings.co.uk

DOWNLOAD HAVE-A-BREAK RECORDINGS
BEATPORT.com / NAPSTER.com / ITUNES.com / TVTOTAL.de / TRACKITDOWN.net / DANCEALLDAY.com ...

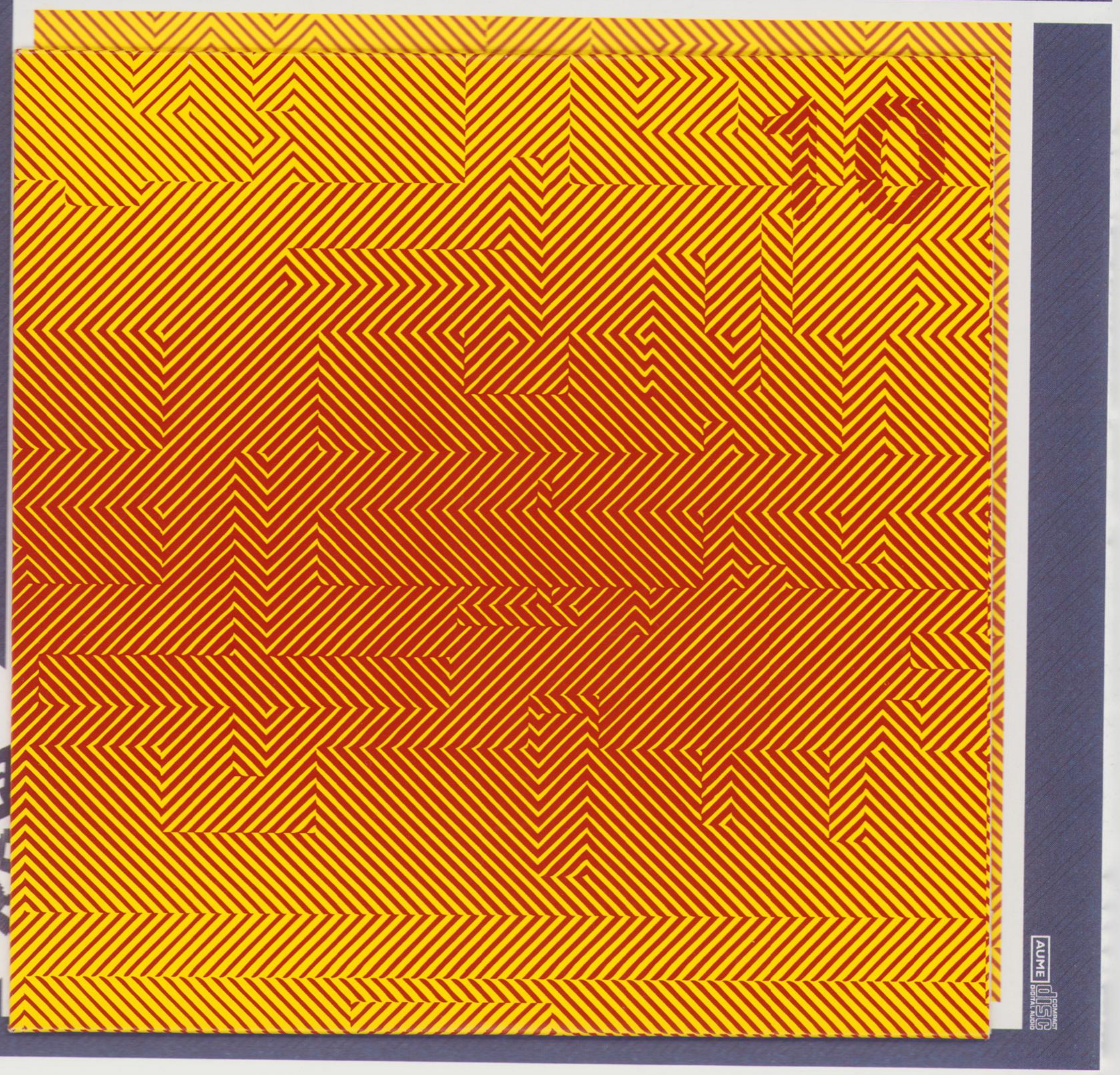
# mix-cd 10

www.liftedmusic.com
www.resident.at

Lifted

| | | | |
|---|---|---|---|
| 01 | Spor, Evol Intent & Ewun | Levitate | Lifted Music |
| 02 | The Qemists | Stompbox (Spor Rmx) | Ninja Tune |
| 03 | Ewun | Phonetap | Evol Intent Recordings |
| 04 | Katharsys | The Scraper | Breed 12 Inches |
| 05 | Ewun & Spor | We Dominate | Lifted Music |
| 06 | Misha & Dementia | Green Blood | Breed 12 Inches |
| 07 | Jade | Ready | Citrus Recordings |
| 08 | Spor | Breath In, Scream Out | Subtitles |
| 09 | Evol Intent, Ewun & Vicious Circle | Odd Number | Evol Intent Recordings |
| 10 | Apex | Hench | Lifted Music |
| 11 | Spor | Resolute | Subtitles |
| 12 | Apex | Same Old Blues | Lifted Music |
| 13 | Atom & Cell | Pressure (Noisia Rmx) | Darkitek Music |
| 14 | Ewun | Screw Up | Lifted Music |
| 15 | The Upbeats | Craven Raven | Bad Taste Recordings |
| 16 | Apex | Nowhere To Run | Lifted Music |
| 17 | Evol Intent | Glock Party | Lifted Music |
| 18 | Inside Info | Skyhook | Breed 12 Inches |
| 19 | Apex | In Motion | Lifted Music |
| 20 | Spor | Knock You Down VIP | Lifted Music |
| 21 | Break | Submerged (Teebee & Calyx Rmx) | Subtitles |
| 22 | Nphect | Muscle Car | Subtitles |
| 23 | Noisia & The Upbeats | Mudslide | Vision |
| 24 | Lifted Crew | Dirge | Lifted Music |

## mixed by Chris Renegade & Spor



ERISTOFF TRACKS

ERISTOFF TRACKS

JETZT TICKETS GEWINNEN AUF WWW.ERISTOFF-TRACKS.AT!

**ERISTOFF TRACKS präsentiert Euch die Top-Events der kommenden Monate:**

**23.02.2008**
**ERISTOFF TRACKS | FUTURE BEATZ - FLEX**
SHOCKONE (viper recordings, shogun audio | AUS)
MAT b2b RAW.FULL (future beatz, trife.life R.I.P. | AUT)
DISASZT b2b COMBO (mainframe | AUT)
BODY&SOUL (BBK, BC presents, UAF | AUT) b2b
KROOKED (UAF | AUT)
live visuals by V-MOTION

**29.02.2008**
**ERISTOFF TRACKS | SAFARI - PASCAL FEOS | CEMBRAN KELLER**
Padre El Ferenco (EME Booking, Safari, Rave on Snow)
Defex (EME Booking, Safari)
Zeno (EME Booking, Pressure)
warm up by Custo

**01.03.2008**
**ERISTOFF TRACKS | SAFARI |CEMBRAN KELLER**
PENDULUM (Earstorm | Warner)
BODY & SOUL (bbk, bc presents, uaf)
YAK (seriouz seriez, m-force)
NDL (morphed)
DOGGSTA (G9)

**22.03.2008**
**ERISTOFF TRACKS | FUTURE BEATZ | FLEX**
NOISIA (NL)
BODY&SOUL (BBK, BC presents, UAF | AUT)
MAT (future beatz, trife.life R.I.P. | AUT)
RAW.FULL (future beatz, trife.life R.I.P. | AUT)
SHNEK MC (future beatz, trife.life R.I.P. | AUT)
live visuals by V-MOTION

**28.03.2008**
**ERISTOFF TRACKS / SAFARI .....CEMBRAN KELLER**

**29.03.2008**
**ERISTOFF TRACKS | FLEX**
LAURENT GARNIER
CRAZY SONIC

**26.04.2008**
**ERISTOFF TRACKS | FUTURE BEATZ | FLEX**
TEEBEE (subtitles | NOR)

**24.05.2008**
**ERISTOFF TRACKS | FUTURE BEATZ .....FLEX**
Preparty zum UAF FESTIVAL

**29.5. – 31.5.**
**ERISTOFF TRACKS URBAN ART FORMS FESTIVAL 2008**
**WIESEN Extended**
www.uaf-festival.at | www.wiesen.at | www.eristoff-tracks.at

resident

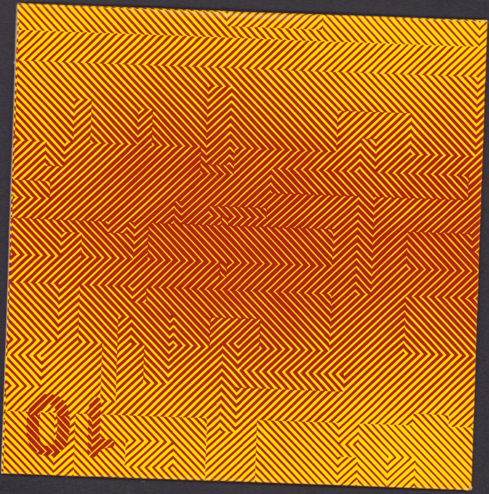
MAGAZIN FÜR MUSIK MIT MEHR BASS

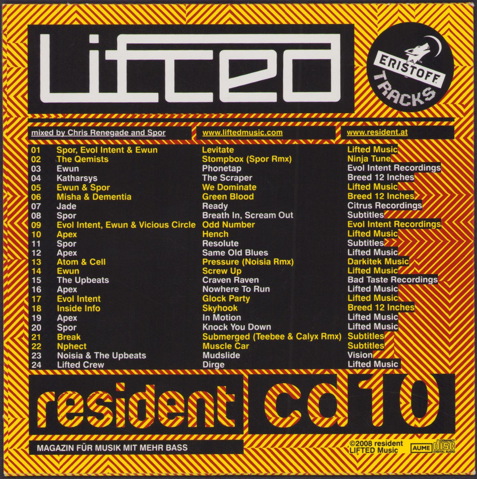
### resident & ERISTOFF TRACKS präsentieren: LIFTED Music

They dominate? Hell yeah, they do! Mit frischem und futuristischem Drum'n'Bass sorgt das eigentlich noch junge Label "Lifted" seit geraumer Zeit für enorm spannenden Output.

Auf der exklusiven resident Mix-CD #10 mischen sich Chris Renegade und Spor durch den Lifted-Katalog, garniert mit Exclusives und Stuff von ihrem neuen Schwesterlabel „Breed 12 Inches". Moderne Klassiker wie der „Quest" Remix von Calyx und Teebee oder „Screw Up" von Ewun ergänzen sich mit exklusiven Brettern wie der „Knock You Down VIP" von Spor. Ein deutscher Beitrag kommt von NPhect aus Köln („Muscle Car"), während der Wahlösi Dementia gemeinsam mit Misha und „Green Blood" die Alpenrepublik repräsentiert. Drum'n'Bass mit Eiern gibt's außerdem von Noisia, Apex, Inside Info, den Upbeats und den Quemists. 72 Minuten purer Druck ohne Verschnaufpause, zusammengestellt vom Label der Stunde.

Viel Spaß mit der zehnten Resident Mix-CD!


01



# Lifted

ERISTOFF TRACKS

mixed by Chris Renegade and Spor | www.liftedmusic.com | www.resident.at

| | | | |
|---|---|---|---|
| 01 | Spor, Evol Intent & Ewun | Levitate | Lifted Music |
| 02 | The Qemists | Stompbox (Spor Rmx) | Ninja Tune |
| 03 | Ewun | Phonetap | Evol Intent Recordings |
| 04 | Katharsys | The Scraper | Breed 12 Inches |
| 05 | Ewun & Spor | We Dominate | Lifted Music |
| 06 | Misha & Dementia | Green Blood | Breed 12 Inches |
| 07 | Jade | Ready | Citrus Recordings |
| 08 | Spor | Breath In, Scream Out | Subtitles |
| 09 | Evol Intent, Ewun & Vicious Circle | Odd Number | Evol Intent Recordings |
| 10 | Apex | Hench | Lifted Music |
| 11 | Spor | Resolute | Subtitles |
| 12 | Apex | Same Old Blues | Lifted Music |
| 13 | Atom & Cell | Pressure (Noisia Rmx) | Darkitek Music |
| 14 | Ewun | Screw Up | Lifted Music |
| 15 | The Upbeats | Craven Raven | Bad Taste Recordings |
| 16 | Apex | Nowhere To Run | Lifted Music |
| 17 | Evol Intent | Glock Party | Lifted Music |
| 18 | Inside Info | Skyhook | Breed 12 Inches |
| 19 | Apex | In Motion | Lifted Music |
| 20 | Spor | Knock You Down | Lifted Music |
| 21 | Break | Submerged (Teebee & Calyx Rmx) | Subtitles |
| 22 | Nphect | Muscle Car | Subtitles |
| 23 | Noisia & The Upbeats | Mudslide | Vision |
| 24 | Lifted Crew | Dirge | Lifted Music |

## resident cd10

MAGAZIN FÜR MUSIK MIT MEHR BASS

©2008 resident
LIFTED Music

AUME COMPACT disc DIGITAL AUDIO